Themata

zur

griechischen Composition

mit

grammatischen und lexicalischen Anmerkungen

für

obere Classen

herausgegeben

von

Wilh. Bäumlein, Ephorus zu Maulbronn, **Carl Holzer**, Gymnasial-Prof. zu Stuttgart, und **J. Rieckher**, Gymnasial-Prof. zu Heilbronn.

Stuttgart.
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1859.

Sammlung von Aufgaben

zum

Uebersetzen in's Griechische.

Zweiter Theil.

Themata zur griechischen Composition

für

obere Classen

herausgegeben von

Wilh. Bäumlein, Carl Holzer und J. Rieckher.

Stuttgart.

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1859.

Themata

zur

griechischen Composition

mit

grammatischen und lexicalischen Anmerkungen

für

obere Classen

herausgegeben

von

Wilh. Bäumlein, Ephorus zu Maulbronn, **Carl Holzer,** Gymnasial-Prof. zu Stuttgart,
und **J. Rieckher,** Gymnasial-Prof. zu Heilbronn.

Stuttgart.
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1859.

Vorrede.

Dem Herausgeber des ersten Cursus dieses Buches ist die Aufgabe zugefallen das Ganze zu bevorworten, weil der Plan von ihm ausgegangen ist und er die beiden andern Mitarbeiter erst für die Ausführung desselben gewonnen hat*).

Was mich bewogen hat, die Herausgabe dieses Buches zu veranlassen, ist im Wesentlichen ein Doppeltes.

Einmal die Ueberzeugung, daß das griechische Componiren ein wesentlicher Bestandtheil des Unterrichts in den classischen Sprachen sei, der sich nicht ausscheiden lasse ohne die größten Nachtheile für diesen Unterricht selbst, ohne daß die Sicherheit in der Grammatik, in dem Wissen der Formen, in der Anwendung der syntaktischen Regeln gefährdet wird, oder wo sie schon vorhanden war, wieder allmählig dem Schüler abhanden kommt, und zwar um so mehr, je mehr er im Verlaufe des Unterrichts die Abweichungen der Dialekte in den Formen nicht blos, sondern auch in der Syntaxis kennen zu lernen hat. Hierüber hat sich mein verehrter Mitarbeiter, Herr Ephorus Dr. Bäumlein, vor Jahren schon ausführlicher verbreitet, so daß ich es mir nicht versagen kann, seine Begründung hier ausführlich zu wiederholen, nicht blos weil ich selbst sie nicht besser zu geben vermöchte, sondern auch weil sie als Anhang zu einem Programm**) erschienen ist, das schwerlich die Verbreitung gefunden hat, die ihm zu wünschen wäre. — Auf Seite 46 dieses Programms sagt Bäumlein:

„Alle die Gründe, welche überhaupt bei alten, wie bei neuen Sprachen Uebersetzungen aus der Muttersprache in die fremde, die erlernt werden soll, empfehlen, sprechen auch für die Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Griechische.

„Betrachten wir zunächst den formalen Nutzen, welchen Compositionen gewähren, so kann es Dem, der einen Einblick in das Verhältniß der Sprache zum menschlichen Geist und der Sprachen zu einander hat, nicht entgehen, daß diese Uebungen in vorzüglichem Maaße dienen, verschiedene geistige Fähigkeiten, Auffassung, Gedächtniß, Urtheil, Geschmack anzuregen und in Thätigkeit zu setzen. Es muß vor Allem der vorliegende, in eine fremde Sprache zu übertragende Gedanke nicht blos

*) Daß die beiden Herren sich zur Betheiligung bewegen ließen, ist um so dankenswerther, als beide die Zeit, die sie der Abfassung dieses Schulbuchs widmeten, wichtigeren wissenschaftlichen Arbeiten, mit denen sie eben beschäftigt sind, entziehen mußten.

**) Programm des Seminars zu Maulbronn vom Jahr 1851.

nach seinem allgemeinen Inhalt, sondern auch nach seinen feineren Beziehungen sicher und scharf aufgefaßt werden; es muß das Gedächtniß zum Behuf der Nachconstruction eines Gedankens ein genügendes Material von Wörtern und Wortformen nach dem verschiedenen Umfang ihrer Bedeutung und ihres Gebrauchs zur Verfügung stellen; es muß das Urtheil den verschiedenen Charakter der gegebenen Sprachen vergleichend erwägen, unter verschiedenen Wörtern und Wortformen diejenigen auswählen, welche nach logischen, rhetorischen und ästhetischen Rücksichten als die passendsten erscheinen. So sind von den ersten Anfängen des Erlernens einer fremden Sprache an bis zu den höheren Stufen der Sprachkenntniß, wo die Nachbildung mehr Sache künstlerischen Urtheils und Geschmacks wird, bei der Uebersetzung in die fremde Sprache mehr oder minder die verschiedenen intellektuellen Vermögen in Thätigkeit, und wenn dieses Geschäft um so schwieriger wird, je geringer noch die Kenntniß der fremden Sprache ist, so ist es hinwiederum wegen der Aufmerksamkeit, die man auf die Eigenthümlichkeiten beider Sprachen richten, wegen der geistigen Anstrengung, mit der man sich in die fremde Sprache versetzen und diese erringen muß, ein um so dienlicheres und nothwendigeres Mittel, um das fremde Idiom sicherer und innerlicher sich anzueignen. In dem Maaße aber, als das Uebersetzen leichter wird, geht aus dem lebendigen Wissen von selbst die Lust am Können hervor.

„Man glaube nun nicht, daß diese geistige Uebung, die in der Uebertragung aus der einen in die andere Sprache, in der Nothwendigkeit liegt, sich in verschiedenen Sprach- und Geistesformen mit relativer Leichtigkeit zu bewegen, zur Genüge durch das Uebersetzen aus der fremden in die Muttersprache dargeboten sei. Die letztere Uebung ist offenbar die leichtere; man findet mit minderer Mühe für die gegebene fremde Rede die entsprechende der Muttersprache, als umgekehrt; ohnehin ist bei der geringeren Präcision in der Syntax der deutschen Sprache, bei der geringeren Mannigfaltigkeit von Gedanken- oder Satzformen ein Mißgriff leichter verhütet. Nach der Natur der Sache, womit die Erfahrung und das Geständniß der meisten Schüler übereinstimmen wird, sind die Compositionen im Allgemeinen entschieden die schwierigere Aufgabe, welche allerdings der Lehrer je nach der Kenntnißstufe seiner Schüler mehr oder minder erleichtern oder erschweren kann. Hält man es nun mit dem Grundsatz, daß überhaupt den Schülern Alles möglichst leicht gemacht, daß ihrer geistigen Kraft ja keine größere Anstrengung zugemuthet werde, dann erlasse man den Schülern eine Arbeit, die sicherlich nicht ohne Mühe, nicht ohne ein aufmerksames Zusammennehmen seiner Geisteskräfte abgethan werden kann; man mache es den Schülern bequem, indem man sie der Compositionen, und den Lehrern, indem man sie der Correcturen enthebt. Unstreitig wird, wenn in einer Klasse von weichlichen Schülern Umfrage gehalten wird, welche Sprachübung sie am liebsten aufgeben, die Abstimmung gegen die Compositionen ausfallen; die Lehrer aber, die von selbst eine solche Uebung erlassen, kommen ohne Zweifel mit dieser populären Maaßregel einem längst gefühlten

Bedürfnisse entgegen und sind in philanthropistischer Weise rechte Jugendfreunde. Vielleicht auch läßt sich durch solche dem Zeitgeiste gemachte Concessionen bei Manchen die Abneigung gegen die classischen Studien überwinden, die ja eben in der Schwierigkeit derselben einen hauptsächlichen Grund hat. — Huldigt man dagegen der Ansicht, daß mit dem leichten, spielenden Lernen nicht viel gewonnen sei, weder für die intellektuelle Uebung, noch für die sittliche der Willenskraft, glaubt man die Jugend durch Angewöhnung an ernste, geistige Anstrengung, die immerhin im rechten Verhältniß zu den Kräften stehen soll, intellektuell und sittlich üben und stählen zu müssen, legt man mit Recht Werth auf die Gewöhnung zur Selbstthätigkeit, wie sie eben von den Jahren und den individuellen Fähigkeiten erwartet werden kann, so wird man ein Unterrichtsmittel zu schätzen wissen, das nächst den freien Arbeiten die Selbstthätigkeit am meisten und für manches Alter und Individuum auf die angemessenste Weise herausfordert. Denn wenn sich die Geistesthätigkeit, so lange noch kein Fonds eigener Gedanken und Anschauungen vorhanden ist, auf angemessene, einfache oder beurtheilende Reproduktion beschränken muß, so erscheint eine Reproduktion, die dies nur bezüglich des Inhalts, hinsichtlich der Form aber in der That Produktion ist, für jenen Zweck besonders geeignet.

„Bieten die Compositionen so viele Förderung für formale Geistesbildung, so erscheinen sie andrerseits zum Zweck der gründlichen Erlernung einer fremden Sprache unerläßlich. Die Kenntniß einer solchen wird nur in dem Maaße klar und lebendig sein, als man sich ihres Wortvorraths und ihrer Begriffs- und Gedankenformen bemächtigt hat, als man sich in der fremden Sprache und Denkform wie in einer eigenen frei und leicht bewegen kann. Die fremde Sprache muß in uns zu Fleisch und Blut werden. Kann man dies bei neuern Sprachen außer der Composition durch mündliche Redeübungen, und durch diese in noch höherem Grade erreichen, so bleiben bei den alten Sprachen die Compositionen für jenen Zweck aus bekannten Gründen so ziemlich das einzige Mittel. Sie nöthigen, aus der eigenen Geistes- und Sprachform heraus in eine fremde sich zu versetzen; der Geist sieht sich gezwungen, mit Verzichtleistung auf die bekannten und gewohnten, in neuen, ungewohnten Gliedmaaßen und Formen sich zu bewegen, und je mehr er sich darin bewegen lernt, um so vertrauter werden sie ihm, um so mehr werden sie aus fremden sein Eigenthum. Die fremde Sprache wird erkannt in ihrem Verhältniß zur Muttersprache und in ihrem Unterschiede von ihr; die Exposition faßt dieses Verhältniß von der einen Seite auf, die Composition lehrt es auch von der andern auffassen; beide ergänzen sich gegenseitig; und wenn bei der Exposition der Blick immer scharf die Eigenthümlichkeiten des fremden Idioms aufzufassen pflegt, so tritt die Nöthigung hiezu bei der Composition unabweislich hervor; sie ist darum ein sichereres Mittel, in die genaue Kenntniß und Handhabung der Sprache einzuführen. Aus diesen Gründen wird ein Lehrer, dem es darum zu thun ist, seine Schüler zu gründlicher und sicherer Kenntniß einer fremden

Sprache anzuleiten, auf das Mittel der Composition in keiner Weise verzichten wollen; er kann sich nur dadurch versichern, daß die Eigenthümlichkeit der fremden Sprache richtig und bestimmt aufgefaßt wird. Darum gingen seither nach wohlbegründeter Praxis jedem Fortschritt der grammatischen Kenntniß, der Erlernung der Formen wie der Syntax, angemessene Compositionsübungen parallel, weil das theoretische Wissen erst durch die Einübung der Regel ein lebendiges und concretes wird. Wer nun etwa Gründlichkeit als Pedanterei verachtet, wer der Meinung ist, daß man vielmehr in den Geist fremder Literaturwerke einführen solle, und daß hiezu die präcise Erkenntniß der Gedanken nach ihrer besondern Form und Schattirung nicht gerade nothwendig sei, der thut wohl daran, der Schulpedanterei der Compositionen sich zu entschlagen.

„Hatten wir Grund, die Compositionen als das zweckmäßigste Mittel zu sicherer grammatischer Kenntniß anzuerkennen, so wird sich an ihr auch am ersten erproben lassen, wie weit man sich eine Sprache lebendig angeeignet habe; eine Probe, welche dem Schüler wie dem Lehrer die wesentlichsten Dienste leistet, indem sie die Lücken und Mängel aufdeckt, die der Nachhülfe bedürfen.

„Wenn nun die für die Compositionen angeführten Gründe für alle Sprachen giltig sind, so ist nicht einzusehen, warum bei der griechischen eine Ausnahme stattfinden sollte. Wäre sie etwa eines gründlichen Studiums minder würdig, oder bedürfte sie hiezu des Mittels der Compositionen weniger als die lateinische Sprache? Freilich konnte schon der „Entwurf einer neuen Schulordnung für die gelehrten Anstalten Württembergs" die Vermuthung nahe legen, daß sich unter den Verfassern derselben eine Ansicht geltend gemacht habe, welche, indem sie im Gymnasium Dispensation vom Griechischen gestattete, und das Maaß der griechischen Composition auf ein Minimum beschränkte, gegen die griechischen Studien gleichgiltig oder feindlich gesinnt sei, oder welche in der Voraussetzung, daß man dem Zeitbewußtsein Concessionen machen müsse, diese so zu sagen an dem geringfügigsten Gegenstande machen wollte. Die lateinische Sprache ging aus jenem Entwurf unverkürzt und ungeschmälert hervor; sie hatte ihre tüchtigen Sachwalter gefunden; die griechische fand den genügenden Schutz nicht. Verdiente sie diese Zurücksetzung? Oder könnte bei Unterrichteten irgend ein Zweifel darüber herrschen, welcher Sprache, welcher Literatur der größere Reichthum, der größere Werth zukomme? Man würde allen Grund haben, für die höhern Klassen eine Bevorzugung des Griechischen vor dem Lateinischen zu fordern — wie viel gerechteren Grund hat man, über eine Beeinträchtigung desselben zu klagen! Oder findet etwa der andere Fall statt, daß zu einem gründlichen Studium der griechischen Sprache die Compositionen minder nothwendig wären, daß sie wenigstens in den letzten Gymnasialjahren entbehrlich würden? Wer nicht flüchtig und leichthin die Sache ansieht, wer den Reichthum der griechischen Sprache, die Mannigfaltigkeit seiner Gliederungen und Unterschiede in ihrem Organismus kennt, muß anders urtheilen. Er muß erkennen, daß nur durch fortgesetzten

Unterricht und fortwährende Uebung eine sichere Einsicht in diesen Organismus gewonnen werden kann; daß die freiere, feinere, geistigere Gesetzmäßigkeit, die im Griechischen herrscht, zu ihrer rechten Erkenntniß eine reifere Verstandesentwicklung voraussetzt. Wenn nun der syntaktische Unterricht bis in die letzten Gymnasialjahre sich forterstrecken muß, so werden demgemäß auch die Uebungen fortgesetzt werden müssen, durch welche diese Erkenntniß lebendig und sicher angeeignet wird. Selbst nachdem die theoretische Kenntniß im Wesentlichen abgeschlossen ist, ist keineswegs Alles im Augenblick, wie man meinte, richtig Verstandene auch recht ergriffen und zum Eigenthum geworden, das man mit Sicherheit gebrauchen kann. Und wäre sogar dieses Ziel erreicht, so würden auch dann noch diese Uebungen nicht entbehrlich werden, wofern man nicht noch innerhalb des Gymnasiums den allmähligen Verfall der Sprachkenntniß erleben will, die ja auch auf das nächste Ziel, das rechte Verstehen der klassischen Werke nicht ohne nachtheiligen Einfluß bleiben kann. Aber auch abgesehen von dem Bedürfniß, ein sicheres Bewußtsein der grammatischen Correctheit durch fortgesetzte Compositionen zu erhalten, werden diese Uebungen unter der Voraussetzung eingehender Beurtheilung von Seiten des Lehrers dazu dienen, in eine lebendigere Auffassung des Geistes und Charakters der griechischen Sprache einzuleiten.

„Welche Gründe gegen die Beibehaltung der griechischen Compositionen im Ernste geltend gemacht werden wollen, kann ich kaum einsehen. Ich habe wohl hie und da gehört, daß nichts damit erreicht werde. Dem muß ich entschieden widersprechen. Die Uebung an und für sich bietet alle die Vortheile, die den Compositionen überhaupt behufs der Erwerbung gründlicher Sprachkenntnisse zugeeignet werden müssen. Sieht man aber nur auf das Resultat, und handelt es sich um die Frage, ob in den griechischen Stilarbeiten Minderes geleistet werden könne, und geleistet werde, als in den lateinischen, so muß ich nach meinen Erfahrungen, denen auch die meiner Kollegen beistimmen, dies verneinen. Es mag vielleicht sein, daß da, wo es unterlassen wird, die wichtigsten Theile der Syntax, die sporadisch behandelt nie in ihr rechtes Licht treten und begriffen werden können, also namentlich die Lehre vom Gebrauch der Verbalformen, von den verschiedenen Satzarten in besonderem grammatischem Unterricht zusammenhängend zu erörtern, der Mangel einer klaren grammatischen Erkenntniß, einer sichern Norm, auf welche Schüler und Lehrer zurückgehen könnten, sich auf eine höchst unangenehme Weise fort und fort bei den Compositionen geltend macht, daß diese Unsicherheit auf der einen Seite, auf der andern die Unmöglichkeit, bei der Censur der Arbeiten die Sache ganz klar zu machen, in Schülern und Lehrern eine größere Unlust an diesen Uebungen erweckt; wo aber beide sichern Boden unter sich fühlen, und das Einzelne leicht an einer gewonnenen Norm beurtheilt werden kann, da werden die Arbeiten, auch was stilistische Ansprüche betrifft, jedenfalls nicht minder befriedigend ausfallen als die lateinischen.

„Eine andere Einwendung, die ich in dem Entwurfe, S. 165, er-

wähnt finde, daß die Composition der Lektüre Zeit entziehe, ist a. a. O. durch die richtige Bemerkung widerlegt, daß die durch die Composition erhöhte Sicherheit der Sprachkenntnisse gerade auch der Lektüre zu gut komme.

„Sollte außer diesen Scheingründen ein erfahrener, den griechischen Studien befreundeter Schulmann noch wirkliche Gründe für das Aufgeben der griechischen Compositionen zu haben meinen, so wäre mir eine offene Eröreerung ntcht unerwünscht. Ich meinerseits könnte ein solches Aufgeben nur in dem Fall begreifen, wenn man die Absicht hätte, die Leistungen im Griechischen mehr und mehr herabzudrücken, um dann die griechischen Studien wegen der geringen Erfolge ganz aus dem Gymnasium zu verbannen. Es ist gar nicht zu leugnen, daß auf die classischen Studien, wo etwa directe Angriffe zu entschiedenen Widerstand fänden, indirecte und verdeckte Angriffe unternommen werden, indem durch Verkürzung der ihnen gewidmeten Zeit, durch Schmälerung oder Unterdrückung wesentlicher Unterrichtsmittel die nothwendigen Lebensbedingungen ihnen entzogen, die Wurzeln abgeschnitten werden, durch welche sie ihre Nahrung ziehen; und es ist zu bedauern, daß dergleichen indirecte Angriffe nicht immer für das, was sie sind, erkannt werden, daß Manche nicht ahnen, wie sie durch Preisgebung der zur gesicherten Existenz nöthigen Vorwerke die Sache selbst preisgeben."

Die in Vorstehendem ausgeführte Ansicht von der Nothwendigkeit der griechischen Composition für den Unterricht in den classischen Sprachen ist der erste Beweggrund, der uns bei Herausgabe dieses Buches geleitet hat.

Der zweite ist, daß es meines Wissens noch an einem Buche fehlt, welches eine für den ganzen Gymnasialcursus ausreichende Anzahl solcher Themen böte, die nicht aus griechischen Autoren genommen, sondern ursprünglich deutsch oder lateinisch sind *). Dieses aber halte ich für sehr wesentlich oder doch für sehr wünschenswerth, daß zum Uebersetzen in das Griechische nicht etwas geboten werde, was ursprünglich schon griechisch war. Sind schon die Schwierigkeiten, die sich dem Lehrer entgegenstellen, wenn er aus griechischen Autoren Stücke auszuwählen hat, deren Original den Schülern unzugänglich sein soll, wohl zu beachten, so wird auch nach meiner Ueberzeugung der Hauptzweck der Composition, daß der Lernende sich des Unterschieds der beiden Sprachen und somit des Charakteristischen, das jede hat, bewußt werde, nicht erreicht, wenn ursprünglich griechische Stücke zum Uebersetzen gegeben werden. Mit wörtlicher Uebersetzung geräth man in die Gefahr, eine mehr oder weniger undeutsche Form zu wählen. Ganz freie Uebersetzungen aber, die die griechische Farbe völlig abgestreift hätten und den Charakter der deutschen Sprache gerade in ihrem Unterschied, ja ihrem Gegensatz gegen die griechische Diction trügen, deren habe ich bis jetzt noch wenige gesehen.

---

*) Einige wenige Themata wurden theils wegen des Inhalts, theils aus sprachlichen Gründen aus weniger gelesenen griechischen Autoren in die Sammlung aufgenommen.

Soll nun aber wirklich durch eine Sammlung von ursprünglich deutschen oder lateinischen Themen Nennenswerthes erreicht, soll es insbesondere dem Schüler möglich gemacht werden, mit einer gewissen Lust und Liebe an die Sache zu gehen, so bedarf er einer Hülfe, die ihm vor Allem den Gebrauch eines deutsch-griechischen Wörterbuchs wo nicht ganz, so doch größtentheils erspare. Ein deutsch-griechisches Wörterbuch kann ich für die Schule nur in der Form eines kurzen Vocabulars anerkennen, das dem Schüler die nothwendigsten Worte angebe und nichts weiter. Sonst gewöhnt sich der Schwache unwillkürlich, statt seine gelesenen Autoren und vor Allem seinen Kopf zu Rathe zu ziehen, an das buchstäbliche Uebersetzen mit Hülfe eines deutsch-griechischen Wörterbuchs und an das Liefern von Arbeiten, die für den übersetzenden Schüler wie für den corrigirenden Lehrer gleicher Weise ein Gegenstand der Verzweiflung sind. Hülfe und Ersatz sollen nun die Anmerkungen bieten, diese selbst aber müssen darum methodisch eingerichtet sein, dem Schüler geben so viel er bedarf, ohne ihn des Nachdenkens zu überheben und ihm die Freude des Findens unnöthig zu rauben. Dieß war wenigstens der Plan und leitende Gedanke.

Das Buch selbst schließt sich unmittelbar an die 1857 von mir und Professor Gaupp zu Bäumleins Grammatik gesammelten „Materialien zur Einübung der griechischen Grammatik“ *) an und ist in drei Curse getheilt. Der erste derselben ist von mir bearbeitet, die Lieferung und Bearbeitung des zweiten hat Prof. Rieckher von Heilbronn, die des dritten Ephorus Bäumlein von Maulbronn übernommen. Der erste Cursus, welcher, um an die oben erwähnten Materialien anzuknüpfen, mit einigen Stücken beginnt, die als Nachbildung eines ursprünglich griechischen, den Schülern schon bekannten Stoffes zu betrachten sind, ist auf die Schüler des mittleren Gymnasiums berechnet und verweist darum neben den Phrasen, die er angibt, überall auf die Grammatik, damit der Schüler in dieser ganz heimisch werde.

Der zweite und dritte sind für die Bedürfnisse des oberen Gymnasiums bestimmt, und fordern nach der Wahl der Stoffe, nach dem Maaß der geleisteten Hülfe und der Form, in der sie geleistet ist, ein reiferes Alter. Die gewöhnlichen syntaktischen Regeln sind hier als bekannt vorausgesetzt. Nur in solchen Fällen ist auf die Grammatik verwiesen, in welchen seltener vorkommende Regeln zur Anwendung kommen oder es zweifelhaft sein kann, ob der Schüler selbst die betreffende Regel finde. Wo die Schulgrammatik nicht ausreicht, ist hin und wieder eine kurze grammatische Bemerkung gegeben. Die Phrasen sind gewöhnlich nicht einfach hergesetzt, sondern eine classische Stelle angeführt, aus welcher

*) Es ist deßhalb demselben auch ein weiteres Titelblatt: „Sammlung von Aufgaben zum Uebersetzen in's Griechische. Zweiter Theil“ beigegeben. Den „Materialien“ wird, wenn eine zweite Auflage derselben nöthig wird, die nach dem bisherigen Verschlusse derselben in nicht ferner Zeit zu erwarten sein dürfte, ebenfalls ein weiteres Titelblatt beigefügt werden, das sie als ersten Theil der „Sammlung von Aufgaben zum Uebersetzen in's Griechische“ bezeichnet.

der Schüler das Hergehörige durch eigenes Nachdenken finden kann. Ueber Satzverbindung und Wortstellung sind Winke gegeben; häufig erschien es genügend, durch ein Fragezeichen blos die Aufmerksamkeit des Schülers auf einen Punkt zu richten und das Weitere ihm selbst anheimzugeben. Kurz es sollte Alles vermieden werden, was etwa die Selbstthätigkeit des Lernenden beeinträchtigen könnte.

Auch im zweiten Cursus ist ein Fortschreiten vom Leichteren zum Schwereren beabsichtigt. Nur ließ sich dieß, namentlich bei längeren Themen, nicht streng durchführen, so wenig als es jemals in der Schulpraxis durchgeführt wurde, daß immer das folgende Thema die vorhergehenden an Schwierigkeit übertroffen hätte. Wohl aber konnte in der Fassung und Zahl der Anmerkungen ein stetiges Fortschreiten angestrebt werden.

Das Verhältniß des zweiten Cursus zum dritten betreffend, so gibt der dritte im Allgemeinen nicht eine höhere Stufe gegen den zweiten weder im Gedankeninhalt, noch in der Schwierigkeit der Stücke, wohl aber in dem Maaß der dargebotenen Erleichterungen, die im dritten Cursus sich auf ein Minimum beschränken und darum geübtere Schüler voraussetzen, denen der zweite Cursus noch zuviel Vorschub leisten würde. Ohnehin erfordert ein vierjähriger griechischer Unterricht am oberen Gymnasium mehr Stoff, als ein zweijähriger am mittleren, und den Lehrern dürfte die hier gebotene Möglichkeit, zwischen der zweiten und dritten Abtheilung zu wechseln, keine unangenehme sein.

Daß die Anmerkungen an das Ende jeder Abtheilung verwiesen sind, werden die Lehrer zweckmäßig finden, sei es daß sie eine Vorbereitung verlangen oder eine Repetition haben wollen.

Im ganzen Buche, das zunächst für die württembergischen Anstalten bestimmt ist, haben wir nur auf die in fast allen Gelehrtenschulen Württembergs benützte Bäumlein'sche Schulgrammatik (2. Auflage 1858) verwiesen. Für auswärtige Lehranstalten, welche diese nicht eingeführt haben, ist durch einen Anhang gesorgt worden, der die entsprechenden Paragraphen oder Seiten der übrigen verbreitetsten Grammatiken enthält.

Endlich hat die Verlagshandlung gewünscht, daß auch die den Anmerkungen zu Grund liegende Uebersetzung für Lehrer gedruckt werde. Um jedoch thunlichst zu verhüten, daß dieselbe nicht in unberufene Hände komme, ist ein höherer Verkaufspreis für sie festgesetzt und alle Buchhandlungen sind gebeten worden, dieselbe nur an Lehrer abzugeben. In Württemberg ist die Uebersetzung nur von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Und so übergebe ich denn unser gemeinschaftliches Werk der Oeffentlichkeit mit dem Wunsche, daß es der guten Sache dienen und den Beifall Derer finden möge, die zu urtheilen berufen sind.

Stuttgart, im August 1858.

C. Holzer.

Inhalt.

Erster Cursus.

Zweiter Cursus.

Dritter Cursus.

Erster Cursus.

1.

Von Deucalion, dem Sohne des Prometheus, stammten [1] nach der Sage [2] der Griechen die jetzigen [3] Menschen ab. [4] Als dieser König über [5] Phthia war [6], wurde das Land durch Regengüsse so überschwemmt, daß [7] fast alle [8] Menschen zu Grunde giengen. Deucalion aber rettete sich [9] zuvor [10] mit seiner Frau Pyrrha, indem er sich einen Kasten gemacht hatte [9], in welchen er Lebensmittel brachte [11] und selbst hineinstieg. Nachdem er nun [12] lange Zeit [13] auf dem Meere herumgefahren war [14], hörte der Regen auf [15], das Wasser fiel [16] allmählig und er landete [17] an dem Berge Parnassus. Hier errichtete er dem Zeus einen Altar und opferte. Zeus aber freute [18] sich seiner [19] Frömmigkeit und versprach, ihm zu geben [20], was er nur bitten würde [21]. Als er bat, daß [22] ihm Menschen gegeben würden [22], so befahl ihm Zeus, Steine rückwärts über den Kopf zu werfen. So [23] entstanden also die Völker [24] der Erde aus Steinen.

2.

Vulpes irridebat [1] lupum in fossam lupariam [2] delapsum, et circa fossae marginem [3] laetabunda saltitabat stolidum animal illum appellans, qui [4] hominum fraudes [5] non animadvertisset [6]. Cum sic ergo gestiret, in fossam ipsa delapsa est.

Duo viatores cum in deserto loco oberrantem asinum forte conspexissent, contendere inter se [7] coeperunt [8], uter eorum eum ut suum deduceret [9], quod uterque [10] se [11] prius vidisse affirmaret [12]. Dum illi de ea re acriter rixantur, asinus aufugit ac neuter [10] eo potitus [13] est.

Cornix sitiens reperit in urna aquae non multum. Sed erat [14] urna profundior quam ut [15] aqua a cornice posset contingi [16]. Conatur [17] effundere [18] urnam nec valet. Tum legit ex arena lapillos [19] complures, quos [20] in urnam dejicit. Hoc modo aqua levatur [21] et cornix bibit. — Necessitatem multis esse magistram [22], fabula docet.

3.

Um Attica [1] stritten sich Poseidon und Athene; denn beide hatten dem Lande viel Gutes gethan [2]. Von Poseidon [3] wird erzählt, er habe

mit dem Dreizack in die Erde gestoßen[4], so daß[5] in der Mitte[6] der Burg eine Quelle entstanden sey, welche die Athener das erechtheische Meer nannten. Es war natürlich[7], daß die Athener den Poseidon verehrten, weil sie gute Schiffsleute[8] waren, und der Handel ihrem Lande großen Gewinn brachte[9]. Von Athene aber sagt man[10], sie habe den Oelbaum gepflanzt. Die Oelbäume aber, welche besonders in der thriasischen Ebene gediehen[11], gewährten ebenfalls[12] den Bewohnern von Attica großen Nutzen. Dieser mochte wohl in alter Zeit größer seyn[13], als der des Meeres, und darum sagte man, wie es mir scheint[14], die Götter hätten das Land der Athene zuerkannt[15].

4.

Capra exiens in pascua[1] monet[2] hoedum, ne cui[3] fores aperiat, dum[4] redeat ipsa. Lupus, qui id procul audierat, post matris discessum[5] pulsat[6] fores et aperiri sibi postulat. Cui[7] hoedus: non aperiam[8], inquit; mater enim vetuit[9] quemquam admitti.

Auceps ibat venatum et mox vidit in[10] altissima arbore palumbum[11]; approperat eam capturus[12], sed inter ambulandum[13] premit forte pede altero[14] viperam in herba[15] latentem, quae illum mordet[16]. Me miserum[17], inquit, dum alteri insidior[18], ipse dispereo.

Fabula docet[19], eos, qui alteri[20] insidientur, haud raro inopinantes[21] ab aliis opprimi[22].

Ursus ictus[23] ab ape tanta ira exarsit[24], ut[25] alvearia, in quibus apes mellificaverant, unguibus discerperet[26]. Tum vero[27] apes universae, cum domos suas dirui et filios[28] necari viderent[29], ursum invaserunt aculeis ac paene[30] necaverunt. Qui vix elapsus secum[31] dicebat: quanto[32] melius erat[33] unius apis aculeum tolerare[34] quam tot[35] in me hostes iracundia mea excitare.

5.

Zu den Kämpfen des Herakles, welche die alte Sage[1] uns überliefert[2] hat, haben die Dichter späterer Zeit[3] unter andern[4] auch den spaßhaften[5] Kampf der Pygmäen hinzugefügt. Sie erzählen nämlich, Herakles sey nach Libyen gekommen, und habe daselbst den erdgeborenen[6] Riesen Antäus[7] besiegt. Weil dieser neue Stärke bekam[8], so oft[9] er die Erde berührte[10], so hob ihn Herakles im Ringkampf[11] in die Höhe und erstickte ihn. Ermüdet von dem Kampfe legte er sich[12] auf den Boden nieder, um zu schlafen[13]. Da kamen die Pygmäen gegen ihn herangezogen[14] und fiengen Krieg mit ihm[15] an[16]. Sie schoßen nach seinen Händen, versuchten seine Haare mit Feuer anzubrennen, die Augen mit Hacken herauszuhauen, den Mund und die Nasenlöcher mit Thüren zu verschließen. Er aber erwachte, ergriff sie, steckte sie[17] in seine Löwenhaut und wird sie wohl[18] dem Eurystheus gebracht haben.

6.

Formica sitiens descendit ad fontem, ut[1] biberet; sed incidit forte in aquam. Columba quaedam in arbore sedens illi opem fert ramo ex arbore dejecto[2]. Formica ramum conscendit[3] et servatur. Paulo post adfuit auceps, qui columbae insidiari coepit[4]. Cui metuens[5] formica ad aucupem arrepsit et ita vehementer eum momordit, ut[6] arundines prae dolore[7] abjiceret; atque harum strepitu[8] territa columba avolavit[9] ac periculum vitavit. — Fabula docet, bene meritis gratiam esse referendam[10].

Asinus sale onustus[11] fluvium transibat[12] et titubans[13] in aquam decidit. Quum surgeret, sensit, se[14] magna oneris parte levatum, quod in aqua sal delicuerat. Ea re gavisus[15] quum postea spongiis onustus ad fluvium accederet, speravit, si[16] rursus collaberetur, nunc quoque fore, ut onus fieret levius. De industria[17] igitur lapsus est. Spongiis autem madefactis[18] exsurgere nequivit, sed oneri succumbens[19] in aqua periit.

Fabula docet, multos suis consiliis[20] inscios[21] sibimet ipsis[22] nocere.

7.

Standhaftigkeit[1] geziemt dem Manne; Wankelmuth[1] dagegen ist des Mannes unwürdig[2]. Standhaft[3] nennt[4] man denjenigen, der[5] sich weder[6] durch Hoffnung noch durch Furcht von dem, was recht und gut ist[7], abbringen und nie durch etwas sich bewegen[8] läßt, seiner Pflicht ungetreu zu werden[9]. Demosthenes, dem berühmten Redner von Athen, scheint dieser Vorzug gefehlt zu haben[10]. Er wurde mehreremal beschuldigt[11], Geld angenommen zu haben[12], um[13] durch Hülfe seiner Beredtsamkeit Schuldige[14] von der Strafe zu befreien. Jedoch[15] ist das ausgemacht[16], daß[17] er sein Vaterland wahrhaft liebte[18] und bis an seinen Tod nicht aufhörte[19], die Feinde desselben zu hassen und zu verfolgen.

8.

Duae ranae incolebant[1] paludem. Qua solis calore, id quod[2] aestate[3] fieri solet[4], exsiccata[5] relictis sedibus illis pergebant quaesitum[6] alias. Cumque venissent ad profundum puteum[7], hic, inquit una[8], commode manebimus, neque facile alium locum meliorem invenire poterimus[9]. Cui altera respondit, placere et sibi locum, sed arbitrari se[10], priusquam[11] illo[12] desilirent, considerandum[13] esse, si quo casu[14] et illae[15] aquae recessissent, qua ratione[16] de puteo rediturae essent[17].

Pascebantur una tres boves robusti maxima concordia conjuncti[18]. Itaque facile ab omni incursione ferarum tuti erant[19], ac ne leones quidem aggredi illos audebant. Verum dissidio inter illos orto et soluta amicitia singuli[20] validioribus bestiis praedae fuerunt[21].

9.

Als David, König der Israeliten, in hohem Alter[1] gestorben war, folgte ihm sein Sohn Salomo in der Regierung[2]. Dieser[3] liebte den Frieden[4], erbaute den prächtigen Tempel in Jerusalem, bei welchem Werke[5] er tyrische Künstler gebrauchte[6], und bereicherte sich und[7] sein Volk durch Schifffahrt[8] und Handel[8] auf[9] dem rothen Meere. Allein der Reichthum verleitete[10] sie, wie es zu gehen pflegt[11], zu Ueppigkeit und Ausschweifungen[12]. Der König selbst vergaß so sehr Gottes[13], daß[14] er in Götzendienst verfiel[15]. Er wurde hart[16] gegen sein Volk und drückte es durch schwere Auflagen[17]. Es entstanden Empörungen[18] und Salomo, der glücklichste[19] aller jüdischen Könige, mußte klagen[20]: Ach, Alles unter[21] der Sonne ist eitel[22]!

10.

Corvus cum frustum carnis rapuisset[1], in arbore quadam consedit. Vulpes eum conspicit[1] et carnem cupiens accurrit eumque callidis verbis adoritur[2]. O corve, inquit, quam pulchra es avis, quam speciosa! Te decuit[3] esse avium regem[4]. Sane omnes aves regiis virtutibus antecederes, si[5] vocem haberes. Corvus, ut vocem quoque sibi non deesse ostenderet[6], clamorem edens[7] carnem amisit, quam vulpes statim rapuit atque irridens dixit: heus, corve! nihil tibi deest[8], praeter mentem!

Solem et aquilonem de robore viribusque quondam disceptasse[9] ferunt convenisseque[10] inter eos, ut, uter viatori vestem eriperet[11] facilius, is validior haberetur. Priores igitur sortitus[12] aquilo, ventus acer et vehemens, omnem vim flatus sui[13] in conspectum forte[14] viatorem immisit.[13] Verum ille, quo[15] magis ventus in se ferebatur, hoc[15] arctius vestimenta continere circumque se convolvere[16]. At sol aestus gravissimos effundens facile effecit, ut[17] viator se vestibus nudaret[18].

11.

Wenn[1] du dich als[2] Knabe an Fleiß und Thätigkeit gewöhnst[3], so wird dich als Mann[2] die Arbeit[4] nie verdrießen[5]; denn die Gewohnheit übt eine große Macht[6] über die Gemüther der Menschen aus. Es gibt Leute, die[7] sich vor einer schweren[8] Arbeit scheuen[9], wie[10] Kinder[11], die eine Angst vor Schreckbildern[12] haben[9]. Solche[13] Menschen werden es freilich[14] in keiner Sache weit bringen[15]: denn wer hat jemals[16] ohne Mühe und Anstrengung etwas Bedeutendes[17] zu Stande gebracht[18]? Auch die heilige Schrift empfiehlt[19] uns zu wiederholtenmalen[20] den Fleiß und macht uns darauf aufmerksam[21], wie verderblich[22] die Faulheit für den Menschen sey[23]. Ein fauler Mensch, sagt sie, sey einem Steine ähnlich[24], der im Kothe[25] liege; wer[26] ihn berühre[27], der müsse[28] seine Hände wieder abwischen[29]. Ich habe Leute gesehen, die, ob sie gleich[30]

Güter im Ueberfluß besaßen [31], durch Faulheit endlich an den Bettelstab geriethen [32].

12.

Hinc Consules coepere [1] pro uno rege duo hac causa creari, ut [2], si [3] unus [4] malus esse voluisset, alter [4] eum habens [5] potestatem similem coërceret. Et placuit [6], ne imperium longius quam [7] annum haberent, ne [2] per diuturnitatem [8] potestatis insolentiores [9] redderentur, sed civiles semper [10] essent, qui [5] se post [11] annum scirent [12] futuros esse privatos. Fuerunt igitur anno primo post expulsos reges consules [13] Lucius [14] Junius Brutus, qui maxime id egerat [15], ut Tarquinii [16] pellerentur [8], et Tarquinius Collatinus, maritus Lucretiae. Eutr. I, 9.

13.

Wenn [1] der Lehrer dich ermahnt, aufmerksam zu seyn [2] und fleißig zu lernen, so verachte [3] seine Ermahnung nicht [4]. Glaube [5], mein Sohn, daß er es immer gut mit dir meine [6]. Knaben [7], wenn sie auch [8] von guter Gemüthsart [9] sind, haben bisweilen eine Erinnerung nöthig [10], da [11] sie so [12] leicht ihrer Pflichten vergessen. Du hast nie Ursache [13] dich zu schämen [14], deinen Eltern und Lehrern, wenn sie dir etwas zu thun befehlen, Gehorsam zu leisten. Rechne es dir vielmehr zur Ehre an [15], dir die Zufriedenheit derselben zu erwerben [16]. Wenn sie dir also [17] befehlen, die Zeit zu sparen [18], und dich mit Eifer auf Erlernung der Wissenschaften zu legen [19], so folge: denn wem sollte [20] mehr daran gelegen seyn, als ihnen, daß [21] es dir wohl gehe [22]?

14.

Als ein Landmann fühlte, daß er sterben würde [1], rief er seine Söhne [2] zusammen und sprach folgendermaßen [3]: meine Söhne, ich bin im Begriff [4], von euch zu scheiden. Den Weinberg [5] nun, den ich von [6] meinem Vater geerbt habe, verkaufet [7] nicht: denn es liegt in ihm ein Schatz verborgen. An welchem Orte [8] derselbe liegt, kann ich euch nicht angeben [9]. Aber grabet ohne Unterlaß [10] nach und ihr werdet den Schatz bald finden. Kurz nach diesen Worten [11] starb der Greis. Die Söhne aber gedachten der Worte, die [12] ihr Vater auf dem Sterbebette [13] gesagt hatte, machten sich rasch an's Werk [14], fingen an [15] den Schatz zu suchen und gruben [16] weder Mühe noch Schweiß scheuend [17] den Boden des Weinbergs um. Gold [18] nun und Silber fanden [19] sie, wie sich denken läßt [20], nicht; der Weinberg aber trug [21], da der Boden tüchtig [22] umgearbeitet worden war, im folgenden Jahre reichliche [23] Früchte. Dieß [24] war der Schatz, den ihr Vater gemeint [25] hatte. Lasset uns nie vergessen [26], daß in Fleiß und Arbeit der sicherste Schatz des Menschen ruht [27].

15.

Wenn der Sommer [1] vorüber ist, so fängt [2] der Herbst [1] an, und viele findet man, welche die Herbstmonate für die angenehmste [3] Zeit des

ganzen Jahres halten. Mir für meine Person[4] scheint es[5], sie haben nicht Unrecht[6]: denn welch einen lieblichen Anblick gewähren[7] die Bäume, wenn sie mit Obst beladen[8] sind, und die Weinstöcke, woran reife Trauben von verschiedener Farbe[9] und dem angenehmsten Geschmacke[10] hängen[11]! Auch fehlt[12] es um[13] diese Jahreszeit nicht an allerlei Blumen, womit Felder und Gärten prangen[14]. Wir wollen dankbar[15] die Güte des Schöpfers[16] erkennen[15], der auf mancherlei Weise nicht nur für die Ernährung, sondern auch für das Vergnügen der Menschen sorgt[17].

16.

Aristoteles aus Stagira wurde[1] von Philippus, König in Macedonien, berufen, um die Erziehung und den Unterricht seines Sohnes Alexander zu übernehmen. Dieser war damals dreizehn Jahre alt[2]. Daß Aristoteles den ehrenvollen Ruf annahm[3], ist bekannt[4]. Gewiß hat er sich große Verdienste[5] um Alexander erworben: denn wenn dieser sich wirklich[6] durch königliche Tugenden auszeichnete, so hatte er es diesem seinem Erzieher zu danken[7], der dieselben in ihm geweckt und ausgebildet[8] hat. Alexander liebte und achtete[9] den Aristoteles, so lange er lebte. Gleich nach seiner Thronbesteigung[10] ließ[11] er die Vaterstadt desselben, welche Philippus in seinen Kriegen mit den Thraciern[12] zerstört[13] hatte, wieder aufbauen und ihm zu Ehren[14] eine eherne Bildsäule[15] daselbst errichten.

17.

Diejenigen, welche gerne lernen, werden viel lernen. Denn was[1] einer gerne[2] hört[3], das bewahrt er leicht im Gedächtniß, und wer gerne lernt, verwendet auch viele Zeit auf das Lernen. Es ist aber nöthig, das, was[1] du gelernt hast, durch Uebungen zu bewahren, damit[4] du es nicht schnell wieder vergessest. Besser sind viele Kenntnisse als vieles Geld; denn dieses[5] haben die Menschen in Schatzkammern[6] niedergelegt, wo die Diebe nachgraben und stehlen; jene[5] tragen sie im Geiste mit sich herum[7], so daß Niemand sie ihnen rauben kann[8]. Als Priene, eine Stadt in Kleinasien[9], von den Feinden eingenommen war, flohen[10] die Leute[11], und trugen Gold und Silber, oder was sie sonst[12] Kostbares hatten[13], fort. Der Philosoph Bias aber ging hinaus, ohne etwas zu tragen. Als man ihn nun fragte, warum er[14] allein nichts rette[15], sagte er: ich trage ja[16] alles das Meinige mit mir, indem er damit meinte[17], er trage die Güter des Geistes mit fort, welche kein Feind rauben kann[18].

18.

Eodem tempore[1] Tarentinis, qui in ultima[2] Italia sunt, bellum indictum[3] est, quia[4] legatis Romanorum injuriam fecissent[5]. Hi Pyrrhum, Epiri regem, contra Romanos auxilium poposcerunt[6], qui ex genere Achillis originem trahebat[7]. Is mox ad Italiam venit, tumque primum Romani cum transmarino[8] hoste dimicaverunt. Missus est[9] contra eum consul P. Valerius Laevinus[10], qui, cum

exploratores Pyrrhi cepisset, jussit eos per castra duci, ostendi omnem exercitum[9], tumque dimitti, ut[11] renuntiarent Pyrrho, quaecunque[12] a Romanis agerentur[13]. Commissa mox pugna, cum jam Pyrrhus fugeret, elephantorum auxilio vicit, quos incognitos[14] Romani expaverunt. Sed nox proelio finem dedit[15]; Laevinus tamen per noctem fugit, Pyrrhus Romanos mille octingentos cepit eosque summo honore tractavit[16], occisos sepelivit. Quos cum adverso[17] vulnere et truci vultu[18] etiam mortuos jacere vidisset, tulisse[19] ad coelum manus dicitur cum hac voce[19], se[20] totius orbis dominum esse[21] potuisse, si tales sibi milites contigissent[22].

Eutr. II, 11—14.

19.

Fortsetzung.

Postea Pyrrhus junctis sibi[1] Samnitibus, Lucanis, Bruttiis[2] Romam perrexit[3], omnia ferro ignique vastavit[4], Campaniam depopulatus est atque ad Praeneste[5] venit. Mox terrore[6] exercitus, qui cum consule[7] sequebatur, in Campaniam se recepit. Legati ad Pyrrhum de redimendis[8] captivis missi ab eo honorifice excepti sunt[9]. Captivos sine pretio[10] Romam misit. Unum ex legatis Romanorum, Fabricium, sic admiratus est, ut[11], cum eum pauperem esse cognovisset, quarta parte regni promissa sollicitare voluerit, ut ad se transiret[12], contemtusque a Fabricio est[13]. Quare cum Pyrrhus ingenti Romanorum admiratione teneretur[14], legatum misit, qui[15] pacem peteret, praecipuum virum, Cineam nomine[16], ita ut[17] Pyrrhus partem Italiae, quam jam armis occupaverat, obtineret.

20.

Fortsetzung.

Pax displicuit remandatumque Pyrrho a senatu[1] est, eum cum[2] Romanis, nisi[3] ex Italia recessisset, pacem habere non posse. Tum Romani jusserunt captivos omnes, quos Pyrrhus sine pretio reddiderat, infames[4] haberi, quod armati capi potuissent[5], nec ante eos ad veterem statum reverti[6] quam si[7] binorum[8] hostium occisorum spolia retulissent[9]. Ita infecta re[10] legatus Pyrrhi reversus est. A quo quum quaereret Pyrrhus, qualem[11] Romam comperisset[12], Cineas dixit, regum se[13] patriam vidisse, scilicet[14] tales illic fere omnes, qualis unus Pyrrhus apud Epirum et reliquam Graeciam putaretur[15].

21.

Schluß.

Interjecto anno contra Pyrrhum Fabricius est missus, qui prius inter legatos[1] sollicitari non potuerat quarta parte regni promissa[2]. Tum cum vicina castra ipse et rex haberent, medicus Pyrrhi ad eum nocte[3] venit promittens[4] se[5] veneno Pyrrhum occisurum, si[6] sibi

aliquid polliceretur; quem [7] Fabricius vinctum reduci jussit ad dominum Pyrrhoque dici, quae contra caput ejus [8] medicus spopondisset. Tunc rex admiratus eum dixisse fertur: ille est Fabricius [9], qui difficilius ab honestate quam sol a cursu suo averti potest [10].

Mox Pyrrhus a Tarento recessit et [11] transgressus in Graeciam apud [12] Argos, Graeciae urbem, occisus est.

22.

Es ist Pflicht für uns, Bäume zu pflanzen, deren Früchte [1] wir nicht selbst genießen [2] werden, d. h. [3] Vieles zu thun, das erst [4] dem künftigen [5] Geschlechte zu Gute kommen wird [6]. Offenbar ist es, daß [7] wir nicht für uns allein geboren sind, sondern auch für Andere, um [8] ihnen [9] zu helfen und zu nützen. Wer [10] nun diese Pflicht [11] nicht [12] vergißt [13], den halten wir mit Recht für würdig [14] geliebt und geachtet zu werden. Wenn das nicht unsere Gesinnung [15] gegen einander ist, daß [16] wir uns gegenseitig Hülfe leisten, mit was [17] es uns nur immer möglich ist, so können wir unmöglich [18] dieses Leben auf eine angenehme Weise zubringen. Nichts, meine ich, hindere euch [19], diese Pflicht zu üben [20] und dadurch, daß ihr euren Nebenmenschen das Leben versüßet [21], für euer eigenes [22] Vergnügen zu sorgen [23].

23.

Es gibt [1] einen Reichthum, den man durch keinen Unfall verliert, und von dem man [2] allein behaupten kann [3], er gehöre [4] dem Menschen. Ich meine die Güter des Geistes und Herzens. Diese allein sind werth, daß wir mit Eifer nach ihnen streben [5]. Gewiß [6] hat noch nie ein Sterblicher [7] die Mühe bereut [8], welche er auf Erwerbung dieser Güter gewendet hat. Als nach Eroberung [9] und Plünderung der griechischen Stadt Megara der feindliche Feldherr einen Weisen, der in jener Stadt wohnte, fragte, was für einen Verlust er erlitten habe [10], antwortete dieser: [11] Ich habe nichts von meinem Eigenthum [12] eingebüßt: denn Tugend [13] und Weisheit [13] hat keiner deiner Soldaten geraubt. — Es scheint zwar, diese Worte verrathen einige Eitelkeit [14]; aber doch ist es wahr, was Plutarch sagt, daß der Krieg, wenn er auch einem Waldstrom [15] gleich [16] Alles mit sich fortreißt, doch die Güter der Seele uns nicht nehmen kann.

24.

Täglich [1] wird uns Gelegenheit gegeben [2] einzusehen, wie wenig [3] des Menschen Macht und Weisheit vermag [3]. Ist irgend ein Mensch [4], sey er [5] der mächtigste und weiseste, im Stande [6], ein einziges Blatt an einem Baume hervorzubringen, [7] einen einzigen Baum mit Blüthen zu schmücken, ein einziges Grashälmchen [8] aus der Erde hervorzulocken? Glaubst du, die vereinigten [9] Kräfte aller Sterblichen wären im Stande [10], ein aufsteigendes [11] Gewitter zurückzuhalten [12], und zu verhindern [13], daß es die Fluren durch Regengüsse [14] verwüste oder ihre Früchte durch Hagel ver-

nichte? Könnten[15] sie wehren, daß durch das Erdbeben Städte erschüttert und umgekehrt[16], und ganze Erdstriche in Wüsten verwandelt werden[17]? Mit Recht lachen wir daher[18] über[19] die Thorheit des persischen Königs Xerxes, welcher[20] das Meer mit Ruthen peitschen ließ[21], als der Sturm die Brücke, die er über den Hellespont geschlagen hatte[22], zerriß.

25.

Ein schöner Obstbaum[1] war mit[2] Früchten so beladen, daß seine Zweige bis zur Erde herabhiengen[3] und ihre Gaben den Menschen gleichsam darzubieten[4] schienen. Ein guter Knabe, der in den Garten kam, sah mit großer Freude[5] den Baum an, pries Gottes Güte, und weil das Obst schon reif war, brach er sich einen Apfel etwas rasch ab[6]. Da sich aber die schlanken Aeste etwas zu rasch bewegten, fielen noch viele[7] Aepfel ihm entgegen. Wie freigebig ist doch das Bäumchen[8], rief der Knabe aus, es gibt mir mehr, als[9] ich begehre: es erinnert mich an die Güte Gottes, womit er uns seine Wohlthaten ohne Unterlaß[10] darbietet. — Wir Menschen sollten[11] die Wohlthätigkeit Gottes nachahmen und den Dürftigen gerne[5] von unserem[12] Ueberflusse mittheilen[13].

26.

Die Perser[1] hatten einst ein großes Reich: aber so oft[2] sie Asiens Grenzen zu überschreiten wagten, drohte nicht blos ihrer Herrschaft, sondern auch ihnen selbst Gefahr[3]. Die Macedonier herrschten[4] über Europa[5] vom adriatischen Meere an bis zu der Donau[6]; damit verbanden[7] sie die Herrschaft über Asien durch Zertrümmerung[8] des Perserreichs. Aber Sicilien, Sardinien, Libyen griffen sie nicht an, die streitbarsten Völker im Westen Europa's kannten sie nicht einmal. Die Römer dagegen[9] unterwarfen sich nicht blos einzelne[10] Theile der Welt, nein beinahe den ganzen Erdkreis[11], und dieß geschah in kurzer Zeit. Denn als sie über die Carthager gesiegt hatten, wagten sie auch nach dem Uebrigen die Hände auszustrecken[12] und nach Griechenland und Asien ihre Heere zu führen. So gerieth in nicht vollen[13] dreiundfünfzig Jahren fast alles bewohnte Land unter[14] die Eine Herrschaft der Römer.

27.

Daß sich Pisistratus nicht lange[1] vor den persischen Kriegen[2] der Gewaltherrschaft zu Athen bemächtigt[3] hatte, hat dem Miltiades großen Nachtheil gebracht[4]. Denn es haben diesen seine Mitbürger gerade[5] deßwegen, weil sie befürchteten[6], er möchte dem Pisistratus nachahmen[7] und die Obergewalt[8] an sich reißen, verurtheilt. Allerdings[9] schien Miltiades der Mann zu seyn[10], der dieses wagen konnte; betrachtet[11] man[12] aber seine Thaten[13] gegen die Perser und sein Betragen während seines Aufenthaltes[14] im Chersones, so bleibt kein Zweifel[15], daß er weit entfernt war[16], etwas gegen die Freiheit des Staats zu unternehmen[17]. Während er mit dem Beistande[18] des persischen Königs Darius die Herrschaft

im Chersones hätte behaupten können[19], zog er seiner eigenen Größe die Freiheit Griechenlands vor[20].

28.

Als Jesus einst mit wenigen Broten fünftausend Menschen gesättigt hatte[1], so staunten nicht nur alle Anwesenden, sondern auch Alle, welche die Geschichte hörten, über seine wunderthätige[2] Macht. Diese Begebenheit, deren Andenken[3] die heilige Schrift nicht ohne Grund[4] erhalten hat, erinnert uns, in allen Ereignissen[5] auf Gott zu vertrauen[6], der nach seiner Macht und Weisheit[7] uns sehr leicht erhalten und ernähren kann, wenn[8] uns Gefahr und Mangel droht[9]. [10]Auf die Hülfe der Menschen, selbst wenn sie unsere besten Freunde[11] sind, können wir uns nicht verlassen; denn oft werden wir in unsern Hoffnungen getäuscht[12]. Es kann[13] sich leicht ereignen, daß[14] ein Mann, der vielen geholfen hat, selbst[15] der Hülfe Anderer bedarf[16]. Auf Gott lasset uns vertrauen[17], so wird unsere Hoffnung nie zu Schanden werden[18].

29.

Post multa mala[1] Carthaginienses a Regulo duce, quem ceperunt, petiere[2], ut Romam proficisceretur[3] et pacem a Romanis obtineret[4] ac permutationem[5] captivorum faceret. Ille Romam cum venisset, inductus in senatum nihil quasi Romanus egit, dixitque, se[6] ex illa die, qua in potestatem Afrorum venisset, Romanum esse desiisse[7]. Itaque et uxorem a complexu[8] removit[9] et senatui suasit[10], ne[11] pax cum Poenis fieret[12]: illos enim fractos[13] tot casibus spem nullam habere[14]; se[15] tanti non esse, ut[16] tot millia[17] captivorum propter unum se et paucos, qui ex Romanis capti fuerant, redderentur. Itaque obtinuit[18]. Nam Afros pacem petentes nullus admisit. Ipse Carthaginem rediit offerentibusque[19] Romanis, ut eum Romae tenerent, negavit se in ea urbe mansurum, in qua, postquam Afris servierat[20], dignitatem honesti civis habere non posset. Regressus igitur ad Africam omnibus suppliciis[21] exstinctus est.

Eutrop. II, 25.

30.

Strenget eure Kräfte an[1], ihr Knaben, damit ihr von Tag zu Tage[2] nicht nur geschickter[3], sondern auch besser[4] werdet. Die Jugend ist die Zeit[5] zu lernen: wer sie[6] weise benützt, der wird einst als Mann[7] Lob und Ehre erlangen; der Träge hingegen wird die in Trägheit und Müßiggang zugebrachte Jugendzeit bitter[8] bereuen[9]. Was jeder[10] als Knabe gesäet hat, das wird er als Mann erndten[11]. Sparet[12] also die edle[13] Zeit und befleißiget euch nur solcher Dinge, die eines verständigen Menschen würdig sind und wodurch[14] ihr einst der Welt[15] nützlich seyn werdet. Erinnert euch immer, daß[16] ihr weder für die Schule[17] noch für den Lehrer, sondern für das Leben[18] und für euch selbst[18] lernet.

31.

Viele unter den Menschen handeln so, daß sie nachher öfters ihre Handlungen[1] bereuen[2]. Redet und handelt deßwegen immer[3] mit Ueberlegung[4], so werdet ihr[5] nie Ursache haben[6], euch über das, was ihr gesprochen und gethan habt, zu betrüben[7]. Wie oft[8] ist es schon geschehen, daß eine einzige unüberlegte Rede[9] oder Handlung[9] nicht nur über den Urheber, sondern auch über viele tausend[10] unschuldige Menschen Unheil und Jammer brachte[11]. [12]Wir lesen von dem israelitischen König Rehabeam[13], daß er durch Ertheilung einer schnöden[14] Antwort an die Abgeordneten des Volks um den größten Theil seines Königreichs gekommen ist. Viel liegt auch euren Eltern daran, daß[15] ihr überall besonnen handelt und den Rathschlägen verständiger Leute folget[16]; denn mit Recht heißt es[17]: Vorgethan und nachbedacht hat Manchen in groß Leid gebracht[18].

32.

Marcus Tullius Cicero, dieser so berühmte[1] Redner der Römer[2], wurde zu Arpinum, einer Stadt Italiens, geboren. Zum Vater hatte[3] er einen nicht gar reichen Mann, der aber ein großer Freund der Wissenschaften[4] war und seine Söhne, deren er zwei hatte[5], mit der äußersten Sorgfalt unterrichten ließ[6]. [7]Marcus war der älteste[8] und zugleich der berühmteste[8]. Den Ruhm, dessen er genoß[9], verdiente er durch seine große Beredtsamkeit[10], sein wissenschaftliches Talent[11], seinen Patriotismus[12] und die großen Verdienste[13], die er sich um den Staat erwarb. [14]In[15] sein Consulat fiel die Verschwörung[16] des Catilina und Cicero leistete dadurch, daß er sie entdeckte, unterdrückte[17] und alle Theilnehmer derselben bestrafte, dem Staate einen großen Dienst[18]. Da sich Cicero mit aller Macht[19] denjenigen widersetzte, welche die Freiheit des Staats zu unterdrücken trachteten[20], so zog er sich den Haß aller schlechtgesinnten Bürger zu. Er wurde im dreiundsechzigsten Jahre[21] seines Alters auf Befehl des Triumvirs[22] Antonius ermordet.

33.

Als einst der persische König Darius vom Pferde herabgefallen war und sich den Fuß verrenkt[1] hatte, waren seine ägyptischen Aerzte, die für die erfahrensten galten[2], nicht im Stande[3] ihn herzustellen, sondern sie verursachten[4] ihm dadurch, daß sie das Gelenke zogen und preßten[5], Schmerzen und Schlaflosigkeit[6]. Der König befahl daher im Zorne, sie in das Gefängniß zu werfen und hinzurichten. Als er aber hörte, daß sich unter den Kriegsgefangenen ein griechischer Arzt befinde, ließ er denselben rufen nnd bat ihn, ihm zu helfen, wenn er könne[7]. Es war dies Democedes aus Croton, der damals für den besten unter den griechischen Aerzten galt. In wenigen Tagen stellte dieser vermittelst seiner Kunst den König her[8]. Als Darius ihn aufforderte, sich eine Gnade auszubitten[9], so bat ihn Democedes, er möchte die Aerzte frei geben. Der König bewilligte seine Bitte und schenkte den Aerzten die Freiheit[10].

34.

Der Perser Hormisdas, ein Mann von edler Geburt, der wegen seiner Gelehrsamkeit und seiner Weisheit berühmt [1] war, war nach Rom gekommen und hatte diese Hauptstadt der Welt in ihrem Glanze [2] gesehen. Einst fragte ihn der Kaiser, was er von den Herrlichkeiten [3] denke [4], die er in Rom gesehen habe, und ob [5] er nicht seinen beständigen Aufenthalt in dieser Stadt zu haben [6] wünschte. Ihm antwortete der weise Perser: Nichts gleicht den Schönheiten [7], die ich hier gesehen habe, und mit Rom möchte sich wohl keine Stadt des Erdkreises messen können; doch — wenn ich sagen soll [8], was ich denke — mich haben sie nicht gerührt [9]. Mitten [10] unter den Ehrensäulen und Triumphbögen [11], unter den Palästen [12] und Tempeln habe ich auch Gräber gesehen. Weil [13] man nun in dieser Stadt stirbt [14], wie in Persien, so achte ich alle [15] diese Schönheit und Pracht für Nichts und es scheint mir völlig gleichgültig [16] zu seyn, ob [17] ich zu Rom oder [17] in Persien das kurzdauernde Leben hinbringe.

35.

Iisdem temporibus [1] Persarum rex Darius ex Asia in Europam exercitu trajecto Scythis bellum inferre decrevit. Pontem fecit [2] in Histro flumine, qua copias traduceret [3]. Ejus pontis, dum [4] ipse abesset [5], custodes reliquit principes, quos secum ex Jonia et Aeolide duxerat [6]: quibus singulis ipsarum urbium perpetua dederat imperia [7]. Sic enim facillime putavit se Graeca lingua loquentes [8], qui Asiam incolerent [9], sub sua retenturum potestate [9], si amicis [10] suis oppida tuenda [11] tradidisset, quibus se oppresso [12] nulla spes salutis relinqueretur. In hoc fuit numero Miltiades, cui illa custodia crederetur [13]. Hic, quum crebri afferrent [14] nuntii, male rem gerere Darium [15] premique ab Scythis, Miltiades hortatus est pontis custodes, ne a fortuna datam occasionem [16] liberandae Graeciae dimitterent. Nam si cum his copiis, quas secum transportarat [17], interisset Darius, non solum Europam fore tutam, sed etiam eos, qui Asiam incolerent Graeci genere, liberos a Persarum futuros dominatione et periculo [18].

Nepos, Miltiad. cap. 3.

36.

Fortsetzung.

Id [1] et facile effici posse [2]. Ponte enim rescisso regem vel hostium ferro vel inopia paucis diebus interiturum. Ad hoc consilium quum plerique accederent [3], Histiaeus, ne res conficeretur, obstitit [4] dicens non idem ipsis, qui summas imperii tenerent, expedire et multitudini, quod Darii regno ipsorum niteretur dominatio [5]; quo exstincto [6] ipsos potestate expulsos [7] civibus suis poenas daturos [8]. Itaque adeo se abhorrere a ceterorum consilio, ut [9] nihil putet ipsis utilius quam confirmari regnum Persarum. Hujus quum sententiam plurimi [10] essent secuti, Miltiades non dubitans [11] tam

multis consciis[12] ad regis aures consilia sua perventura Chersonesum reliquit ac rursus Athenas demigravit. Cujus ratio[13] etsi non valuit[14], tamen magnopere est laudanda[15], quum amicior[16] omnium libertati quam suae fuerit[16] dominationi.

37.

In stürmischen Zeiten[1], besonders bei Staatsumwälzungen[2] und bürgerlichen[3] Kriegen, ereignet es sich nicht gar selten, daß Leute von niedriger Abkunft[4], wenn[5] sie sich nur durch Klugheit und Tapferkeit hervorthun, sich zu hohen Ehrenstellen aufschwingen[6]. Wir haben also nicht Ursache zu staunen[7], daß[8] bisweilen gemeine Soldaten[9] zu Feldherren emporsteigen[10]. Aus der Geschichte der alten Zeit[11] wissen wir, daß einst aus Agathocles, dem Sohne eines Töpfers, ein berühmter Regent Siciliens geworden ist. Von dem Vater[12] des gegenwärtigen Königs[13] von Schweden wissen wir, daß er in seiner Jugend als gemeiner Soldat in dem französischen Heere gedient und[14] durch seine Tapferkeit und militärische[15] Geschicklichkeit nach und nach die höchsten Stellen in dem Heere erstiegen hat. Er war zwar ein geborener[16] Franzose, allein die Schweden bereuten[17] es nicht, ihn zu ihrem Könige erwählt zu haben.

38.

Gott hat dir mancherlei Gutes geschenkt. [1]Genieße[2] die Wohlthaten, die[3] er dir gegeben hat, mit einem dankbaren Herzen[4] gegen seine Vorsehung und wende sie an zu deinem und Anderer Besten[5]. Gott hat dem Einen dies, dem Andern jenes[6] geschenkt und so besitzt vielleicht dein Nachbar ein Gut, das du entbehren mußst[7]. Sey darum nicht neidisch[8] auf Andere, die mehr besitzen als du. Sie entbehren ebenfalls[9] manches Gute, das du genießest, und das du vielleicht nur deßwegen, weil du es[10] schon so gewöhnt bist, nicht seinem wahren Werthe nach[11] anschlägst. Glück und Unglück hat Gott nach seiner Weisheit unter die Menschen ungleich[12] ausgetheilt; was[13] dir nun zustoßen mag, so schicke dich darein mit Gleichmuth[14] und denke immer, daß wir für ein anderes und zwar[15] höheres[16] Leben geschaffen[17] seyen.

39.

Anniceris Cyrenaeus magnifice de se sentiebat[1] ob artem equitandi[2] et curruum regendorum[3] peritiam. Ut igitur specimen artis Platoni exhiberet[4], juncto curru multos cursus circumegit[5] in Academia sic servans primam orbitam arenae impressam rotis[6], ut[7] ne tantillum quidem[8] ab ea declinaret. Obstupuere[9] omnes miraculo et aurigam ad coelum laudibus extulere[10]. Uni Platoni talis peritia reprehensione potius quam gloria digna visa est isque dixit, fieri non posse, ut, qui[11] curam impenderet[12] adeo diligentem rebus tam exilibus et nullius utilitatis[13], ea non[14] negligeret, quae essent multo potiora et vere digna[15] admiratione.

40.

Alexander hatte in seiner Jugend zum Lehrer in der Beredtsamkeit den Anaximenes von Lampsacus gehabt, ein Umstand, der nachher diese Stadt vom Untergang rettete[1]. Denn nachdem Alexander die Perser besiegt hatte, beschloß[2] er die Stadt zu zerstören[3], weil sie es mit Darius gegen ihn gehalten hatte[4]. Da sah er den Anaximenes aus derselben herauskommen und in der Ueberzeugung[5], daß er in der Absicht komme, für seine Vaterstadt Fürbitte einzulegen[6], schwur er bei[7] den Göttern der Griechen, [8]das Gegentheil von dem zu thun, um was jener bitten würde. Kaum[9] hatte dies der schlaue Redner[10] gehört, so bat er den König,[11] er möchte doch Lampsacus von Grund aus zerstören[12]. Wegen[13] seines Eides nun und der schlauen Bitte seines ehemaligen[14] Lehrers verzieh er den Lampsacenern ihr Vergehen[15].

41.

Es gibt Knaben[1], die bei einer noch so unbedeutenden Beleidigung[2] sogleich in einen unbändigen Zorn gerathen[3], und sich an dem Beleidiger auf jede Art zu rächen[4] suchen. Eine solche Gesinnung[5] ist höchst tadelnswerth und eines gebildeten Menschen, geschweige denn[6] eines Christen im höchsten Grade unwürdig. Cicero sagt in seinem[7] Buche über die Pflichten: dem Menschen ziemt es, Beleidigungen[8] zu verzeihen; hingegen Biß mit Biß, Böses mit Bösem zu vergelten[9] ist die Sache wilder Thiere. [10]Das wilde Schwein, wenn es verwundet worden ist, haut mit seinen Zähnen nach jedem, den[11] es erreichen[12] kann; vor einem bissigen Hunde muß man sich in Acht nehmen[13], denn er beißt, ohne daß man ihn gereizt hat[14]. Ist nicht ein jähzorniger und rachgieriger Mensch einem solchen Thiere ähnlich? und ist nicht jeder, sey er[15] Knabe oder Mann, der Strafe würdig, der sich seinem Zorne so hingibt[16], daß er sogar an Anderen sich vergreift[17]?

42.

Phoebidas Lacedaemonius quum exercitum Olynthum[1] duceret[2] iterque per Thebas faceret, arcem oppidi, quae Cadmea nominatur, occupavit impulsu[3] paucorum Thebanorum, qui, adversariae factioni quo facilius resisterent, Laconum rebus studebant[4]: idque suo privato, non publico fecit consilio[5]. Quo facto eum Lacedaemonii ab exercitu removerunt[6] pecuniaque multaverunt[7]: neque eo magis[8] arcem Thebanis reddiderunt, quod susceptis inimicitiis satius ducebant[9] eos obsideri quam liberari. Nam post[10] Peloponnesium bellum Athenasque devictas cum Thebanis sibi rem[11] esse existimabant et eos esse solos, qui adversus resistere auderent. Hac mente[12] amicis[13] suis summas potestates[14] dederant alteriusque factionis principes partim[15] interfecerant, alios[15] in exsilium ejecerant.

Nep. Pelop. 1, 2.

43.

Wenn wir hören, daß viele von unsern Mitbürgern ihre Wohnsitze verlassen und sich in fremde Welttheile [1] begeben [2], so fragen [3] wir billig nach den Ursachen, welche [4] sie zu einem solchen Entschlusse antreiben. Denn wo ist Jemand, der [5] es ohne die erheblichsten [6] Gründe wagt [7], über Meere zu schiffen und sich so vielen Beschwerden und Gefahren zu Land und zur See auszusetzen? [8] Einige sind in der That [9] durch Armuth und Noth gedrungen [10] auszuwandern; andere sind überhaupt von so unruhiger Gemüthsart [11], daß sie überall mit ihrer Lage, wie sie auch beschaffen seyn mag [12], unzufrieden sind [13]; wieder andere werden von Verwandten oder Freunden überredet an der Wanderung Theil zu nehmen [14]. Doch einige gehen so weit in der Thorheit, daß [15] sie hoffen [16], sie werden in einem andern Welttheil Ueberfluß an allen Dingen finden, ohne daß sie arbeiten. Die Zeit wird ihren Irrthum heilen [17].

44.

Pompejus hatte in [1] den afrikanischen Provinzen [2] eine große [3] Menge Getreide zusammengebracht, um es nach Rom, das von einer Hungersnoth bedroht war [4], zu bringen. Als er eben im Begriff war, damit [5] unter Segel zu gehen [6], fiel ein so heftiger Sturm ein, daß die Schiffer es nicht wagten, die Anker zu lichten [7]. Pompejus blieb unerschrocken und standhaft [8]; er kannte die Noth [9] der Stadt und befahl den Schiffleuten, die Segel auszuspannen. Daß ich lebe, sagte er, ist nicht nothwendig, aber daß ich zur Unterstützung des römischen Volkes absegle [6], dessen Erhaltung davon abhängt [10], das thut Noth. — Als eben derselbe in den Bürgerkriegen [11] die Stadt Himera in Sicilien [12] erobert hatte, wollte [4] er alle Einwohner hinrichten lassen, weil sie es mit Marius gegen Sulla gehalten hatten. Als nun dieser Befehl vollzogen [13] werden sollte, sagte Sthenius, ein Beamter [14] der Stadt, Pompejus handle ungerecht, wenn er anstatt eines Schuldigen so viele Unschuldige bestrafte. Er sey allein der Schuldige, indem er seine Mitbürger theils durch Ueberredung, theils durch Zwang dahin gebracht habe [15] die Partei des Marius zu nehmen. Pompejus bewunderte den unerschrockenen Muth [16] des Mannes und sprach nicht nur ihn, sondern auch die Stadt von aller Strafe frei [17].

45.

Inter haec Alexander ad conducendum [1] ex Peloponneso militem [2] Cleandro cum pecunia misso [3], Lyciae Pamphyliaeque rebus compositis [3] ad urbem Celaenas exercitum admovit. Alexander urbem [4] destitutam [5] a suis intrat; arcem vero, in quam confugerant, oppugnare adortus caduceatorem praemisit, qui denunciaret, ni dederent, ipsos ultima [6] esse passuros. Illi caduceatorem in turrim et situ et opere [7] multum editam perductum [8], quanta esset altitudo, intueri jubent ac nunciare Alexandro, non eadem ipsum et [9] incolas aestimatione munimenta metiri [10]: se scire inexpugnabiles esse [11],

ad ultimum pro fide morituros [12]. Ceterum ut circumsideri [13] arcem et omnia sibi in dies arctiora [14] esse viderunt, sexaginta dierum inducias pacti, ut [15], nisi intra eos auxilium Darius ipsis misisset, dederent urbem. Postquam nihil inde praesidii mittebatur, ad praestitutam [16] diem permisere se regi. Curt. 1, 1.

46

Wir haben viele Dinge zum Leben nöthig, z. B. [1] Speise, Trank, Kleidung, Wohnung. Kinder [2] pflegen nicht zu fragen: Wer schafft mir das alles an, was ich bedarf? Freilich sorgen eure Eltern und Freunde für euch, so lange ihr Kinder seyd; aber anders wird es gehen [3], wenn ihr einmal groß geworden seyd. Alsdann werdet ihr selbst dasjenige erwerben müssen, was zur Erhaltung des Lebens erforderlich ist. Sparet also keine Mühe [4], um euch nützliche Kenntnisse zu erwerben [5], damit ihr einst nicht nöthig habet, zu dem Mitleiden Anderer eure Zuflucht zu nehmen, und sie um Unterstützung anzusprechen. Ein solcher [6] Mensch wird verachtet, und ist eine Last [7] des gemeinen Wesens, da hingegen ein Mensch, der in einer nützlichen Kunst erfahren ist [8] und die Arbeit nicht scheut, dem Staat zum Nutzen gereicht [9] und von seinen Mitbürgern geachtet wird.

47.

Man lobt diejenigen Schüler, welche folgsam [1] und fleißig sind, wie [2] man diejenigen tadelt, welche träge und ungehorsam sind; beides halte ich für billig und gerecht. Für unverständig erklären wir einen Knaben, der sich der Faulheit nicht [3] schämt [4], da er doch wissen kann, daß Unwissenheit und Armuth ihre Töchter [5] sind. O wie thöricht ist ein Knabe, der die edle Jugendzeit übel anwendet und die Gelegenheit nützliche Kenntnisse zu erwerben unbenützt läßt! Wie wird er einst seine Thorheit bereuen! Wendet, ihr Knaben, die Zeit wohl an, damit ihr euren Eltern und allen Rechtschaffenen zur Freude [6], nicht zum Kummer [6] gereichet! So [7] werden aus euch einst tüchtige Männer werden, die im Stande sind, ihr Brod auf ehrenhafte Weise zu erwerben [8] und Ansehen unter ihren Mitbürgern zu erlangen [9].

48.

Der Lacedämonier Pausanias, unter dessen Anführung die persische Kriegsmacht, welche Xerxes in Griechenland zurückgelassen hatte, in der Schlacht bei Platää besiegt wurde, hatte sich dadurch großen Ruhm [1] nicht nur in Griechenland, sondern auch im Auslande erworben [1]. Aber von Stolz aufgeblasen [2] fing er an [3] nach höheren Dingen zu streben; ja [4] so weit ging er in der Verkehrtheit [5], daß er Griechenland den von ihm selbst besiegten [6] Feinden verrathen und der Herrschaft der Perser unterwerfen [7] wollte. Aber als sein verbrecherischer Plan [8] entdeckt worden war, empfing er die Strafe [9], welche seine Frevelthat verdiente. Denn da er, um sein Leben zu retten, sich in den Tempel der Minerva geflüchtet hatte, ließen [10]

die Ephoren die Thüren des Tempels verrammeln[11] und das Dach abheben[12], daß er unter freiem Himmel[13] vor Hunger umkam.

49.

Als der türkische Kaiser Soliman im Jahr 1521 das Schloß der Stadt Ofen nach einer langen Belagerung[1] erobert hatte, fand er bei seinem Einzuge in dasselbe den gewesenen Befehlshaber[2] im Kerker[3]. Er erkundigte sich nach der Ursache hievon[4] und erfuhr, seine aufrührerischen[5] Soldaten hätten ihn eingesperrt, um[6] von ihm nicht gehindert[7] zu werden, das Schloß zu übergeben. Der Sultan konnte sich, als er das hörte, nicht enthalten[8], die Tapferkeit und Treue des Mannes zu bewundern[9]. Er legte ihm[10] große Lobsprüche bei, gab ihm reiche Geschenke und schenkte ihm seine Freiheit[11]; die Aufrührer hingegen, welche treuloser Weise[12] ihren eigenen Anführer eingesperrt und sich der Verrätherei gegen das Vaterland schuldig gemacht hatten[13], ließ[14] er hinrichten. So wahr ist es[15], daß die Tugend auch von dem Feinde bewundert wird.

50.

Der Wunsch gelobt und gepriesen zu werden ist, wie es scheint[1], der menschlichen Seele von der Natur selbst eingepflanzt[2] worden. Je[3] edler einer ist, desto[3] eifriger wünscht er des Beifalls der Rechtschaffenen würdig zu seyn und sein Andenken auf die Nachwelt[4] fortzupflanzen, und diesen Zweck[5] sucht er durch rühmliche Thaten[6] und durch Verdienste[6] um die Menschheit zu erreichen. Möchten[7] doch alle, die nach Ruhm streben, auf diesem Wege[8] denselben suchen! Denn viele Könige, welche durch Eroberung von Städten, durch den Umsturz[9] von Reichen und durch Unterwerfung von Nationen sich einen Namen machen[10] wollten, haben anstatt Fülle und Wohlstand[11] nur Verwüstung[12] und Elend auf die Erde gebracht. Kann man[13] solche[14] wohl deßwegen für würdig halten, gepriesen zu werden[15]?

51.

Chabrias Atheniensis multa in Europa bella administravit[1], quum dux Atheniensium esset[2]; in Aegypto sua sponte gessit. Nam Nectanăbin adjutum profectus regnum ei constituit[3]. Fecit idem Cypri, sed publice ab Atheniensibus Evagorae adjutor datus; neque prius inde discessit quam[4] totam insulam bello devinceret[5]; qua ex re[6] Athenienses magnam gloriam sunt adepti. Interim bellum inter Aegyptios et Persas conflatum est.[7] Athenienses cum Artaxerxe societatem habebant, Lacedaemonii cum Aegyptiis, a[8] quibus magnas praedas Agesilaus, rex eorum, faciebat[8]. Id intuens Chabrias, quum in re nulla[9] Agesilao cederet[10], sua sponte eos adjutum profectus Aegyptiae classi praefuit[11], pedestribus copiis Agesilaus.

Nepos, Chabr. 2—4.

52.

Fortsetzung.

Tum praefecti regis Persiae legatos miserunt Athenas questum[1], quod Chabrias adversum regem bellum gereret cum Aegyptiis. Athenienses diem certam Chabriae praestituerunt[2], quam ante domum nisi redisset, capitis se illum damnaturos[3] denunciant[4]. Hoc ille nuntio Athenas rediit, neque ibi diutius est moratus quam fuit necesse. Non enim libenter[5] erat ante oculos suorum civium, quod et vivebat[6] laute et indulgebat sibi liberalius[7] quam ut[8] invidiam vulgi posset effugere. Est enim hoc[9] commune vitium in magnis liberisque civitatibus[10], ut invidia gloriae comes sit[11], et libenter[5] de his detrahant[12], quos[13] eminere videant altius; neque animo aequo pauperes alienam opulentium[14] intuuntur[15] fortunam. Itaque Chabrias, quum[16] ei licebat, plurimum[17] aberat. Neque vero solus ille aberat Athenis libenter, sed omnes fere principes[18] fecerunt idem, quod[19] tantum se ab invidia putabant afuturos, quantum a conspectu suorum recessissent. Itaque[20] Conon plurimum Cypri vixit, Iphicrates in Thracia, Chares in Sigeo. Dissimilis quidem Chares horum et factis et moribus[21], sed tamen Athenis et honoratus[22] et potens[23].

53.

Schluß.

Chabrias autem periit bello sociali tali modo[1]. Oppugnabant[2] Athenienses Chium. Erat in classe Chabrias privatus[3], sed omnes, qui in magistratu erant[4], auctoritate anteibat, eumque magis milites quam qui praeerant aspiciebant[5]. Dum igitur primus studet portum intrare[6] gubernatoremque jubet eo dirigere navem, ipse sibi perniciei fuit[7]. Quum enim eo penetrasset[8], ceterae non sunt secutae. Quo facto circumfusus hostium concursu[9] quum fortissime pugnaret, navis rostro percussa coępit[10] sidere. Hinc refugere quum posset[11], si se in mare dejecisset[12], quod suberat classis Atheniensium, quae[13] exciperet natantes[14], perire maluit quam armis abjectis[15] navim relinquere, in qua fuerat vectus. Id ceteri facere noluerunt[16], qui nando in tutum pervenerunt. At ille praestare[17] honestam mortem[18] existumans[17] turpi vitae[18] cominus[19] pugnans telis hostium interfectus est.

54.

Des Wünschens und Hoffens ist kein Ende[1] bei den Sterblichen. Kaum[2] haben sie dasjenige erlangt, wornach sie strebten, so wünschen sie etwas Anderes und nie werden ihre Begierden gesättigt[3]. Daher scheint es mir, diejenigen seyen am glücklichsten, welche am wenigsten begehren[4]. Selbst Fürsten und Könige sind in dieser Hinsicht dem gemeinsamen Loose der Menschheit unterworfen[5]. Wie ist dieß möglich[6], sprichst du, da sie

über so viele Menschen und Schätze zu gebieten haben [7]. Das ist wohl zu erklären [8]: Je größer die Macht des Menschen ist, desto größer sind seine Wünsche und seine Hoffnungen [9]. Die Fürsten begehren meistens [10] nur Großes und Glänzendes zu erreichen und auszuführen, wozu oft keine menschliche Macht hinreicht [11]; daher kommt es, daß [12] auch sie oft in ihrer Hoffnung sich täuschen. Wir haben also nicht Ursache [13] sie zu beneiden: auch sie fühlen sich [14] oft unglücklich und sind nicht immer mit ihrer Lage zufrieden [15].

55.

Alexander der Große soll auf die Frage, wie er denn [1] Meister von Griechenland und Asien geworden sey, geantwortet haben: dadurch daß ich nie etwas [2] aufschob [3]. Es liegt eine vortreffliche, für das thätige Leben höchst nützliche Lehre in dieser Antwort. [4] Ueberall richtet in der Regel derjenige am meisten aus [5], welcher [6] den ersten günstigen Zeitpunkt [7] zur Ausführung seiner Entschlüsse benützt. Die Gelegenheit, die man [4] ungenützt vorüberschlüpfen ließ [8], kehrt selten zurück, und wer das Gute, das ihm die Gegenwart anbietet, erst von der Zukunft erwartet, der sieht [9] sich oft in seiner Erwartung getäuscht. [10] Viele müssen für ihre Sorglosigkeit nachher hart büßen [11].

56.

Ein Wanderer, der von Jerusalem nach Jericho [1] hinabgieng, hatte unterwegs das Unglück [2], Straßenräubern in die Hände zu fallen, die ihn ausplünderten und halbtodt liegen ließen [3]. Ein jüdischer Priester, der von ungefähr desselben Weges [4] reiste, gieng, ungeachtet er den Unglücklichen wohl [5] sah, vorüber, ohne ihm Hilfe zu leisten. Auch ein Levite [6], der dorthin kam, trat zu demselben hin, betrachtete ihn eine Weile, unentschlossen [7], was er thun sollte [8], und gieng seines Wegs [9]. Endlich [10] kam ein Samaritaner [11]. Dieser fühlte beim Anblick des Verwundeten inniges Mitleiden [12], gieng zu ihm hin, verband [13] ihm seine Wunden und labte [14] ihn, so gut er konnte. Hernach setzte er ihn auf sein Maulthier und brachte ihn in eine Herberge [15], wo [16] er alle mögliche Sorge für ihn trug. Als er am folgenden Tage weiter reisen wollte [17], gab er dem Wirthe zwei Denare [18] mit der Bitte, des Menschen wohl zu pflegen und zu warten [19]; was [20] er weiter aufwenden werde, das wolle er bei seiner Rückkehr ihm erstatten. Welcher von diesen Dreien hat nach deiner Meinung die Pflicht der Nächstenliebe erfüllt [21]? Nicht wahr [22] derjenige, welcher Barmherzigkeit gegen den Unglücklichen bewiesen [23] hat? Lasset uns immer sein Beispiel nachahmen [24]!

57.

Es ist ein Beweis von Rohheit [1], auch Thieren ohne Noth [2] Schmerzen zu verursachen [3]. Knaben insbesondere machen sich oft [4] eine Freude daraus [5] wehrlose [6] Thierchen [7] zu verfolgen und zu plagen. Welche Grausamkeit ist es, junge Vögelchen [7] aus ihren Nestern zu nehmen, ihrer

Freiheit zu berauben und endlich Hungers sterben zu lassen[8]! Glaubet ihr, diese kleinen Geschöpfe[7] empfinden nicht auch Schmerzen? [9]Von dem Philosophen Xenocrates zu Athen lesen wir[10], er sey nicht nur ein menschenfreundlicher Mann, sondern auch mitleidig gegen Thiere gewesen[11]. Als er einst im Freien[12] saß, flog ein Sperling, von einem Habicht heftig verfolgt, in seinen Schooß. Xenocrates nahm den Vogel mit Vergnügen[13] auf und verbarg ihn, bis[14] der Verfolger[15] sich entfernt hatte. So bald die Gefahr vorüber war, öffnete[16] er seinen Schooß und ließ ihn fliegen, indem er die Worte dazu sagte[17]: ich[18] habe den Schutzflehenden nicht verrathen.

58.

Phocion Atheniensis etsi saepe exercitibus praefuit[1] summosque magistratus cepit[2], tamen multo ejus notior integritas[3] vitae quam rei militaris labor[4]. Itaque hujus memoria est nulla, illius autem magna fama, ex quo[5] cognomine Bonus est appellatus[6]. Fuit enim perpetuo[7] pauper, quum divitissimus esse posset[8] propter[9] frequentes delatos honores potestatesque summas, quae ei a populo dabantur. Hic quum a[10] rege Philippo munera magnae pecuniae repudiaret, legatique hortarentur[11] accipere simulque admonerent, si ipse his facile careret[12], liberis tamen[13] suis prospiceret, quibus difficile esset in summa paupertate tantam paternam tueri[14] gloriam, his ille: si[15] mei similes erunt, idem hic, inquit, agellus illos alet, qui me ad hanc dignitatem perduxit: sin dissimiles futuri sunt[16], nolo meis impensis[17] illorum ali augerique luxuriam.

59.

Ein Grieche gab auf die Frage, ob[1] er lieber Crösus oder Socrates seyn möchte[2], zur Antwort, im Leben möchte er lieber ein Crösus, im Sterben lieber ein Socrates seyn. Eine Aeußerung, wodurch sich das menschliche Herz verräth[3], das gerne alles beisammen[4] haben möchte, und mit welcher daher ohne Zweifel[5] die meisten Menschen übereinstimmen würden, wenn ihnen eine solche Wahl vorgelegt[6] werden könnte. Allein es zeigt sich an dem Wunsche dieses Griechen, daß das menschliche Herz so beschaffen ist[7], daß es zu viel verlangt, und manchmal unvereinbare[8] Dinge zugleich besitzen[9] und genießen will. Wer ein Leben in der Lage[10] eines Crösus durchlebt hat, kann es wohl nicht[11] mit den Gesinnungen[12] des Socrates beschließen. Der Grieche sah[13] wohl[14] den Werth[15] eines wohl vollbrachten Lebens ein[13]; aber er leistete nicht gerne[16] Verzicht[17] auf die Genüsse, welche Reichthum und Macht den Sterblichen gewähren.

60.

Ein Lastträger, der[1] mit einer schweren Bürde durch die Straße ging, rief von Zeit zu Zeit[2]: Achtung[3]! Achtung! Ein junger Stutzer[4] im[5] seidenen[6] Rocke und Beinkleidern[7] hatte auf diese Warnung nicht

geachtet und [8] sein Kleid wurde ihm jämmerlich [9] zerrissen. Hierauf entstand ein gewaltiger Lärm. [10] Der junge Mensch wollte für sein Kleid bezahlt seyn [11] und klagte [12] bei dem Polizeicommissarius [13], der zufällig dazu gekommen war [14]. Als der Lastträger von diesem befragt wurde, öffnete er den Mund, ohne ein Wort hervorzubringen und that, als [15] wäre er stumm. [16] Seyd ihr stumm, guter Freund? fragte der Polizeibeamte. Bewahre [17], unterbrach diesen der Kläger; es ist bloße Verstellung, weil er nichts zu seiner Vertheidigung vorzubringen weiß [18]; als ich ihm vorhin begegnete, schrie er aus vollem Hals [19]: Achtung! Achtung! Nun wohl [20], sagte der Beamte, warum [21] gingen Sie denn [21] nicht auf die Seite, als Sie ihn rufen hörten?

61.

Was Hippocrates sagt [1], die Kunst sey [2] lang, das Leben aber kurz, das ist nicht blos von der Arzneikunst, sondern von den meisten Künsten und Wissenschaften zu sagen. Muß man also nicht diejenigen Menschen [3] für die größten [4] Thoren erklären, welche, während sie sich über die Kürze des menschlichen Lebens [5] beklagen, doch bei weitem den größten Theil desselben ohne Nutzen vorüberstreichen lassen [6]? Besonders [7] kann [8] man die Knaben nicht oft genug erinnern, die Jugendzeit, welche zum Lernen bestimmt ist, gewissenhaft zu benützen, da sie so schnell verfließt. Die Kostbarkeit [9], aber auch die Flüchtigkeit [10] der Zeit sehen die Menschen gewöhnlich [11] erst dann ein, wenn sie vorüber ist. O möchten wir [12] am Ende unserer Lebenszeit angekommen nicht Ursache haben, uns vorzuwerfen [13], wir haben umsonst gelebt, welches der bitterste Vorwurf [14] ist, den ein Mensch sich machen kann.

62.

[1] Ist es nicht sonderbar, daß die Menschen Anderes rühmen und bewundern, Anderem aber nachstreben? Es rühmen nämlich alle die Tapferkeit, die Gerechtigkeit und überhaupt [2] jede Tugend, und bewundern und preisen Diejenigen, bei denen [3] sie solche Eigenschaften [4] finden, und weigern sich nicht [5], ihnen zu gehorchen: allein wiewohl sie einsehen, daß die Tugend etwas Erhabenes [6] und Vortreffliches sey, streben sie doch nicht tugendhaft zu werden und betreiben eher alles andere als das, daß [7] sie weise und gerecht werden. Wenn Simonides sagt, es sey das allerschwerste, ein braver Mann zu werden, so können wir ihm nicht Recht geben [8], da uns unter Anweisung der Religion [9] die vortrefflichsten Anweisungen [10] zur Tugend und die wirksamsten Hülfsmittel [10] zur Besiegung der Laster gegeben sind.

63.

Aristides, Lysimachi filius, Atheniensis, aequalis [1] fere fuit Themistocli. Itaque cum eo de principatu [2] contendit: namque obtrectarunt inter se [3]. In his autem cognitum est, quanto antestaret

eloquentia innocentiae. Quamquam enim adeo excellebat Aristides abstinentia[4], ut unus post hominum memoriam[5], quem quidem nos audierimus[6], cognomine Justus sit appellatus, tamen a Themistocle collabefactus[7] testula illa exsilio decem annorum multatus[8] est. Qui quidem quum intelligeret, reprimi concitatam multitudinem[9] non posse, cedensque animadvertisset quendam scribentem, ut patria pelleretur, quaesisse ab eo dicitur, quare id faceret aut quid Aristides commisisset[10], cur tanta poena dignus duceretur? Cui ille respondit, se ignorare Aristidem, sed sibi non placere[11], quod tam cupide elaborasset, ut praeter[12] ceteros Justus appellaretur.

Nep. Arist. 1.

64.

Arbeitsamkeit ist der sicherste Weg[1] nicht nur zum Wohlstand, sondern überhaupt zu einem zufriedenen[2] und glücklichen Leben. Der Arbeitsame findet überall sein Fortkommen[3], und braucht nicht ängstlich um seine Nahrung besorgt[4] zu seyn. Wie süß schmeckt Essen und Schlaf nach vollbrachter Arbeit! Wie gesund ist der Mensch, der ein arbeitsames Leben führt! Wer eine zwar anstrengende, aber dabei[5] zweckmäßige und belohnende[6] Arbeit verrichtet, den quält nicht Langeweile[7] und Mißmuth[8]. Freilich kostet es anfangs manche Menschen Ueberwindung[9], sich an anhaltende Arbeit zu gewöhnen: aber nur frisch daran[10]! Von Tag zu Tag wird sie leichter und bald gereicht[11] sie zu wahrem Vergnügen.

65.

Ein Löwe hatte sich aus Müdigkeit unter einer schattigen Eiche hingestreckt[1] und war eingeschlafen[2]. Mäuse, die nicht weit davon ihre Nester hatten, spielten eine Zeitlang um ihn und auf ihm herum[3]. Als sie es ihm endlich gar zu arg machten[4], fuhr er auf, packte einen von diesen Ruhestörern[5] und wollte ihn tödten. Die Maus aber bat so kläglich[6] und demüthig um Verzeihung, daß er ihr das Leben schenkte. Einige Zeit nachher hatte eben dieser Löwe das Unglück[7] in die Fallstricke zu gerathen, welche ihm die Jäger gelegt hatten. Da er nun nicht im Stande war, sich herauszuarbeiten[8], erhob[9] er ein entsetzliches Gebrüll[10], wovon der ganze Wald ertönte. Bald erkannte die Maus die Stimme des Löwen, ihres Wohlthäters[11], eilte herzu und versprach ihm zu helfen. Sie fing an, mit ihren Zähnen an den Stricken, die das gewaltige Thier festhielten, zu nagen[12], und in kurzer Zeit war der Löwe wieder frei. — Die Fabel lehrt, daß manchmal auch Mächtige der Hülfe der Schwächeren bedürfen.

66.

At classis communis Graeciae trecentarum navium, in qua[1] ducentae erant Atheniensium, primum apud Artemisium inter Euboeam continentemque terram cum classiariis regiis conflixit. Angustias enim Themistocles quaerebat, ne multitudine circumiretur.

Hic etsi pari proelio discesserant[2], tamen eodem loco non sunt ausi manere: quod erat periculum, ne, si pars navium adversariorum Euboeam superasset[3], ancipiti premerentur periculo[4]. Quo factum est, ut ab Artemisio discederent et exadversum Athenas apud Salamina classem suam constituerent[5]. At Xerxes Thermopylis expugnatis[6] protinus accessit astu, idque nullis defendentibus, interfectis sacerdotibus[7], quos in arce invenerat, incendio delevit.

Nep. Them. 3, 2 etc.

67.

Cujus flamma[1] perterriti classiarii[2] quum manere non auderent et plurimi hortarentur, ut domos suas[3] discederent moenibusque se defenderent: Themistocles unus restitit et universos pares[4] esse ajebat, dispersos testabatur perituros; idque Eurybiadi, regi Lacedaemoniorum, qui tum summae imperii praeerat, fore affirmabat. Quem quum minus quam vellet[5] moveret[6], noctu de servis suis quem habuit fidelissimum ad regem misit, ut ei nuntiaret suis verbis[7], adversarios ejus in fuga[8] esse; qui si discessissent, majore labore et longinquiore tempore bellum confecturum[9], quum singulos consectari cogeretur; quos si statim aggrederetur, brevi universos oppressurum. Hoc eo valebat[10], ut ingratiis[11] ad depugnandum omnes cogerentur.

68.

Hac re audita barbarus nihil doli subesse credens[1] postero die alienissimo sibi loco, contra opportunissimo hostibus adeo angusto mari conflixit, ut ejus multitudo navium explicari[2] non potuerit. Victus ergo est magis consilio[3] Themistoclis quam armis Graeciae. Hic etsi male rem gesserat[4], tamen tantas habebat reliquias copiarum, ut etiamtum his opprimere posset hostes. Iterum ab eodem gradu depulsus[5] est. Nam Themistocles verens, ne bellare perseveraret[6], certiorem eum fecit, id agi[7], ut pons, quem ille in Hellesponto fecerat, dissolveretur, ac reditu in Asiam excluderetur[8]; idque ei persuasit. Itaque qua sex mensibus iter fecerat[9], eadem minus[10] diebus triginta in Asiam reversus est seque a Themistocle non superatum, sed conservatum judicavit. Sic unius viri prudentia Graecia liberata est, Europaeque succubuit[11] Asia. Haec altera victoria, quae cum Marathonio possit[12] comparari tropaeo. Nam pari modo apud Salamina parvo numero navium maxima post hominum memoriam[13] classis est devicta.

69.

[1]Einst war Zürich mit mehreren Cantonen[2] der Schweiz in Krieg verwickelt[3]. Der große Rath von Bern hatte beschlossen[4], den Zürichern beizustehen und Hans von Erlach kam, um diesen anzuzeigen, die Berner Truppen seyen zu ihrer Hülfe im Anmarsch[5]. Allein während er sich noch

in Zürich befand, kam die Nachricht, die Berner seyen bei ihrer Ankunft auf Züricher Gebiet durch Gesandte von Schwytz abwendig gemacht worden[6] und statt in das Züricher Lager in das der Schwytzer gezogen[7]. Erlach erschrack; denn er wußte wohl[8], daß vermöge des Völkerrechts[9] die Züricher das Recht hätten[10], ihn als Geisel zu behandeln. Liebe Herren von Zürich[11], sprach er, ich habe nichts gethan als was mir befohlen war und bin als ein unschuldiger Mann in eurer Gewalt[12]. Jedoch die Züricher machten sich das ihnen zustehende Recht[13] so wenig[14] zu Nutzen, daß sie ihn nicht nur sehr freundschaftlich behandelten, sondern ihn auch auf eine achtungsvolle Weise[15] entließen und ihm eine Bedeckung bewilligten[16], unter der[17] er ganz sicher auf Bernischen Boden gebracht wurde.

70.

Der persische König Darius hatte Gesandte an die griechischen Staaten geschickt[1], und von ihnen Wasser und Erde fordern lassen[1]. In Sparta war man darüber so erbittert, daß sie in der ersten Hitze[2] die Gesandten erschlugen. Bald aber bereuten sie dieses rasche Verfahren[3], und sie fürchteten den Zorn[4] der Götter, wenn eine so blutige Verletzung[5] des Völkerrechts nicht wieder mit Blut gesühnt würde[6]. Die Könige ließen daher in der Volksversammlung ausrufen, wer[7] von den Spartanern für sein Vaterland dem Könige der Perser sich zur Rache überliefern wolle. Sogleich erboten sich zwei der angesehensten Männer hiezu und machten sich auf zur Reise nach Persien einem martervollen Tode[8] entgegen. Als sie durch Kleinasien[9] kamen, warnte[10] sie der Statthalter dieser Provinz und wollte sie zurückhalten. Umsonst; was freien Männern geziemt, entgegneten sie ihm, das weißt du nicht, der[11] du noch nie empfunden hast[12], was Freiheit ist. Sie kamen endlich in Susa an und verlangten bei dem König vorgelassen zu werden. Sie traten, nachdem sie Erlaubniß erhalten hatten, vor den König und sprachen: Herr, die Spartaner haben das Völkerrecht verletzt[5] und persische Gesandte erschlagen; sie wollen diesen Frevel büßen[13] und darum senden sie uns her. Unser Leben[14] ist in deiner Hand[15]: räche dich an uns nach deinem Gefallen[16]; wir werden für unser Vaterland zu sterben wissen[17]. — Der König staunte über den Muth der Männer und ließ sie unverletzt nach Hause zurückkehren.

71.

Von Telamon, dem Vater des im[1] trojanischen Kriege[2] umgekommenen Ajax, erzählt ein alter Schriftsteller, er habe zu seinen beiden Söhnen, als sie in den Krieg zogen, gesagt[3], es solle keiner von ihnen ohne den andern[4] zurückkehren. Da nun Ajax eines kläglichen Todes gestorben war und sein ihn überlebender Bruder Teucer eine andere Heimath suchen mußte, soll dieser gesagt haben: wo[5] jedem wohl ist[6], ist sein Vaterland! Dieß schien vielen ein schöner und weiser Spruch[7]: dem Redner Lysias aber kam es nicht so vor[8]: denn anstatt[9] ihn zu billigen, sagte er, wer so spreche, zeige die Gesinnung eines Menschen[10], der nur

für sein eigenes Wohl und[11] nicht für das seines Vaterlandes sorge. Besser gefalle ihm Ulysses, der, ob er gleich auf der Insel der Calypso glücklich hätte leben können[12], doch lieber auf seine steinigte Insel Ithaca zurückkehren wollte. Gewiß, setzte Lysias hinzu, nimmermehr würde Ulysses den Ausspruch des Teucer zu dem seinigen gemacht[13] haben.

72.

Proximo die instituto suo[1] Caesar e castris utrisque[2] copias suas eduxit paullumque a majoribus castris progressus aciem instruxit[3]; hostibus pugnandi potestatem fecit[4]. Ubi ne tum quidem[5] eos prodire intellexit, circiter meridiem exercitum in castra reduxit. Tum demum[6] Ariovistus partem suarum copiarum, quae castra minora oppugnaret, misit. Acriter utrimque usque ad vesperum pugnatum est[7]. Solis occasu[8] suas copias Ariovistus multis et illatis et acceptis vulneribus in castra reduxit. Quum ex captivis quaereret[9] Caesar, quam ob rem Ariovistus proelio non decertaret, hanc reperiebat causam, quod apud Germanos ea consuetudo esset, ut matresfamiliae eorum sortibus[10] et vaticinationibus[10] declararent, utrum[11] proelium committi ex usu esset necne[11]; eas ita dicere: non esse fas[12], Germanos superare, si ante novam lunam[13] proelio contendissent. Caes. b. G. 1, 50.

73.

Schon in der Kindheit[1] müssen wir anfangen uns selbst kennen zu lernen. Wem[2] an einer richtigen Kenntniß[3] seiner selbst gelegen ist, der muß oft[4] untersuchen, wie er gegen Gott und seine Nebenmenschen gesinnt sey[5]; ob sein Betragen nach den Vorschriften der Religion eingerichtet sey[6] oder nicht; ob er immer nach Pflicht und Gewissen[7] gehandelt habe; welche[8] Fehler er abgelegt[9] und welche er noch[10] an sich habe; welche gute Eigenschaften ihm noch abgehen[11]. Das heißt sich selbst prüfen. Darum haben auch schon viele weise Männer unter den Heiden[12] ihren Schülern die nachdrückliche Erinnerung gegeben[13], täglich eine aufrichtige Prüfung mit sich selbst anzustellen, und auch selbst diese Pflicht täglich geübt. Pythagoras[14] sagte: Laß den Schlaf nicht in deine Augen kommen[15], ehe[16] du jede Handlung[17] des vergangenen Tages sorgfältig geprüft hast. Frage dich: worin bin ich heute nachläßig gewesen[18]? was habe ich gethan? welche von meinen Pflichten[19] habe ich unerfüllt gelassen? Sextius, ein Schüler des Pythagoras[20], schlief keinen Abend ein, ohne[21] sich zu fragen: von welchem Fehler hast du dich befreit[22]? welchem Laster hast du widerstanden? worin bist du besser geworden?

74.

Kaiser Otto, der Große genannt, erinnerte sich immer bei seinen kriegerischen Unternehmungen[1], daß der Ausgang des Krieges und der Sieg nicht in der Menschen, sondern in Gottes Gewalt[2] stehe. Wenn er

seinen Kaiserschmuck[3] zu Haus und im Felde tragen[4] mußte, bat er Gott zuvor[5] um ein demüthiges Herz[6], damit er durch die äußere[7] Pracht nicht geblendet[8] und übermüthig gemacht würde. Er belagerte einst Breisach. Einige seiner Bundesgenossen verließen ihn; da entfiel auch seinem übrigen Volke der Muth[9]. Er aber redete dasselbe folgendermaßen[10] an: Warum seyd ihr so verzagt, Krieger[11]? Laßt uns auf Gott vertrauen: dieser kann und will helfen. Der Sieg steht in seiner Hand. Ist unsere Stunde gekommen[12], so wollen wir alle unerschrocken[13] sterben, und uns die Schmach der Flucht nicht anthun[14]. Denn es ist ja besser[15], um der Gerechtigkeit[16] willen sterben als mit Schande und Schaden flüchtig zu werden. Thut ihr nur das Eurige, so wird Gott auch das Seinige bei uns thun[17]. So machte er dem Volke wieder Muth[18] und erhielt den Sieg.

75.

His rebus permotus[1] Q. Titurius, quum procul Ambiorigem suos cohortantem[2] conspexisset, interpretem suum Cn. Pompejum ad eum mittit rogatum, ut sibi militibusque parcat[3]. Ille appellatus respondet: si velit secum colloqui[4], licere: sperare, a multitudine impetrari[5] posse, quod ad militum salutem pertineat; ipsi vero nihil nocitum[6] iri, inque eam rem se suam fidem interponere. Ille cum Cotta saucio communicat[7], si videatur[8], pugna ut excedant[9] et cum Ambiorige una colloquantur[4]: sperare, ab eo de sua ac militum salute impetrare posse. Cotta se ad armatum hostem iturum negat[10] atque in eo constitit[11]. Caes. b. G. 5, 36.

76.

Als der Erzherzog[1] Leopold von Oestreich die schweizerische Stadt[2] Solothurn belagerte, ließ er über den an der Stadt vorbeiströmenden Aarfluß[3] eine Brücke schlagen, um dadurch den Belagerten die Zufuhren abzuschneiden[4]. Die in der Stadt versuchten alles Mögliche[5], die Brücke zu zerstören: vergebens[6]. Doch was ihnen unmöglich gewesen war, das that für sie[7] das Glück: es fielen mehrere Tage nach einander[8] starke Regengüsse, so daß die Aar hoch anschwoll[9] und die Brücke wegzureißen drohte[10]. Um dieß zu verhindern, ließ der Erzherzog so viele Soldaten, als auf der Brücke Raum fanden[11], auf diese stehen, in der Meinung, so beschwert werde sie dem Andrang[12] der Wogen leichter widerstehen. Allein trotz aller Anstrengung[5] der Leute riß die Gewalt[13] des Gewässers die Brücke weg und was[14] darauf stand, fiel in den reißenden Strom. Bei solch kläglichem[15] Anblick vergaßen die in der Stadt aller Feindschaft, eilten den mit den Wellen Kämpfenden[16] zu Hülfe und retteten mit eigener Lebensgefahr[17] so viele derselben, als ihnen möglich war; und weit entfernt[18], sie als Gefangene zu behalten, schickten sie alle ohne Lösegeld ins feindliche Lager zurück. Um sich an Edelmuth nicht übertreffen[19] zu lassen, hob Leopold die Belagerung auf[20] und schloß mit den Solothurnern auf

billige [21] Bedingungen [22] Frieden. So gewiß ist es, daß man den Feind durch Wohlthaten [23] leichter als durch die Waffen [23] besiegt.

77.

Die Ackerleute sehen diejenigen Aehren am liebsten [1], welche sich beugen und gegen die Erde neigen; die aber, welche wegen ihrer Leichtigkeit sich in die Höhe richten [2], halten sie für leer und täuschend. So besitzen [3] auch unter den Jünglingen, welche sich den Wissenschaften widmen [4] wollen, diejenigen eine gewisse Frechheit, welche am leersten sind und keine [5] Schwere haben. Ihre Haltung [6], ihr Gang und ihre Miene sind voll Uebermuth und Verachtung, die keines Menschen schont. Sobald [7] sie aber anfangen, sich anzufüllen und Früchte von den Wissenschaften [8] einzusammeln, so legen sie das hochmüthige und windige [9] Wesen [10] ab; der Stolz weicht [11] und die Meinung [12] wird herabgestimmt [13]; sie hören auf, auf Bart und Mantel stolz zu seyn, verwenden [14] allen Fleiß auf die Seele, zeigen Härte und Strenge [15] vorzüglich gegen sich [16] selbst, bezeugen sich aber gegen andere gelinder [17].

78.

Die Bewohner der Niederlande hatten sich wegen der tyrannischen Regierung [1] der Spanier gegen diese empört [2] und einen eigenen unabhängigen Staat unter dem Namen [3] der vereinigten Niederlande [4] gebildet [5]. Diese mußten nun mit den alten Beherrschern einen langen und blutigen Krieg führen [6]. Einst schickte der König von Polen einen Gesandten an die Niederländer, um sie zur Aussöhnung [7] mit dem König von Spanien zu vermögen [8]. In der Meinung, den Zweck seiner Sendung desto sicherer zu erreichen, bestand der ungeschickte [9] Gesandte mehr, als schicklich war [10], auf der Behauptung, daß es den vereinigten Provinzen unmöglich sey, einer so kriegerischen und unternehmenden Macht, wie [11] Spanien sey, in die Länge zu widerstehen. Beim Herausgehen aus der Versammlung führte der Prinz Moriz von Oranien [12], der die Rede des Gesandten mit angehört hatte [13], diesen durch einen Saal [14], worin unzählige Fahnen hiengen, welche die niederländischen Truppen von den Spaniern im Felde erbeutet [15] hatten. Auf diese Weise überwies [16] er, ohne ein Wort zu sprechen, denselben, daß die Nation, von der er eine so hohe Meinung hegte [17], durchaus nicht unüberwindlich sey.

79.

In Agesilao [1] illud inprimis [2] fuit admirabile: quum maxima munera ei ab regibus et dynastis civitatibusque conferrentur, nihil unquam [3] domum suam contulit [4], nihil de victu [5], nihil de vestitu Laconum mutavit. Domo eadem fuit contentus [6], qua Eurysthenes, progenitor majorum [7] suorum, fuerat usus: quam qui intrarat [8], nullum [9] signum libidinis, nullum luxuriae videre poterat [10], contra ea plurima patientiae [11] atque abstinentiae. Sic enim erat instructa,

ut in nulla re [12] differret cujusvis inopis atque privati. Atque hic vir ut [13] naturam fautricem [14] habuerat in tribuendis [15] animi virtutibus, sic [13] maleficam [14] nactus est in corpore fingendo. Nam et statura fuit humili [16] et corpore exiguo et claudus altero pede. Quae res etiam nonnullam afferebat deformitatem [17] atque [18] ignoti faciem ejus quum [19] intuerentur, contemnebant; qui autem virtutes noverant, non poterant admirari satis [20].

80.

Als Christoph [1] Columbus die Insel Jamaica entdeckt [2] hatte, litt [3] er auf derselben einen so großen Mangel an Lebensmitteln, daß er alle Hoffnung verlor [4], die Soldaten, die er bei sich hatte, zu erhalten, und sich also gezwungen sah, die Entscheidung seines Schicksals den Wilden zu überlassen [5]. Zu gutem Glück [6] fiel ihm ein [7], daß eine Mondsfinsterniß [8] bevorstand [9], und er sah dies als ein erwünschtes Mittel [10] an, sich aus der Verlegenheit herauszureißen [11]. Er ließ [12] also den Oberhäuptern der Wilden sagen, wofern ihm nicht alles, was er verlangte, geliefert würde, so würde er das äußerste Unglück über sie bringen und den Anfang damit machen [13], daß er den Mond seines Lichtes beraubte [14]. Anfangs [15] verlachten [16] die Wilden seine Drohungen; so bald sie aber sahen, daß der Mond wirklich zu verschwinden [17] anfange, geriethen sie in Todesangst [18], legten alles, was sie hatten, zu den Füßen des Feldherrn und baten um Gnade [19].

81.

Der Kaiser Joseph [1] erhielt einst von einem armen Lieutenant eine Bittschrift [2], worin dieser um eine Zulage [3] bat, weil er mit seinen zehn Kindern von vierhundert Gulden, die seinen ganzen Gehalt ausmachten, unmöglich leben könne. Der Kaiser ging, um sich von der Wahrheit seiner Angabe [4] zu überzeugen, in die Wohnung des Officiers [5] und fand eilf Kinder um ihn versammelt [6], die gerade seinem Unterrichte zuhörten. [7] Er fragte ihn, woher denn das eilfte Kind komme, er habe ja [8] in seiner Bittschrift [9] nur von zehn Kindern gesprochen. Der Offizier gab ihm zur Antwort: vor mehreren Jahren lag ein kleines Kind [10] vor meiner Thüre; ich konnte mich nicht entschließen [11], das arme Geschöpf [10] hülflos verschmachten [12] zu lassen [13]; ich nahm es auf und bis jetzt hat es eben die Pflege, wie meine eigene Kinder, genossen, die ich sehr kümmerlich [14] durchbringe. Von dem Edelmuthe des Mannes gerührt [15] traf der Kaiser die Anordnung, daß ihm jährlich für [16] jedes Kind hundert Gulden ausbezahlt werden sollten und versprach außerdem bei Gelegenheit [17] seiner sich zu erinnern.

82.

Zenobia, nach dem Tode ihres Gemahls Odenathus Königin von Palmyra, eine Frau von hohem Geiste [1], unterwarf sich nicht blos ganz Mesopotamien, einen Theil von Syrien und Aegypten, sondern widmete

sich auch mit Eifer den Wissenschaften und ließ ihre Residenz [2] mit prachtvollen Gebäuden durch [3] die berühmtesten [4] Baumeister ausschmücken. Ihr Reich stand in der schönsten Blüthe [5], als Kaiser Aurelian sie bekriegte [6] und bei Emesa in [7] einer großen Schlacht überwand. Darauf vertheidigte die Königin Palmyra mit größter Tapferkeit gegen den Feind. Es läßt sich nicht sagen [8], schreibt Aurelian selbst an einen Freund, wie viele Geschosse hier sind, wie viele Steine, welche Kriegsvorräthe [9]! Es gibt keinen Theil der Mauer, der nicht [10] mit zwei bis drei Ballisten besetzt wäre [11]; auch Feuer wird durch das Geschütz geschleudert. Kurz [12], sie kämpft nicht wie [13] ein Weib, sondern wie eine Verzweifelnde. Endlich der Belagerung müde [14] schrieb er an Zenobia und ermahnte sie, sich zu ergeben.

83.

Fortsetzung.

Sein Brief lautete [1] folgendermaßen: Aurelian, Kaiser [2] der römischen Welt und Wiedereroberer [2] des Orients [3], an [4] Zenobia und ihre Bundesgenossen. Ihr hättet von selbst [5] thun sollen [6], wozu mein Schreiben [7] euch jetzt auffordert. Ich befehle euch, euch zu ergeben, und verspreche euch das Leben zu schenken [8], so daß [9] du, Zenobia, mit den Deinigen da lebest, wohin ich dich mit des Senats Willen [10] versetzen werde. Deine Edelsteine, dein Silber und Gold, seidene Stoffe, Pferde und Kamele sollst du an den römischen Schatz [11] abliefern; die Einwohner von Palmyra sollen ihre Rechte behalten [12]. Als Zenobia diesen Brief erhalten hatte, antwortete sie stolzer und übermüthiger, als ihre Lage verlangte [13], weil [14] sie Hülfe von den Persern, Armeniern und Saracenen erwartete: Zenobia, Königin des Morgenlands, an Aurelianus Augustus. Niemand hat noch [15] außer dir schriftlich begehrt, was du verlangst. Durch Tapferkeit muß alles im Kriege bewirkt werden. Du verlangst, daß ich mich ergebe, als ob du nicht wüßtest, daß die Königin Cleopatra lieber sterben als in untergeordneter Würde [16] leben wollte. Uns fehlt es nicht [17] an Hülfe der Perser, die wir eben erwarten; für [18] uns die Saracenen, für uns die Armenier! Die syrischen Räuber haben dein Heer besiegt, Aurelianus. Wie nun? wenn [19] jene Schaaren kommen, die wir von allen Seiten her erwarten? Wahrlich [20] du wirst ihn senken, den stolzen Blick [21], mit dem du jetzt, als hättest du überall gesiegt, mir befiehlst mich zu ergeben.

84.

Schluß.

Nach Empfang dieses Schreibens sammelte Aurelian voll Zorn sein Heer und versuchte Palmyra mit Sturm zu nehmen. Umsonst; er wurde mit Verlust zurückgeschlagen [1]. Inzwischen rückten die persischen Hülfstruppen heran; Aurelian besiegte dieselben [2] und gewann die saracenischen und armenischen Haufen durch Bestechung, daß sie ihre Waffen gegen Zenobia kehrten [3]. Jetzt [4] verzweifelte sie an ihrer Rettung und beschloß

heimlich die Stadt zu verlassen und zu dem König der Perser zu fliehen. Auf der Flucht wurde sie von nachgeschickten Reitern eingeholt und zu Aurelian geführt. Palmyra öffnete die Thore[5], der Sieger verschonte die Einwohner, die Beute in der Stadt überließ er seinen Kriegern[6]. Die gefangene Königin wurde nach Rom geführt und zog vor dem Wagen des Triumphirenden in die Stadt ein mit goldenen Ketten gefesselt. Aurelian schenkte ihr das Leben[7] und sie soll nun mit ihren Kindern, wie eine vornehme Römerin, auf den Landgütern gelebt haben, die ihr der Kaiser in der Gegend von Tibur gab.

85.

Allobroges ex praecepto[1] Ciceronis conjuratos[2] conveniunt; ab Lentulo, Cethego, Statilio, item Cassio postulant jusjurandum, quod signatum[3] ad cives perferant, aliter[4] haud facile eos ad[5] tantum negotium impelli posse. Ceteri nihil suspicantes dant, Cassius semet eo brevi venturum pollicetur ac paullo ante legatos ex Urbe proficiscitur. Lentulus cum iis Volturcium quendam Crotoniensem mittit[6], ut Allobroges, priusquam domum pergerent, cum Catilina data atque accepta fide[7] societatem confirmarent. Ipse Volturcio literas ad Catilinam dat, quarum exemplum infra scriptum est: „Quis sim, ex eo quem[8] ad te misi cognosces. Fac cogites, in quanta calamitate sis[9], et memineris[10], te virum esse, consideres, quid tuae rationes postulent[11]; auxilium petas ab omnibus, etiam ab infimis“[12]. Ad hoc mandata verbis[13] dat, quum[14] ab senatu hostis judicatus sit, quo consilio[15] servitia repudiet[16]? In Urbe parata[17] esse quae jusserit, ne cunctetur[18] ipse propius accedere.

Sall. Catil. 44.

86.

Als die Athener im Besitze der Obergewalt[1] waren und nach Besiegung der Perser Griechenland und Asien eine Steuer zur Unterhaltung einer Flotte ansetzten[2], so hatten, während alle mit Bereitwilligkeit[3] zum Schutze[4] ihrer Sicherheit beisteuerten[5], die Heracleer allein wegen ihrer alten Freundschaft[6] mit den persischen Königen den Beitrag verweigert[7]. Daher wurde Lamachus mit[8] einem Heere abgeschickt, um das Versagte zu erpressen[9]. Während nun dieser nach Zurücklassung seiner Schiffe an der Seeküste die Ländereien der Heracleer verwüstete, verlor er in einem durch plötzlichen Sturm entstandenen Schiffbruch seine Flotte sammt dem größten Theil seines Heers. Die Rückkehr zur See[10] war ihm nun nach dem Verlust[11] seiner Schiffe unmöglich und zu Land durfte[12] er sie mit[8] seiner schwachen Mannschaft[13] mitten unter so vielen höchst kriegerischen[14] Völkerschaften nicht wagen. Da dünkte[15] den Heracleern die Gelegenheit zum Wohlthun ehrenvoller[16] als die zur Rache: sie versahen die Athener mit Mundvorrath[17] und den Mitteln zur Rückkehr[18] und ließen sie abziehen. Sie dachten nämlich, die Verheerung ihrer Felder sey reichlich ersetzt[19], wenn sie ihre vorigen Feinde sich zu Freunden gemacht hätten.

87.

Der englische König Richard, wegen[1] seiner Tapferkeit Löwenherz[2] genannt, unternahm einen Kreuzzug[3] nach Palästina und führte Krieg[4] gegen die Saracenen. Einst begab er sich mit wenigen Begleitern auf die Jagd[5] und gerieth in einen Hinterhalt, den ihm die Saracenen gestellt hatten. Richard war nicht gewohnt[6] zu fliehen: er hieb trotz der Menge[7] tapfer um sich. Aber schon waren seine Begleiter bis auf Einen gefallen; es war keine Hoffnung vorhanden, sich durchzuhauen[8] und dem König blieb nichts übrig, als entweder durch das Schwert der Feinde zu fallen oder sich gefangen zu geben. Da[9] rief[10] plötzlich jener noch Einzige — Wilhelm von Pourcellet war sein Name —: Ich bin der König! Sogleich ließen die Saracenen von Richard ab, nahmen jenen gefangen und führten ihn mit sich fort. Dem König aber gelang es im Getümmel, sich zu den Seinigen zu retten[11]. Als nun der Gefangene vor den Sultan Saladin geführt wurde, so ward die List bald entdeckt[12]. Allein Saladin, ein großherziger Fürst, war weit entfernt über den Ritter zu zürnen: er lobte ihn wegen[13] seiner Treue, behandelte ihn mit Güte[14] und wechselte ihn bald darauf gegen zehn Araber aus[15].

88.

Alfred, König von England, fand beim Antritt seiner Regierung[1] die Nation in einem äußerst zerrütteten[2] moralischen[3] Zustande. Die Leute[4] hatten sich während der beständigen Kriege an ein unordentliches[5] Leben, an Rauben und Plündern gewöhnt, wobei[6] die Obrigkeiten und Gesetze ganz in Verachtung kamen. Nun ließ er sich die Wiederherstellung der Gerechtigkeit[7] und besserer Sitten angelegen seyn. Er theilte England in[8] Grafschaften[9] und diese hinwiederum[10] in kleinere Abtheilungen[9]. In einer derselben mußte man eingezeichnet[11] seyn, wenn man den Schutz der Gesetze genießen wollte. Jeder Hausvater mußte für die Aufführung[12] seiner Familie, ja sogar seiner Gäste, wenn sie über drei Tage bei ihm wohnten, stehen[13]. Dazu befahl der König häufig Gericht zu halten und keinen, der das Gesetz übertreten, ließ er ungestraft, vielmehr strafte er schonungslos[14]. Diese strenge Beobachtung der Gerechtigkeit brachte eine öffentliche Sicherheit hervor[15]. Der König ließ an einem Baum an der Landstraße heimlich goldene Armbänder aufhängen; aber Niemand hätte sich unterstanden, dieselben wegzunehmen, während[16] man vorher nicht unbewaffnet hatte reisen können, um sich vor Räuber zu schützen[17].

89.

Wenn du behauptest, daß du dir bewußt seyest[1], deine Pflichten bis jetzt so erfüllt zu haben[2], daß dich kein Vorwurf treffen[3] könne, so muß ich dir bemerklich machen, daß es nicht genug ist, seine Schuldigkeit so zu thun, daß man damit gegen Vorwürfe geschützt[4] ist, sondern damit du inneren Frieden genießest[5], muß es dein angelegentlichstes Bestreben seyn, daß du zu jeder Zeit mit allem Eifer und auf möglichst vollkommene Weise

das deinige thuest. Daß[6] Niemand berechtigt sey, die Vernachläßigung der Pflicht vorzuwerfen[7], das schützt dich noch nicht gegen innere Vorwürfe[8]. Ich ermahne dich also, daß du strenger gegen[9] dich selbst werdest[10], auf daß du vor dem inneren[11] Richter bestehest[12]. Daß du doch dieß schon früher gethan hättest[13], damit[14] es dir nicht andere sagen müßten[15]!

90.

Ein König der Vandalen — Gelimer hieß er — war mit seinem Heere auf einem Berge durch die Römer[1] eingeschlossen, die ihn in dieser von allen Bedürfnissen des Lebens[2] entblößten Gegend durch Hunger zur Uebergabe zwingen[3] wollten. Der Mangel erreichte einen solchen Grad[4], daß selbst des Königs Verwandte Gefahr liefen, Hungers zu sterben. Nachdem der König bei einem blutigen[5] Streit zugegen gewesen[6] war, der sich zwischen einem Prinzen[7] und einem Mauren über ein noch heißes, übelgebackenes[8] und ganz mit Asche bedecktes Brod erhoben[9] hatte, so wurde er von diesem Anblick so gerührt[10], daß er von diesem Augenblicke an den Vorsatz faßte, mit den Römern in Unterhandlungen zu treten[11]. Er trat seine ganze Herrschaft ab[12], gab sich gefangen und begehrte von dem Sieger nichts, als ein Brot, seinen Hunger zu stillen[13], einen Schwamm, um seine von häufigen Thränen angeschwollenen[14] Augen zu trocknen, und eine Cither, um ein Klaglied darauf anzustimmen[15], das er über seine Unglücksfälle verfaßt hatte.

91.

Unter die ausgezeichnetsten Männer der neueren Zeit gehört[1] der Amerikaner Franklin, der im Jahr 1791 zu Philadelphia, einer Stadt Nordamerikas, in seinem fünfundachtzigsten Jahre[2] gestorben ist. Dieser Mann war von niedriger Geburt[3] — sein Vater war Seifenfabrikant[4] — und legte[5] sich in seiner Jugend auf die Buchdruckerkunst. Ohne andere Hülfsmittel[6] als die, welche ihm seine Thätigkeit[7] und sein erfinderischer Kopf[8] an die Hand gaben, erwarb er sich eine sehr ausgebreitete Gelehrsamkeit[9] und eine gründliche[10] Kenntniß in vielen Dingen, besonders[11] aber in der Naturlehre. Durch Einsicht und Rechtschaffenheit stieg er zu den höchsten Ehrenstellen im Staate empor und erwarb sich ausgezeichnete Verdienste um sein Vaterland. Er versah die Stelle eines Gesandten[12] nach Frankreich mit Ruhm[13] und glücklichem Erfolge[14]; auch zu Hause trug er durch sein kluges und standhaftes Benehmen viel zur Erlangung der Unabhängigkeit[15] bei und es wurden unter seiner Mitwirkung vortreffliche Einrichtungen[16] in dem neuen[17] Staate getroffen. Aber in beiden Welten[18] hat er seinen Namen unsterblich gemacht durch die Erfindung des Blitzableiters[19], der so viel dazu beiträgt, die Gefahr bei Gewittern[20] von den Gebäuden abzuhalten[21] und die Angst mancher Personen zu vermindern. Sehr fein[22] empfieng ihn daher, als er die Akademie besuchte, ein berühmter Gelehrter mit dem bekannten Verse: Eripuit coelo fulmen sceptrumque tyrannis.

92.

Immer mag Peter der Große, welcher den Grund zu Rußlands colossaler [1] Macht gelegt [2] hat, viele Fehler gehabt [3] und begangen haben; das ist doch gewiß [4], daß seine eifrigste Bemühung diese war [5], unter den aufgeklärten Nationen recht viel Gutes zu sammeln, um es alsdann [6] seinem rohen [7] Volke mittheilen [8] zu können [9]. Daher reiste [10] er nicht, um sich den Hauptstädten und Höfen zu zeigen [11], sondern, um die Nationen zu sehen und ihre Einsichten [12] kennen zu lernen, verbarg er sich hinter dem Pomp seiner eigenen Gesandtschaft [13] und schämte [14] sich nicht, zu Saardam das Schurzfell als Zimmermannsjunge anzuziehen [15]. Man sah [16] dennoch, daß Gesandte großer Fürsten den Zimmermannsjungen [17] aufsuchten [18], um sich mit ihm über die Ruhe Europas zu berathschlagen [19]. Als er sich in Paris aufhielt, nahm er Ludwig XV., ein siebenjähriges Kind, auf seinen Arm [20], und sagte, er werde einmal Ludwig XIV. an Weisheit, Macht und Ruhm übertreffen; ein Beweis, daß Peter [21] ein großer Fürst, ein großer Feldherr und ein Mann von tiefer Einsicht, nur kein Prophet [22] war.

93.

Als der römische Kaiser Titus merkte, daß sein Ende herannahe [1], beklagte er sich darüber, daß er in der Blüthe [2] seiner Jahre die Welt verlassen müsse; eine Klage, die dem rechtschaffenen Fürsten wohl zu verzeihen ist [3], weil er noch sehr viel Gutes unter den Menschen zu stiften entschlossen [4] war. Er setzte hinzu, daß er sich nur einer einzigen Handlung bewußt sey [5], die ihn gereue. Es vermehrt die Hochachtung [6] gegen Titus, wenn man sieht, wie er am Beschlusse seines Lebens dasselbe überdenkt [7], und so weit seine Einsichten reichten [8], nur eine vorsätzliche That findet, die er wünschte nicht gethan zu haben [9]. Sein Tod wurde so sehr betrauert, als wenn jede Familie eines ihrer Glieder verloren hätte [10]. Man pries ihn weit lauter und nachdrücklicher [11], als bei seinem Leben, da es hätte scheinen können [12], daß die Lobsprüche, die man ihm gab, nur Schmeicheleien wären [13].

94.

Der Cardinal [1] Richelieu, der bekanntlich ganz Europa viele Jahre lang Gesetze gab [2], gestand gegen das Ende seines Lebens, daß er sein Gewissen [3] über viele Dinge, wegen deren er sich sonst mit der Entschuldigung der Staatsursachen gerechtfertigt hatte, gar nicht beruhigen könne, und als er eines Tages von einem Freunde gefragt wurde, warum er so traurig sey, antwortete er: die Seele ist ein ernsthaftes Ding [4]! man muß hier wohl auf eine Zeitlang traurig seyn, wenn man nicht eine ganze Ewigkeit durch traurig seyn will. Ein anderer Cardinal, Wolsey, ein großer Staatsmann seiner Zeit [5], brach in die traurigen [6] Worte aus: Wäre ich eben so sorgfältig gewesen Gott zu dienen [7], als ich meinem Könige gedient habe, so würde er mich nicht in meinen grauen Haaren verlassen [8]!

95.

[1]Vor Erfindung der Buchdruckerkunst mußte sehr viel Zeit und Mühe auf das Abschreiben[2] der Bücher verwendet werden. Daher wurden diese sehr theuer[3] verkauft und nur reiche Leute waren im Stande sich in den Besitz einer beträchtlichen Büchersammlung zu setzen. Endlich erfand Johann Guttenberg von Mainz die Kunst, die Bücher auf eine so leichte und schnelle Art zu vervielfältigen[4], daß nunmehr eine Person mehr Abdrücke[5] eines Buches liefert, als wohl tausend Hände durch Abschreiben zu liefern im Stande wären. Daß Guttenbergs Versuche anfangs mangelhaft[6] waren, läßt sich wohl erachten[7], auch brachten sie ihm so geringen Gewinn, daß er, wie man sagt, in Dürftigkeit gestorben ist. Dieß ist aber das Schicksal[8] der meisten Erfinder[9]; ja manche müssen noch froh seyn[10], wenn ihnen nicht die Ehre der Erfindung geraubt wird. Welchen Nutzen Guttenbergs Erfindung den Wissenschaften und dem ganzen menschlichen Leben gebracht[11] hat, läßt sich nicht beschreiben[12].

96.

Als die Stadt Patara in Kleinasien vor Brutus[1] im Bürgerkrieg ihre Thore verschlossen hatte und nach langer Belagerung genöthigt worden war sich zu ergeben, zog der Sieger nicht nur den öffentlichen Schatz, sondern auch alle Reichthümer der Privatleute ein[2]. Nun[3] gab ein Sclave seinen Herrn an, daß[4] er Geld verborgen habe, und sagte wirklich die Wahrheit[5]. [6]Sie wurden beide vor Brutus geführt. Die Mutter des Angeklagten, welche für ihren Sohn zitterte[7], folgte ihnen und rief mit lauter Stimme, sie sey allein an dem Ungehorsam[8] ihres Sohns gegen den Befehl des Proconsuls[9] Schuld, und ihr Sohn habe keinen Theil[10] daran. Der Sclave glaubte sich bei Brutus beliebt zu machen[11] und sich eine Belohnung zu sichern[12], wenn er recht darauf dränge[13], die Lüge der Mutter zu widerlegen[14] und seinen Herrn vollkommen zu überweisen[14], der[15] während des ganzen Streites[16] ein tiefes Stillschweigen beobachtete. Brutus, den die Treulosigkeit des Angebers eben so[17] empörte, als[17] er die Geduld des Sohnes und die zärtliche Gesinnung[18] der Mutter bewunderte, behandelte sie alle nach Verdienst[19]. Die Herrschaft entließ er mit[20] dem Gelde, den Sclaven ließ er am Leben strafen.

97.

Aus „die Gesetzgebung des Lykurg und Solon", von Schiller.

[1]Um den lykurgischen Plan[2] gehörig würdigen zu können, muß man auf die damalige politische Lage[3] von Sparta zurücksehen, und die Verfassung[4] kennen lernen, worin er Lacedämon vorfand, als er seinen neuen Entwurf zum Vorschein brachte[5]. Zwei Könige, beide mit gleicher Gewalt versehen, standen an der Spitze des Staates; jeder eifersüchtig[6] auf den andern, jeder geschäftig[7], sich einen Anhang zu schaffen[8] und dadurch[9] die Gewalt seines Throngehülfen zu beschränken[10]. Diese Eifersucht

hatte sich von den zwei ersten Königen Procles und Eurysthen auf ihre beiderseitigen Linien bis auf Lykurg dergestalt fortgeerbt[11], daß Sparta während dieses langen Zeitraums unaufhörlich[12] von Factionen beunruhigt[13] wurde. Jeder König suchte durch Bewilligung großer Freiheiten[14] das Volk zu bestechen, und diese Bewilligungen führten das Volk zur Frechheit[15] und endlich zum Aufruhr. Zwischen Monarchie und Demokratie schwankte der Staat hin und wieder[16] und gieng mit schnellem Wechsel von einem Extrem[17] auf das andere über. Zwischen den Rechten des Volks und der Gewalt der Könige waren noch keine Gränzen gezeichnet[18], der Reichthum floß in wenigen Familien zusammen. Die reichen Bürger tyrannisirten[19] die Armen und die Verzweiflung[20] der letzteren äußerte sich in Empörung.

Von innerer Zwietracht zerrissen[21] mußte[22] der Staat die Beute seiner kriegerischen Nachbarn werden[23] oder in mehrere kleinere Tyranneien zerfallen. So fand Lykurg Sparta;[24] unbestimmte Gränzen der königlichen und Volksgewalt, ungleiche Austheilung der Glücksgüter unter den Bürgern, Mangel an Gemeingeist und Eintracht und eine gänzliche politische Entkräftung waren die Uebel, die sich dem Gesetzgeber am dringendsten darstellten, auf die er also bei seiner Gesetzgebung vorzüglich Rücksicht nahm.

98.

Fortsetzung.

Als der Tag erschien, wo Lykurgus seine Gesetze bekannt machen[1] wollte, ließ er dreißig der vornehmsten Bürger, die er vorher zum Besten seines Planes[2] gewonnen hatte, bewaffnet auf dem Marktplatz erscheinen, um denen[3], die sich etwa widersetzten, Furcht einzujagen. Der König Charilaus, von diesen Anstalten in Schrecken gesetzt[4], entfloh in den Tempel der Minerva, weil er glaubte, daß die ganze Sache gegen ihn gerichtet sey[5]. Aber man[6] benahm ihm diese Furcht und brachte ihn sogar dahin[7], daß er selbst den Plan des Lykurg unterstützte[8].

Die erste Einrichtung betraf die Regierung[9]. Um künftig auf immer zu verhindern, daß die Republik zwischen königlicher Tyrannei[10] und anarchischer Demokratie[11] hin- und hergeworfen werde, legte Lykurgus eine dritte Macht, als Gegengewicht[12], in die Mitte[13]: er gründet einen Senat[14]. Die Senatoren sollten[15] auf die Seite[16] des Volks treten, wenn die Könige ihre Gewalt mißbrauchten[17], und wenn im Gegentheil die Gewalt des Volks zu groß werden[18] wollte, die Könige gegen dasselbe in Schutz nehmen. Eine vortreffliche Anordnung[19], wodurch[20] Sparta auf immer allen den gewaltsamen inneren Stürmen entgieng[21], die es bisher erschüttert[22] hatten. Dadurch wurde es jedem Theile unmöglich gemacht[23], den andern unter die Füße zu treten; gegen Senat und Volk[24] konnten die Könige nichts ausrichten[25] und eben so wenig konnte das Volk das Uebergewicht erhalten[26], wenn der Senat mit den Königen gemeinschaftliche Sache machte.

99.

Schluß.

Gefährlicher und kühner [1] war die zweite Anordnung [2], welche Lykurg machte. Diese war: das ganze Land in gleichen Theilen [3] unter den Bürgern zu vertheilen, und den Unterschied zwischen Reichen und Armen auf immerdar aufzuheben [4]. Ganz Lakonien wurde in 30,000 Felder, der Acker um die Stadt Sparta selbst in 9000 Felder getheilt, jedes groß genug, daß eine Familie reichlich damit auskommen konnte. Sparta gab jetzt einen schönen und reizenden Anblick [5], und Lykurgus selbst weidete sich an diesem Schauspiel [6], als er in der Folge das Land durchreiste. Ganz Lakonien, rief er aus, gleicht einem Acker, den Brüder brüderlich unter sich theilten. Eben so gerne [7], wie die Aecker, hätte Lykurgus auch die beweglichen Güter [8] vertheilt, aber [9] diesem Vorhaben stellten sich unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen [10].

Er versuchte also durch Umwege [11] zu diesem Ziele zu gelangen und das, was er nicht durch ein Machtwort [12] aufheben konnte, von sich selbst [13] fallen zu machen. Er fieng damit an, alle goldenen und silbernen Münzen zu verbieten und an ihrer Statt eiserne einzuführen. Zugleich gab er einem großen und schweren Stück Eisen einen sehr geringen Werth [14], daß man einen großen Raum brauchte, um eine kleine Geldsumme aufzubewahren, und viele Pferde, um sie fortzuschaffen. Ja [15] damit man nicht einmal versucht [16] werden möchte, dieses Geld des Eisens wegen zu schätzen und zusammenzuscharren, so ließ er das Eisen, welches dazu genommen wurde [17], vorher glühend in Essig [18] löschen [19] und härten [20], wodurch es zu jedem andern Gebrauch untüchtig wurde. Wer sollte [21] nun stehlen oder sich bestechen lassen [22] oder Reichthümer aufzuhäufen trachten, da [23] der kleine Gewinn weder verhehlt noch genützt werden konnte?

100 a.

[1]Die Vergleichung unserer Lage, die wir so gerne [2] für die schlimmste halten, mit der Lage [3] vieler Andern, welche ein noch traurigeres Schicksal haben [4], ist ein sehr gutes Mittel uns mit jeder [5] Lage zufriedener [6] zu machen. [7]Fehlte es nicht an der Demuth, so würde man nie über sein Schicksal so unzufrieden werden, daß der Mißmuth in Klagen über die gute und weise Vorsehung ausbräche. Wer will beweisen [8], daß er mehr als [9] ein Anderer verdiene mit Widerwärtigkeiten verschont [10] zu werden? Es ist ein zwar trauriger, aber nicht unwirksamer [11] Trost, Leidensbrüder [12] zu haben, denen es auch nicht gut oder gar noch schlimmer geht. Der persische Dichter Lokman erzählt von sich: ich habe mich in keiner Widerwärtigkeit sehr gegrämt, [13]der Himmel mochte es auch noch so schlimm gehen lassen; nur einmal wandelte mich ein Unmuth [14] an, da ich barfuß gieng und nicht so viel Geld hatte, daß ich mir ein Paar Schuhe kaufen konnte [15]. Ich gieng also ganz traurig in Kufa in den Tempel. Daselbst traf ich einen Menschen an, der keine Füße hatte. Nun war ich ganz zu-

frieden[16], bloße Füße zu haben, und dankte meinem Gotte herzlich, daß ich noch ohne Schuhe gehen könne. Es war ja[17] besser, keine Schuhe, als keine Füße haben. Der gute[18] Mensch wäre gerne[19] barfuß gegangen, wenn er nur Füße gehabt hätte.

100 b.

Washington hat zu gleicher Zeit die politische Freiheit und die nationale Unabhängigkeit seines Vaterlandes begründet[1]. Er führte Krieg nur des Friedens wegen. Er gelangte[2] ohne Ehrgeiz[3] zur höchsten Gewalt und gab sie ohne Bedauern[4] aus der Hand, als das Wohl des Vaterlandes es erlaubte[5]. Er ist das Vorbild[6] der Führer[7] demokratischer Republiken. Wenn man sein Leben, seine Seele, seine Gedanken, seine Worte[8] durchforscht, so trifft man auch nicht auf die geringste Spur von Schwäche[9], den Lieblingsideen und Leidenschaften der Demokratie gegenüber nicht auf einen Augenblick sorgloser Nachgiebigkeit. Stets hat er gekämpft gegen ihre übertriebenen Forderungen, gekämpft bis zur Ermüdung und Traurigkeit[10]. Niemand, wie er, war tiefer eingedrungen[11] in den Geist des Regierens[12]; niemand fühlte mehr Achtung vor der Autorität[13]. Nie hat er die Rechte[14] der Obergewalt, wie sie nach den Gesetzen seines Vaterlandes bestanden[15], überschritten, aber er hat dem Princip[16], wie der That nach diese Rechte gekräftigt und aufrecht erhalten und zwar so fest, so stolz[17], wie er es nur in einem alten monarchischen[18] oder aristokratischen Staat hätte thun können[19]. Er gehörte zu denen, welche wissen, daß eben so wenig in einer Republik, als in einer Monarchie und überhaupt in keiner Gesellschaft[20] von unten nach oben regiert werden kann[21].

Anmerkungen zum ersten Cursus.

1. [1] entweder B. §. 405, 4, a. oder §. 449; welches ist hier vorzuziehen und warum? — [2] wird regierendes Verbum. — [3] B. §. 348. — [4] In welchem logischen Verhältniß steht dieser Satz zum vorhergehenden und welche Partikel ist demgemäß anzuwenden? — [5] B. §. 398, 1. — [6] Tempus? — [7] B. §. 593. — [8] fast *σχεδόν*, oder nach B. §. 592; alle B. §. 336, 1. — [9] sich retten B. §. 498; sich einen Kasten machen B. §. 499. — [10] zuvor B. §. 627. — [11] = hineinlegen, Genus verbi, cf. Anm. 9. — [12] Das deutsche nun ist hier nicht Folgepartikel, sondern dient nur zur Anreihung von etwas Anderem, Weiterem. Welche Partikel hiefür der Grieche hat, darüber B. §. 668. — [13] B. §. 444. — [14] Particip. Man bilde die Periode so: herumfahrend landete er, nachdem der Regen aufgehört hatte und —— fiel, an dem Berge Parnassus. — [15] *παῦλαν λαμβάνειν*. — [16] *μειοῦσθαι*. Tempus? — [17] *προσίσχειν, ἐκβαίνειν*. — [18] B. §. 430. — [19] ὁ *ἀνήρ κ.τ.λ.* ein etwas betonteres er u. s. w., wie im Lateinischen vir. —

[20] B. §. 516. — [21] Allgemeiner Relativsatz und oratio obliqua, B. §. 619, b. — [22] B. §. 577. Tempus? — [23] = auf diese Weise B. §. 446, 1. — [24] B. §. 378. Volk in Beziehung auf die Abstammung (gens, natio) ἔθνος, δῆμος meist in politischem Sinne.

2. [1] B. §. 398, 3. — [2] fossa luparia, λάπαθος, ὁ. — [3] B. §. 341, Anm. 1. — [4] B. §. 602 oder B. §. 317. — [5] αἱ ἐπιβουλαί. — [6] Construction des Verbum B. §. 405, c.; Modus cf. B. §. 574 mit B. §. 587. [7] ἐρίζειν. — [8] ob ἄρχεσθαι mit Infinitiv oder Particip zu construiren sei cf. B. §. 577, 7. und §. 582, f. — [9] B. §. 690, Anm. 1. Bei indirecten Fragen steht im Griechischen im Allgemeinen der nämliche Modus, wie in den directen Fragen. Im Einzelnen steht 1) wenn gefragt wird, was wirklich ist, war, sein wird, der Indicativ, an dessen Statt aber nach historischen Tempora auch der Optativ eintreten kann (letzteres auf Grund von B. §. 574); 2) wenn gefragt wird, was geschehen soll, der Conjunctiv, der sich nach einem historischen Tempus gewöhnlich in den Optativ verwandelt; 3) wenn gefragt wird, was etwa sein könnte, möchte, dürfte, der Optativus (urbanitatis) mit ἄν. — [10] B. §. 144. — [11] B. §. 580. — [12] διισχυρίζεσθαι. — [13] κρατεῖν B. §. 407, B.

[14] Erweiterung des Verbalbegriffs durch τυγχάνειν. B. §. 627. — [15] B. §. 593, Anm. 1. — [16] activische Construction, contingere, ἐφικνεῖσθαι B. §. 403, a. — [17] Verbinde durch οὖν. — [18] Tempus? — [19] Ueber die Deminutivformen B. §. 249. — [20] participialisch zu verbinden, aber nicht, wie der Lateiner, mit dem Particip. Passiv. (lectos lapillos dejicit), sondern activisch. — [21] Participium. — [22] διδάσκαλος.

3. [1] B. §. 330, 2, c. — [2] B. §. 437, 1. — [3] Bei diesem Satze ist Zweierlei zu beobachten: fürs Erste steht der Satz zum Vorhergehenden im Verhältniß des Grundes zur Folge; fürs Zweite enthält es einen Gegensatz zum Folgenden. Beides muß durch Partikeln ausgedrückt werden. — [4] πλήττειν τι. — [5] B. §. 593. — [6] B. §. 341, Anm. 1. — [7] εἰκός ἐστι. Construction B. §. 578. — [8] er ist ein guter Krieger ἀγαθός, δεινός ἐστι τὸν πόλεμον oder τὰ πολεμικά. So kann auch hier übersetzt werden: doch kann man auch das Adjectiv ναυτικός anwenden, welches: im Seewesen erfahren bedeutet. B. §. 257. — [9] ὠφελεῖσθαι. — [10] B. §. 579, Anm. 2. — [11] αὐξάνεσθαι. Tempus? — [12] B. §. 309, 5. — [13] Dieser mochte wohl sein = dieser nun war wohl (οἶμαι ohne Einfluß auf die Construction einzusetzen). — [14] B. §. 592. — [15] = haben erklärt (κρίνειν), daß das Land der Athene gehöre (εἶναι mit Genitiv).

4. [1] νομή, ἡ. — [2] παραινεῖν. Casus B. §. 413. Praesens historicum cf. B. §. 514. Construction des abhängigen Satzes B. § 577, 1. — [3] B. §. 653, 2. — [4] B. §. 615, 2. Modus und Tempus? — [5] Particip. absolut. — [6] κόπτειν τὴν θύραν. — [7] B. §. 301, 1. — [8] ἀλλ' ἐγώ κ. τ. λ. — [9] B. §. 657.

[10] = sedentem in (B. §. 469, 1.). — [11] κίχλη, ἡ. — [12] B. §. 621. Sehr häufig dient auch βουλόμενος, um die Absicht auszudrücken. — [13] προσιέναι. — [14] B. §. 144. — [15] χόρτος, ὁ. — [16] Dieß wird Vordersatz zum folgenden (Particip. absolut.). — [17] B. 405, d, α. — [18] Particip. — [19] B. §. 571. — [20] = dem Nebenmenschen B. §. 348. — [21] B. §. 627.

— [22] ab aliis opprimi = von Andern das Gleiche leiden. „von" B. §. 504, 1.

[23] κεντεῖν. — [24] ὀργίζεσθαι, καταστῆναι εἰς ὀργήν. — [25] B. §. 593. — [26] διασπαράττειν. Tempus? — [27] τότε δή oder ἐνταῦθα δή, wie auch im Latein. ibi vero. — [28] filii, ὁ τόκος. — [29] Man beachte das Tempus. Construction von videre, B. §. 582, A. — [30] Der Deutsche würde sagen: um ein Kleines hätten sie ihn getödtet. Aber sowohl der Lateiner als der Grieche setzt bei „beinahe" den Indicativ. Der Grieche gebraucht entweder das persönlich zu construirende ὀλίγου δέω (B. §. 573) oder den adverbialischen Infinitiv (B. §. 592) oder ὀλίγου, μικροῦ. — [31] = zu sich. — [32] B. §. 428. — [33] Daß der Grieche die nämliche Construction hat wie der Lateiner, zeigt B. §. 549. — [34] entweder wörtlich oder nach B. 582, e, z. B. ἀδικούμενος ἀνέχομαι, φέρω, ich ertrage eine Beleidigung. — [35] = eine solche Menge.

5. [1] Plural. — [2] παραδιδόναι. — [3] = die späteren Dichter B. §. 347 und 348. — [4] cum alia tum etc. B. §. 683. — [5] γελοῖος, παιγνιώδης. — [6] γηγενής, ές. — [7] Stellung B. §. 329. — [8] Tempus? — [9] B. §. 614. Oeftere Wiederholung der Vergangenheit in Nebensätzen der Zeit. — [10] B. §. 402, b. — [11] = ringend. — [12] κατακεῖσθαι. — [13] B. §. 621. — [14] = sie zogen heran. — [15] anfangen, cf. Nr. 2, 8. — [16] Dem vorhergehenden Satze participialisch unterzuordnen. — [17] B. §. 499. — [18] wohl Nr. 3, 12.

6. [1] cf. Nr. 5, 13. — [2] cf. Nr. 2, 20. — [3] ἐπιβαίνειν τινός. — [4] cf. Nr. 2, 8. — [5] δεῖσαι περί und ὑπέρ τινος, auch περί τινι. — [6] B. §. 593 und 594. — [7] ἀλγεῖν. — [8] ψόφος, ὁ. — [9] B. §. 627. — [10] bene mereri de aliquo einem wohlthun, Wohlthaten erweisen B. §. 437, 1; gratiam habere, χάριν ἔχειν, εἰδέναι, Dank wissen; gratias agere, χάριν ὁμολογεῖν, Dank sagen; gratiam referre, χάριν ἀποδιδόναι, sich dankbar erweisen in der That.

[11] tragend; *sale*, B. §. 361. — [12] Beachte das Tempus. — [13] ὀλισθάνειν. — [14] B. §. 584, 1. merkte er, daß er um viel leichter geworden sei, oder ganz kurz: und da das Salz geschmolzen war, merkte er, daß er viel leichter aufstehe; levis κοῦφος, facilis ῥάδιος. — [15] B. §. 430. — [16] cf. B. §. 606 mit B. §. 586, a. — [17] ἑκών, ἐκ προνοίας. — [18] διαβρέχεσθαι (vergl. das Verzeichniß der Anomala), ἀνασπᾶν τὸ ὕδωρ. — [19] καταπιέζεσθαι, ἥττονα γίγνεσθαι. — [20] ἐπίνοια, ἡ. — [21] B. §. 627. — [22] B. §. 437, 1.

7. [1] Standhaftigkeit (τῆς γνώμης τὸ ἀκλινές, στάσιμον), Wankelmuth (ἀστασία) sind Gegensätze, also welche Partikeln? B. §. 678. — [2] B. §. 375. — [3] Durch die Partikel, welche ein vom Vorhergehenden Verschiedenes, Anderes, Weiteres einführt, anzuknüpfen. B. §. 668. — [4] So wenig im Lateinischen hier *nominare* stehen darf, so wenig im Griechischen ὀνομάζειν. ὀνομάζειν geht immer auf den Namen, καλεῖν, λέγειν auf die Eigenschaft (z. B. wenn man den Socrates Socrates nennt, so ist es ὀνομάζειν; wenn er aber ein Weiser genannt wird, so ist das λέγεσθαι, καλεῖσθαι). man nennt (doch nicht nothwendig) nach B. §. 557. — [5] denjenigen, der = jeden, der ꝛc. Allgemeiner Relativsatz B. §. 619, c. Welches Relativ? B. §. 317. — [6] ob οὐ oder μή B. §. 650, 1; ob οὔτε —

οὔτε oder οὐδέ — οὐδέ, B. §. 683. — [7] B. §. 347. — [8] πείθειν. und nie durch etwas B. §. 655. — [9] = gegen (B. §. 477, 4.) die Pflicht handeln. — [10] = Diesen Vorzug (= Tugend) nun scheint D. nicht gehabt zu haben; oder: ein solcher nun scheint D. nicht gewesen zu sein. Man vergesse nicht den Gegensatz, in dem dieser Satz zu: jedoch ist dies rc. steht, durch eine Partikel auszudrücken. — [11] δίκην φεύγειν (φεύγειν angeklagt sein; φεύγειν ὑπό τινος von Einem angeklagt werden; διώκειν anklagen; διαφεύγειν freigesprochen werden). — [12] entweder mit dem substantivischen Infinitiv B. §. 405, e, oder nach §. 622 durch einen verkürzten Causalsatz. — [13] B. §. 595—597. — [14] B. §. 513, 3. — [15] Stärker als δέ ist γὲ μήν. — [16] ὁμολογεῖται ὑφ' ἁπάντων. — [17] B. §. 571. — [18] Vaterlandsliebe: φιλόπατρις, wer seine Heimath als Land liebt; φιλόπολις, wer sie als Staat liebt und etwas für sie thut. Heimathliebe φιλοπατρία; Patriotismus ἡ περὶ τὰ κοινὰ σπουδή. — [19] B. §. 582, f, oder nach §. 627.

8. [1] νέμεσθαι ἐν. — [2] B. §. 143, Anm. 3. — [3] B. §. 409. — [4] φιλεῖ mit Infinitiv. — [5] ξηραίνεσθαι. Ueber die Bildung der Verbums aus ξηρός cf. B. §. 269. — [6] B. §. 621. — [7] φρέαρ, τό. — [8] B. §. 316. — [9] B. §. 557. — [10] B. §. 580. — [11] B. §. 616, 4. — [12] Durch welches Suffix wird die Richtung wohin ausgedrückt? B. §. 280. — [13] Adjectivum verbale. — [14] B. §. 627. — [15] das dortige Wasser B. §. 347 u. 348. Man beachte auch B. §. 346, 1, Anm. — [16] B. §. 445, 1. — [17] cf. Nr. 2, 9. Man merke hier, was Krüger §. 53, 7, 10 sagt: Der Optativ Futur findet sich in der Regel nur in der obliquen Rede nach einem historischen Tempus, wiewohl auch hier der Indicativ sehr gewöhnlich ist.

[18] συμβιοῦν oder mit χρῆσθαί τινι. — [19] = sie hatten nicht zu fürchten. ἔχειν mit Infinitiv. — [20] B. §. 463, 9. — [21] λείαν γίγνεσθαι, κατεσθίεσθαι.

9. [1] = sehr alt geworden (γηράσκειν). David, Δαβίδης. — [2] übernahm die Regierung. — [3] B. §. 301, 1. — [4] Particip. εἰρηνικὸν εἶναι. — [5] Solche Relativsätze, die an sich nicht wesentlich sind, giebt der Grieche nicht selten als Parenthesen, die mit δὲ oder auch mit γὰρ eingeführt werden; z. B. Xen. Hellen. 4, 1, 39: τὸ παλτόν, εἶχε δὲ καλόν und sonst oft. Xen. Cyrop.: ὅτι μοι παλτὸν ἔδωκας (νῦν γὰρ τοῦτ' ἔχω) „welchen ich noch habe". Im Lateinischen werden dieselben theils mit autem, theils auch asyndetisch eingefügt. — [6] B. §. 425. — [7] τέ — καί. — [8] ναυτιλίαν, ἐμπορίαν ποιεῖσθαι. — [9] B. §. 463, 4. — [10] = durch Reichthum verleitet (παράγειν) verfielen (B. §. 422) sie in rc. — [11] cf. Nr. 8, 4. — [12] ἀσέλγεια, ἡ. — [13] entweder wörtlich oder: ging soweit in der Vernachlässigung (ἀμέλεια, ἡ) Gottes. — [14] B. §. 594. — [15] = falsche Götter verehrte. — [16] ὑβριστικῶς χρῆσθαι. — [17] φόρος, ὁ. — [18] Genit. absol. — [19] Umschreibung durch den Comparativ mit der Negation. — [20] = klagte, wie denn überhaupt das Hülfszeitwort müssen bei unangenehmen Sachen in der Uebersetzung wegfällt; ebenso bei angenehmen das Zeitwort können, dürfen (ὀδύρεσθαι). — [21] B. §. 484 und §. 344. — [22] μάταιος oder mit dem Substantiv λῆρος (nugae).

10. [1] Participium. — [2] ἀπάτῃ περινοστεῖν τινα. — [3] B. §. 549. —

[4] B. §. 398, 1. — [5] B. §. 609. — [6] = zeigen wollend, daß er habe. — [7] = schrie laut auf *ἀνακράζειν*; laut B. §. 282 und §. 442, Anm. 1 und 436, 3. Krüger §. 46, 5, Anm. 6 sagt darüber: Seltener als der Plural findet sich (adverbialisch gebraucht) der Singular substantivischer Adjectiva, am gewöhnlichsten in gewissen feststehenden Formeln: z. B. *μέγα* (*σμικρὸν*) *φθέγγεσθαι*, *βοᾶν*; *ἡδύ*, *κακὸν ὄζειν* gut, schlecht riechen; *ὀξὺ ὁρᾶν*, *ἀκούειν* scharf sehen ꝛc. Man vergleiche damit Madvig lat. Gramm. §. 302: Bei den Dichtern stehen nicht selten Adjectiva im Neutrum (Accus.), bisweilen in der Mehrzahl für Adverbien, besonders bei Verbis, welche eine intransitive und äußere, sinnliche Handlung bezeichnen: torvum clamare, perfidum ridere etc. — [8] = alles hast du, außer ꝛc.

[9] *ἐρίζειν*. — [10] *δοκεῖν*; Construction B. §. 577. — [11] *ἀφαιρεῖσθαι* B. §. 435, 6. Modus B. §. 619, c. und 585. — [12] *λαγχάνειν* etwas durchs Loos erhalten, mit Infinitiv. — [13] = blies so heftig als möglich los, *καταπνεῖν*. Ueber die Steigerung des Superlativs B. §. 359[b], 5. — [14] B. §. 627. — [15] B. §. 359[b], 6. — [16] *σφίγγειν*, *συνέχειν*. — [17] Construction von *ποιεῖν* B. §. 577, 1. — [18] = ausziehen.

11. [1] Entweder nach B. §. 604 (als vorangestellte allgemeine Regel) oder nach B. §. 606. — [2] Participium. — [3] = lernst (Tempus? B. §. 606), fleißig und thätig (*φιλόπονος, ον*) zu sein (B. §. 580). Wählt man *ἐθίζειν*, so beachte man B. §. 498. — [4] *πόνος* und *ἔργον* unterscheiden sich, wie im Lateinischen labor und opus: labor, *πόνος* ist subjectiv, die Mühe, die man bei einer Arbeit hat, *ἔργον*, opus objectiv, die Arbeit selbst. — [5] *λυπεῖν*. Form des Satzes entweder wie im Deutschen, oder nach B. §. 559, 2. — [6] *μέγα τί ἐστι πρός τι, δύναμιν ἔχειν πρός τι*. — [7] B. §. 379. — [8] *ἐπίπονος*, Arbeit cf. Anm. 4. — [9] B. §. 437, 2. — [10] = nach Art B. §. 279. — [11] Kind in Beziehung auf Eltern (= liberi) *τέκνον*; in Beziehung auf das Lebensalter, wie auf Eltern, *παῖς*. Von dem letzteren werden sehr häufig die Deminutivformen gebraucht B. §. 249. — [12] *μορμολυκεῖον*. — [13] B. §. 308. — [14] Freilich ist hier = wie es natürlich ist B. §. 552. — [15] = was sie auch treiben (*πράττειν*) mögen (B. §. 619, c), wird ihnen nicht glücken (*προχωρεῖν*). — [16] jemals bei Negationen und in rhetorischen Fragen, die eine Negation involviren, *πώποτε*. — [17] *ἀξιόλογος*. Buttmann §. 132, 5, a, Anm. 5 sagt: Der im Lateinischen so weit ausgedehnte Gebrauch des Genit. eines Subst. nach dem Neutrum eines Pron. oder Adj. (quantum hostium, parum diligentiae) findet zwar im Griech. auch Statt, doch meist nur bei wirklich quantitativen Angaben (z. B. *πολὺ τῶν πολεμίων*, *ὅσον ἀργυρίου*) und auch da ist die adjectivische und nicht neutrale Ausdrucksweise (*πολλοὶ τῶν πολεμίων*) gewöhnlicher. Die Erweiterung dieses Gebrauchs zu qualitativen Bestimmungen ist aber fast nur dichterisch. Noch weniger findet die genit. Verbindung Statt, wenn auch der abhängige Begriff ein adj. Neutrum ist (lat. quid novi, nihil boni, griech. *τί καινόν*, *οὐδὲν καλόν*; wohl aber mit dem Artikel *οὐδὲν τοῦ καλοῦ*). — [18] = konnte zu St. bringen. — [19] *παραινεῖν τινι*; den Fleiß = fleißig zu sein. B. §. 580. — [20] iterum atque iterum *πάλιν καὶ πάλιν*. — [21] = lehrt uns. — [22] = schädlich B. §. 375. — [23] cf. Nr. 2, 9. — [24] Perf. II. von dem ungebräuchlichen Präsens *εἴκω*. — [25] *πηλός, ὁ*. — [26] Partic. B. §. 539. Wenn das Particip allein, ohne Substantiv, auf das es sich bezieht, steht und aufgelöst werden kann mit „jeder, welcher, ein solcher, der“,

so hat es den Artikel. — [27] B. §. 402, b. — [28] B. §. 578. — [29] ἀποκαθαίρειν; Genus Verbi B. §. 499. — [30] B. §. 624. — [31] εὐπορεῖν, B. §. 405, b. — [32] εἰς τὴν ἐσχάτην ἀπορίαν ἔρχεσθαι, καταστῆναι. Ueber die Stellung des Adjectivs cf. B. §. 341, Anm. 2.

12. [1] Man setze Römer als Subject ein. Ob ἄρχεσθαι mit Infinitiv oder Particip, B. §. 582, f. — [2] B. §. 595 und §. 597 oder nach Nr. 4, 12. — [3] Wäre es oratio recta, so müßte nach B. §. 608, 2. ἐάν mit Conj. Aor. stehen. Was für diese Construction in oratione obliqua eintrete cf, B. §. 586, a. (doch vergleiche dazu B. §. 587). — [4] B. §. 144. — [5] verkürzter Causalsatz B. §. 622. — [6] δοκεῖ cum Infinit. Ueber die folgende Negation B. §. 653, 2. — [7] B. §. 465, oder mit πλέον ἤ. Die Neutra πλέον, μεῖον, ἔλαττον werden im attributiven Verhältniß zu völligen Indeclinabilien, cf. Buttm. pag. 346. Auch läßt sich das Adjectiv ἐνιαύσιος anwenden, cf. B. §. 358. — [8] πολυχρόνιος, substantivischer Infinitiv, cf. B. §. 537. — [9] ὑβριστικός. — [10] B. §. 627; civilis, πρᾶος, δημοτικός. — [11] Particip. absolut. — [12] B. §. 580. — [13] ὕπατος, ὑπατεύειν. — [14] Λεύκιος. — [15] αἴτιον εἶναί τινος. — [16] B. §. 346, 1, b.

13. [1] B. §. 608, 2. — [2] νοῦν προσέχειν τοῖς μαθήμασι. — [3] Tempus B. §. 560, 1 u. 2. Welchen Casus das Verbum regiert, cf. B. §. 398, 3. — [4] B. §. 644. — [5] = wisse wohl. — [6] = daß er dir wohlwollend (εὐμενῶς διακεῖσθαί τινι oder ἀπὸ καλῆς γνώμης) dieß thut. — [7] Welche Partikel ist nöthig, um den Satz in das richtige Verhältniß zum vorhergehenden Satz zu setzen? — [8] B. §. 624. — [9] Der Grieche gebraucht statt des Genit. oder Ablat. qualitatis meist Adjectiva mit dem Accusativ der Beziehung, z. B. er ist von schöner Gestalt καλός ἐστι τὸ εἶδος. Gemüthsart τὸ ἦθος. — [10] Adjectivum verbale B. §. 434, Anm. — [11] B. §. 602. — [12] = sehr leicht, wie im Lateinischen. — [13] δεῖν. — [14] Construction B. §. 582, c. — [15] φιλοτιμεῖσθαι. — [16] = von ihnen gelobt zu werden. Doch sagt man auch ἀρέσκειν ἑαυτόν τινι. — [17] B. §. 684. — [18] ταμιεύεσθαί τι, haushälterisch mit etwas umgehen. In φείδεσθαι liegt der Begriff des sich Enthaltens. — [19] σπουδάζειν περί τι. — [20] B. §. 557. — [21] B. §. 596. — [22] εὖ, καλῶς πράττειν.

14. [1] entweder wörtlich nach B. (§. 582, a. und) §. 584, 1. oder mit ὑποπτεύειν (= suspicari) τελευτὴν τοῦ βίου. — [2] über υἱός und υἱεύς B. §. 94. — [3] B. §. 304, 2. — [4] B. §. 516. — [5] ὁ ἀμπελών. Vergl. über diese Endung B. §. 248. — [6] B. §. 475, 1. — [7] Aorist. B. §. 560, 2. — [8] Das Substantiv kann in den regierenden Satz gezogen werden (Prolepsis), wodurch eine passende Gegenüberstellung gegen den folgenden Satz ermöglicht wird. Vergl. hiezu B. §. 572. — [9] μηνύειν. — [10] Verbum. — [11] Particip. — [12] B. §. 322. — [13] Particip. — [14] ἅπτεσθαι B. §. 402, b. — [15] Construction von ἄρχεσθαι, cf. Nr. 12, 1. — [16] Tempus? — [17] = sparend. B. §. 406, d. — [18] Partikeln des Gegensatzes. — [19] περιτυγχάνειν. B. §. 420. — [20] cf. Nr. 11, 14. — [21] = zurückgeben, dagegen geben, ἀποδιδόναι, ἀντιδιδόναι. — [22] καλῶς Adverb. zu ἀγαθός im weitesten Sinne, da man ἀγαθῶς nicht sagte. — [23] = vielfältige. Ueber die Stellung des Artikels B. §. 341. — [24] Partikel B. §. 664. — [25] meinen unter lat. dicere, intelligere; griech. λέγειν. — [26] B. §. 565. Ueber die Negation B. §. 644. — [27] κεῖσθαι.

15. [1] Die Griechen nahmen nur drei, nicht vier Jahreszeiten an. Unsern Herbst hatten sie nicht; allein den Sommer brachten sie seiner unverhältnißmäßigen Länge wegen in zwei Unterabtheilungen, betrachteten ihn aber als ein Ganzes, das sie bald *θέρος*, bald *ὀπώρα* nannten. Dieß ist auch climatologisch begründet, da der eigentliche Herbst so schnell auf den Sommer folgte, daß er sich kaum als eigene Jahreszeit bemerklich oder geltend machen konnte, somit das griechische Clima nur drei merklich geschiedene Jahreszeiten gegeben hat. — [2] entweder wörtlich oder mit *ἐκδέχεσθαι*, welches dem lateinischen excipere entspricht. — [3] Comparativ mit der Negation. — [4] B. §. 666 u. 130, Anm. — [5] Construction wie im Lateinischen. — [6] *ὀρθῶς, καλῶς λέγειν τι, τὰ ὄντα, ἀληθῆ, εἰκότα λέγειν.* oppos Unrecht haben, *φλυαρεῖν, ληρεῖν.* — [7] B. §. 590, 1. — [8] voll von B. §. 405, b. — [9] cf. Nr. 13, 9. Farbe, passivisch, *χρῶμα*; activisch = Färbemittel, *φάρμακον, μηλίς.* — [10] = angenehm zu kosten. B. §. 590, 1. — [11] *κρέμασθαι ἐκ* oder *ἀπό* (lat. pendere ex). — [12] nicht fehlen = geben, vorhanden sein. — [13] B. §. 463, 5. — [14] Perf. II. von *θάλλειν* oder mit *κοσμεῖν.* — [15] cf. Nr. 6, 10. Modus B. §. 565. — [16] = Gottes. — [17] *παρέχειν.*

16. [1] activische Construction. Ph. berief (B. §. 474, 2), um ihm — zum Unterricht und Erziehung (B. §. 590, 2) zu übergeben. Unterricht und Erziehung, *παιδεύειν.* — [2] Man füge diesen Satz in den vorhergehenden ein. alt *γεγονώς, βιούς*, wie im Lateinischen natus, B. §. 444. Selten und meist nur bei Späteren steht die Angabe der Jahre im Genitiv. Eben so selten kommt bei der Zeitbestimmung die Ordinalzahl zur Anwendung. — [3] = daß A. einer solchen Ehre gewürdigt den Auftrag (*τὸ ἔργον*) übernahm, oder: daß er so ehrenvoll gerufen kam. — [4] = weiß Jedermann. „Jedermann" kann nach B. §. 323, Anm. 1 übersetzt werden. — [5] cf. Nr. 6, 10. — [6] *δῆλον εἶναι.* B. §. 573 u. §. 582, b. — [7] *χάριν ὀφείλειν.* — [8] *αὐξάνειν.* — [9] Erweiterung des Verbums nach B. §. 627. — [10] = Kaum hatte er den Thron bestiegen. Den Thron besteigen *καθίστασθαι εἰς τὴν βασιλείαν, παραλαμβάνειν τὴν ἀρχήν*, oder nach B. §. 525. Kaum entweder nach Xenoph. Agesil. 1, 6: *ἄρτι δὲ ὄντος αὐτοῦ ἐν τῇ ἀρχῇ ἐξηγγέλθη βασιλεὺς — ἀθροίζων*, oder nach B. §. 525 u. 626, 4, wo als weiterer Ausdruck für die unmittelbare Folge *οὐ φθάνειν* beigesetzt werden konnte, z. B. *Οἱ Λακεδαιμόνιοι οὐκ ἔφθασαν τὴν ἀρχὴν κατασχόντες καὶ τοῖς Θηβαίοις εὐθὺς ἐπεβούλευσαν.* Krüg. §. 56, 5, Anm. 7. — [11] B. §. 489, 1. — [12] Stellung B. §. 340. — [13] *καθαιρεῖν.* Merke: *αἱρεῖν* hat in der Bedeutung wählen das Passiv *αἱρεῖσθαι*, in der Bedeutung erobern *ἁλίσκομαι.* Ausnahmen davon nur in Compositis, wo die erste Bedeutung gar nicht vorhanden ist, wie in *καθαιρεῖν.* — [14] ihm zu Ehren entweder = ihm, oder: ehrte ihn durch ꝛc. — [15] *ἄγαλμα* Bildsäule aus Erz; *ἀνδριάς* aus jedem beliebigen Stoff. Merke übrigens hier den Ausdruck *χαλκοῦν, λίθινον ἱστάναι τινά.*

17. [1] Allgemeiner Relativsatz (in Gegenwart und Zukunft) B. §. 619. — [2] B. §. 627. — [3] Construction von *ἀκούειν.* B. §. 405, c. — [4] B. §. 595. — [5] B. §. 301, 2. — [6] B. §. 455, Schluß. — [7] *περιφέρειν.* — [8] In diesem Satze ist Verschiedenes zu beobachten. Niemand kann entreißen, nach B. §. 557. Da aber nach B. §. 593 der Folgesatz im Infinitiv stehen muß,

so beachte man B. §. 543. Endlich muß die Negation, die bei Optativ mit *ἄν* nach §. 632 stehen muß, nach §. 652 geändert werden. — [9] *Ἀσία, ἡ.* B. §. 395 (Schluß des §). Da das Asyndeton hier unstatthaft wäre, so könnte der Satz durch Einschiebung eines Sätzchens, wie: eben dieses aber sprach auch der Ph. Bias aus (*δηλοῦν*). Denn als P. ꝛc., mit dem Vorhergehenden verbunden werden. — [10] Tempus? — [11] *οἱ Πριηνεῖς.* Durch Partikeln in Gegensatz mit Bias zu setzen. — [12] wie der Lateiner: si quid praeterea (*ἄλλο*). — [13] Allgemeiner Relativsatz in der Vergangenheit. B. §. 619. — [14] B. §. 309, 1. Ueber die der Frage beizusetzende Partikel B §. 669. — [15] Modus cf. Nr. 2, 9. — [16] B. §. 663. — [17] cf. Nr. 14, 25. — [18] B. §. 557 oder nach §. 318, Anm.

18. [1] B. §. 463, 5. — [2] B. §. 341, Anm. 1. Diese Stellung des Artikels findet insbesondere bei den Adjectiven *ἔσχατος, ἄκρος, μέσος* Statt, wo das Adjectiv eigentlich immer für einen ganzen Satz steht. Bei *ἡ μέση πόλις* vergleicht man die Stadt mit andern Städten, unter denen sie die mittlere ist, bei *μέση ἡ πόλις* wird die Stadt mit sich selbst, mit andern Theilen von ihr verglichen. — [3] *πόλεμον προειπεῖν.* — [4] B. §. 602. — [5] *ἀδικεῖν.* B. §. 437, 1. — [6] entweder wörtlich (B. §. 435, 2) oder mit *παρακαλεῖσθαι εἰς συμμαχίαν.* — [7] *τὸ γένος ἀναφέρειν εἰς.* — [8] *διαπόντιος.* — [9] Particip. — [10] *Λαιβῖνος.* — [11] B. §. 595—597. — [12] Allgemeiner Relativsatz (B. §. 619, c.) in oratione obliqua (B. §. 586, a.). — [13] Tempus? — [14] Particip. Activ. = da sie (solche) noch nicht gesehen hatten. — [15] *διαλύειν* oder passivisch: da die Nacht einbrach (*ἐπιγίγνεται*), trennten sie sich. — [16] *ἐν τιμῇ, διὰ τιμῆς ἄγειν.* — [17] *ἐναντίος.* — [18] *ὄψις, ἡ.* — [19] tulisse wird Particip, cum hac voce wird verbum finitum, ad coelum Localadverb. B. §. 280. — [20] B. §. 580. — [21] *κρατεῖν* B. §. 407, 6, b. Ueber den hypothetischen Satz B. §. 609, und wegen des Nachsatzes, der in oratione obliqua steht, siehe B. §. 543. — [22] *τυγχάνειν.* B. §. 403, 1, a.

19. [1] *ἀναλαμβάνειν, σύμμαχον προσλαμβάνειν.* — [2] Ueber das Asyndeton B. §. 675. — [3] B. §. 486. — [4] *πυρπολεῖν* Particip zu perrexit, während depopulatus est als Particip zu venit kommt. Man achte wohl auf die dadurch nöthig werdenden Tempora. — [5] *Πραινέστη, ἡ.* — [6] Particip. — [7] = duce consule. — [8] Durch einen substantivischen Infinitiv oder einen Absichtssatz. redimere *λυτροῦσθαι.* — [9] activisch zu wenden (*δέχεσθαι*). honorifice = magno honore. — [10] wörtlich oder = umsonst, cf. B. §. 279. — [11] B. §. 593—594. — [12] Dem lat. trans in der Zusammensetzung, welches den Begriff der Veränderung ausdrückt, entspricht im Griechischen *μετα—*. — [13] activisch. — [14] *ὑπερθαυμάζειν.* — [15] Verkürzung des Absichtssatzes B. §. 621. — [16] B. §. 443. — [17] B. §. 470, 6 u. §. 593.

20. [1] activische Construction: der Senat nahm den Frieden nicht an (Particip) und befahl ꝛc. — [2] B. §. 482, 2. — [3] B. §. 606, 2 u. §. 586, a. Auch über das Tempus §. 606, 2. — [4] *ἄτιμος* (oppos. *ἔντιμος*). — [5] B. §. 586, b. — [6] = sie können die bürgerlichen Rechte nicht wieder bekommen, ehe ꝛc. Einer, der die bürgerlichen Rechte hat, cf. Anm. 4. Ueber die Negation B. §. 653, 2. — [7] = priusquam B. §. 616, 3, a. — [8] Distributivzahlen hat der Grieche nicht, sondern es wird entweder *ἕκαστος* gebraucht oder werden dieselben durch die Cardinalzahlen, verbunden mit

ἀνά und *κατά* (B. §. 457 u. 463, 8), bezeichnet. — [9] = zurückkehre — getödtet und geplündert, die Rüstung erbeutet (*συλᾶν, σκυλεύειν*) habend. — [10] *ἄπρακτος* (B. §. 358). — [11] B. §. 315. — [12] cf. Nr. 2, 9. — [13] B. §. 580. — [14] scilicet tales etc. sind nicht als Worte des Cineas, sondern als beigegebene Erklärung des Schriftstellers anzusehen und somit entweder mit *λέγων* = indem er damit meinte ꝛc. oder nach B. §. 622 u. 630 zu übersetzen. — [15] B. §. 586.

21. [1] *πρεσβεύειν.* — [2] = etsi rex promiserat B. §. 624. — [3] B. §. 409. — [4] B. §. 516. — [5] B. §. 580. — [6] cf. Nr. 20, 3. — [7] cf. Nr. 1, 19. — [8] = contra eum. contra B. §. 471, 3. — [9] B. §. 307. — [10] B. §. 557. difficilius quam = ebensowenig als, non magis quam, *οὐδὲν μᾶλλον ἤ.* — [11] *μέν — δέ.* — [12] = oppugnans.

22. [1] Bei Früchte muß der Artikel stehen (z. B. Alexanders Reich = das Reich Alexanders). — [2] *καρποῦσθαι.* — [3] B. §. 54, a. — [4] pleonastisch. — [5] *ἔπειτα* nach B. §. 348 oder *οἱ μεταγενέστεροι.* — [6] = nützen. — [7] B. §. 573 u. §. 582, b. — [8] entweder nach B. §. 621 oder nach B. §. 595 u. 597. — [9] der Schüler beachte, daß das Pronomen sowohl zu helfen als zu nützen gehört. — [10] Allgemeiner Relativsatz in Gegenwart und Zukunft. B. §. 619, c. — [11] tritt mit der Partikel (B. §. 681, 1) an die Spitze des Satzes. — [12] B. §. 650, 1. — [13] *ἀμελεῖν.* B. §. 398, 3. — [14] B. §. 590, 1. — [15] *διακεῖσθαι τὴν γνώμην.* — [16] B. §. 593—594. — [17] B. §. 619, c. — [18] B. §. 639. — [19] B §. 516, Anm. und §. 543. — [20] = jenes zu thun. Nichts hindert zu thun, cf. B. §. 660, 1, wobei man übrigens auch die Anmerkung beachte. — [21] = angenehm machen. Particip. Dem lateinischen reddere entsprechen im Griechischen *ἀποδεικνύναι, καθιστάναι.* — [22] Hier könnte B. §. 293 angewendet werden. — [23] B. §. 398, 3.

23. [1] B. §. 369 u. §. 55. — [2] entweder nach B. §. 368, 1. oder §. 368, 4. — [3] B. §. 557. — [4] B. §. 396. — [5] *ἀξιοσπούδαστος, ον.* — [6] subjective Behauptung nicht selten durch *οἶμαι.* — [7] noch nie ein St. B. §. 395 gegen den Schluß und §. 655. — [8] = bereut, Mühe auf E. d. G. gewendet zu haben. Mühe wenden auf *πονεῖν περί τι, σπουδήν, ἐπιμέλειαν ποιεῖσθαι.* — [9] cf. Nr. 16, 13. — [10] über den Modus in der indirecten Frage cf. Nr. 2, 9. — [11] B. §. 663. — [12] = von dem Meinigen. — [13] B. §. 331, 2. — [14] = Dieß scheint etwas zu eitel (*φιλόδοξος*) gesagt zu sein. etwas zu eitel, wie im Lateinischen (Buttmann §. 123, 7). — [15] *χειμάρροος* att. zusgz. *χειμάρρους* sc. *ποταμός.* — [16] cf. Nr. 11, 10.

24. [1] B. §. 463, 9 u. §. 457. — [2] *ἔξεστιν, ἔστιν.* — [3] B. §. 314 (Plato Rep. pag. 556: *ἄνδρες οἱ ἡμέτεροι πλούσιοί εἰσιν οὐδέν*). — [4] B. §. 395. — [5] B. §. 624. — [6] B. §. 318, Anm. *δύναμαι*, auf äußeren Verhältnissen, *οἷός τ' εἰμί*, auf innerem Vermögen beruhende Möglichkeit. — [7] Ueber das Asyndeton B. §. 675. — [8] *καλάμιον, τό.* — [9] *σύμπας, σα, αν.* — [10] *ἱκανός, ή, όν.* B. §. 543. — [11] entstehendes. — [12] *ἐπέχειν.* — [13] B. §. 657. — [14] *ὑετός* und *ὄμβρος* unterschieden, wie im Lateinischen pluvia und imber. Jenes (pluvia, *ὑετός*) bezeichnet den Regen als wohlthätige Naturerscheinung; dieses (imber, *ὄμβρος*) in seiner schädlichen, zer=

störenden Wirkung. — [15] B. §. 557. — [16] ἀνατρέπειν. — [17] ἐρημοῦσθαι. — [18] B. §. 684. — [19] B. §. 398, 3. — [20] B. §. 666. — [21] B. §. 489, 1. — [22] γεφύρᾳ ποταμὸν ζευγνύναι, amnem ponte jungere.

25. [1] δένδρον καρποφόρον oder geradezu mit μηλέα (Verwechslung von genus und species). — [2] B. §. 399. — [3] κατακλίνειν. — [4] ἐθελοντὶ (B. §. 278) προτείνειν. — [5] ὑπερήδεσθαι. B. §. 627. — [6] δρέπεσθαι. — [7] = noch (καί) andere — — fielen herab. — [8] Vgl. Xen. Cyrop.: ὡς καλός μοι ὁ πάππος! Plat. Phaed.: ὡς ἀστεῖος ὁ ἀνήρ. B. §. 319. — [9] = als das, was ich begehre. B. §. 322. — [10] Verbum. — [11] = sollen. — [12] = von dem Ueberfluß, den wir haben. Attraction nach B. §. 321. — [13] B. §. 402, a.

26. [1] Die Perser im Gegensatz gegen Macedonier und Römer. — [2] öftere Wiederholung in der Vergangenheit in Temporalsätzen B. §. 619, b. — [3] κινδυνεύειν περί oder ὑπέρ τινος. Welches Tempus zu setzen sei, folgt aus der Art des Nebensatzes. — [4] B. §. 407, b. — [5] Europa im Gegensatz gegen Asien. — [6] B. §. 330, Anm. — [7] προσλαμβάνειν. — [8] καταλύειν. — [9] Römer ist Gegensatz gegen Perser und Macedonier. Da aber das letztere schon durch δέ den „Persern" entgegengesetzt ist, so ist bei Römer eine stärkere Adversativ-Partikel nöthig. cf. Buttm. pag. 477, wo er sagt: γὲ μήν (= gewiß doch) ist ein kraftvolleres δέ. — [10] = einige (τίς). — [11] ἡ οἰκουμένη, sc. γῆ cf. B. §. 357. — [12] ἐκτείνειν ἐπί c. Accus. — [13] ὅλος, η, ον. cf. B. §. 431, das am Schluß angeführte Beispiel. — [14] B. §. 485, 2.

27. [1] B. §. 428 u. 444, Anm. — [2] B. §. 346, 2. — [3] B. §. 407, b. — [4] κακοῦ αἴτιον εἶναι. — [5] B. §. 309, 3. Buttm. pag. 336 sagt: einem pronom. demonstrat. vorangesetzt heißt αὐτός: eben, gerade dieser (is ipse). — [6] B. §. 601. — [7] Particip. Ueber die Construction des Verbums B. §. 437, 2. — [8] Obergewalt nicht selten, wie im Lateinischen res, τὰ πράγματα, z. B. τὰ πράγματα ἔχειν κ. τ. λ. — [9] Der Satz muß sowohl zum Vorhergehenden als zum Folgenden durch Partikeln in das richtige Verhältniß gesetzt werden (B. §. 681, 2). Was das Verhältniß zum Folgenden betrifft, so ist zu beachten, daß sowohl scheinen einen Gegensatz zu betrachten bildet, als Miltiades zu seinen Thaten und seinem Betragen. — [10] cf. Xen. Ages. 8, 2: Ἀγησίλαος οὐκ ἦν οἷος μεγαληγορεῖν. cf. B. §. 318, Anm. — [11] Den hypothetischen Satz nach B. §. 605 oder §. 604. — [12] B. §. 368, 1. — [13] = was er für Thaten verrichtete (ἔργα ἀποδείκνυσθαι = von sich zeigen) und wie er — sich betrug. — [14] Particip. — [15] δῆλον εἶναι. cf. B. §. 573 u. §. 582, b. — [16] Die Ausdrücke ὀλίγου, πολλοῦ, τοσούτου δεῖν werden im Griechischen persönlich construirt (ähnlich wie B. §. 573). — [17] = nach Gewaltherrschaft zu streben (B. §. 403, b). Die Desiderativa τυραννιᾶν und τυραννησείειν (B. §. 270) kommen nur bei Spätern vor. — [18] συμβοηθεῖν. — [19] B. §. 629. — [20] B. §. 407, b.

28. [1] = gespeist hatte, so daß (B. §. 593—594) es für Alle hinreichte. — [2] θαυμάσιος, θαυματοποιός, θαυματουργός. — [3] cf. Nr. 22, 1. — [4] εὐλόγως, οὐκ εἰκῇ. — [5] mit einem Relativsatz zu übersetzen nach B.

§. 619, c. — [6] ἐπιθαρρεῖν, πεποιθέναι. — [7] nach seiner Macht und Weisheit ist ein verkürzter Causalsatz, der nach B. §. 622 zu übersetzen ist. — [8] B. §. 606. — [9] μέλλειν. Gefahr und Mangel mit Verben zu übersetzen. Ueber die Construction von μέλλειν cf. B. §. 516. — [10] Welche Partikel? — [11] B. §. 110, Anm. 6 und 117, Anm. 2. — [12] ἀποτυγχάνειν, ψεύδεσθαι, σφάλλεσθαι, διαμαρτάνειν. B. §. 403, 2. — [13] B. §. 557. — [14] B. §. 578. — [15] Hier kann die B. §. 665 angeführte Partikel angewendet werden. — [16] B. §. 405, b. — [17] B. §. 565. — [18] = nie werden wir vergeblich hoffen oder mit einem der bei Anm. 12 angegebenen Ausdrücke.

29. [1] ἀτυχεῖν, συμφοραῖς περιπίπτειν. — [2] B. §. 435, 2. — [3] Particip. — [4] εἰρήνην πράττειν, ποιεῖν. Was bedeutet: εἰρήνην ποιεῖσθαι? B. §. 502. — [5] ἀλλαγή, ἡ. — [6] B. §. 580. — [7] B. §. 582, f. — [8] = die ihn umarmen (περιπλέκεσθαι, Aor. II.) wollte. — [9] ἀποσείεσθαι. — [10] B. §. 577, 1. — [11] B. §. 653, 2. — [12] cf. oben Anm. 4. — [13] ταπεινοῦσθαι, ἀθυμεῖν, συστέλλεσθαι. — [14] ἀπογιγνώσκειν ἑαυτόν (desperare). — [15] Als regierendes Verbum setze man: er sagte. Dem lateinischen negare entspricht das griechische οὐ φάναι. Das Pronomen muß wegen des Gegensatzes (illos enim etc.) übersetzt werden. Ueber den Casus desselben B. §. 580. — [16] B. §. 593—594. — [17] = eine solche Menge. — [18] νικᾶν. Verbinde den Satz mit dem folgenden. — [19] ἐθέλειν. Tempus? — [20] als verkürzter Causalsatz zu übersetzen. B. §. 622. — [21] ὠμότατα αἰκίζεσθαι.

30. [1] = angestrengt (συντόνως, παντὶ σθένει) arbeiten (πονεῖν und ἐργάζεσθαι, wie zu unterscheiden? cf. Nr. 11, 4.). — [2] εἰς ἡμέραν. — [3] πολυμαθής, ές. — [4] in Beziehung auf die Sitten. — [5] ὥρα. B. §. 373, 2, d. — [6] Der Lateiner knüpft diesen Satz relativisch an den vorhergehenden an: qua qui — usus fuerit. Ueber diese Art der Satzverbindung sagt Buttmann §. 143, 6, dieselbe sei im Griechischen bei weitem seltener, und habe meistens einen affectvollen Anstrich und gehöre der Dichtersprache an oder falle in eine spätere latinisirende Periode. Wer sie weise benützt, allgemeiner Relativsatz in Gegenwart und Zukunft, B. §. 619. Das Tempus ist im Lateinischen das Futurum exactum. Was im Griechischen dafür steht, cf. B. §. 606. — [7] Particip. — [8] = sehr, wie denn überhaupt das griech. σφόδρα eine Menge von Ausdrücken ersetzt, ähnlich dem latein. magnopere: dringend, nachdrücklich &c. — [9] μεταμέλει μοι nach B. §. 582, c. (Formire den Satz nach: Ξέρξῃ μετεμέλησε μαστιγώσαντι τὸν Ἑλλήσποντον, Xerxes bereute es, daß er den H. hatte peitschen lassen.) — [10] τίς. — [11] = von dem, was (B. §. 322) einer als K. gesäet hat, wird er als M. die Frucht erndten (καρπὸν θερίζειν). — [12] cf. Nr. 13, 18. — [13] = quo nihil melius est. — [14] Particip nach B. §. 692, Anm. 1. — [15] = den Menschen, den Andern. — [16] B. §. 584, 1. — [17] διδασκαλεῖον, τό. Ueber die Endung des Worts B. §. 247. — [18] das Leben τὰ πράγματα oder = sondern damit ihr besser lebet und selbst glücklicher seiet (καλῶς πράττειν).

31. [1] Relativsatz. B. §. 322. — [2] μεταμέλει μοί τινος, μεταμέλεσθαί τινι oder ἐπί τινι (B. §. 430) oder nach Nr. 30, 9. — [3] = daher redet und thut nie etwas (B. §. 655), ehe (B. §. 666, 2, a.) ihr euch wohl berathen habt. — [4] περισκέπτως. — [5] nach B. §. 559, 2. — [6] ihr werdet Ursache haben, euch zu betrüben = ihr werdet euch betrüben

müssen. Ueber müssen cf. Nr. 9, 20. — [7] Construction des Verbum B. §. 430. Der Gebrauch von ἐπί für den Grund bei den Verben des Affects, der dort aus der localen Bedeutung der Präposition erklärt ist, ließe sich wohl auch aus der zugleich localen und temporellen Bedeutung: „gleich hinter, gleich nach" ableiten, was gerade zu den Verbis des Affects, dem raschen augenblicklichen Eintreten desselben passen würde. — [8] = denn oft ꝛc. — [9] Particip. — [10] viele tausend μυρίοι, unbestimmtes Zahlwort. Noch verstärkt hat Plato: πολλάκις μυρίοι. — [11] αἴτιον γίγνεσθαι. — [12] Welche Partikel? B. §. 681. — [13] Prolepsis. B. §. 572. — [14] ὑβριστικῶς. — [15] B. §. 596. — [16] πείθεσθαι. — [17] = sagt das Sprüchwort. — [18] Das Aesopische: ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι οὐ δεῖ ἀπερισκέπτως προσιέναι τοῖς πράγμασιν, ist hier nicht ausreichend. Auch das in späterer Zeit vorkommende Sprüchwort: Ἐπιμηθεὺς Προμηθέως καταδεέστερος, besser vorbedacht, als nachbedacht, entspricht dem deutschen Ausdrucke nicht ganz. Man übersetze entweder nach Pythagorae carmina aurea: βουλεύου (δὲ) πρὸ ἔργου, ὅπως μὴ μωρὰ πέληται, oder so: daß vor dem Werke nicht überlegt zu haben (Infinit. mit Artikel; über die Negation dabei B. §. 653, 1) Vielen Ursache großen Uebels geworden sei.

32. [1] εὐδοκιμεῖν ἐπί τινι. — [2] entweder = bei den Römern, oder: ein Römer von Geburt. — [3] B. §. 396. — [4] φιλογράμματος, ἐραστὴς τῶν γραμμάτων. — [5] cf. Nr. 9, 5. — [6] B. §. 499, Schluß. mit der äußersten Sorgfalt B. §. 359^{b}, 5. — [7] Anknüpfung durch Voranstellung des Genit. partit. — [8] Wenn von Zweien die Rede ist, setzt der Grieche wie der Lateiner den Comparativ. der berühmteste = er übertraf (B. §. 407, b.) seinen Bruder bei Weitem (B. §. 428 u. 443, Anm. 1) an Ruhm. — [9] τυγχάνειν. Attraction und zwar im wirklichen Sinne dieses Wortes, sofern das Substantiv, auf das sich das Relativ bezieht, in den Relativsatz hineingezogen wird. B. §. 321. — [10] δεινὸς λέγειν. — [11] σπουδαῖος περὶ τὰ γράμματα. — [12] cf. Nr. 7, 18. — [13] ὠφελεῖν. — [14] Welche Partikel? — [15] B. §. 469, 5. — [16] συνωμοσίαν συνάγειν, ποιεῖσθαι. — [17] κρατεῖν τῆς στάσεως. — [18] πολλὰ ὠφελεῖν, πολλοῦ ἄξιον γίγνεσθαί τινι. — [19] κατὰ τὸ δυνατόν, ὅσον ἐστὶν ἐπί τινι. — [20] zu unterdrücken trachten, λυμαίνεσθαι. B. §. 437, 1. Tempus B. §. 506. — [21] cf. Nr. 16, 2. — [22] = der mit noch zwei andern (= selbdritt, selbst als der Dritte) sich der Gewalt (cf. Nr. 27, 8) bemächtigt hatte.

33. [1] στρέφειν τὸν πόδα. — [2] δοκεῖν. — [3] B. §. 318, Anm. — [4] ἐμβάλλειν τινὰ εἴς τι. — [5] στρεβλοῦν καὶ βιάζεσθαι. — [6] B. §. 361. — [7] ἔχειν. — [8] = gesund machen (machen cf. Nr. 22, 21.). — [9] = zu nehmen, was er wolle, oder nach Xen. Hell. 1, 5, 6. = womit (was thuend B. §. 692, Anm. 1) er ihm wohl den größten Gefallen thun könnte? B. §. 557. — [10] ἀφιέναι.

34. [1] cf. Nr. 32, 1. — [2] = den Glanz dieser Stadt, die damals die erste war unter den Städten auf (B. 463, 4) der Welt (οἰκουμένη, ἡ). — [3] θεάματα, τά. B. §. 321. — [4] δοκεῖ μοι. — [5] B. §. 690. — [6] τὴν δίαιταν ποιεῖσθαι. — [7] = der Schönheit der Dinge, die ꝛc. (B. §. 322). — [8] = du willst, daß ich sage. — [9] παρ' οὐδὲν τίθεσθαι, ἡγεῖσθαι, ποιεῖσθαι; οὐδέν μοι εἶναι δοκεῖ τι, ἐν οὐδενὸς μέρει

εἶναι; ἐν οὐδενὶ λόγῳ ποιεῖσθαι. — [10] So wenig im Lateinischen medius, so wenig im Griechischen μέσος: vielmehr ipse, αὐτός. — [11] θριαμβικαὶ πύλαι. — [12] = prächtige Häuser. — [13] B. §. 602. — [14] = die Leute hier ebenso dem Tode unterworfen (θνητός, θανάσιμος) sind, als in Persien. — [15] = wenn sie auch noch so groß ist. B. §. 624. — [16] οὐδὲν διαφέρει. — [17] B. §. 689.

35. [1] B. §. 463, 5. — [2] cf. Nr. 24, 22. Histro flumine. B. §. 330, Anm. — [3] Absichtssätze anstatt durch ὅπως oder ἵνα, oder durch ὡς mit Part. Fut. häufig durch das Particip von βούλεσθαι. — [4] außer ἕως, μέχρι, μέχρι οὗ, auch durch ὅσον χρόνον, besonders um die Dauer auszudrücken. — [5] Modus. B. §. 574. — [6] ἄγεσθαι. — [7] = von denen er jeden zum Herrscher (τύραννος) seiner Stadt gemacht (cf. Nr. 22, 21.) hatte. — [8] = Graecos. — [9] kurz = die in Asien. sub sua potestate, ὑπήκοος. — [10] = die seine Partie ergriffen hätten, αἱρεῖσθαι τά τινος. — [11] B. §. 590, 2. — [12] καθαιρεῖν. — [13] cui — crederetur gehört zu in hoc numero, also heißt der Satz: zu denen, welchen d. W. anvertraut wurde, gehörte M. gehören zu B. §. 396. anvertrauen ἐπιτρέπειν. Ueber die Construction des Passivs B. §. 493, 2. — [14] Beachte das Tempus. — [15] φλαύρως ἔχει τά τινος. — [16] occasio a Fortuna data, καιρός, ὁ. — [17] ich nehme etwas hinüber ἔχων τι διαβαίνω; ich bringe etwas mit ἔχων τι ἔρχομαι; ich nehme etwas mit ἔχων τι ἄπειμι. — [18] periculum kann vernünftigerweise dem Inhalt nach nichts anderes sein, als eben auch dominatio. Nur geht dominatio auf die Gegenwart, periculum ist eine etwa, in Zukunft drohende dominatio. Es ist also zu übersetzen: sie werden sowohl in der Gegenwart als auch in Zukunft (B. §. 409) frei sein von der H. d. P.

36. [1] Längere Ausführungen in oratione obliqua liebt der Grieche nicht. Es finden sich zwar solche in Thucydides (6, 47—49; 7, 48—49), doch auch da verhältnißmäßig selten. Sehr häufig dagegen findet es sich, daß eine Rede in orat. obliq. begonnen wird und dann mit einem Male in die orat. recta übergeht. Zum Zeichen dieses Uebergangs wird ἔφη eingefügt. — [2] posse. B. §. 557. — [3] ἀποδέχεσθαι λόγον, γνώμῃ συγκατατίθεσθαι, τρέπεσθαι πρὸς γνώμην, συγχωρεῖν γνώμῃ; ἑφέπεσθαι γνώμῃ, σύμψηφον γίγνεσθαι. — [4] = sprach die entgegengesetzte Ansicht aus (ἀποδείκνυσθαι, ἀποφαίνεσθαι). — [5] Herodot hat an der entsprechenden Stelle: τυραννεύουσι διὰ Δαρεῖον. — [6] καθαιρεῖται ἡ δύναμις (Herod.). — [7] ἐκπίπτειν. — [8] δίκην διδόναι. — [9] adeo ut = er sei nicht einverstanden —, sondern ꝛc. — [10] plurimi, Superlativ, πλεῖστοι; plerique, Elativ, πάμπολλοι, wie besonders auch aus dem Sinne dieser Stelle hervorgeht. — [11] νομίζειν. — [12] συνειδέναι. Particip zu verstärken nach B. §. 622. — [13] γνώμη, ἡ. — [14] zu entnehmen aus B. §. 357. Vgl. auch Nr. 29, 18. — [15] = man möchte sie sehr loben. B. §. 557. — [16] προαιρεῖσθαι.

37. [1] = Wenn (B. §. 615, 1) Stürme (ταραχή) in Staaten sind. — [2] τῆς πολιτείας μεταβολή. — [3] ἔμφυλος, ἐμφύλιος. — [4] δημότης, ἐκ τῶν πολλῶν, ἀφανὴς τὸ γένος, ἀγενής. — [5] B. §. 606. wenn hier = wenn anders, si quidem. Der Grieche drückt dieß durch Ansetzung des enklitischen πέρ an die hypothetische Conjunction aus. — [6] = erlangen.

— [7] Adjectivum verbale. Ueber die Copula B. §. 373, 2, a. — [8] B. §. 575, 1. — [9] ἰδιώτης, ἐν ἰδιώτου μέρει, ἄνευ τάξεως. Doch kann, wie im Lateinischen, gemeine unübersetzt gelassen werden, da dasselbe schon in dem Gegensatz gegen Feldherren liegt. — [10] = werden. — [11] Geschichte der alten Zeit. Kurz nach B. § 346, 2. — [12] Man wende die Prolepsis an nach B. §. 572. — [13] βασιλεύειν. B. §. 398, 1. — [14] μέν — δέ. — [15] = im Krieg. Krieg nach B. §. 346, 2. — [16] B. §. 443. — [17] cf. Nr. 30, 9.

38. [1] Genieße. Welche Partikel zum Anschluß an das Vorhergehende? — [2] Welchen Casus regiert das Verbum? — [3] B. §. 321. — [4] Dankbare Gesinnungen hegen cf. Nr. 6, 10. — [5] τὸ ἀγαθόν. — [6] wie im Lateinischen. Durch die Zusammenstellung alii aliud erzeugt sich der distributive Begriff: jedesmal, jedesmal einem Andern etwas Anderes, d. h. dem Einen das, dem Andern jenes. Der Satz ist dem folgenden participialisch unterzuordnen. — [7] cf. Nr. 9, 20. — [8] B. §. 430 u. §. 560. darum, quare, διό. — [9] et ipsi, B. §. 309, 5. — [10] = es zu genießen. — [11] = wie es sich geziemt. — [12] B. §. 421. — [13] = welches von beiden. Ueber den Modus B. §. 619, c. (Tempus? §. 606). — [14] μετρίως. — [15] B. §. 305, 4, Anm. — [16] = besseres, schöneres. — [17] γεγονέναι πρός τι oder πεφυκέναι, φῦναι mit Infinitiv wie Nr. 50, 2.

39. [1] μέγα φρονεῖν, B. §. 430. — [2] ἡ ἱππεία. — [3] ἐλαύνειν, oder regendi peritia mit ἡ ἔλασις. — [4] specimen exhibere eine Probe geben, = ostentare, sich prahlend zeigen mit etwas, ἐπιδείκνυσθαί τι, etwas (mit einem gewissen Wohlgefallen) an sich sehen lassen. — [5] δρόμους περιελαύνειν. [6] στοῖχον φυλάττειν. — [7] B. §. 593, 2. — [8] Ueber die Negation B. §. 626 und §. 645. ne tantillum quidem οὐδ' ὅσον. — [9] Die Voranstellung des Verbums im Lateinischen bezeichnet die wirklich, natürlich eingetretene Folge. Dieß hat der Grieche besonders auszudrücken entweder mit δή nach B. §. 669 oder mit einem besonderen Zwischensatz: wie natürlich (B. §. 373, 2, a.). Man beachte übrigens, besonders wenn man den letzteren Ausdruck wählt, daß besondere Partikel erforderlich sind, um das Verhältniß des Satzes sowohl zum vorhergehenden, als zum folgenden auszudrücken. Zum vorhergehenden steht er im Verhältniß der Folge, zum folgenden im Verhältniß des Gegensatzes. — [10] ὑπερβάλλοντας ἐπαίνους ποιεῖσθαι περί τινα. aurigam. Es ist eine Eigenthümlichkeit der deutschen Diction, eine schon genannte Person nicht immer mit dem bloßen Pronomen anzuführen, wenn sie noch einmal genannt wird. Ist z. B. von Sokrates die Rede, so kann statt er antwortete, stehen: der Weise, der Philosoph 2c. Der Grieche und Lateiner aber begnügt sich in diesem Fall mit dem bloßen Pronomen oder dem hie und da für dieses eintretenden vir, ἀνήρ. Auch im Lateinischen würde statt aurigam besser virum stehen. — [11] Particip. cf. Nr. 11, 26. — [12] φροντίδα κατατίθεσθαι εἰς. — [13] nichtsnutzig οὐδενὸς ἄξιος. — [14] Welche Negation nach ἀδύνατόν ἐστι steht, B. §. 660, 2. — [15] δίκαιος. Construction dieses Worts nach B. §. 573. Es ist billig, daß er bewundert wird, δίκαιός ἐστι θαυμάζεσθαι.

40. [1] vom Untergang retten σώζειν. — [2] μέλλειν, γιγνώσκειν. — [3] Tempus? — [4] cf. Nr. 35, 10. — [5] = glaubend. — [6] ἐξαιτεῖσθαί

τινα. — [7] B. §. 440 u. §. 480, 5. — [8] B. §. 677. — [9] cf. Nr. 16, 10. — [10] = wie er denn (B. §. 622) ein kluger und schnell besonnener (ἀγχίνους) Mann war. — [11] B. §. 577. — [12] καταβάλλειν εἰς τὸ ἔδαφος. — [13] Wegen hier am besten mit Verbis = fürchtend, er möchte (B. §. 601) meineidig werden (ἐπιορκεῖν) und die Schlauheit (Genus pro specie, Anm. 11) seines L. bewundernd. — [14] B. §. 348. — [15] = den Abfall (species pro genere).

41. [1] = Unter den Knaben gibt es solche, welche ꝛc. B. §. 379. — [2] = obgleich (B. §. 624) nicht sehr beleidigt. Ueber die Negation B. § 640. — [3] cf. Nr. 4, 24. — [4] B. §. 437, 1. auf jede Art B. §. 445, 1. — [5] = So sich zu verhalten in Beziehung auf die Gesinnung ꝛc. sich verhalten διακεῖσθαι, welches innerlich in Beziehung auf die Seele, das Gemüth das nämliche ist, was ἔχειν cum Adverbio in Beziehung auf die äußere Lage ist. Doch steht nicht selten ἔχειν auch für διακεῖσθαι. — [6] Für diesen Ausdruck hat der Grieche verschiedene Ausdrucksweisen. Ganz dem deutschen: geschweige denn entspricht das griechische μὴ ὅτι, welches grammatisch durch eine Ellipse von εἴπω, ὑπολάβῃ τις zu erklären ist. Sonst läßt sich der Satz auch noch so wenden: sie ist nicht nur eines Christen, sondern auch eines gebildeten M. unwürdig, wobei nicht nur zu übersetzen ist mit οὐχ (sc. λέγω) ὅτι, oder: sie ist nicht nur nicht eines Chr., sondern nicht einmal eines geb. M. würdig (οὐχ ὅπως — ἀλλ' οὐδέ). Vergl. darüber Buttmann §. 150, 1—3. — [7] Relativsatz. — [8] Particip. — [9] ἀντιδάκνειν, ἀνταδικεῖν. — [10] Der Satz ist die Begründung, die weitere Ausführung des vorhergehenden; also welche Partikel? Zugleich steht das wilde Schwein im Gegensatz gegen Hund. — [11] B. §. 619, c. — [12] B. § 403, a. — [13] B. §. 437, 2. — [14] Particip. B. §. 651. Ueber die Negation B. §. 640 u. 651. — [15] εἴτε — εἴτε. — [16] ἐνδιδόναι τινί. — [17] παίειν τινά.

42. [1] B. §. 469, 8. — [2] exercitum ducere B. §. 486. Man beachte das Tempus. — [3] = überredet von ꝛc. — [4] B. §. 266. — [5] nach B. §. 276 oder nach Thuc. 7, 5: *καὶ ταῦτα ἄνευ τῆς Λακεδαιμονίων πόλεως ἐπράττετο.* — [6] παύειν τινὰ στρατηγοῦντα. — [7] τίμημα ἐπιτιθέναι τινί. — [8] nihilo secius, dennoch, demungeachtet, οὐδὲν ἧττον; nihilo magis, dennoch nicht, οὐδὲν μᾶλλον. — [9] mit einem verkürzten Causalsatz, cf. B. §. 622 u. §. 629. — [10] καταλύειν. — [11] ἀγών μοί ἐστι πρός τινα. — [12] Particip. — [13] cf. Nr. 35, 10. — [14] ἡ ἀρχή oder = setzten sie als Herrscher ein. — [15] σχῆμα καθ' ὅλον καὶ κατὰ μέρος. B. §. 383.

43. [1] τῆς οἰκουμένης μέρος. — [2] Es muß ein Verbum gewählt werden, das mit derjenigen Präposition zusammengesetzt ist, welche in der Zusammensetzung den Begriff der Versetzung, Veränderung bekommt. Es ist zu entnehmen aus B. §. 406, c. — [3] B. §. 557. — [4] Particip im Fragesatz B. §. 692, Anm. 1. Auch kann B. §. 692, Anm. 4 hier angewendet werden. — [5] einfach τίς. — [6] ἀξιόλογος. ohne — Gründe kann auch in einen hypothetischen Satz verwandelt werden. — [7] B. §. 557. — [8] Partikeln zum Anschluß an das Vorhergehende und zu Entgegensetzung gegen das Folgende. — [9] τῷ ὄντι oder ἀληθῶς, das noch durch ὡς verstärkt wird. — [10] Dem Hauptbegriff unterzuordnen. — [11] B. §. 443, cf. Nr. 13, 9.

— [12] B. §. 619, c. beschaffen sein cf. Nr. 41, 5. Lage B. §. 346, 2. — [13] Lucian hat hiefür den Ausdruck μεμψιμοιρεῖν. — [14] an der Wanderung Theil nehmen durch ein mit συν— zusammengesetztes Verbum zu übersetzen. — [15] B. §. 593. — [16] B. §. 516. — [17] Mit der Zeit (διὰ χρόνου, ἀνὰ χρόνον oder nach B. §. 431) werden sie zur Erkenntniß kommen (συνειδέναι), daß sie im Irrthum waren. B. §. 584, 2.

44. [1] Die Präposition zu verändern wegen der Bedeutung des Verbums, ähnlich wie B. §. 346, Anm. — [2] = Afrika. — [3] groß von der Zahl πολύς. — [4] μέλλειν. B. §. 516. — [5] = nachdem er es auf die Schiffe gebracht hatte. — [6] αἴρειν, ἀνάγεσθαι. — [7] τὰς ἀγκύρας ἀναιρεῖσθαι, Tempus? — [8] = nihil perturbatus. — [9] ἀπορεῖν. — [10] = damit es nicht vor Hunger umkomme. — [11] cf. Nr. 37, 3. — [12] B. §. 395, Schluß. — [13] = als sie getödtet werden sollten. — [14] ἐν τέλει εἶναι. — [15] πείθειν, βιάζεσθαι. — [16] = die Unerschrockenheit, τὸ ἀτάρακτον, τὸ ἄφοβον. — [17] ἀπολύειν.

45. [1] B. §. 499. — [2] Wie weit der Singular im Griechischen collective gebraucht werde, darüber B. §. 360. — [3] misso, compositis, μέν — δέ. res componere cf. B. §. 499. — [4] An die Spitze des Satzes. Ueber die Partikeln cf. Nr. 43, 8. — [5] = leer, da die Einwohner sie verlassen hatten. — [6] τὰ ἔσχατα. — [7] φύσει καὶ ἀποτειχίσει. — [8] Partic. Activi. — [9] B. §. 421. — [10] κρίσιν ἔχειν. — [11] B. §. 584, 1. — [12] = wo aber nicht, so werden sie ihrem Eide treu (ὅρκῳ ἐμμένειν) sterben. — [13] περικυκλοῦσθαι. Beachte das Tempus. — [14] ἄπορος. — [15] B. §. 470, 6. und §. 591. — [16] τακτός, ή, όν.

46. [1] οἷον, ὡς. — [2] cf. Nr. 11, 11. — [3] ἔχειν mit Adverb. — [4] ἱδρῶς, ὁ. — [5] Nützliches lernen. — [6] B. §. 308. — [7] Xen. Hellen. 2, 3, 12: βαρεῖς ὄντας τοῖς καλοῖς κἀγαθοῖς. — [8] B. §. 400, 2, Schluß. — [9] = nützt.

47. [1] εὐπειθής — ἀπειθής. — [2] Gegenüberstellung der Sätze. — [3] nicht B. §. 650, 1. — [4] B. §. 582, c. — [5] μήτηρ wird bildlich gebraucht, θυγάτηρ nicht. — [6] εὐφραίνειν, λυπεῖν. — [7] Particip. — [8] τὸν βίον ποιεῖσθαι, τὰ πρὸς τὸν βίον πορίζεσθαι, βίον ἐκ τοῦ δικαίου ἐργάζεσθαι. — [9] εὐδοκιμεῖν.

48. [1] δόξαν κτᾶσθαι, περιποιεῖσθαι; δόξης τυγχάνειν. — [2] ἐπαίρεσθαι; μέγα φρονεῖν. — [3] Ueber die Construction von ἄρχεσθαι cf. B. §. 577, 7, wo die dort angegebene Regel weiter ausgeführt werden kann durch den Zusatz: so daß anfangen unbeschadet des Sinns des Satzes entbehrt werden kann. — [4] καὶ δὴ καί. — [5] παράνοια. Casus B. §. 400, 2. — [6] Relativsatz (nach B. §. 321), damit der Begriff von ihm selbst gehörig hervorgehoben werden kann. — [7] ὑπήκοον ποιεῖν. — [8] ἡ ἐπιβουλή. — [9] δίκην τίνειν. — [10] B. §. 489, 1. — [11] ἐμφράττειν. — [12] καθαιρεῖν. — [13] ἐν τῷ ὑπαίθρῳ.

49. [1] nach einer langen (B. §. 444) Belagerung (Verbum). — [2] ἄρχειν. — [3] Verbum. — [4] indirecter Fragesatz, cf. B. §. 691 und Nr. 2,

Anm. 9. — [5] στάσιν ποιεῖσθαι. — [6] B. §. 595—598. — [7] B. §. 660, 1. — [8] non possum non, οὐ δύναμαι μή c. Infin. cf. B. §. 660, 2, wobei man insbesondere das Beispiel Xen. Apol. Socr. §. 34 vergleiche. Der Satz ist dem folgenden participialisch unterzuordnen. — [9] Construction nach B. §. 405, d, γ. — [10] Man beachte den Gegensatz im Folgenden. — [11] ἀφιέναι. — [12] = ihren Eid übertretend, meineidig. — [13] = verrathen hatten. Der letzte Gedanke kann auch in der Form eines verkürzten Causalsatzes an: „ließ er hinrichten“ angeschlossen werden, so daß er als Gedanke des Soliman erscheint. Ueber die Form des Satzes B. §. 622. — [14] cf. Nr. 48, 10. — [15] = dieß ist ein Beweis 2c., oder dem lateinischen adeo entsprechend, οὕτως ἄρα κ. τ. λ.

50. [1] wird entweder regierendes Verbum, oder nach B. §. 592. — [2] von der Natur selbst eingepflanzt ἔμφυτος, oder nach Plato Phaed. p. 80, a.: οὐ δοκεῖ σοι τὸ μὲν θεῖον οἷον ἄρχειν τε καὶ ἡγεμονεύειν πεφυκέναι, τὸ δὲ θνητὸν ἄρχεσθαί τε καὶ δουλεύειν; — [3] kann mit doppeltem Superlativ gegeben werden, B. §. 359[b], 6. — [4] cf. Nr. 22, Anm. 5, oder = ihr Andenken unsterblich machen. — [5] wird so wenig übersetzt als im Lateinischen. — [6] Verba. Verdienste um die Menschheit cf. Nr. 32, Anm. 13 und 18. — [7] B. §. 568. — [8] = etwas der Art thuend. — [9] καταλύειν. — [10] cf. Nr. 48, Anm. 1. — [11] εὐδαιμονία, ἡ; εὐδαίμων, ον. — [12] ἐρημία, ἡ. — [13] B. §. 368, 1. — [14] B. §. 308. — [15] B. §. 590, 1.

51. [1] B. §. 442, 2. — [2] bildet den Gegensatz gegen sua sponte und ist deßwegen zu ergänzen durch δημοσίᾳ; sua sponte B. §. 276. — [3] Xen. Ages. II, 31. hat für diesen Ausdruck in ähnlichem Zusammenhang: τὸν δ' ἕτερον συγκαθίστησιν. Hier kann καθιστάναι gebraucht werden. — [4] B. §. 616. — [5] bello devincere durch ein Compositum von πολεμεῖν. — [6] Localadverb. — [7] πόλεμος ξυνίσταται; dem Folgenden unterzuordnen. — [8] Die Stelle ist dunkel. Denn wie sollte Agesilaus von den Aegyptiern, deren Bundesgenosse er war, Beute machen? Bremi erklärt daher praedas facere in dem Sinn: Gewinn, Vortheil ziehen. Man kann es daher übersetzen mit χρήματα λαμβάνειν. a quibus nach B. §. 504, 5. — [9] B. §. 443, Anm. 1. — [10] B. §. 407, 6, b. — [11] ἡγεῖσθαι, B. §. 398, 1. Wegen des Gegensatzes ist, um das μέν zu stützen, αὐτός zu wiederholen.

52. [1] κατηγορεῖν mit Prolepsis (B. §. 572) und Verkürzung des Causalsatzes (B. §. 622) — [2] ἡμέραν τάττειν; dem Folgenden unterzuordnen. — [3] B. §. 398, 4. — [4] Construction B. §. 516. — [5] Verbum. B. §. 627. — [6] διαίτῃ χρῆσθαι. — [7] τρυφερώτερον ζῆν. — [8] B. §. 593, Anm. 1. — [9] Das Substantiv verhält sich in diesem Satz zu dem Pronomen wie Prädicat zum Subject. Siehe darüber B. §. 307. — [10] libera civitas, δημοκρατία, ἡ, oder πόλις δημοκρατουμένη. — [11] ἀκολουθεῖν. — [12] ἐλαττοῦν. — [13] Der Relativsatz ist in allgemeinem Sinne zu nehmen. altius eminere προέχειν τῶν ἄλλων. — [14] οἱ ἔχοντες. — [15] non aequo animo intueri quid = invidere cui. B. §. 430. — [16] öftere Wiederholung in der Vergangenheit bei Nebensätzen der Zeit. Modus? Conjunction? — [17] B. §. 445, 1. — [18] πρωτεύειν. B. §. 398, 1. — [19] quod putabant entweder Particip, in welchem Falle man für den abhängigen Satz B. §. 543 beachte, oder nach B. §. 622 als verkürzter Causalsatz mit ὡς. — [20] In diesem Satz sind Bei-

spiele angeführt, worin sich eine allgemein ausgesprochene Behauptung bewährt. Welche Partikel zu setzen sei, cf. B. §. 681. — [21] *οἱ τρόποι, τὸ ἦθος.* — [22] Verbum. Tempus? — [23] *πολλὰ ἰσχύειν.*

53. [1] B. §. 445, 1. oder B. §. 303. — [2] unterzuordnen. — [3] cf. Nr. 37, 9. — [4] *οἱ ἐν τέλει ὄντες, οἱ τὰ τέλη ἔχοντες, τὰ τέλη.* — [5] *προσέχειν τινί*, doch wird auch *βλέπειν εἰς* so gebraucht. — [6] *εἰσελαύνειν τῇ τριήρει.* — [7] *αἴτιον γίγνεσθαι.* — [8] *βιάζεσθαι τὸν εἴσπλουν.* — [9] = von den in Eile herbeisegelnden Feinden. — [10] Construction cf. Nr. 48, 3. — [11] B. §. 629. — [12] *ῥίπτειν ἑαυτόν.* — [13] B. §. 537, Anm. 3. — [14] *ἐκνεῖν, ἐκνήχεσθαι, ἀποκολυμβᾶν.* — [15] *ῥίπτειν.* Einer, der den Schild verliert, *ῥίψασπις.* — [16] = blieben nicht zurück. — [17] *προαιρεῖσθαι.* — [18] Verba. — [19] *συσταδόν, ἐκ χειρός.*

54. [1] B. §. 582, f. — [2] B. §. 626, 2. Vgl. übrigens Nr. 16, 10. — [3] = nie wird der Durst der Begierde gelöscht (*κατασβέννυσθαι*). — [4] Entweder Particip oder in der Form eines allgemeinen Relativsatzes. — [5] = es widerfährt ihnen (*πάσχειν*) das Gleiche wie (B. §. 421, 2.) den andern Menschen. — [6] *πῶς γάρ;* als besonderer Satz: wie denn? wie so denn? = wie ist denn das möglich? das kann nicht sein, worin meistens der Gedanke der Unwahrscheinlichkeit oder Unmöglichkeit enthalten ist. — [7] *ὑπάρχειν τινί.* — [8] = Allein leicht dürfte Einer einsehen (*καταμανθάνειν*), daß es sich so verhält. — [9] Verba. — [10] = die meisten. — [11] hinreicht = auszuführen genügend ist. B. §. 557. — [12] Daher kommt es, daß B. §. 594, Anm. — [13] *δεῖ.* — [14] = sind. — [15] *ἄχθεσθαι.* B. §. 430.

55. [1] B. §. 669. — [2] B. §. 635. — [3] *ἀναβάλλεσθαι* und *ἀναβάλλειν*; jenes, wenn man etwas verzögert, wobei man selbst thätig ist, was durch eigene Thätigkeit gefördert werden soll; das Activum aber, wenn man einen Aufschub bei Andern veranlaßt. — [4] = Dieses antwortend scheint A. uns etwas Vortreffliches vorgeschrieben zu haben, durch dessen Befolgung (*πείθεσθαι*, B. §. 692, Anm. 1) man (B. §. 368, 1.) vielen Nutzen im Leben haben (*ὠφελεῖσθαι*) wird (B. §. 557). — [5] *προχωρεῖ, προβαίνει μοί τι; ἀνύειν τι.* In der Regel Verbum. — [6] allgemeiner Relativsatz. — [7] *καιρός, ὁ.* — [8] ungenützt vorüberschlüpfen lassen, *παραλείπειν.* — [9] pleonastisch, cf. Nr. 54, 14. — [10] Welche Partikel wird gebraucht, wenn ein Beispiel angeführt wird, worin sich eine aufgestellte Behauptung bewährt? cf. Nr. 52, 20. — [11] cf. Nr. 48, 9.

56. [1] *Ἱεριχοῦς, οῦντος*, oder *Ἱεριχώ, οῦς, ἡ.* — [2] pleonastisch. In späterer Gräcität ist häufig *ἀτυχεῖν* cum Partic. — [3] Man leite diesen Satz mit *πρῶτον μέν* ein, dem dann am Anfang des nächsten Satzes *εἶτα δέ* entsprechen müßte, wobei man aber als Eigenthümlichkeit merke, daß *εἶτα, ἔπειτα*, auch wenn ein *μέν* vorangeht, sowohl temporal als bei einer Reihenfolge am gewöhnlichsten ohne *δέ* steht (mit schärferer Adversation). — [4] B. §. 442, 1. — [5] pleonastisch. — [6] *Λευΐτης, ὁ.* — [7] *ἀπορεῖν, ἀπόρως ἔχειν.* — [8] cf. Nr. 2, 9. — [9] = gieng weg — [10] B. §. 358. — [11] *Σαμαρείτης, ὁ.* B. §. 356. — [12] *οἰκτείρειν.* — [13] *ἐπιδεῖν.* — [14] *ἀναψύχειν.* — [15] *καπηλεῖον* (*ξενοδοχεῖον* später). — [16] Für das Uebersetzen aus dem Deutschen

ins Lateinische und Griechische ist es sehr wichtig, daß man genau auf die Art der Relativsätze achte. Enthält der deutsche Relativsatz eine Nebenbestimmung, so kann im Lateinischen und Griechischen die Form des Relativsatzes beibehalten werden. Enthält aber, wie das im Deutschen sehr häufig ist, der Relativsatz die Hauptsache, Etwas, worin die Erzählung wesentlich fortschreitet, so muß die Form des Relativsatzes aufgegeben und der Inhalt desselben dem Hauptsatz einverleibt werden. In dem Satz z. B.: „Themistokles ging nach Sparta, wo er die Beamten besuchte," darf weder im Lateinischen ubi, noch im Griechischen οὗ stehen, sondern Th. profectus adiit. — [17] nicht βούλεσθαι. B. §. 516. — [18] Setze dafür Drachmen. — [19] pflegen und warten, θεραπεύειν. — [20] si quid praeterea. — [21] = gethan, was der Mensch dem Nebenmenschen (B. §. 348) thun soll. — [22] B. §. 688. — [23] οἰκτείρειν. — [24] B. §. 565.

57. [1] ὠμός, ή, όν. — [2] εἰκῇ. — [3] = zu quälen. — [4] = manche. [5] B. §. 627. — [6] = die sich nicht wehren können. — [7] B. §. 249. — [8] B. §. 577, 1. und §. 583, b. — [9] cf. Nr. 55, 10. — [10] = man sagt. Wende die Prolepsis an nach B. §. 572. — [11] ἐλεεῖν. — [12] cf. Nr. 48, 13. — [13] B. §. 358. — [14] B. §. 611. — [15] Particip. Welches Tempus? — [16] ἁπλοῦν, ἀναπτύσσειν. — [17] ὑπειπεῖν, ἐπειπεῖν. — [18] Um die directe Rede einzuführen, setzt der Grieche häufig ὅτι völlig pleonastisch.

58. [1] exercitibus praeesse mit Einem Wort zu geben. etsi B. §. 624; Phocion wird Subject für den ganzen Satz. — [2] τυγχάνειν. — [3] χρηστότης. — [4] Relativsatz. — [5] cf. Nr. 51, 6. — [6] προσαγορεύειν. — [7] Verbum. B. §. 627. — [8] cf. Nr. 53, 11. Wegen des Casus von divitissimus cf. B. §. 580. — [9] = da ihm vom Volk — übertragen wurden (ἐπιτρέπειν, B. §. 493, 2.). Verkürzter Causalsatz nach B. §. 622. — [10] = gegeben (hiezu B. §. 518 und §. 506) von (B. §. 504, 5.). — [11] κελεύειν. Tempus? — [12] = nicht brauchen. — [13] Xenoph. Cyrop.: εἰ τοίνυν οὕτω γιγνώσκεις, ὦ παῖ, ἀλλὰ κρέα γε (at — certe) εὐωχοῦ. — [14] φυλάττειν. — [15] B. §. 606. Man beachte, daß der folgende Satz zu diesem im Verhältniß des Gegensatzes steht. — [16] Wörtlich oder ganz kurz, wie im Lateinischen: sin minus. — [17] χορηγεῖν, 1) Chorage sein und als solcher die Mittel zur Aufführung eines Stücks hergeben; 2) überhaupt die Mittel zu Etwas hergeben.

59. [1] B. §. 689. — [2] B. §. 556. βουλοίμην ἄν, velim, von Handlungen, die stattfinden können, aber auch vielleicht nicht stattfinden, dagegen ἐβουλόμην ἄν, vellem, von solchen, die man als nicht stattfindend oder als nicht statthaft vorstellt, dann aber auch überhaupt einen bescheidenen Wunsch bezeichnend. — [3] ἐλέγχειν. — [4] συλλήβδην. — [5] ohne Zweifel, gewiß meist durch οἶμαι, εὖ οἶδ' ὅτι, ἔμοιγε δοκεῖ, z. B. Isocr.: πάντας ἂν οἶμαι ὁμολογῆσαι, gewiß werden alle zugeben; Plat. Phaed. pag. 79, e: πᾶς ἄν, ἔμοιγε δοκεῖ, συγχωρῆσαι κ. τ. λ. — [6] ἡ αἵρεσις προτίθεται; ἔχω ἑλέσθαι. — [7] cf. Nr. 50, 2. zu viel = mehr als möglich ist (τοῦ δυνατοῦ). — [8] φύσει ἐναντίος. — [9] κρατεῖν. — [10] ὡς oder Genit. — [11] = es ist unmöglich. B. §. 373, 2, a. — [12] τὰ αὐτὰ φρονεῖν. — [13] εὖ εἰδέναι, oder mit der Litotes οὐκ ἀγνοεῖν. — [14] B. §. 624. — [15] = wie viel werth es ist ꝛc. — [16] οὐκ ἐθέλειν; βαρέως φέρειν. Ueber die Construction

des letzteren cf. B. §. 582, c. und die Stelle aus Plut. Alcib. 38: *Οἱ Ἀθηναῖοι χαλεπῶς ἔφερον τῆς ἡγεμονίας ἀποστερηθέντες.* — [17] *χαίρειν τι ἐᾶν* (valere jubeo).

60. [1] Ein Mensch trug — rufend (Tempus?). — [2] *θαμά*, welches besonders die rasche Aufeinanderfolge ausdrückt. — [3] *φυλάττεσθαι.* — [4] *καλλωπιστής.* — [5] Particip. B. §. 435, 5. — [6] *σηρικός, ή, όν.* — [7] *ἀναξυρίδες, αἱ.* — [8] = war nicht aus dem Wege gegangen (B. §. 406, c.), so daß ꝛc. · [9] = vollständig, sehr. cf. Nr. 30, 8. — [10] Participialisch dem vorhergehenden Satz unterzuordnen. — [11] = verlangte, daß ihm der Werth (*ἡ ἀξία, ἡ τιμή*) des Kleides bezahlt werde. — [12] *τὴν δίκην ἀποφέρειν πρός τινα.* — [13] Nach Hermann, Staatsalterthümer §. 150, Schluß, zerfielen die Polizeibeamten Athens in *ἀστυνόμοι* (Aufseher über Straßen und Gebäude), *ἀγορανόμοι* (Marktmeister), *σιτοφύλακες* (über die Qualität der zu Markt gebrachten Früchte), *μετρονόμοι* (über Maaß und Gewicht), *προμετρῆται* (Fruchtmesser). Hier etwa *ἀστυνόμος* oder *ἀγορανόμος.* — [14] *προσεπέρχεσθαι.* — [15] *προσποιεῖσθαι*, zu construiren wie das lateinische simulare. — [16] oratio obliqua; Verbindung der Sätze. — [17] *οὐ φάναι.* — [18] *ἔχειν* cum Infin. — [19] Xen. Hellen. 2, 3, 16: *Οἱ δ' ἀπήγαγον τὸν ἄνδρα διὰ τῆς ἀγορᾶς μάλα μεγάλῃ τῇ φωνῇ δηλοῦντα κ. τ. λ.* — [20] B. §. 663. — [21] B. §. 669.

61. [1] Wie im Lateinischen: illud Platonis. B. §. 346, 2. — [2] B. §. 373, 1. — [3] Genit. partit. — [4] B. §. 301, 9. — [5] *βραχυβιότης, ἡ; τὸ βραχύβιον.* — [6] *παριέναι.* — [7] besonders kann der Grieche auf eine eigene Weise ausdrücken mit *εἴπερ τις ἄλλος.* Die Knaben aber, wenn irgend ein anderer, sind ꝛc. — [8] Adject. verbale. B. §. 434, Anm. — [9] *ἡ ἀξία.* — [10] = Schnelligkeit. *τάχος* Schnelligkeit als temporärer Zustand, *ταχυτής, ἡ*, als habituelle Beschaffenheit. — [11] Verbum. — [12] Wunschsätze B. §. 567—569 — [13] sich selbst vorwerfen = sich selbst bewußt sein. Ueber die Construction des griechischen Ausdrucks B. §. 584, 2. — [14] *ἐξονειδίζειν ἑαυτῷ.* Uebersetze den Superlativ durch einen Comparativ mit der Negation. bitter *ἀχθεινός.*

62. [1] B. §. 688. — [2] B. §. 445, 1. — [3] allgemeiner Relativsatz. — [4] = daß sie solche seien. cf. Nr. 7, Anm. 10. — [5] B. §. 660, 1. — [6] B. §. 375. — [7] betreiben — daß B. §. 596. — [8] = Wenn S. sagt, — — so möchten wir behaupten, daß er dies nicht richtig sage. Die Wiederholung des gleichen Verbum ist ächt griechisch, z. B Demosth.: *εἰ δέ τις οἴεται — —, ὀρθῶς οἴεται.* Plat. Phaedr. pag. 260, e: *οὐκοῦν δίκαια ἐρεῖ λέγουσα ταῦτα.* Herod. 8, 129: *αἴτιον δὲ τοῦτο λέγοντες εὖ λέγειν ἔμοιγε δοκέουσιν.* — [9] = durch das, was wir über die Religion (*τὰ ἱερά*) glauben (*νομίζειν*). — [10] = wir werden aufs beste gelehrt, die Tugend zu üben, und auf's wirksamste (*ἱκανῶς*) unterstützt, die Laster zu überwinden.

63. [1] *συνακμάζειν*, oder = lebte zu (B. §. 463, 5.) gleicher Zeit wie (B. §. 421). — [2] *τὸ πρωτεῖον.* — [3] = sie waren politische Gegner, *ἀντιπολιτεύεσθαι, διαπολιτεύεσθαι, ἐναντία φρονεῖν περί κ. τ. λ.* Wählt man einen der ersten Ausdrücke, so beachte B. §. 294. — [4] abstinen-

tia hat bei Corn. Nep. fast immer die Bedeutung von Uneigennützigkeit. Xenoph. hat dafür in Ages. cap. 4, 1. u. 3. die beiden Ausdrücke: ἡ εἰς χρήματα δικαιοσύνη und ἐγκράτεια χρημάτων. Plut. Arist. 24: ἡ περὶ τὰς χεῖρας ἐγκράτεια. — [5] μνημονεύεσθαι. — [6] allein unter allen, die wir kennen. — [7] διαβάλλειν. — [8] testula illa exsilio multari ἐξοστρακίζεσθαι. — [9] ἡ τοῦ πλήθους ὁρμή. — [10] B. §. 692, Anm. 1. — [11] ἐνοχλοῦμαι ἀκούων. — [12] B. §. 477, 6.

64. [1] Xenoph. Cyrop. 1, 5, 12: πόνους δὲ τοῦ ζῆν ἡδέως ἡγεμόνας νομίζετε; 1, 2, 7: ἡ ἀναισχυντία μεγίστη δοκεῖ εἶναι ἐπὶ πάντα τὰ αἰσχρὰ ἡγεμών. Auch ἡγεῖσθαί τινι (B. §. 398, 1.) wird so gebraucht. — [2] εὐκόλως, εὐθύμως, ἡδέως. — [3] τὰ ἀρκοῦντα πορίζεσθαι, τὰ πρὸς τὸν βίον παρασκευάζεσθαι. — [4] ängstlich besorgt seyn φροντίζειν περί τινος. — [5] ἅμα. — [6] ἀξιοσπούδαστος. — [7] ἀηδία, ἡ. — [8] λύπη, ἡ. — [9] Xen. Hellen. 1, 6, 10: ἐπὶ τὰς Κύρου θύρας φοιτᾶν οὐκ ἐδυνάμην ἐμαυτὸν πεῖσαι. — [10] cf. Nr. 14, 14. Verstärkung der Aufforderungssätze nach B. §. 565. — [11] παρέχειν.

65. [1] κατακλίνεσθαι. — [2] κοιμᾶσθαι. Aor. — [3] so daß sie um ihn herumliefen und auf ihn hinaufsprangen (ἐπιβαίνειν τινί). — [4] ἐνοχλεῖν τινι. — [5] pleonastisch als Wiederaufnahme eines eben erst genannten Begriffs (cf. Nr. 39, 10.). — [6] ἐλεεινῶς. — [7] hatte das Unglück zu gerathen = gerieth. Spätere gebrauchen ἀτυχέω mit dem Particip. — [8] ἐκδύεσθαι. — [9] fieng er an ꝛc. — [10] ὠρύεσθαι (von Löwen); wovon = so daß. — [11] σώζειν. — [12] περιτρώγειν τι.

66. [1] cf. Nr. 9, 5. — [2] μάχη ἀγχώμαλος, ἰσόρροπός ἐστιν, ἀγχώμαλα ἀγωνίζεσθαι, pari proelio, aequo Marte pugnare. — [3] περιπλεῖν. Man mache adversarii zum Subject. — [4] Entweder activisch zu wenden: die Feinde möchten sie von beiden Seiten angreifen, oder nach Thuc. 4, 32. ἀμφίβολον εἶναι, zwischen zwei Feuern stehen. Plut. Camill. 34: ἀμφίβολον γεγονέναι ὑπὸ τῶν πολεμίων. — [5] προσορμίζειν τὰς ναῦς (ὁρμός, ὁρμεῖν, ὁρμίζειν, ὁρμίζεσθαι, συν- und προσορμίζειν). — [6] ἐκβιάζεσθαί τι. — [7] B. §. 321,

67. [1] Sehend, wie diese verbrannt wurde (πυρπολεῖσθαι). Tempus? — [2] Gegensatz gegen Themistokles. — [3] Xen Hellen.: τὸ πεζὸν στράτευμα διέλυσε κατὰ πόλεις ἑκάστους. — [4] ἰσόπαλος. — [5] minus quam vellet = non. — [6] πείθειν. — [7] befahl ihm, dem König zu sagen, daß Themistokles ihm melde ꝛc. — [8] heißt nicht auf, sondern an der Flucht, im Begriff sein zu fliehen. — [9] cf. Nr. 42, 10. — [10] βούλεσθαι. — [11] B. §. 358, Schluß.

68. [1] wörtlich oder = er nahm es an (δέχεσθαι) als in guter Absicht (ἀπ' εὐνοίας, ἀπὸ καλῆς γνώμης) gesagt. — [2] ἀναπτύσσειν. — [3] γνώμη, ἡ. — [4] κακοπραγεῖν (oppos. κατορθοῦν). — [5] ἐλπίδος ἀποστερεῖν. — [6] καρτερεῖν. Construction B. §. 582, e. — [7] Mache Griechen zum Subject. — [8] στερεῖν, ἀποκλείειν τῆς ἐπανόδου τινά. — [9] ὁδὸν ποιεῖσθαι, κατανύειν. — [10] μεῖον, πλέον werden bei Zahlen ganz adverbialisch behandelt. — [11] ἥττονα γίγνεσθαι. — [12] B. §. 557. — [13] cf. Nr. 63, 5 u. 6.

69. [1] Satzverbindung. — [2] *νομός, ὁ.* Namen: *Ἑλβητία, ἡ; Βέρνιοι; Σουίκιοι; Ἰωάννης Ἐρλάκος.* — [3] B. §. 442, 2. — [4] *δοκεῖ μοι.* Der große Rath = der Senat, *βουλή, ἡ* (in Athen); *γερουσία, ἡ* (in Sparta). — [5] = seien schon aufgebrochen. — [6] = überredet. — [7] Mit welcher Präposition muß das Verbum zusammengesetzt sein? — [8] cf. Nr. 59, 13. — [9] = was den Völkern als gerecht gilt, d. h. gerecht zu sein scheint. Particip. *τὰ πάντων ἀνθρώπων νόμιμα,* Herod. 7, 136. *τὰ νομιζόμενα πρὸς πάντων ἀνθρώπων,* Herod. 7, 2. vermöge B. §. 463, 7. — [10] licet mihi, *ἔξεστί μοι.* — [11] B. §. 356. — [12] B. §. 470, 5. — [13] *ἡ ἐξουσία.* — [14] tantum abest, ut — ut, *τοσούτου δεῖν* zu construiren nach B. §. 573. — [15] *μετὰ πολλῆς θεραπείας.* — [16] unterzuordnen. — [17] so daß rc.

70. [1] participialisch unterzuordnen. Erde und Wasser fordern Herodot 5, 17: *ἐπέμποντο δὲ οὗτοι παρ' Ἀμύντην, αἰτήσοντες γῆν τε καὶ ὕδωρ Δαρείῳ βασιλεῖ.* — [2] *ὀργῇ.* — [3] *προπέτεια, ἡ; προπετῶς πράττειν τι.* — [4] *μῆνις, ἡ.* — [5] *συγχεῖν, καταλύειν.* Völkerrecht cf. Nr. 69, 9. — [6] *ἁγνίζειν.* — [7] hypothetisch. — [8] = um unter Martern zu sterben. — [9] *Ἀσία, ἡ.* — [10] = ermahnte sie, dieß nicht zu thun. — [11] verkürzter Causalsatz. — [12] *πειρᾶσθαι.* — [13] *ποινὴν τίνειν.* — [14] = wir oder = bei dir steht es, ob wir leben oder sterben sollen. — [15] B. §. 470, 5. — [16] = nach dem, was dir gutdünkt. — [17] pleonastisch.

71. [1] im = während. Welche Präposition drückt die Verbreitung über (einen größeren) Raum und Zeit aus? — [2] B. §. 346, 2. — [3] = verboten (vetare). B. §. 657. — [4] B. §. 144. — [5] allgemeiner Relativsatz in Gegenwart und Zukunft. — [6] *πράττειν* mit Adverbium: sich befinden, in einer Lage sein; besonders häufig in der Verbindung mit *εὖ, κακῶς* etc. — [7] Verbum. — [8] Verbum überflüssig; über *οὐ* in diesem Fall B. §. 33, 3. — [9] dem lat. tantum abest entsprechend *τοσούτου δεῖ,* zu construiren nach B. §. 573. — [10] = sei ein solcher, daß. Nach B. §. 318, Anm. — [11] nicht *καί,* sondern die Partikel des Gegensatzes *ἀλλά.* — [12] objective Möglichkeit (lateinisch: licet, nihil obstat) *ἐξεῖναι.* Construction B. §. 629. — [13] = das nämliche gesagt haben wie T. Construction B. §. 609. Das nämliche wie B. §. 421.

72. [1] = wie er (zu thun) pflegte. — [2] B. §. 334. — [3] *τὸ στράτευμα συντάττειν, παρατάττειν.* — [4] Xenoph. Agesil. II, 22: *παρέχων καὶ ἐν πεδίῳ καὶ ἀνὰ τὰ ὄρη μάχεσθαι Θηβαίοις, εἰ βούλοιντο,* oder nach Xen. Hellen. 1, 5, 15: *Ἀλκιβιάδης — ἀνήχθη καὶ πρὸ τοῦ λιμένος παρέταξεν, εἴ τις βούλοιτο ναυμαχεῖν.* — [5] B. §. 301, 4. — [6] *τότε δή, ἐνταῦθα δή.* — [7] *μάχη γίγνεται, ξυνίσταται.* — [8] Verbum. *δῦναι, καταδῦναι* (oppos. *ἀναδῦναι, ἀνατέλλειν, ἀνίσχειν*). — [9] Beachte das Tempus! — [10] *κλῆρος* (auch bei den Griechen findet sich die Sitte, aus Loosen [*κλῆρος, ὁ*] zu weissagen); *χρησμός.* — [11] B. §. 691. — [12] *ὅσιον, θέμις ἐστί.* dicere, non esse fas, cf. Nr. 29, 15. — [13] *νουμηνία, ἡ.*

73. [1] *ἐκ νέου, ἐκ παιδός.* — [2] allgemeiner Relativsatz in Gegenwart und Zukunft. — [3] Verbum. — [4] *δή* bei Adjectiven und Adverbien oft in steigernder Bedeutung: *πολλάκις δή,* gar oft. — [5] cf. Nr. 41, 5. —

[6] = ob er den Vorschriften Gottes gehorchend lebt, oder nicht. — [7] ὁσίως. — [8] Gegensatz? — [9] ἐκδύεσθαι. — [10] B. §. 627. — [11] προσδεῖσθαι. — [12] = auch unter denen, welche noch nicht Theil hatten an der christlichen Lehre (οἱ ἀπὸ Χριστοῦ λόγοι). — [13] nachdrücklich, cf. Nr. 30, 8. — [14] Partikel? B. §. 681, nach der Mitte. — [15] B. §. 560, 2, b. — [16] B. §. 616, 2, a. — [17] mit einem allgemeinen Relativsatz zu übersetzen. — [18] ἔχειν. — [19] = von dem, was ich hätte (thun) sollen (B. §. 549). — [20] mit Einem Worte zu übersetzen. B. § 254. — [21] = ehe. — [22] ἀπαλλάττεσθαι.

74. [1] = so oft er in den Krieg zog (öftere Wiederholung in der Vergangenheit in Nebensätzen der Zeit — welcher Modus und welche Conjunction?). — [2] B. §. 470, 5. Doch steht auch ἐν auf diese Art, z. B. Dem. p. 292, 21: ἐν τῷ θεῷ τὸ τούτου τέλος ἦν, οὐκ ἐν ἐμοί. — [3] ἡ βασιλικὴ στολή. — [4] = anziehen. — [5] = that er es nicht, ehe er ꝛc. — [6] ihn demüthig denkend (ταπεινῶς φρονεῖν, oppos. μέγα φρονεῖν) zu machen. — [7] ἔξωθεν. — [8] τυφλοῦσθαι. — [9] ἀθυμεῖν (den inchoativen Sinn durch den Aorist), ἀθύμως ἔχειν, ἀθυμία ἐμπίπτει τινί. — [10] B. §. 304, 2. — [11] Beisatz in ehrender Anrede? B. §. 356. Warum? Lebhafte Frage: B. §. 669. — [12] = wenn (B. §. 615) wir sterben müssen ꝛc. — [13] γενναίως. — [14] = uns nicht lächerlich machen als solche, die geflohen sind (ἀποδιδράσκειν; verkürzter Causalsatz). sich lächerlich machen γέλωτα ὀφλισκάνειν, γέλωτα, καταγέλαστον γίγνεσθαί τινι. — [15] läßt sich in eine rhetorische Frage verwandeln: wer wollte nicht ꝛc. — [16] τὰ δίκαια. — [17] Das Wortspiel läßt sich im Griechischen ersetzen durch μάχεσθαι und συμμαχεῖν. Die Aufforderung: thut ihr ꝛc. läßt sich auch nach B. §. 561 übersetzen. — [18] ἐπαίρειν, ἀναθαρρύνειν.

75. [1] = deßwegen. — [2] παραμυθεῖσθαι. — [3] σώζειν. ut B. §. 577, 1. — [4] εἰς λόγους ἰέναι, ἔρχεσθαί τινι. — [5] mit πείθειν. — [6] mit ἀδικεῖν oder mit πάσχειν. — [7] διαλέγεσθαι. — [8] συνδοκεῖ oder nach B. §. 418. — [9] διαλύειν τὴν μάχην. — [10] Dem lateinischen negare entsprechend ist οὐ φάναι. Aehnlich ist es mit οὐκ ἐᾶν, verbieten, und οὐκ ἐθέλειν, sich weigern. — [11] ἐμμένειν τῇ γνώμῃ.

76. [1] δυνάστης. — [2] B. §. 395, Schluß. — [3] B. §. 330, Anm. — [4] Xen. Hellen. 2, 4, 3: Βουλομένων δὲ τῶν τριάκοντα ἀποτειχίζειν, ὅπως ἐκπολιορκήσειαν αὐτοὺς ἀποκλείσαντες τὰς ἐφόδους τῶν ἐπιτηδείων, ἐπιγίγνεται τῆς νυκτὸς χιὼν παμπληθής. — [5] Xen. Hellen. 7, 4, 21: πάντα ἐποίει, ὅπως, εἰ δύναιτο, ἀπαγάγοι τοὺς πολιορκοῦντας. Ebenso: πᾶν ποιεῖν, πᾶν πράττειν, πᾶσαν μηχανὴν μηχανᾶσθαι, ἀντιμηχανᾶσθαι, παντὶ τρόπῳ τεχνᾶσθαι. — [6] = sie richteten nichts aus (ἀνύειν). — [7] ἐξεργάζεσθαι. — [8] B. §. 275. — [9] πληθύει, πληθύεται, μέγας αἴρεται ὁ ποταμός. — [10] μέλλειν. B. §. 516. — [11] δέχεσθαι, χωρεῖν. — [12] ἡ ὁρμή. — [13] = der gewaltig daherströmende Fluß. — [14] = alle, welche. B. §. 318. — [15] οἰκτρὸν θέαμα. — [16] πονῶ, ἀπόλλυσθαι μέλλω. — [17] Particip. — [18] cf. Nr. 71, 9; oder nach Xen. Hellen. 5, 4, 34: ἐδίδασκον τὸν δῆμον, ὡς οἱ Λακεδαιμόνιοι οὐχ ὅπως τιμωρήσαιντο, ἀλλὰ καὶ ἐπαινέσειαν τὸν Σφοδρίαν. — [19] Das gegenseitige Erweisen von Gefälligkeiten und Wohlthaten faßt der Grieche und Lateiner, wie das aus vielen Stellen

hervorgeht (z. B. Xenoph. Anab. 1, 9, 24; Virg. Aen. 1, 548 u. a.), als einen Wettkampf, ein certamen auf, und so sind im Griechischen die Ausdrücke *εὐεργετοῦντα νικᾶν* und *νικᾶσθαι* häufig. — [20] *πολιορκίαν λύειν.* — [21] *μέτριος.* schließen *ποιεῖν* oder *ποιεῖσθαι*? B. §. 499. — [22] B. §. 470, 6. — [23] Verba. man nach B. §. 311, Anm.

77. [1] Verbum. Beachte den Gegensatz. — [2] *αἱρεσθαι.* — [3] *ἐνεῖναι.* — [4] *σπουδάζειν περί τι.* — [5] *οὐ* oder *μή*? — [6] *σχῆμα, τό.* — [7] *ἅμα* mit Dativ. Der Infinitiv mit Artikel. — [8] *οἱ λόγοι.* — [9] Von *ἄνεμος, ὁ,* der Wind, wird ein Adjectiv gebildet nach B. §. 261. — [10] B. §. 347. — [11] *ἀποχωρεῖν.* — [12] *τὸ οἴημα.* — [13] *συστέλλειν.* — [14] *μεταφέρειν.* Was bedeutet hier *μετά* in der Zusammensetzung? — [15] *τὸ ἀνένδοτον καὶ πικρόν.* — [16] Gegensatz. — [17] *πράως ἐντυγχάνειν.*

78. [1] *ὑβρίζεσθαι.* — [2] = abfallen. — [3] *ὄνομα τιθέναι.* — [4] *συμμαχία Βελγική.* — [5] B. §. 499. — [6] Dem folgenden Satz participialisch unterzuordnen. — [7] *διαλλάττεσθαί τινι* oder *πρός τινα,* oder nach Xenoph. Anab. 1, 1, 10: *καὶ δεῖται αὐτοῦ, μὴ πρόσθεν καταλῦσαι πρὸς τοὺς ἀντιστασιώτας, πρὶν ἂν αὐτῷ συμβουλεύσηται.* — [8] = überreden. — [9] Der Gesandte, welcher ein unverständiger Mann war. Particip. — [10] *πέραν τοῦ πρέποντος; καιροῦ πέρα.* — [11] = den Spaniern, einer — Nation. — [12] *Ἀρανσίων.* — [13] Erweiterung nach B. §. 627. Der Relativsatz läßt sich auch nach Nr. 9, 5. wenden. — [14] *αὐλεῖον, τό.* — [15] *ἀφαιρεῖσθαι.* B. §. 435, 6. — [16] *ἐξελέγχειν.* — [17] = hoch schätzen.

79. [1] B. §. 405, d, *γ*. — [2] entweder wörtlich oder nach B. §. 301, 9, oder wende man eine im Griechischen häufige Wendung an: an Agesilaus war, wenn nur irgend etwas anderes, dieses *ꝛc.* cf. Nr. 61, 7. — [3] B. §. 655. — [4] *ἴδιον ποιεῖσθαι.* — [5] *δίαιτα, ἡ.* — [6] B. §. 430. — [7] Isocr. ad Nic.: *Τεῦκρος, ὁ τοῦ γένους ἡμῶν ἀρχηγός, κ. τ. λ.* — [8] Particip. — [9] *οὔτε — οὔτε.* — [10] B. §. 552. — [11] *καρτερία, ἡ.* — [12] B. §. 443, Anm. 1. — [13] *μέν — δέ.* — [14] *εὐμενοῦς — δυσμενοῦς πειρᾶσθαι, τυγχάνειν τῆς φύσεως.* Uebrigens ist *φύσις* in diesem Sinne selten im Griechischen, man sagte dafür wohl eher *ὁ θεός* oder *ὁ δαίμων*; doch haben es so Plat. Phaedr. pag. 240, b. und die Tragiker. — [15] Accus. der Beziehung. — [16] cf. Nr. 13, 9. — [17] *δυσμορφίαν ἐμποιεῖν τινι.* — [18] atque leitet hier die Folge des Vorhergehenden ein. — [19] Oeftere Wiederholung in der Vergangenheit in Nebensätzen der Zeit. — [20] non poterant satis = sehr b.

80. [1] *Χριστόφορος* oder *Χριστοφόρος,* cf. B. §. 264. — [2] = zuerst auf die vorher unbekannte Insel J. kam. — [3] *καταστῆναι εἰς κ. τ. λ.* — [4] = er wußte (*ἔχειν*) nicht, wie er retten sollte. — [5] *παραδιδόναι ἑαυτόν τινι χρῆσθαι ὅ τι ἂν βούληται.* — [6] *ἐν καιρῷ.* — [7] *παρίστασθαι, ἐπέρχεσθαι.* — [8] Verbum. — [9] *μέλλειν.* — [10] = er glaubte daraus zu finden, wie *ꝛc.* — [11] *ἀπαλλάττειν.* — [12] *πέμπειν.* — [13] B. §. 627, Anm. 2. — [14] aufhören machen zu leuchten. — [15] Anschluß an das Vorhergehende und Gegenüberstellung gegen das Folgende durch Partikeln. — [16] B. §. 398, 3. — [17] *μελαίνεσθαι.* — [18] = erschrocken auf das äußerste. — [19] *συγγνώμη, ἡ,* oder mit dem Verbum.

81. [1] Mache zum Subject: Lieutenant (λοχαγός). — [2] = Brief, Schrift. — [3] προστιθέναι τῷ μισθῷ. Das Folgende kann so formirt werden: denn es betrage derselbe nicht über vierhundert Gulden (durch Drachmen oder Minen auszudrücken: eine Drachme 26 kr.; eine Mine ungefähr 40 Gulden), und es sei nicht möglich ꝛc. — [4] = ob er (cf. Nr. 1, 19.) die Wahrheit (τὰ ὄντα) sage. — [5] = desselben cf. Nr. 39, 10. — [6] περικαθέζεσθαι. — [7] Partikel? woher denn? B. §. 669. — [8] = da er ꝛc. — [9] γράφειν. — [10] Deminutiv von παῖς. B. § 249. — [11] πείθειν ἑαυτόν. — [12] = vor Hunger umkommen. — [13] B. §. 582, e. — [14] μόγις. — [15] So wenig im Lateinischen hier motus oder commotus stehen darf, so wenig hat der Grieche dafür ein derartiges Wort. Er supponirt andere Begriffe. Hier ist θαυμάζειν zu gebrauchen. Ist es soviel als: wehmüthig gerührt, so findet sich geradezu δακρύειν, wie im Lateinischen flere. cf. Nr. 90, 10. — [16] εἰς. — [17] wenn es passende Zeit wäre (καιρός).

82. [1] = groß (θαυμαστός) in Beziehung auf den Geist (φρόνησις, ἡ). — [2] = ihre Stadt; oder übersetze man oben Palmyra mit ἡ Παλμυρηνή und setze hier den Namen der Stadt, Πάλμυρα, ἡ. — [3] ἐπικαλεῖσθαι. — [4] εὐδοκιμεῖν ἐπί τινι. — [5] ἀκμάζειν zu subordiniren. — [6] πόλεμον αἱρεσθαι. — [7] B. §. 442, 2. — [8] μεῖζόν ἐστι λόγου, οὐκ εἰπεῖν ἔστι λόγῳ, μεῖζόν ἐστιν ἢ ὡς τῷ λόγῳ τις ἂν εἴποι. — [9] = welche Menge von dem zum Krieg Passenden; τὸ ἐπιτήδειον, der nöthige Bedarf oder Vorrath an Geld, Lebensmitteln, Kriegsmaterial, gewöhnlich im Plural. — [10] B. §. 323, Anm. 1. — [11] B. §. 617, Anm. — [12] B. §. 592. Außer den dort angegebenen Ausdrücken sagt man auch: ὡς ἁπλῷ λόγῳ, ἁπλῷ λόγῳ, ὡς εἰπεῖν λόγῳ. — [13] B. §. 279. — [14] wörtlich oder = los sein wollend (mit dem Desiderativ von ἀπαλλάττειν. B. §. 270).

83. [1] ἔχειν, δηλοῦν. folgendermaßen B. §. 304, 2. — [2] Verba; μέν — δέ. — [3] = der Länder gegen Osten (B. §. 482, 1.). — [4] salutem dico, χαίρειν λέγω. — [5] B. §. 358. — [6] B. §. 549. — [7] Subject wird ich. — [8] σώζειν. — [9] B. §. 591. — [10] = wohin sowohl ich als der Senat dich gehen heißen werden (allgemeiner Relativsatz; über die Person des Verbum B. §. 380). — [11] τὸ δημόσιον. — [12] νόμοις χρῆσθαι. ihre = die sie vorher hatten. — [13] Lateinisch: quam pro fortuna. Wie griechisch, B. §. 463, 7. cf. Herod. 8, 38: δύο γὰρ ὁπλίτας μείζονας ἢ κατὰ ἀνθρώπων φύσιν ὄντας ἕπεσθαί σφι κτείνοντας καὶ διώκοντας. — [14] Als verkürzter Causalsatz an das Subject des Satzes anzuschließen. — [15] = noch nie jemand (B. §. 655). — [16] Das concretere ἄρχεσθαι, δουλεύειν. — [17] nicht fehlen, παρεῖναι, ὑπάρχειν. — [18] = auf unsrer Seite. B. §. 472, 2. — [19] B. §. 606, 2. kommen = dazu kommen. — [20] B. §. 671. — [21] Dem lateinischen supercilium entsprechend ὀφρύς, ἡ. μεθιέναι τὰς ὀφρῦς, supercilium ponere.

84. [1] Xen. Hellen. 2, 4, 2: εὐθὺς μὲν θρασυνόμενοί τινες τῶν νέων προσέβαλον πρὸς τὸ χωρίον καὶ ἐποίησαν μὲν οὐδέν, τραύματα δὲ λαβόντες ἀπῆλθον. — [2] Gegensatz gegen die sarazenischen und armenischen Haufen (ἴλη, ἡ). — [3] entweder = in Gemeinschaft mit ihm gegen Zenobia zu kämpfen, oder: zu ihm überzugehen (Verbum

mit welcher Präposition?) und gegen Z. zu kämpfen (μέν, δέ). — [4] Τότε δή, ἐνταῦθα δή. — [5] unterzuordnen. — [6] diripiendum relinquere. B. §. 590, 2. Vergl. Xen. Anab. 1, 2, 19: ταύτην τὴν χώραν ἐπέτρεψε διαρπάσαι τοῖς Ἕλλησιν ὡς πολεμίαν οὖσαν. — [7] ζῆν ἐᾶν, zu subordiniren.

85. [1] Verbum. — [2] στασιῶται, οἱ; οἱ ἐν τῇ ξυνωμοσίᾳ. — [3] = zu schwören und zu schreiben. — [4] hypothetischer Satz. — [5] ἐπιχειρεῖν τινι, συνεπιλαμβάνεσθαί τινος. — [6] mittit cum. Ein Verbum. — [7] Xen. Cyrop. 3. 2, 23: καὶ ἐπὶ τούτοις ἔδοσαν καὶ ἔλαβον πάντες τὰ πιστά, oder πιστὰ δοῦναι ἀλλήλοις. — [8] Assimilation. ex eo B. §. 475, 1. — [9] = wohin du gekommen bist (παρέρχεσθαι) in der Gefahr. B. §. 400, 2. — [10] Die Aufforderung nach B. §. 561. — [11] = was dir bei deinem Plane (μηχανᾶσθαι) zuträglich ist. — [12] ὁ ἔσχατος δῆμος. — [13] ἀπὸ γλώσσης. — [14] quum B. §. 602. — [15] B. §. 692, Anm. 4. — [16] = nicht als Bundesgenossen annehmen. — [17] ἑτοιμάζειν. — [18] non cunctari, non dubitare muß aus dem Lateinischen häufig mit Adverbien: sogleich, stracks, ohne Weiteres rc. übersetzt werden. Man übersetze es auch hier im Griechischen mit einem passenden Adverbium.

86. [1] Xen. Hellen. 3, 1, 3: ἐπεὶ πάσης τῆς Ἑλλάδος προστάται εἰσίν. — [2] φόρον τάττειν. — [3] B. §. 358. — [4] ἕνεκα. — [5] εἰσφέρειν τὴν εἰσφοράν. B. §. 442, 2. — [6] Particip. — [7] negaverunt (B. §. 654) se — collaturos. — [8] mit einem Heere, Verbum. — [9] erpressen zu entnehmen aus B. §. 437, 1. — [10] Gegensatz: zu Land. — [11] Particip. Activi; verkürzter Causalsatz. — [12] pleonastisch. — [13] wenige Soldaten. — [14] und zwar (B. §. 305, Anm.) höchst (διαφερόντως) kriegerisch seiend. — [15] ἡγεῖσθαι, damit Heracleer Subject bleibe. — [16] = besser zu seyn, wohl zu thun als sich zu rächen. — [17] cf. Nr. 82, 9. — [18] τὰ ἐφόδια. — [19] Wenn man nicht ἀμοιβή oder ἀντάξιος anbringen will, so wähle man κέρδος νομίζειν, ἐν κέρδει τίθεσθαι: ob gleich ihre Felder — waren, so hielten sie es doch für Gewinn rc. Für ἐν κέρδει τίθεσθαι hat Plat. Theag. pag. 127, b: ἕρμαιον ἡγεῖσθαι; εὕρημα ἡγεῖσθαι, ποιεῖσθαι, Xen. Anab. 2, 3, 18; 7, 3, 13.

87. [1] = von — her. — [2] λεοντόθυμος; λεοντώδης; θυμολέων. — [3] ἱερὸν στόλον (wie ἱερὸς πόλεμος) ποιεῖσθαι. — [4] Tempus? — [5] B. §. 471, 2. — [6] zu subordiniren entweder als Particip oder als Parenthese mit der entsprechenden Partikel. Ueber den Ausdruck Xenoph. Agesil. 8, 2: Ἀγησίλαος ἥκιστα ὢν οἷος μεγαληγορεῖν ὅμως τῶν ἐπαινούντων ἑαυτοὺς οὐ βαρέως ἤκουεν. Oder nach Xen. Hellen. 5, 4: Οἱ δὲ (ἦσαν γὰρ τοιοῦτοι) μάλα ἡδέως προσεδέχοντο νυκτερεύειν. Vergl. auch B. §. 480, 3. mit Xen. Anab. 1, 2, 11: οὐ γὰρ ἦν πρὸς τοῦ Κύρου τρόπου, ἔχοντα μὴ ἀποδιδόναι. — [7] Particip. — [8] διακόπτειν, διαπίπτειν, oder = kämpfend die Reihen der Feinde durchbrechen (διαρρηγνύναι). — [9] Tum vero, τότε δή, ἐνταῦθα δή. — [10] = sagte mit lauter Stimme (cf. Nr. 60, 19), er sei d. K. — [11] Xen. Hellen. 1, 3, 22: καὶ ὁ Κοιρατάδας ἐν τῷ ὄχλῳ, ἀποβαινόντων ἐν Πειραιεῖ, ἔλαθεν ἀποδρὰς καὶ ἀπεσώθη εἰς Δεκέλειαν. — [12] = wurde es bald offenbar, daß die Sarazenen betrogen seien. — [13] B. §. 405, d, γ. — [14] φιλοφρόνως. — [15] wörtlich

oder: ließ ihn frei unter der Bedingung, daß ihm zehn Araber dagegen gegeben würden.

88. [1] *βασιλεύειν* (B. §. 525), *καθίστασθαι εἰς τὴν ἀρχήν*, *παραλαμβάνειν τὴν ἀρχήν*. — [2] *διαφθείρεσθαι*. — [3] wird Accusativ der Beziehung zu *διαφθείρεσθαι*. — [4] *οἱ πολλοί*. während B. §. 463, 5. — [5] *ἀκολάστως*. — [6] = so daß. — [7] = daß das Recht stärker werde als die Gewalt. — [8] entweder nach B. §. 438, wobei man auch auf die Erklärung dieser Construction (durch eine Prolepsis des Subjects aus einem prädicativen Satz) merke, oder nach B. §. 463, 9. — [9] Grafschaften, Abtheilungen, *φυλαί* oder *νομοί*, *δῆμοι*. — [10] B. §. 665. — [11] *ἐγγράφειν*. — [12] Relativsatz = im Fall sie einen Fehler machten (*παρανομεῖν*); wie sie waren in Beziehung auf die Aufführung. — [13] = bürgen, *ἐγγυᾶσθαι*, *ἐγγυητὴν εἶναι*. — [14] Xen. Cyrop. 1, 9, 13: *Οὐ μὴν δὴ οὐδὲ τοῦτ' ἄν τις εἴποι, ὡς τοὺς κακούργους καὶ ἀδίκους εἴα καταγελᾶν, ἀλλ' ἀφειδέστατα πάντων ἐτιμωρεῖτο* (wobei aber zu merken ist, daß *πάντων* nicht zu *τιμωρεῖσθαι* [vgl. B. §. 437, 1.] gehört, sondern zu *ἀφειδέστατα*). — [15] Subject des Satzes wird Alfred. *εἰς ἄδειαν καὶ εἰς τὸ ἀσφαλὲς καθιστάναι τὴν χώραν*. — [16] Der ganze letzte Satz ist Folge des Vorhergehenden, daher mit *ὥστε* anzufangen. In sich selbst ist der Satz zu formiren nach B. §. 678 von dort an: „Besonders aber verdient" rc. Als Mustersatz mag der den Schülern bekannte Satz aus Isokrates dienen: *αἰσχρὸν γάρ, τοὺς μὲν ἐμπόρους τηλικαῦτα πελάγη διαπερᾶν ἕνεκα τοῦ πλείω ποιῆσαι τὴν ὑπάρχουσαν οὐσίαν, τοὺς δὲ νεωτέρους μηδὲ τὰς κατὰ γῆν πορείας ὑπομένειν κ. τ. λ.* — [17] = aus Furcht vor den Räubern.

89. [1] B. §. 584, 2. — [2] *ἐξαρκεῖν τινι*. — [3] *ὄφλημα ὀφλισκάνειν*. — [4] *ἀνεπίληπτος*. — [5] *ἀταράχως διακεῖσθαι τὴν ψυχήν*. — [6] Infinitiv mit Artikel. Ueber die dabei stehende Negation B. §. 653, 1. — [7] vorwerfen *κατηγορεῖν*. Vernachlässigung: verkürzter Causalsatz. — [8] *τὰ ἐντὸς διανοίας ἐγκλήματα*. — [9] B. §. 462, 4. — [10] *σπουδαιότητι χρῆσθαι*. — [11] *ἔνδον* (Adv.). — [12] = dich vertheidigen könnest. — [13] B. §. 566 und §. 569. — [14] B. §. 600. — [15] = von andern hörest.

90. [1] wird Subject. — [2] cf. Nr. 82, 9. — [3] zur Uebergabe zwingen, *ἐκπολιορκεῖν*. — [4] = wurde so groß. — [5] *δεινός, ή, όν*. — [6] Erweiterung nach B. § 627. — [7] = einer der Verwandten des Königs. — [8] *ἡμίεφθος*. — [9] *ἔρις γίγνεται περί τινος*. — [10] cf. Nr. 81, 15. Hier kann supponirt werden: er hielt dieses für unerträglich. — [11] Xen. Hellen. 2, 2, 11: *ἀποθνησκόντων ἐν τῇ πόλει λιμῷ πολλῶν οὐ διελέγοιτο περὶ διαλλαγῆς*. — [12] B. §. 406, c. — [13] B. § 590, 2. stillen = aufhören machen. Im Griechischen sind die Worte so zu stellen: er begehrte — nichts, als ein Brot, einen Schwamm und eine Cither, ein Brot, um — stillen, einen Schwamm, um rc. — [14] *οἰδεῖν* und *οἰδᾶν*. — [15] *ᾄδειν*.

91. [1] B. §. 396. — [2] cf. Nr. 16, 2. — [3] cf. Nr. 13, 9. niedrig Nr. 37, 4. — [4] *σμηγματοπώλος, ὁ*. — [5] *ἀσκεῖν*. — [6] *ἐπικούρημα, τό*. — [7] *σπουδή, σπουδαιότης*. — [8] = die Geschicklichkeit (*δεινότης*) seines Geistes zum Vieles erfinden und ausdenken (*μηχανᾶσθαι*). —

[9] πολυμαθής; doch nicht ohne einen Beisatz: sehr etwa nach B. §. 323, Anm. 2. — [10] ἀκριβής. — [11] Dem lateinischen cum — tum entspricht τέ — καί, wobei dem ersteren Glied ἄλλος, η, ο beigesetzt wird. — [12] πρεσβεύειν. — [13] mit Ruhm = er erwarb Ruhm, welchem Ausdruck die beiden andern subordinirt werden können. — [14] = erlangen, was zu erlangen er abgeschickt war. — [15] ἐλευθέραν καὶ αὐτόνομον καθιστάναι τὴν πόλιν. — [16] νόμοι. — [17] kürzlich (νεωστί) geworden. — [18] = nicht blos dort, sondern auch bei uns ꝛc. — [19] Blitzableiter. Will man nicht nach Analogie ein Wort bilden wie μηχανὴ ἀλεξικεραυνός, so umschreibe man: eine Einrichtung zum Abwehren (ἀμύνειν) des Blitzes von den Häusern. Blitz, fulmen (der treffende B.), κεραυνός; fulgur (der leuchtende B.) ἀστραπή. — [20] βρονταὶ γίγνονται. — [21] = dazu, daß die Häuser weniger in Gefahr sind, woran sich auch das folgende Glied passend anreihen läßt. — [22] ἀστείως.

92. [1] ἀμήχανος. — [2] αἴτιον γίγνεσθαι, oder = zuerst anfieng, R. zu erheben (προάγειν) zu ꝛc. — [3] Fehler haben, οὐκ ἄμεμπτον εἶναι τοὺς τρόπους. — [4] cf. Nr. 7, 16. — [5] πάσῃ προθυμίᾳ, παντὶ σθένει πονεῖν, οὐδὲν προὐργιαίτερον (von προὔργου) ἡγεῖσθαι. — [6] = nach Hause zurückgekehrt. — [7] ἀπαίδευτος, participialisch anzufügen. — [8] = lehren. — [9] wähle ein anderes Wort als δύνασθαι. — [10] περιιέναι. — [11] = um gesehen zu werden. — [12] ἐπίστασθαι. — [13] Der Sinn ist: während seine Gesandtschaft in allem möglichen Pompe erschien, blieb er selbst verborgen. Um dieß zu übersetzen, wende man B. §. 678 („Besonders aber ꝛc.“) an und mache auch im ersten Satz Peter zum Subject: seine Gesandten ließ er — erscheinen (κοσμεῖν), er selbst aber ꝛc. — [14] B. §. 582, b. — [15] = die Zimmermannskunst (τὰ περὶ κ. τ. λ.), wie ein gewöhnlicher Lehrjunge (τῶν τυχόντων τις) zu lernen anfangend von (B. §. 406, a.) den Elementen (τὰ στοιχεῖα). — [16] B. §. 552. — [17] zu ihm in die Werkstätte (B. §. 247) — [18] oft kommen, φοιτᾶν. — [19] συμβουλεύεσθαί τινι. — [20] χερσὶν αἱρεσθαι. — [21] Concessivsatz B. §. 624. — [22] = schlecht (φλαύρως) prophezeite.

93. [1] cf. Nr. 14, 1. — [2] = gerade (B. §. 309, 3.) in der Blüthe (ἡ ἀκμή) des Alters verlassen müsse. Man sieht leicht, daß hier auf dem müssen ein besonderer Nachdruck liegt, und daß Nr. 9, 20. nicht anwendbar ist. Was die Wörter des Müssens betrifft, so bezeichnet ἀνάγκη die physische, δεῖ, χρή die moralische Nothwendigkeit. — [3] B. §. 557. — [4] προθυμεῖσθαι. — [5] B. §. 584, 2. — [6] θαυμάζειν. — [7] ἀναλογίζεσθαι; ἀνασκοπεῖν. — [8] entweder = unter allen, die er selbst wußte, oder nach B. §. 592, Schluß, oder nach Xenoph. Memor. 2, 1, 21: ὅσα ἐγὼ μέμνημαι. — [9] ἄπρακτος, ον. — [10] οἰκεῖον πένθος. — [11] = mehr. — [12] ist aufzufassen als Nachsatz zu einem ausgefallenen hypothetischen Vordersatz: wenn sie ihn gelobt hätten. Denkt man sich den Satz vollständig, so fällt er unter B. §. 609. — [13] κολακεύειν.

94. [1] = einer der Priester, welche das purpurne Gewand trugen (B. §. 435, 5.). — [2] = von dem wir wissen, daß er viele Jahre lang Europa (B. §. 346, 2.) nach seinem Gutdünken (τὰ δοκοῦντα ἑαυτῷ) lenkte. — [3] Der Satz muß im Griechischen nach seinen

Hauptgedanken in einzelne Glieder auseinandergelegt werden: er sei sich bewußt, vieles Unrechte gethan zu haben: früher nun sei ihm der Nutzen des Staats als genügende Entschuldigung (ἀπολογία) erschienen; jetzt aber bekümmere er sich darüber so, daß er keine Ruhe finden (ἡσυχάζειν) könne, oder daß er nicht aufhöre sich zu betrüben. — [4] = etwas Ernsthaftes. — [5] δεινὸς τὰ πολιτικά. — [6] = sagte sehr betrübt. — [7] Particip. — [8] ἔρημος, μονωθεὶς λυποῦμαι.

95. [1] Gegensatz gegen: endlich ꝛc. — [2] ἀπογράφειν. — [3] B. §. 397. — [4] Bücher vervielfältigen = Bücher unglaublich wie viele (B. §. 323, Anm. 2) abdrucken (ἀποτυποῦν). — [5] ἀποτύπωμα, τό. — [6] ἐλλιπής, ἐνδεής. — [7] cf. Nr. 3, 7. — [8] πάσχειν. — [9] = die durch Erfindung nützlicher Dinge Wohlthäter der Menschen geworden sind. — [10] satis habere, ἀγαπᾶν. — [11] ὠφελεῖσθαι. — [12] cf. Nr. 82, 8.

96. [1] Brutus wird Subject des Satzes. — [2] δημεύειν. — [3] ἐν τούτῳ. — [4] als verkürzter Causalsatz zu übersetzen. B. §. 622. — [5] in den verkürzten Causalsatz als relativer Zwischensatz einzuschieben, cf. Thucyd. 7, 56: νομίζοντες, ὅπερ ἦν, ἀπὸ τῶν παρόντων πολὺ σφῶν καθυπέρτερα τὰ πράγματα εἶναι. — [6] Dem Folgenden unterzuordnen. — [7] cf. Nr. 6, 5. — [8] mit einem hypothetischen Satze. — [9] = des Römers. — [10] unschuldig, ἀναίτιος, οὐ προσήκει τί τινι; schuldig sein, αἴτιος, ἐν αἰτίᾳ εἶναι, ἀδικεῖν. — [11] χαρίζεσθαί τινι; ἀνακτᾶσθαί τινα. — [12] τυγχάνειν. — [13] σπουδάζειν. — [14] die Mutter als eine lügende, den Sohn als einen Schuldigen (B. §. 513, 3.) zu erweisen (ἐξελέγχειν). — [15] kann parenthetisch eingeschoben werden. — [16] Particip. — [17] τέ — καί. — [18] φιλοστοργία, ἡ; τὸ φιλόστοργον. — [19] = bezahlte (ἀπονέμειν) Allen Würdiges. — [20] Particip.

97. [1] Man formire den Satz als einen hypothetischen oder participialisch: der, welcher — will (μέλλειν), muß ꝛc. — [2] = was beabsichtigend Lykurg seine Gesetze gab. — [3] τὰ πράγματα, oder: wie sich Sparta (B. §. 346, 2.) verhielt. — [4] νόμοις χρῆσθαι. — [5] νόμους ἀποδεικνύναι. — [6] διὰ ζῆλον ὑφορᾶν τινα. — [7] σκοπεῖν. — [8] στασιώτας προσκτᾶσθαι; ist dem Folgenden unterzuordnen. — [9] cf. B. §. 305, 4. über οὕτω. — [10] ταπεινοῦν. — [11] Mit einem Particip. absolut. unterzuordnen. forterben παραδιδόναι. — [12] Verbum. — [13] von Factionen beunruhigt werden, στασιάζειν, welches speciell von dem Streit der Parteien in einem freien Staate gebraucht wird. — [14] ἄδειαν (Freiheit, ungestraft Manches zu thun) χαρίζεσθαι; πολλὴν παρέχειν τὴν ἐλευθερίαν. — [15] ἐκφέρεσθαι πρὸς ἀκολασίαν. — [16] Der Staat (B. §. 346, 2.) neigte sich bald zur Monarchie, bald zur Demokratie. bald — bald τοτὲ μέν — τοτὲ δέ (oder cf. Plat. Phaedr. p. 237, e: τοτὲ μέν — ἔστι δὲ ὅτε, oder τοτὲ μέν — ἄλλοτε δέ). — [17] ἡ ἐναντία πολιτεία. — [18] διορίζεσθαι. Die Sätze dem nächsten unterzuordnen. — [19] ὑβρίζειν. B. §. 437, 1. — [20] nicht wissend (nicht εἰδέναι), wie sie sich helfen sollten (ἐκφεύγειν), wendeten sie sich ꝛc.

[21] Xen. Hellen. 1, 5, 9: ὅπως τῶν Ἑλλήνων μηδὲ οἵτινες ἰσχυροὶ ὦσιν, ἀλλὰ πάντες ἀσθενεῖς, αὐτοὶ ἐν ἑαυτοῖς στασιάζοντες. — [22] μέλλειν. — [23] γίγνεσθαι ὑπό τινι. — [24] Lykurg glaubte bei der Gebung

von Gesetzen nichts Wichtigeres (cf. Nr. 92, 5.) zu haben, als darauf zu sehen, daß er — bestimmte Gränzen setzend, — austheilend, — dem Bürger Gemeingeist (τὰ κοινὰ σπουδάζειν) und Eintracht (ὁμονοεῖν) einflößend den Staat aufhören machte, schwächer zu werden (die coordinirten Glieder durch μέν — δέ zu verbinden). Diese Uebel erschienen ihm als die wichtigsten, auf welche er denn auch bei seiner Gesetzgebung am meisten Rücksicht nahm (νοῦν προσέχειν).

98. [1] cf. Nr. 97, 5. — [2] τῆς ἑαυτοῦ γνώμης γίγνεσθαι, συμπράττειν τινί. — [3] hypothetischer Satz. — [4] = erschrack, als er dieß geschehen (Tempus?) sah. — [5] Demosth. in Phil. 15, 3: ἅπανθ᾽ ὅσα πώποτ᾽ ἠλπίσαμέν τινα πράξειν ὑπὲρ ἡμῶν, καθ᾽ ἡμῶν εὕρηται, es hat sich herausgestellt, daß es gegen uns gerichtet war. — [6] Lykurg. — [7] B. §. 577, 1. oder mit πείθειν. — [8] cf. oben Note 2.

[9] er glaubte die Regierung (B. §. 346, 2.) einrichten zu müssen. — [10] ὑβρίζεσθαι. — [11] ἡ πολιτεία δημοκρατία γίγνεται καὶ δὴ καὶ ἀναρχία. — [12] ἰσόπαλός τινι. — [13] παρεμβάλλειν. — [14] zu subordiniren. — [15] durch ὥστε an den vorhergehenden Satz anzuschließen. — [16] B. §. 472, b. — [17] παρεκβαίνειν τὴν ἐξουσίαν. — [18] ὑπεραυξάνεσθαι. — [19] Lykurg wird Subject. — [20] und machte, daß 2c. — [21] παύεσθαι. — [22] μετακινεῖσθαι. — [23] = konnte nicht hoffen. — [24] hypothet. Satz mit ὁμοφρονεῖν. — [25] οὐδὲν δύνασθαι, οὐδὲν εἶναι. — [26] περιγίγνεσθαι.

99. [1] τολμηρός, ά, όν. — [2] Verbum. — [3] B. §. 438. — [4] = damit es für die Zukunft (B. §. 409) weder Reiche noch Arme in der Stadt gebe. Unterschied von οὐδέ — οὐδέ und οὔτε — οὔτε cf B. §. 683. — [5] Xenoph. Agesil. 1, 26: Ἀξίαν δὲ καὶ ὅλην τὴν πόλιν, ἐν ᾗ ἦν, θέας ἐποίησεν. — [6] = hatte eine sehr große Freude (ὑπερχαίρειν, ὑπερήδεσθαι), als er es sah. — [7] gerne pleonastisch. — [8] τἆλλα χρήματα. — [9] wird hypothetischer Vordersatz zu dem Vorhergehenden. — [10] = die Sache ist ganz unthunlich (Adj. verbale).

[11] πρὸς ἐλιγμοὺς τρέπεσθαι. — [12] πρόσταγμα. — [13] B. §. 309, 4. — [14] σμικρᾶς τιμῆς ἄξιον ποιεῖν. — [15] Καὶ μήν. — [16] θέλειν. nicht einmal gehört dem Sinne nach zu des Eisens wegen. — [17] = aus dem die Münzen gemacht wurden. — [18] ὄξος, ὁ. — [19] ζεῖν. — [20] σκληροῦν. — [21] B. §. 549. — [22] δωροδοκεῖσθαι. — [23] B. §. 602.

100a. [1] Hypothetischer Satz nach B. §. 605. — [2] εἰωθέναι. — [3] Es ist im Lateinischen und Griechischen Sprachgebrauch, das der einen Person Angehörige nicht mit dem Angehörigen der andern, sondern jenes mit der Person selbst zu vergleichen. cf. Hom. Odyss. 2, 121; Il. 1, 163. Vergleiche auch: Liv. 2, 13: supra Coclites Muciosque id facinus esse; 5, 23: Jovis Solisque equis aequiparari dictatorem. — [4] = in einer Lage sein. cf. Nr. 13, 22. — [5] B. §. 317, Anm. 2. — [6] B. §. 430. — [7] Denn wenn wir fortwährend (B. §. 627) demüthig gesinnt wären (ταπεινῶς, μετρίως φρονεῖν), so würden wir nie so mißmuthig werden über unsre Lage (B. §. 430)., daß wir sogar klagten über Gott, der doch (γέ mit Particip) Alles gut und weise ordnet (τίθεσθαι). — [8] πείθειν τινά. — [9] mehr als ein Anderer. B. §. 477, 6. — [10] = nicht in Widerwär-

tigkeiten zu verfallen, oder: ἔξω γίγνεσθαί τινος. — [11] κενός, ή, όν. — [12] = für die Unglücklichen ist es ein Trost, andere solche (durch ein mit συν— zusammengesetztes Verbum oder mit ἕτερος τοιοῦτος, τοιοῦτος ἕτερος) zu haben. — [13] participialisch an Widerwärtigkeiten anzuschließen. — [14] ἄχθεσθαι. — [15] οὐκ ἔχω πρίασθαι. — [16] Statt ἀγαπᾶν, εἰ (satis habere, si) gebraucht der Grieche wohl auch καλῶς νομίζω ἔχειν, εἰ. — [17] ja = ja natürlich, wie jeder zugeben wird, Ausdruck der entschiedenen Ueberzeugung gleichsam vom Standpunkt des Andern B. §. 669. — [18] pleonastisch. — [19] μᾶλλον αἱρεῖσθαι.

100b. [1] = ist seinem Vaterland Schöpfer der Freiheit geworden, indem er einerseits bewirkte, daß (B. §. 577, 1.) Gleichheit der Rechte herrsche (τὰ ἴσα ἔχειν), anderntheils den Staat selbständig (αὐτόνομος) machte. — [2] Gegensatz gegen: gab ab. — [3] ohne sie aus (B. §. 483, 4.) Ehrgeiz zu suchen — [4] = nicht ungern. aus der Hand geben ἀπιέναι, ἀφίστασθαί τινος. — [5] = sobald er konnte, ohne dem Vaterland (τὰ κοινά) zu schaden. — [6] = er verdient nachgeahmt zu werden, ζηλοῦν. — [7] προεστάναι. — [8] Leben, Seele, Gedanken, Worte durch abhängige Relativsätze. — [9] = man findet ihn nicht schwach (ἄνανδρος), nicht im Geringsten, noch — sorglos (ἀνειμένως) nachgebend dem, was die demokratischen Partheiführer (οἱ δημαγωγοί) am leidenschaftlichsten anstrebten, sondern ꝛc. — [10] πολλὴν ἀηδίαν καὶ λύπην λαμβάνειν ἔκ τινος. Concessivsatz. — [11] ἔμπειρος. — [12] ἄρχειν ὡς δεῖ. — [13] = hielt es für wichtiger, daß die Bürger vor Gesetz und Obrigkeit sich scheuen. — [14] ἐξουσία, ἡ. — [15] wie die Gesetze sie bestimmten (τιθέναι). — [16] γνώμῃ (consilio). — [17] τραχέως, θαρραλέως. — [18] μοναρχία πάλαι οὖσα, πόλις — μοναρχουμένη κ. τ. λ. — [19] Die subjective Behauptung durch οὐκ οἶδ' εἰ, cf. darüber B. §. 608, 20. — [20] σύστασις, ἡ. — [21] Der rechte Zustand eines Staats ist nach einem bekannten Ausdrucke der Griechen, wenn οἱ μὲν ἀρχόμενοι ἄρχονται, οἱ δὲ ἄρχοντες ἄρχουσιν. Dieß kann hier benützt werden. Denn wenn von unten nach oben regiert wird, so ist das eine Umkehrung jenes normalen Verhältnisses.

Zweiter Cursus.

I. Conon.

101.

Conon Atheniensis Peloponnesio bello accessit ad rempublicam [1], in eoque [2] ejus opera magni fuit. Nam et praetor pedestribus exercitibus praefuit, et praefectus classis res magnas mari gessit [3]. Quas [4] ob causas praecipuus ei honos habitus est. Namque omnibus unus insulis praefuit: in qua potestate [5] Pheras cepit, coloniam Lacedaemoniorum. Fuit etiam extremo bello Peloponnesio praetor [6], quum apud Aegos flumen copiae Atheniensium a Lysandro sunt devictae. Sed [7] tum abfuit [8], eoque [9] pejus res administrata est. Nam et prudens rei militaris [10] et diligens erat imperii. Itaque nemini erat his temporibus [11] dubium, si adfuisset [12], illam Athenienses calamitatem accepturos non fuisse.

102.

Rebus autem afflictis [1] quum patriam obsideri audisset, non quaesivit ubi ipse tuto viveret [2], sed unde praesidio posset esse civibus suis. Itaque [3] contulit se ad Pharnabazum, satrapen Joniae et Lydiae, eundemque [4] generum regis et propinquum, apud quem [5] ut multum gratia valeret, multo labore [6] multisque effecit periculis. Nam quum Lacedaemonii, Atheniensibus devictis, in societate non manerent, quam cum Artaxerxe fecerant, Agesilaumque bellatum misissent in Asiam, maxime impulsi a Tissapherne, qui ex intimis regis [7] ab amicitia [8] ejus defecerat et cum Lacedaemoniis coierat societatem: hunc adversus Pharnabazus habitus est [9] imperator, re quidem vera exercitui praefuit Conon, ejusque [10] omnia arbitrio [11] gesta sunt. Hic multum ducem summum, Agesilaum, impedivit saepeque ejus consiliis [12] obstitit; neque vero non fuit apertum [13], si ille non fuisset, Agesilaum Asiam Tauro tenus regi fuisse erepturum [14]. Qui posteaquam domum a suis civibus revocatus est, quod Boeotii et Athenienses Lacedaemoniis bellum indixerant, Conon nihilo secius apud praefectos regis versabatur, hisque [5] omnibus maximo erat usui.

103.

[1]Defecerat a rege Tissaphernes, neque id[2] tam Artaxerxi quam[3] ceteris erat apertum. Multis enim magnisque meritis[4] apud regem etiam quum in officio non maneret, valebat. Neque[5] id mirandum[6], si non facile ad credendum adducebatur[7], reminiscens, ejus se opera Cyrum fratrem superasse. Hujus accusandi gratia Conon a Pharnabazo ad regem missus, posteaquam venit, primum ex more Persarum ad chiliarchum, qui secundum gradum imperii tenebat[8], Tithrausten accessit, seque ostendit cum rege colloqui[9] velle. Nemo enim sine hoc admittitur. Huic ille, nulla, inquit, mora est; sed tu delibera, utrum colloqui malis, an per litteras agere, quae cogitas. Necesse est enim, si in conspectum veneris, venerari te regem. Hoc si tibi grave est, per me nihilo secius editis mandatis conficies quod studes. Tum Conon: Mihi vero, inquit, non est grave, quemvis[10] honorem habere regi, sed vereor, ne civitati[11] meae sit opprobrio, si, quum ex ea sim profectus, quae ceteris gentibus imperare consueverit, potius barbarorum quam illius more fungar. Itaque, quae huic volebat, scripta tradidit.

104.

Quibus cognitis rex tantum auctoritate[1] ejus motus est, ut et Tissaphernem hostem judicaverit, et Lacedaemonios bello persequi jusserit et ei permiserit, quem vellet, eligere ad dispensandam[2] pecuniam. Id arbitrium Conon negavit sui esse consilii[3], sed ipsius, qui optime suos nosse deberet; sed se suadere, Pharnabazo id negotii[4] daret. Hinc magnis muneribus donatus ad mare est missus[5], ut Cypriis et Phoenicibus ceterisque maritimis civitatibus[6] naves longas imperaret[7], classemque[8], qua proxima aestate mare tueri[9] posset[10], compararet, dato adjutore Pharnabazo, sicut[11] ipse voluerat. Id ut Lacedaemoniis est nuntiatum, non sine cura rem administrarunt, quod majus bellum imminere arbitrabantur, quam si cum barbaro solum contenderent. Nam ducem fortem et prudentem regiis opibus praefuturum ac secum dimicaturum videbant, quem[12] neque consilio neque copiis superare possent. Hac mente magnam contrahunt classem, proficiscuntur Pisandro duce[13]. Hos Conon apud Cnidum adortus magno praelio fugat, multas naves[14] capit, complures deprimit. Qua victoria non solum Athenae[15], sed etiam cuncta Graecia, quae[16] sub Lacedaemoniorum fuerat imperio, liberata est. [17]Conon cum parte navium in patriam venit, muros dirutos a Lysandro, utrosque et Piraeei et Athenarum, reficiendos curat, pecuniaeque quinquaginta talenta, quae a Pharnabazo acceperat, civibus suis donat.

105.

Accidit[1] huic[2], quod ceteris mortalibus, ut inconsideratior in

secunda quam in adversa esset fortuna. Nam classe Peloponnesiorum devicta, quum ultum se injurias patriae putaret, plura concupivit, quam efficere potuit. Neque tamen ea non pia et probanda fuerunt, quod potius patriae opes[3] augeri quam regis maluit. Nam quum magnam auctoritatem[4] sibi pugna illa navali, quam apud Cnidum fecerat[5], constituisset non solum inter barbaros sed etiam omnes Graeciae civitates, clam dare operam coepit, ut Joniam et Aeoliam restitueret Atheniensibus. Id quum[6] minus diligenter esset celatum[7], Tiribazus, qui Sardibus praeerat, Cononem evocavit, simulans[8] ad regem eum se mittere velle magna de re. Hujus nuntio parens quum venisset, in vincula conjectus est[9], in quibus[10] aliquamdiu[11] fuit. Inde nonnulli eum ad regem abductum ibique perisse scriptum reliquerunt. Contra ea Dinon historicus, cui nos plurimum de Persicis rebus credimus, effugisse scripsit; illud addubitat, utrum Tiribazo sciente an imprudente sit factum[12].

Corn. Nepos.

II. Epaminondas.

106.

Epaminondas erat[1] [2]modestus, prudens, gravis, temporibus sapienter utens, peritus belli, fortis manu, animo maximo[3]; adeo veritatis diligens, ut ne joco quidem mentiretur. Idem continens, clemens, patiensque admirandum in modum[4], non solum populi, sed etiam amicorum ferens injurias; inprimisque commissa[5] celans, quod interdum non minus prodest quam diserte dicere; studiosus audiendi: ex hoc enim facillime disci arbitrabatur. Itaque quum in circulum[6] venisset, in quo aut de republica disputaretur[7], aut de philosophia sermo haberetur, numquam inde prius discessit, quam ad finem sermo esset adductus. Paupertatem adeo facile perpessus est, ut de republica nihil praeter gloriam ceperit. Amicorum in se tuendo caruit facultatibus; idem ad alios sublevandos saepe sic usus est, ut[8] possit judicari omnia ei cum amicis fuisse communia. Nam quum aut civium suorum aliquis ab hostibus esset captus, aut virgo amici nubilis quae[9] propter paupertatem collocari non posset, amicorum concilium habebat, et, quantum quisque daret, pro facultatibus imperabat. Eamque summam quum fecerat, priusquam acciperet pecuniam, adducebat[10] eum, qui quaerebat, ad eos, qui conferebant, eique ut ipsi numerarent, faciebat, ut ille, ad quem ea res perveniebat[11], sciret, quantum cuique deberet.

107.

Tentata autem ejus est abstinentia[1] a Diomedonte Cyziceno. Namque is rogatu Artaxerxis Epaminondam pecunia corrumpendum susceperat. Hic magno cum pondere[2] auri Thebas venit et Micythum adolescentulum quinque talentis ad suam perduxit voluntatem,

quem tum Epaminondas plurimum diligebat [3]. Micythus Epaminondam convenit [4] et caussam [5] adventus Diomedontis ostendit. At ille Diomedonte coram, nihil, inquit, opus pecunia est. Nam si ea rex vult, quae Thebanis sint utilia, gratis facere sum paratus; sin autem contraria, non habet auri atque argenti satis. Namque orbis terrarum divitias accipere nolo pro patriae caritate [6]. Tu quod me incognitum tentasti tuique similem existimasti [7], non miror tibique ignosco. Sed egredere propere [8], ne alios corrumpas, quum me non potueris. Tu Micythe, argentum huic redde; nisi id confestim facis, ego te tradam magistratui. Hunc Diomedon quum rogaret, ut tuto exire suaque, quae attulisset, liceret [9] efferre [10]: istud quidem, inquit, faciam, neque [11] tua caussa, sed mea, ne [12], si tibi sit pecunia ademta, aliquis dicat, id ad me ereptum pervenisse, quod delatum accipere noluissem [13].

108.

Fuit etiam disertus, ut nemo ei Thebanus par esset eloquentia, neque minus concinnus in brevitate respondendi, quam in perpetua oratione ornatus [1]. Habuit obtrectatorem Meneclidam quemdam, indidem Thebis [2] et adversarium in administranda republica [3], satis exercitatum in dicendo, ut Thebanum scilicet [4]. Namque illi genti plus inest virium quam ingenii. Is, quod in re militari florere Epaminondam videbat, hortari solebat Thebanos, ut pacem bello anteferrent, ne illius imperatoris opera [5] desideraretur. Huic ille, fallis, inquit, verbo cives tuos, quod hos a bello avocas. Otii enim nomine [6] servitutem concilias. Nam paritur pax bello. Itaque qui ea diutina volunt frui, bello exercitati esse debent. Quare si principes [7] Graeciae esse vultis, castris est vobis utendum, non palaestra.

109.

Fuisse patientem suorumque injurias ferentem civium, quod se patriae irasci nefas esse duceret, haec sunt testimonia [1]. Quum [2] eum propter invidiam cives praeficere exercitui noluissent, duxque esset delectus belli imperitus, cujus errore eo esset deducta res, ut omnes de salute pertimescerent [3], quod locorum angustiis clausi ab hostibus obsidebantur [4]; [5] desiderari coepta est Epaminondae diligentia. Erat enim ibi privatus numero [6] militis. A quo quum peterent [7] opem, nullam adhibuit [8] memoriam contumeliae et exercitum obsidione liberatum domum reduxit [9] incolumem. Neque vero hoc semel fecit, sed saepius. Maxime autem fuit illustre, quum in Peloponnesum exercitum duxisset adversus Lacedaemonios, haberetque collegas duos, quorum alter erat Pelopidas, vir fortis ac strenuus. Hi quum criminibus adversariorum omnes in invidiam venissent [10], ob eamque rem [11] imperium his esset abrogatum [12], atque in eorum locum alii praetores successissent [13], Epaminondas populi scito [14]

non paruit, idemque ut facerent, persuasit[15] collegis, et bellum, quod susceperat, gessit[16]. Namque animadvertebat, nisi id fecisset, totum exercitum propter praetorum imprudentiam inscitiamque belli periturum. Lex erat Thebis, quae morte multabat, si quis imperium diutius retinuisset[17], quam lege praefinitum foret. Hanc Epaminondas quum reipublicae conservandae caussa[18] latam videret, ad perniciem civitatis conferre noluit, et quatuor mensibus diutius, quam populus jusserat, gessit imperium.

110.

Postquam domum reditum est, collegae ejus hoc crimine accusabantur. Quibus ille permisit, ut omnem caussam in se transferrent[1], suaque opera factum contenderent, ut legi non obedirent[2]. Qua defensione illis periculo liberatis nemo Epaminondam responsurum[3] putabat, quod[4] quid diceret non haberet. At ille in judicium venit, nihil eorum negavit[5], quae adversarii crimini dabant, omniaque, quae collegae dixerant, confessus est, neque recusavit[6], quo minus legis poenam subiret; sed unum ab iis petivit, ut in periculo suo inscriberent: Epaminondas a Thebanis morte multatus est[7], quod eos coëgit apud Leuctra superare Lacedaemonios, quos ante se imperatorem nemo Boeotiorum ausus fuit adspicere in acie[8]; quodque uno proelio non solum Thebas ab interitu retraxit[9], sed etiam universam Graeciam in libertatem vindicavit, eoque res utrorumque[10] perduxit, ut Thebani Spartam oppugnarent, Lacedaemonii satis haberent, si salvi esse possent[11]; neque prius bellare destitit, quam Messene constituta urbem eorum obsidione clausit[12]. Haec quum dixisset, risus omnium cum hilaritate coortus est[13], neque quisquam judex ausus est de eo ferre suffragium[14]. Sic a judicio capitis maxima discessit[15] gloria. Corn. Nepos.

III. Atticus.

111.

T. Pomponius Atticus, quum septem et septuaginta annos complesset, atque ad extremam senectutem non minus dignitate, quam gratia fortunaque crevisset (multas enim hereditates nulla alia re, quam bonitate[1] est consecutus[2]), tantaque prosperitate usus esset valetudinis, ut annis triginta medicina non indiguisset, nactus est morbum, quem initio[3] et ipse et medici contemserunt. Nam putarunt esse tenesmon, cui[4] remedia celeria faciliaque proponebantur. In hoc quum tres menses sine ullis doloribus, praeterquam quos ex curatione capiebat, consumsisset, subito tanta vis morbi in unum intestinum prorupit[5], ut extremo tempore per lumbos fistulae puris[6] eruperint[7]. Atque hoc priusquam ei accideret, postquam in dies dolores accrescere febresque accessisse sensit, Agrippam generum

ad se arcessi jussit, et cum eo L. Cornelium Balbum Sextumque Peducaeum. Hos ut venisse vidit, in cubitum innixus [8], quantam, inquit, curam diligentiamque in valetudine mea tuenda hoc tempore adhibuerim, quum [9] vos testes habeam, nihil necesse est pluribus verbis commemorare [10]. Quibus quoniam, ut spero, satisfeci, me nihil reliqui fecisse [11], quod ad sanandum me pertineret, reliquum est, ut egomet mihi consulam. Id vos ignorare nolui. Nam mihi stat [12] alere morbum desinere. Namque his diebus quidquid cibi potionisque sumsi, ita produxi vitam, ut auxerim dolores sine spe salutis. Quare a vobis peto, primum [13], ut consilium probetis meum, deinde, ne frustra dehortando [14] conemini.

112.

Hac oratione habita tanta constantia vocis atque vultus, ut non ex vita, sed ex domo in domum videretur migrare [1], quum quidem Agrippa eum flens [2] atque osculans oraret atque obsecraret, ne ad id, quod natura cogeret [3], ipse quoque sibi [4] acceleraret, et quoniam tum quoque posset temporibus superesse [5], se sibi suisque reservaret [6], preces ejus taciturna sua obstinatione depressit [7].

Sic quum biduum cibo se abstinuisset, subito febris decessit, leviorque morbus esse coepit [8]. Tamen propositum nihilo secius peregit. Itaque die quinto post, quam id consilium inierat, Cn. Domitio, C. Sosio Coss. decessit. Elatus est in lecticula [9], ut ipse praescripserat, [10] sine ulla pompa funeris, comitantibus omnibus bonis, maxima vulgi frequentia. Sepultus est juxta viam Appiam, ad quintum lapidem [11], in monumento Q. Caecilii, avunculi sui.

Corn. Nepos.

IV. Agathocles.

113.

Agathocles Syracusarum tyrannus quum proelio a Poenis victus in urbe obsideretur seque nec viribus parem neque ad obsidionem ferendam instructum [1] videret [2], super haec a sociis crudelitate ejus offensis [3] desertus esset: statuit bellum in Africam transferre [4], mira prorsus audacia, ut [5] quibus [6] in solo [7] urbis suae par non erat, eorum urbi bellum inferret, et qui sua tueri non poterat, impugnaret aliena victusque victoribus insultaret. Hujus consilii non minus admirabile silentium [8] quam commentum [8] fuit. Populo hoc solum professus est, invenisse se victoriae viam [9]: animos illi tantum [10] in brevem obsidionis patientiam [11] firmarent, vel [12] si cui status praesentis fortunae [13] displiceret, dare se ei discedendi liberam potestatem.

114.

Cum mille sexcenti discessissent, ceteros ad obsidionis necessitatem frumento et stipendio instruit, quinquaginta tantum secum

talenta ad praesentem usum aufert [1], cetera ex hoste melius quam ex sociis paraturus. Omnes deinde servos militaris aetatis [2] libertate donatos sacramento adegit [3] eosque et majorem partem ferme militum navibus imponit, ratus exaequata utriusque ordinis [4] conditione [5] mutuam inter eos virtutis aemulationem futuram; ceteros omnes ad tutelam patriae relinquit. Septimo igitur imperii anno, comitibus duobus adultis filiis Archagatho et Heraclida, nullo militum sciente quo veheretur, cursum in [6] Africam dirigit. Cum omnes aut in Italiam praedatum se aut in Sardiniam ituros crederent, tum primum exposito in Africae litore exercitu consilium [7] suum omnibus aperit.

Justin. 22, 4. 5.

V. Das ägyptische Todtengericht.

115.

Alten Nachrichten zufolge wurde in Aegypten nach dem Tode eines Königs noch vor seinem Begräbniß am Eingang [1] des Grabes eine feierliche Versammlung von Richtern gehalten, die ihn zur Rechenschaft über sein Leben ziehen [2] mußten. Vor diesem ehrwürdigen Gerichtshof wurde der Todte niedergelegt, und jeder [3] vom Volke hatte das Recht, den König anzuklagen und [4] seine Verbrechen [5] und ungerechten Handlungen zu erwähnen. Dagegen wurden aber auch Priester gewählt, die seine lobenswürdigen Eigenschaften und seine Verdienste aufzählen und seine Vertheidigung gegen die Anklage, die gegen ihn erhoben wurde, übernehmen [6] sollten. Eine unermeßliche Volksmenge war bei dem Begräbniß zugegen: mit lautem Beifall oder Unwillen erwiderte [7] sie, was beide Theile [8] vorbrachten.

116.

Wurde, wie man auch einige Beispiele hat [1], einem Könige, über welchen die Stimme der Richter und das Geschrei des Volkes ein verdammendes Urtheil ausgesprochen hatte, die gewöhnliche Begräbnißfeier nicht zu Theil [2], so mußte dieß ein um so größerer Schimpf für ihn sein, da [3] ohne Zweifel [4] der Glaube unter dem Volke herrschte, daß sich jener Richterspruch nicht blos auf die Ehre des Begräbnisses, sondern ebensogut auch auf das Schicksal [5] nach dem Tode überhaupt beziehe. Welche Aufforderung [6] mußte [7] hierin für die Thronerben liegen, sich durch die Grundsätze der Gerechtigkeit und Mäßigung bestimmen [8] zu lassen! Denn nicht blos auf den Adel der Geburt, auf Reichthum, Macht und Kriegsruhm sah [9] man bei den Lobsprüchen, die man den Verstorbenen ertheilte, sondern auf die edle Erziehung und Bildung, die sie als Knaben und Jünglinge erhalten hatten, auf Gerechtigkeit, Frömmigkeit und [10] auf andere Tugenden dieser Art, die allein die Zierde [11] einer Regierung sein können, wurde hauptsächlich Rücksicht genommen [12]. Zuletzt wurde im Namen [13] des Todten ein Gebet zu den Göttern der Unterwelt gerichtet, sie möchten den, der diese Ehre verdiente, in die Wohnungen [14] der Frommen aufnehmen.

VI. Weinsberg.

117.

Weinsberg[1], ein Städtchen Württembergs in[2] einer reizenden und weinreichen Gegend, ist in der vaterländischen Geschichte[3] durch einige merkwürdige Ereignisse bekannt. Im zwölften Jahrhundert wurde, wie man erzählt, die zunächst[4] am Städtchen sich erhebende[5] Burg von dem Kaiser Konrad belagert, weil der Herzog[6], der Besitzer derselben, ihm den Gehorsam verweigerte[7]. Nach einer hartnäckigen und tapferen Vertheidigung[8] sah dieser sich genöthigt[9] das Schloß zu übergeben, und der Kaiser hatte im Zorn beschlossen, die ganze Besatzung über die Klinge springen zu lassen. Nur die Frauen begnadigte er und erlaubte[10] ihnen frei auszuziehen, wobei jede von ihnen das Kostbarste was[11] sie habe mit sich nehmen dürfe. [12]Die Gemalin des Herzogs blieb nicht lange unentschlossen[13]. Voll der zärtlichsten Gesinnung[14] gegen ihren Gemal ließ sie Geld und Kostbarkeiten zurück und trug ihn auf ihren Schultern heraus. Ihrem Beispiel folgten[15] die übrigen Frauen. Durch ihre Treue[16] gerührt[17] verzieh der Kaiser um der Frauen willen[18] auch den Männern. Noch jetzt wird das Schloß zu Weinsberg, wovon nur noch Ruinen[19] übrig sind, die Weibertreue genannt.

Einen traurigeren Ausgang[20] hatte 1525 die Belagerung der Burg durch die aufrührerischen[21] Bauern[22]. Sie wurde erobert[23], und mehr als dreißig Edelleute, welche in Gefangenschaft geriethen, wurden durch die Bauern auf eine unbarmherzige[24] Weise gemordet: [25]eine Grausamkeit, welche bald hernach an denen, die sie verübt hatten, fürchterlich gerächt wurde.

VII. Xanthus.

118.

Auf der Südseite[1] der in Ruinen[2] liegenden Stadt Xanthus in Lycien finden sich Reste ehemaliger schöner Fruchtgärten[3] mit[4] Weinreben, Feigen-, Granaten-, Pfirsich- und anderen[5] Bäumen. Unter diesen wohnt zerstreut[6] theils in Steinhäuschen[7] theils in Zweighütten die jetzige Bevölkerung[8] von Xanthus, [9]bestehend in etlichen und zwanzig elenden türkischen Familien. [10]Die Furcht vor der Conscription treibt die wenigen jungen Leute größtentheils zur Flucht, und da Frauen und Kinder häufig an Fieber und Elend[11] sterben, so verdünnt[12] sich die Bevölkerung immer mehr. Einer der Türken, auf dessen Grundstück[13] sich noch zwei Citronenbäume erhalten hatten, sprach, im Schatten der Palmen müßig[14] seine Pfeife rauchend[15], lange[16] mit meinem Diener darüber, daß, wenn er nur hundert bis[17] zweihundert solcher Bäume besäße, sie ihn besser nähren würden als sein Ackerbau[18] und seine Heerden. Pflanze sie, erwiderte der Dolmetsch; der Boden ist ja vortrefflich, und so werden sie bald gedeihen[19]. Verwundert glotzte[20] ihn der Türke an, als ob er sich beleidigt

fände[21], wie man ihm nur zumuthen möge, Bäume zu pflanzen da wo Gott sie nicht von selbst habe wachsen lassen[22]. — [23]Dieß Geschlecht ist unverbesserlich: [24]es kann nur zerstören oder verfallen lassen, nicht schaffen, nicht erhalten[25].

VIII. Die Mühle von Sanssouci.

119.

Als Friedrich II., König von Preußen, dem seine Zeitgenossen um seiner bewunderungswürdigen[1] Eigenschaften und seiner großen Thaten willen den Beinamen des Einzigen[2] gegeben haben, das Lustschloß Sanssouci[3] in der Nähe von Berlin erbauen ließ, brauchte er ein Stück Landes, das zu einer Mühle gehörte, deren Nachbarschaft überdieß[4] den Betrachtungen[5] des gekrönten Weisen[6] nicht günstig war. Er ließ dem Müller[7] für sein Gut weit mehr anbieten[8] als es werth[9] war. Allein dieser weigerte[10] sich standhaft, sein Eigenthum[11] abzutreten[12]. Der König[13] ließ ihn zu sich kommen und versprach ihm außer einer vollständigen Entschädigung[14] für dasselbe noch eine weit größere Mühle zu verschaffen[15]. „Mein Großvater," antwortete der starrköpfige[16] Alte, „hat diese Mühle gebaut; ich habe sie von meinem Vater geerbt, und von mir sollen sie einst meine Kinder erben." „„Aber,"" sagte der König, um die Standhaftigkeit des Mannes auf die Probe zu stellen[17], „„weißt du wohl, daß ich deine Mühle umsonst haben könnte[18]?"" „Ja[19]," antwortete der Müller, „wenn das Kammergericht[20] in Berlin nicht wäre."

Lächelnd[21] entließ ihn der König, ohne je wieder der Mühle zu erwähnen; ja so weit ging seine Großmuth[22], daß er, als die Mühle nach einigen Jahren baufällig[23] wurde, dem Besitzer einen ansehnlichen Beitrag[24] zur Wiederaufbauung[25] derselben gab.

IX. Der Richterspruch des Swen-Weng.

120.

Unter der Regierung des chinesischen Kaisers Swen-Weng fanden die Schloßwächter einen eben erschlagenen Mann auf dem Felde[1] und einige Schritte davon zwei Brüder, die man als wahrscheinliche[2] Urheber des Mordes gefänglich einzog[3]. Da der Todte nur eine Wunde hatte, die also[4] auch nur einen Thäter vermuthen ließ, so entstand die Frage, welcher von Beiden der Thäter[5] sei? Keiner der Brüder wollte die Schuld auf den anderen kommen lassen[6]; jeder sagte[7], er sei der Mörder. Die Sache kam vor den Kaiser[8]. „Beiden das Leben zu schenken[9]," sprach er, „hieße[10] Mördern Gnade widerfahren lassen[11]; beide tödten zu lassen, da nur Einer den Mord verübt haben kann, wäre wider die Gesetze und grausam. [12]Am besten muß sie die Mutter kennen; Einer muß sterben; ihr Urtheil entscheide." In Thränen brach die Mutter aus[13], da ihr der Befehl des Kaisers überbracht wurde. „Indessen, wenn ich wählen soll

und muß [14]," sprach sie, „so sterbe der jüngere, der ältere lebe." Der Richter wunderte sich, daß wider [15] die Gewohnheit der Mütter, die den jüngsten gewöhnlich am meisten lieben, diese Mutter den ältesten wähle. Darauf sprach sie also: „Der, dem ich das Leben rette, ist nicht mein leiblicher [16] Sohn; er war meinem verstorbenen Manne in erster Ehe [17] geboren; ihn wie meinen eigenen Sohn zu achten versprach ich dem Vater und habe bisher mein Wort gehalten [18]. Verletzen würde ich es [19], wenn ich jetzt [20] zum Schaden [21] des ältesten aus Mutterzärtlichkeit [22] mein Kind, den jüngsten, wählte. Ich fühle, was mir die Wahl kostet [23]." Weinen und Seufzen erstickten ihre Worte [24]. — Als dem Kaiser die Wahl der Mutter berichtet ward, schenkte er beiden Söhnen das Leben.

X. Bonifacius.

121.

Als im achten Jahrhundert nach Christus Winfried aus England, dem man den Namen Bonifacius gegeben hat, die christliche Lehre unter den Deutschen ausbreitete [1], traf er im Lande der Hessen nicht weit von Fulda eine alte Eiche an, welche von dem Volke als ein dem Gotte Thor geweihtes [2] Heiligthum mit großer Scheu verehrt wurde. Die Leute glaubten [3] ganz gewiß, wenn dieser Baum verletzt würde, so würde Blut herausfließen. Entschlossen, das Volk von seinem Aberglauben [4] zu befreien und für das Christenthum zu gewinnen [5], trug Bonifacius kein Bedenken die Eiche umzuhauen. Mit Schrecken und in gespannter Erwartung [6] sahen die Umstehenden den heiligen [7] Mann den ersten Hieb [8] mit der Axt auf den Baum thun. Als sie aber sahen, daß nichts Besonderes [9] erfolgte und daß Bonifacius nicht, wie sie erwartet hatten, vom Blitz erschlagen wurde, so nahmen sie [10] das Christenthum an [11], und aus dem Holz der Eiche ward, wie die Sage meldet, eine christliche Kapelle [12] erbaut.

XI. Robert von Schottland.

122.

Ein König von Schottland im Mittelalter [1], Namens Robert, war von den Engländern vertrieben [2] und hatte schon oft vergebens [3] List und Tapferkeit aufgeboten, sich des Thrones wieder zu bemächtigen. Fast verlor er den Muth [4] zu neuen Anstrengungen und wollte lieber nach dem gelobten Lande ziehen. Indem er so überlegte, was zu thun sei [5], blickte er aufwärts [6]. Da sah er eine Spinne, welche sich mittelst ihres Fadens von einem Balken des Daches zum anderen schwingen wollte [7]. Aber es mißglückte [8] ihr immer; sechsmal verfolgte sie ihr Ziel. Jetzt fiel ihm ein, daß auch er sechs [9] Schlachten gegen die Engländer verloren habe. So soll denn der Erfolg, den die Spinne hat, mein Leitstern [10] sein, beschloß er: macht sie noch einen Versuch, und es gelingt ihr ihren Faden anzuknüpfen [11], so will auch ich's zum siebenten Male wagen [12]. Und die

Spinne machte sich auf's neue an's Werk und befestigte glücklich[13] den Faden. Da erwachte auch Roberts Heldenmuth[14], und er gewann sich Schottlands Krone für immer[15]. [16] In Schottland gibt es Viele, die um keinen Preis[17] eine Spinne tödten; denn sie erinnern sich, welches Beispiel von Ausdauer dieses fleißige Insekt[18] gegeben hat.

XII. Herodot.

123.

Herodot eröffnet seine Geschichte mit einer Untersuchung über die erste Veranlassung des Zwistes zwischen den Griechen und Barbaren, den er zu erzählen unternommen hat. Er will, wie er sagt, denjenigen angeben, der seiner Meinung nach zuerst die Griechen beeinträchtigte, und sodann zur weiteren Erzählung[1] fortschreiten. Bevor wir aber die hellenischen Siege über die Perser betrachten[2], soll uns das reiche Schauspiel der menschlichen Begebenheiten vor Augen gestellt werden[2], wodurch[3] wir einestheils die Errettung Griechenlands erst verstehen, anderentheils unser Gemüth bei der Unstetigkeit der menschlichen Glückseligkeit auf das allein und ewig Unwandelbare, auf das Göttliche[4], hinrichten lernen[5].

Krösus der Lydier war der erste unter den Barbaren, soweit wir wissen, der sich die Griechen in Asien zinsbar machte. [6] So führt uns also der Historiker in den Mittelpunkt der lydischen Geschichte. Von diesem Mittelpunkt[7] aus schreitet er nicht sogleich zu seinem nächsten Ziele fort[8], sondern geht, wie in seinem ganzen Werke, so in jeder einzelnen Parthie desselben zu dem Anfange zurück[9], und sucht die Zwecke[10] des Unterrichts[11] mit der Befriedigung, welche die Vollendung der Haupthandlung[12] gewährt, zu vereinigen.

124.

Wir sollen belehrt werden, wer[1] diese Barbaren sind, welche es unternahmen Hellenen zu unterjochen, und was für ein Königsgeschlecht[2] es war, aus welchem dieser dem griechischen Namen[3] so furchtbare Krösus abstammte. Er war der fünfte Nachkomme des Gyges, welcher nach Vertilgung des letzten Herakliden Kandaules die Dynastie der Mermnaden im lydischen Reiche eröffnete. Krösus beschloß sie und erfüllte dadurch das von dem Gotte zu Delphi jener Vertilgung wegen angedrohte Schicksal. Wegen der wachsenden Macht der Perser besorgt bietet er alle seine Kräfte gegen sie auf[4], aber weder diese[5], noch die den griechischen Orakeln reichlich gespendeten Geschenke können den ewigen Gang des Schicksals hemmen[6], das ihn durch diesen Krieg in sein Verderben führte, das[7] er sich im Glanze seiner Herrlichkeit[8], durch den weisen Mund Solon's gewarnt, nicht als möglich gedacht hatte. Selbst der mit klugem Vorbedacht gesuchten menschlichen Hülfe eilt das Verderben zuvor[9]. Der es ihm bereitete war Cyrus der Perser.

XIII. Krösus.

125.

Die Geschichte des lydischen Königs Krösus, wie sie von Herodot erzählt worden ist, gibt uns einen deutlichen Begriff von seiner Idee des in der Weltgeschichte sich offenbarenden Schicksals[1]. Krösus, der Abkömmling eines Geschlechtes, das durch einen Frevel sich auf den Thron von Lydien geschwungen hatte, welcher nach der Drohung[2] des Orakels am fünften Nachkommen bestraft werden[3] sollte, war mit seiner Geburt[4] einem unvermeidlichen[5] Schicksal anheimgefallen[6]. Diese Nothwendigkeit aber sehen wir so gemildert[7], daß er der freie Urheber aller Handlungen und Unternehmungen seines Lebens ist[8], und die Schuld des nach der Götterbestimmung[9] eingetroffenen Unglücks Niemand als sich selbst beimessen konnte[10]. Das Glück[11], womit er sein Reich bis an den Fluß Halys ausgedehnt und seine Hauptstadt[12] Sardes mit Schätzen und Pracht zur[13] allgemeinen Bewunderung angefüllt, hatte den eitlen Sinn des Königs so sehr verblendet[14], daß er weder durch ein[15] häusliches Unglück, noch durch die Lehren[16] des Solon sich von der Unbeständigkeit[16] der menschlichen Dinge und von der Wahrheit[16], daß Niemand vor seinem Ende[16] glücklich zu preisen sei, überzeugen[17] ließ, sondern durch neue Vergrößerungsplane[18] sein Glück versuchte[19].

126.

Ja[1] selbst den zweideutigen[2] Orakelsprüchen gab er, statt[3] auf die Trüglichkeit seiner Hoffnungen aufmerksam gemacht zu werden, eine solche Auslegung, daß er mit um so größerem Vertrauen[4] einen Krieg begann, der ihn plötzlich vom höchsten Gipfel des Glücks[5] in das traurigste Unglück[5] stürzte[6] und die verdiente[7] Strafe seines Unverstandes und Uebermuths über ihn brachte. Denn wer die Grenzen, die eine ewige Naturordnung[8] zwischen dem Göttlichen und Menschlichen gesetzt hat[9], überschreitet und es vergißt[10], daß weise Mäßigung das unabänderliche Gesetz des sittlichen Verhaltens[11] ist, der zieht sich den Neid der Gottheit zu, die allein im Besitz[12] einer ungestörten Glückseligkeit das angeordnete Gleichgewicht[13] hütet. So wenig[14] ist also Herodot's Schicksal eine blinde[15] Nothwendigkeit, daß er vielmehr das geflissentlich hervorhebt[16], was die menschliche Willensfreiheit sichert[17].

XIV. Brutus.

127.

Haec agenti portentum terribile visum. Anguis ex columna lignea elapsus[1], quum[2] terrorem[3] fugamque[4] in regiam fecisset, ipsius regis non tam subito pavore perculit pectus, quam anxiis implevit curis. Itaque quum[2] ad publica[5] prodigia Etrusci[6] tantum vates adhiberentur, hoc velut domestico exterritus visu Delphos ad

maxime inclutum in terris oraculum mittere statuit: neque responsa sortium ulli alii committere ausus duos filios[7] per ignotas ea tempestate terras, ignotiora maria, in Graeciam misit. Titus et Aruns profecti. Comes his additus L. Junius Brutus, Tarquinia sorore regis natus, juvenis longe alius ingenio, quam cujus simulationem induerat[8]. Is, quum primores civitatis, in quibus[9] fratrem suum ab avunculo interfectum audisset, neque[10] in animo suo quicquam regi timendum, neque in fortuna concupiscendum relinquere statuit, contemptuque tutus esse, ubi in jure parum praesidii[11] esset. Ergo ex industria factus ad imitationem stultitiae, quum se suaque praedae esse regi sineret, Bruti[12] quoque haud abnuit[13] cognomen: ut sub ejus obtentu[14] cognominis liberator[15] ille populi Romani animus latens opperiretur tempora sua.

128.

Is tum ab Tarquiniis ductus Delphos, ludibrium verius[1] quam comes, aureum baculum, inclusum[2] corneo cavato[3] ad id baculo, tulisse donum[4] Apollini dicitur, per ambages[5] effigiem ingenii sui. Quo postquam ventum est, perfectis patris mandatis, cupido incessit animos juvenum sciscitandi, ad quem eorum regnum Romanum esset venturum. Ex infimo specu vocem redditam ferunt: Imperium summum Romae habebit, qui vestrum primus, o juvenes, osculum matri tulerit[6]. Tarquinii, ut Sextus, qui Romae relictus fuerat, ignarus responsi expersque imperii esset, rem summa ope taceri jubent: ipsi inter se, uter prior, quum Romam redissent, matri osculum daret, sorti permittunt. Brutus, alio ratus spectare Pythicam vocem, velut si prolapsus cecidisset, terram osculo contigit: scilicet quod ea communis mater omnium mortalium esset.

Livius I, 56.

XV. Romulus' Tod.

129.

His immortalibus[1] editis operibus, quum ad exercitum recensendum concionem in campo ad Caprae paludem haberet, subito coorta tempestas cum magno fragore tonitribusque tam denso regem operuit nimbo, ut conspectum ejus concioni abstulerit[2]. Nec[3] deinde in terris Romulus fuit. Romana pubes[4], sedato[5] tandem pavore, postquam ex tam turbido die[6] serena et tranquilla lux[7] rediit, ubi vacuam sedem regiam vidit, etsi[8] satis[9] credebat Patribus, qui proximi steterant, sublimem[10] raptum procella; tamen[8], velut orbitatis metu icta[11], maestum aliquamdiu silentium obtinuit[12]. Deinde, a paucis initio facto, deum deo natum, regem parentemque urbis Romanae salvere universi Romulum jubent: pacem precibus exposcunt[13], uti volens propitius[14] suam semper sospitet progeniem. Fuisse credo tum quoque aliquos, qui discerptum regem Patrum

manibus taciti arguerent (manavit[15] enim haec quoque sed perobscura fama), illam alteram admiratio viri et pavor praesens nobilitavit[16].

130.

Et consilio etiam unius hominis addita rei dicitur fides. Namque Proculus Julius, sollicita civitate desiderio regis et infensa Patribus, gravis, ut traditur, quamvis magnae rei auctor[1], in concionem prodit. Romulus, inquit, Quirites, parens urbis hujus, prima hodierna luce[2] coelo repente delapsus, se mihi obvium dedit. Quum perfusus horrore[3] venerabundusque astitissem, petens precibus, ut contra intueri[4] fas esset[5]; Abi[6], nuntia, inquit, Romanis, coelestes ita velle, ut mea Roma caput[7] orbis terrarum sit: proinde[8] rem militarem colant sciantque[9], et ita posteris tradant, nullas opes humanas armis Romanis resistere posse. Haec, inquit, locutus, sublimis abiit. Mirum, quantum illi viro, nuntianti haec, fidei fuerit; quamque desiderium Romuli apud plebem exercitumque, facta fide[10] immortalitatis, lenitum sit.

Patrum interim animos certamen regni ac cupido versabat[11]. Necdum ad singulos, quia nemo magnopere eminebat in novo[12] populo, pervenerat[13]: factionibus inter ordines[14] certabatur[15].

Liv. I, 16 f.

XVI. Kampf der Horatier und Curiatier.

131.

Foedere icto, trigemini[1], sicut convenerat[2], arma capiunt[3]. Quum sui utrosque adhortarentur, deos patrios, patriam ac parentes, quicquid[4] civium domi, quicquid in exercitu sit, illorum tunc arma, illorum intueri manus: feroces et suopte ingenio[5] et pleni adhortantium vocibus in medium inter duas acies procedunt. Consederant[6] utrimque[7] pro castris duo exercitus, periculi magis praesentis[8] quam curae expertes[9]: quippe imperium agebatur[10] in tam paucorum[11] virtute atque fortuna positum[12]. Itaque ergo erecti suspensique[13] in minime gratum[14] spectaculum animo intenduntur[15]. Datur signum[16]: infestisque[17] armis, velut acies, terni[18] juvenes, magnorum exercituum animos gerentes, concurrunt: nec his, nec illis periculum suum, publicum imperium servitiumque obversatur animo[19], futuraque ea deinde patriae fortuna, quam ipsi fecissent[20]. Ut primo statim concursu increpuere[21] arma, micantesque[22] fulsere[23] gladii, horror[24] ingens spectantes perstringit: et, neutro inclinata[25] spe, torpebat[26] vox spiritusque.

132.

Consertis[1] deinde manibus, quum jam non motus[2] tantum corporum agitatioque[2] anceps[3] telorum armorumque[4], sed vulnera

quoque et sanguis spectaculo[5] essent; duo Romani super alium alius, vulneratis[6] tribus Albanis, exspirantes corruerunt. Ad quorum casum[7] quum[8] conclamasset[9] gaudio Albanus exercitus, Romanas legiones[10] jam spes tota, nondum tamen cura deseruerat[11], exanimes[12] vice[10] unius, quem tres Curiatii circumsteterant. Forte is integer[13] fuit, ut universis solus nequaquam par, sic adversus singulos ferox[14]. Ergo, ut segregaret[15] pugnam eorum, capessit fugam, ita ratus secuturos, ut quemque vulnere affectum[16] corpus sineret. Jam aliquantum spatii[17] ex eo loco, ubi pugnatum est, aufugerat, quum respiciens videt magnis intervallis[18] sequentes: unum[19] haud procul ab sese abesse. In eum magno impetu rediit. Et dum Albanus exercitus inclamat[20] Curiatiis, uti opem ferant fratri, jam Horatius, caeso hoste victor, secundam pugnam petebat.

133.

Tum clamore, qualis ex insperato faventium solet[1], Romani adjuvant militem suum: et ille defungi[2] proelio festinat[3]. Prius itaque quam alter, qui nec procul aberat, consequi posset, et alterum Curiatium conficit. Jamque, aequato Marte[4], singuli supererant; sed nec spe, nec viribus pares. Alterum intactum ferro corpus et geminata victoria ferocem in certamen tertium dabant[5]: alter, fessum[6] vulnere, fessum cursu trahens[7] corpus, victusque fratrum ante se strage, victori objicitur[8] hosti. Nec illud proelium fuit. Romanus exsultans[9], Duos, inquit, fratrum Manibus dedi[10]: tertium causae belli hujusce, ut Romanus Albano imperet, dabo. [11]Male sustinenti arma gladium superne jugulo defigit[12]: jacentem spoliat. Romani ovantes[13] ac gratulantes[14] Horatium accipiunt; eo majore cum gaudio, quo prope metum res fuerat. Ad sepulturam inde suorum nequaquam paribus animis[15] vertuntur; quippe imperio alteri aucti[16], alteri ditionis alienae facti. Sepulcra exstant, quo quisque loco cecidit: duo Romana uno loco propius Albam, tria Albana Romam versus[17], sed distantia locis et ut pugnatum est.

Liv. I, 25.

XVII. Alexander und das Paradies.

134.

Eine der wundersamen Sagen, welche die spätere Zeit an die Person Alexanders des Großen geknüpft hat, ist folgende[1]:

Als der König bis zum Gangesstrom vorgedrungen sei, habe er von den Anwohnern erfahren, daß derselbe aus dem[2] Paradiese komme. Nun aber habe Alexander Alles, was er bisher erstrebt und erreicht, für Nichts gehalten[3], wenn[4] er nicht auch zum Paradiese gelange. Daher habe er sein Heer an sicherem Orte zurückgelassen und mit einer auserwählten Schaar[5] das Schiff bestiegen. Unter Mühseligkeiten und Gefahren, die sich täglich steigerten, hätten sie am vierunddreißigsten Tage[6] eine hohe,

lange Mauer erreicht, die mit Moos so überzogen[7] war, daß man die Steine und ihre Fugen[8] nicht mehr erkennen konnte. Sie seien die Mauer entlang gefahren und hätten am dritten Tage[9] an[10] ihr ein kleines, verriegeltes Fenster gefunden. Alexander habe nun einige von den Seinen in einem Kahne abgesandt. Auf ihr Pochen[11] habe das Fenster sich aufgethan, und eine Stimme[12] von innen gefragt, wer und woher sie seien[13] und was sie begehrten[14]. „Wir sind," hätten die Macedonier geantwortet, „Gesandte des Königs der Könige, des unbesieglichen Alexander, dem der Erdkreis gehorcht und den[15] alle Welt fürchtet. Er verlangt zu wissen, zu welchem Volk ihr gehöret, unter welchen Gesetzen ihr lebet, wie groß eure Macht und wer euer König sei. Zugleich gebietet er daß, wenn euch Leben und Wohlfahrt lieb ist[16], ihr euch ihm unterwerfet[17] und Tribut zahlet."

135.

Darauf habe dieselbe Stimme[1] erwidert, sanft und freundlich wie zuvor: „Spart[2] eitle[3] Drohung und Forderung, und erwartet in Geduld[4] die Antwort auf euer Verlangen[5]." Nach einiger Zeit sei das Fenster wieder geöffnet worden[6]. Der Unbekannte[7] habe sich den Harrenden[8] gezeigt und ihnen für den König im Auftrag der Bewohner des Ortes[9] einen Edelstein[10] von wunderbarem Glanze und seltener Farbe, an Größe und Gestalt dem menschlichen Auge vergleichbar, übergeben. [11]Dieser Stein könne Alexander, wenn er dessen Natur und Eigenschaften[12] erkenne, von aller Habgier und allem Ehrgeiz befreien. Uebrigens solle er hier nicht länger weilen — denn Wind und Wogen droheten[13] Verderben — und[14] Gott für die ihm erwiesene Wohlthat danken. — Sofort hätten die Abgesandten den Edelstein mit der Warnung[15] überbracht, und Alexander diese als ein kluger Mann zu Herzen genommen[16] und eilig den Rückweg zu seinem Heere angetreten. Das Heer aber habe inzwischen von den Gefahren des Stromes gehört, sei in Sorge um das Leben des Königs und deßhalb über seine Erhaltung und glückliche Rückkehr[17] hoch erfreut gewesen.

136.

Nun seien sie weiter gezogen und zu einer reichen Stadt gekommen, von deren[1] Bewohnern sie ehrenvoll[2] aufgenommen und beschenkt worden seien. Am folgenden Tage habe Alexander die Weisen des Orts, Juden und Heiden[3], insgeheim zu sich entboten, um[4] von ihnen Auskunft über das bestandene Abenteuer[5] und über die Eigenschaften des Edelsteines zu erhalten. Diese[6] hätten die weisen Männer nicht geben können; sie hätten aber ihre Rathlosigkeit[7] in zweideutige Worte gehüllt[8] und den König dadurch zu befriedigen gesucht[9], daß sie sein Glück, seinen Erfolg[10] und seine Macht erhoben und gepriesen[11]. Alexander aber habe seinen Unmuth unterdrückt[12] und sie beschenkt entlassen.

Es sei[13] aber in der Stadt ein betagter Greis gewesen, Papas mit Namen, ein Jude. Als der von der Ankunft des Königs und seiner

Unruhe[14] über den Stein gehört, habe er sich — [15]Altersschwäche hinderte ihn am Gehen — in einem Sessel zu ihm tragen lassen. Der König habe den Mann, wie es seine würdige Gestalt und seine grauen Haare verlangt, mit Ehrerbietung empfangen[16], sich mit ihm über alte Dinge unterredet und aus seinen Antworten bald erkannt, daß er ein Mann von[17] Weisheit sei. Da habe er ihm von seiner Fahrt, den Gefahren und dem glücklichen Ausgang[18] derselben erzählt. Der Greis aber habe die Hände zum Himmel erhoben[19] und gesprochen: „o König, vergiß nicht, wie viel du dem Gott[20] des Himmels schuldest! Keinem Sterblichen ist Aehnliches gewährt. Viele, an Kraft und Geist ausgezeichnet, haben zu verschiedenen Zeiten[21] vor dir diese Fahrt unternommen[22]. [23]Manche sind in den Wogen umgekommen, andere blind, taub oder mit Zittern an allen Gliedern[24] zurückgekehrt. Keiner ist an's Ziel gelangt[25]. Du allein[26] hast die Gefahren bestanden, den Ort erreicht und Antwort erhalten[27]: gewiß[28] nicht ohne Gottes gnädige Fügung und Leitung[29]."

137.

Durch diese Worte beruhigt und erfreut habe Alexander gesagt: „nun sehe ich, daß die Schrift mit Recht bezeugt[1]: „„in den Alten ist Weisheit,"" und[2] ihm den Stein gezeigt, den er bisher in der Hand verborgen gehalten. Als der Greis diesen erblickt und lange angestaunt, habe er gesagt: „das ist in Wahrheit eine wunderbare und ernste Mahnung[3]." Auf die Bitte des Königs, ihm Alles was er wisse mitzutheilen[4], habe er sich eine Waage bringen lassen[5] und den Stein darauf gelegt. Dieser habe[6] an Schwere alles Gold übertroffen, welches in die Schale gelegt worden[7]; nachdem er aber mit etwas Staub bestreut worden[8], habe ihn das kleinste Gewicht[9], selbst[10] eine Feder, überwogen. Nun erst[11] habe der Greis die Bitte[12] des Königs, ihm über den Ort den er gesehen und seine Bewohner Auskunft zu geben, erfüllt[13].

138.

„Was du, o König, gesehen hast, ist nicht eine Stadt, sondern eine feste und allem Fleisch undurchdringliche[1] Mauer. Die vom Fleisch befreiten Geister der Gerechten warten da auf die Auferstehung[2] des Leibes im Genuß der stillen Ruhe[3], welche ihnen Gott beschieden hat[4]. Aber nach dem Gericht werden sie in das Fleisch zurückkehren[5] und mit ihrem Schöpfer[6] in Ewigkeit herrschen. Diese Geister, denen[7] das Wohl der Menschen am Herzen liegt, haben dir den Stein gegeben, um dich zu warnen und von der Hab- und Ehrsucht freizumachen, welche dich in Sorgen stürzt[8], durch Verdacht und Mißtrauen quält[9] und nicht zum Genuß[10] der dir verliehenen Güter kommen läßt. Der Stein ist nach Form und Farbe das[11] menschliche Auge. Und wie ihn, ehe er mit Staub bestreut war, Nichts aufwog[12], so wird das Auge des Menschen, so lange es im Lichte lebt[13], von der Glut der Begierde getrieben[14], von dem vielfachen Reize des Neuen angezogen[15], durch Nichts gesättigt.

Ruht es aber unter der mütterlichen[16] Erde, dann kennt[17] es empfindungslos keine Lust und kein Verlangen mehr, wie[18] der mit Staub bedeckte Stein von einer leichten Feder aufgewogen wird[19]. Auf dich, o König, den Sieger über Völker, den Gebieter über Reiche, den Herrn des Erdkreises, deutet[20] der Stein: dich warnt[21] und mahnt er. Ein wenig Erde wird deinem unersättlichen Trachten[22] ein Ziel setzen[23]."

Nach diesen Worten habe der Greis seine Freimüthigkeit entschuldigt[24], Alexander aber habe ihn umarmt[25] und königlich[26] beschenkt; er habe der Habgier und Ehrsucht entsagt und sich dem Edelmuth und der Tugend geweiht[27]. Nach einigen nothwendigen Einrichtungen[28] sei er auf dem kürzesten Wege nach Babylon zurückgekehrt und habe da, frei von Mühseligkeiten und Kämpfen, in Ruhe und Frieden gelebt.

Bruchstück aus Curtius X, in Jahn's Jahrbb. LXXI, 2.

XVIII. Scene aus dem griechischen Freiheitskampfe.

139.

Trikupis berichtet folgende Scene aus dem griechischen Freiheitskampfe[1]:

Omer Pascha rückte, nachdem er die Schlacht gegen Diakus gewonnen, in der Richtung gegen[2] Böotien vor; aber um in diese Provinz einzudringen, mußte er am Han[3] von Grabbia[4] vorüberziehen, der auf dem geraden[5] Wege nach[6] Salona[7] lag. [8]Hier waren bereits mehrere griechische Häuptlinge in Berathung, wie sie den Feind aufhalten[9] könnten. Vier Stunden[10] nach Sonnenuntergang rückten Mohamed Pascha und Omer Pascha mit ihren 8000 Mann herauf. Die Griechen sahen sie kommen[11], und es wurde beschlossen, Odysseus sollte das Gebäude behaupten[12], während[13] Panorias und Diowunioti links, Aristokosma rechts von der Straße Posto faßten, um die Vertheidigung des Hauses zu unterstützen[14].

Der Han ward als der Posten der Gefahr betrachtet[15], und Odysseus voll Kampflust[16] rief[17]: nur diejenigen Soldaten sollten bei ihm bleiben, die sich mit ihm zum feierlichen Tanze vereinigen[18] würden. Darauf begann er im Tanzschritt[19] das Haus zu umwandeln. Ein Palikar[20] sprang vor und legte seine Hand in die des Capitanos; dann faßte ein zweiter die Hand des ersten Palikaren, ein dritter die Hand des zweiten, und indem sie sich langsamen und gemessenen Schrittes[21] vorwärts bewegten, wuchs der Reigen durch Offiziere und Soldaten. Endlich[22] umkreisten hundert Mann im Waffentanz das Haus.

140.

Nun trat Odysseus als Reigenführer in den Thorweg[1], die ganze Kette seiner Genossen hinter sich hineinziehend[2]. Als sie alle[3] darin waren, wurde das Thor geschlossen und die Fenster mit Steinen verrammelt[4], so daß nur Schießlöcher offen blieben[5]. Auch die Truppen,

welche die Seiten der Straße[6] vertheidigen sollten, befestigten ihre Stellung[7]. Die Feinde näherten sich dem Han; als sie das Haus befestigt sahen, machten sie Halt[8] und sprachen ihr übliches Gebet. Dann theilten sie sich in drei Theile[9]: der eine griff den Panorias zur Linken an, der andere den Christokosma zur Rechten, das Centrum rückte[10] gegen den Han. Aber kaum[11] hatte der Angriff begonnen, so liefen die Griechen der beiden Flanken aus einander und erlaubten auf diese Weise[12] den Türken, ihre ganze Macht gegen die hundert Palikaren im Hause zu vereinigen. Odysseus, welcher befohlen hatte, daß keiner vor ihm feuern sollte, gewahrte durch eine Schießscharte einen Derwisch[13] zu Pferde, der wie gewöhnlich dem türkischen[14] Schlachthaufen voranging. Der Derwisch rief ihn höhnend[15] an, sagte ihm, die anderen griechischen Abtheilungen seien vor dem Türkenheer geflohen, und forderte ihn zur Uebergabe auf. Odysseus antwortete mit seinem Gewehr[16], und der Derwisch sank todt vom Pferde. Die Wuth der Türken, als sie ihren Derwisch fallen sahen, kannte keine Grenzen[17]; sie stürmten gegen das Haus und versuchten dessen Lehmmauern mit den Händen einzureißen, mit ihren Schwertern und Schultern einzustoßen.

141.

Trotz der Heftigkeit dieses Angriffs[1] ließen die Belagerten den Muth nicht sinken, sondern feuerten ohne Aufhören auf die dichte Masse der Feinde, bis endlich die Türken, deren Leute zahlreich fielen, den Rückzug antraten. Sie griffen aber zum zweiten und zum dritten Mal an, und ihr dritter Anprall war so lebhaft[2], daß es ihnen gelang[3], eine ihrer Fahnen auf der Mauer aufzupflanzen[4]. Nachmittags rief Omer Pascha angesichts[5] seines großen Verlusts seine Offiziere zusammen, machte ihnen Vorwürfe über ihren bisherigen Mangel an Erfolg[5] und befahl einen vierten, von der Reiterei unterstützten Sturm[6]. Auch dieser mißlang wie alle vorausgegangenen; die Leiber der Gefallenen thürmten ihnen eine weitere Barrikade entgegen[7]. Nach Sonnenuntergang befahlen die Paschas den Han während der Nacht zu blokiren[8], und schickten Boten an ihre zurückgebliebene Artillerie[9], um aus grobem Geschütz[10] die Mauern einzuschießen. Während dieser ruhigen Zwischenzeit[11] aber räumten die Belagerten still ihre hinteren Verhaue[12] weg, und zwei Stunden[13] vor Sonnenaufgang zogen sie ab, ohne den Feind in dem tiefen Schlafe zu stören, dem er sich ergeben hatte[14]. Bei ihrem Erwachen fanden die Türken leere Mauern. Die Griechen zählten[15] blos zwei Todte und zwei Verwundete.

XIX. Belagerung von Wien 1529.

142.

Während Deutschland in Parteien gespalten[1] war, und die Meinung von der Unmöglichkeit Ungarn zu vertheidigen herrschte[2], erschien der

mächtigste Feind, den das Reich seit vielen Jahrhunderten [3] gehabt, an den Pforten desselben. Suleiman, der sich vor allen gern als den Stellvertreter des Propheten ansah [4], erhob sich mit einem Heere, das man auf dritthalbhunderttausend Mann berechnet hat, zum heiligen Krieg. In Ungarn fand er so gut als gar keinen Widerstand [5]: es fehlte dem König Ferdinand an Mannschaft und Geld; wetteifernd eilten [6] die Magnaten in Suleiman's Lager, um ihm die Hand zu küssen [7].

In Ofen standen etwa siebenhundert vor kurzem angeworbene Landsknechte, Deutsche, unter dem Obersten Besserer. Sie hielten einige Stürme [8] aus; als aber die Stadt in Grund geschossen [9] war, und sie verzweifelten [10] länger Widerstand leisten zu können, hielten sie sich für berechtigt [11], auf ihre Rettung zu denken [12], und nöthigten ihren Anführer zu capituliren [13]. Sie wußten nicht, mit wem sie zu thun hatten [14]; man versprach ihnen auf's feierlichste [15] freien Abzug [16]; noch in den Thoren [17] von Ofen wurden sie sämmtlich niedergehauen.

143.

Von Ofen aus wälzte sich ohne weiteren Widerstand das barbarische Heer nach den deutschen Grenzen. Da traf die orientalische Weltmacht [1] zum ersten Male mit den Kernlanden des occidentalischen Lebens [2] zusammen. Die Osmanen empfanden doch einen Unterschied [3], als sie unser Vaterland berührten. [4] Sie bezeichnen [5] es als ein Land der Ungläubigen [6], als ein waldiges Reich, schwer zu durchziehen, das von einem streitbaren Volke bewohnt, allenthalben von Burgen, Städten und ummauerten Kirchen beschützt [7] sei. Es macht auf sie Eindruck [8], daß sie, so wie sie die Grenze überschritten hatten, Alles im Ueberfluß finden, dessen das tägliche Leben bedarf [9], sie nehmen wahr, daß sie ein von den Elementen der Cultur durchdrungenes [10], in seinen Wohnsitzen gut eingerichtetes [11], tapferes, religiöses Volk vor sich haben [12].

Am 26. September [13] 1529 langte Suleiman vor Wien an und schlug daselbst sein Lager auf. Vom Stephansthurm [14] aus [15] sah man auf ein paar Meilen [16] über Berg und Thal Nichts als Zelte [17], und auf dem Fluß die Segel der türkischen Flotte. So stumpf [18] war Europa nicht, um nicht die Größe [19] der Gefahr zu fühlen. Hätte Suleiman Wien erobert, so würde er es auf eine Weise zu befestigen gewußt haben [20], daß man es ihm nicht so leicht [21] wieder hätte entreißen können [22].

144.

Wien war nicht sehr fest; es war nach alter Weise [1] mit einer Ringmauer umgeben, welche baufällig war [2]; die Gräben waren ohne Wasser [3]. Es fehlte [4] an Basteien [5], auf denen man Geschütze hätte aufpflanzen können, um das feindliche Lager zu beschießen [6]. Dennoch wollte man die alte Hauptstadt [7] nicht aufgeben und entschloß sich, die Vorstädte zu verbrennen, die innere [8] Stadt zu halten. [9] Man stellte Geschütze auf allen Thürmen, auf den Häusern an [10] der Stadtmauer und an jedem taug-

lichen Platze[11] auf. Die Besatzung bestand[12] aus fünf Regimentern, vier[13] deutschen und einem böhmischen. Es waren Leute aus allen deutschen Landen, viele Oesterreicher, aber auch Brabanter, Rheinländer, Meißner, Hamburger, besonders Franken und Schwaben. Es mochten gegen 17,000 Mann sein. Man rüstete sich alles Ernstes[14] zur Gegenwehr, aber keineswegs in der Ueberzeugung[15], daß man siegen werde; man sah[16] die ganze[17] Gefahr ein, in der man sich befand, aber man war entschlossen sie zu bestehen.

145.

Und so mußte sich denn Suleiman anschicken, die Stadt mit Sturm zu erobern. Zuerst[1] stellten[2] sich die Janitscharen[3] mit ihren Handrohren[4] hinter dem Gemäuer[5] der zerstörten Vorstädte auf; eine Anzahl[6] geübter Bogenschützen gesellte sich[7] zu ihnen: es hätte sich Niemand auf den Mauern blicken lassen dürfen[8]. Unter dem Dunst und Hall dieses Schießens[9] bereiteten die Osmanen nun einen ganz anderen Angriff vor. Eine Hauptstärke ihrer damaligen Belagerungskunst bestand im Untergraben der Mauern, im Anlegen von Minen[10]. Hier aber trafen sie auf ein Volk, das ebenfalls auf unterirdische Arbeiten sich verstand[11]. [12]Gar bald bemerkte man in der Stadt das Vorhaben der Feinde; Wasserbecken und Trommeln wurden aufgestellt[13], um die geringste Erschütterung[14] des Erdbodens wahrzunehmen; man lauschte[15] in[16] allen Kellern[17] und unterirdischen Gewölben[18] und grub dann[19] entgegen. Es begann gleichsam ein Krieg unter der Erde; die Minirer kamen einander so nahe, daß eine Partei die andere arbeiten hörte.

146.

Am 9. October gelang[1] es den Türken wirklich[2], einen guten Theil[3] der Mauer zu sprengen. In demselben Moment traten sie unter wildem Schlachtruf den Sturm an. Allein schon war man darauf vorbereitet[4]. [5]Der General Reischach hatte die Leute unterwiesen, mit welchem Geschrei und Anlauf[6] der Sturm geschehe und wie man ihm zu begegnen habe. Diese jungen[7] Landsknechte standen in der That vortrefflich. Mit einem furchtbaren Her! her! erwiderten sie das osmanische Schlachtgeschrei[8]. Halbarden, Handrohre und Kanonen[9] unterstützten[10] einander mit dem glücklichsten Erfolg[11]. Die Kugeln, sagt ein türkischer Geschichtschreiber, flogen wie die Schwärme kleiner Vögel durch die Luft; es war ein[12] Festgelage, bei dem die Genien des Todes die Gläser credenzten[13]. Die Osmanen erlitten so mörderische Verluste, daß sie sich zurückziehen mußten[14]. Die niedergeworfene Mauer ward auf der Stelle so gut als möglich hergestellt.

147.

Am 11. October sprengte der Feind an einer andern Stelle einen guten Theil der Mauer und erneuerte unverzüglich den Sturm. Dießmal

waren die Colonnen dichter formirt[1]: es kam zum energischen Handgemenge[2]. Man sah die langen Schlachtschwerter der Deutschen, die sie mit beiden Händen führten, sich messen mit dem Türkensäbel[3]. Alle Anstrengungen der Osmanen waren vergeblich[4]; sie erlitten noch weit stärkere Verluste[5] als das erste Mal.

Damit war eigentlich ihr Muth erschöpft[6]; [7]schon regte[8] sich bei ihnen die Meinung, in Gottes des Allmächtigen Rathschluß[9] sei für dießmal[10] die Eroberung Wiens dem Islam nicht bestimmt. Die Nächte wurden bereits ungewöhnlich kalt; es ließen sich Nachrichten von einem sich nahenden Entsatz vernehmen[11]. [12]Suleiman beschloß noch einen letzten Versuch auf Wien zu machen[13] und, wenn derselbe mißlinge[14], sofort aufzubrechen. Am 14. October um die Mittagsstunde versammelte sich ein guter Theil des Heeres vor den Mauern; Minen sprangen[15], Breschen öffneten sich[16], und das Zeichen zum Sturm ward gegeben[17]. Allein die Leute hatten kein Vertrauen mehr[18]; sie mußten mit Gewalt herbeigetrieben werden[19], wo sie dann[20] unter das Feuer der Geschütze geriethen[21] und ganze Haufen erlagen[22], ehe sie nur den Feind erblickt hatten. Jetzt begann der Rückzug[23]. Es war das erste Mal, daß dem siegreichen Suleiman eine Unternehmung so ganz gescheitert war[24]. Er ward inne, daß es außer ihm[25] gewaltige und unbezwingliche Kräfte[26] gebe, die ihm noch zu schaffen machen sollten. Doch[27] hatte er Ungarn den Deutschen entwunden[28]. Ranke.

XX. Catilina's Rede an die Verschworenen.

148.

Catilina ubi eos, quos paulo ante memoravi, convenisse videt, tametsi cum singulis[1] multa saepe[2] egerat, tamen in rem[3] fore credens[4] universos adpellare et cohortari, in abditam partem[5] aedium secessit, atque ibi, omnibus arbitris[6] procul amotis, orationem hujuscemodi habuit:

Ni virtus fidesque vestra satis spectata mihi forent[7], nequidquam opportuna res cecidisset[8]; spes magna, dominatio in manibus[9] frustra fuissent: neque ego per ignaviam aut vana ingenia[10] incerta pro certis captarem[11]. Sed quia multis et magnis tempestatibus vos cognovi fortes fidosque mihi: eo animus[12] ausus, maxumum atque pulcherrumum facinus incipere: simul quia vobis eadem quae mihi bona malaque esse intellexi, nam idem velle atque nolle, ea demum[13] firma amicitia est. Sed ego quae mente[14] agitavi, omnes jam antea divorsi[15] audistis. Ceterum mihi in dies magis animus[16] accenditur, cum considero, quae conditio[17] vitae futura sit, nisi nosmet ipsos vindicamus in libertatem.

149.

Nam postquam respublica in paucorum jus atque ditionem

concessit [1]; semper illis reges, tetrarchae vectigales esse: populi, nationes, stipendia pendere [2]: ceteri omnes, strenui, boni, nobiles atque ignobiles [3] vulgus [4] fuimus, sine gratia, sine auctoritate, his obnoxii, quibus, si respublica valeret [5], formidini essemus. Itaque omnis gratia, potentia, honos, divitiae apud illos sunt, aut ubi [6] illi volunt: nobis reliquere pericula, repulsas [7], judicia, egestatem. Quae quousque tandem [8] patiemini, fortissumi viri? Nonne emori per virtutem [9] praestat, quam vitam miseram atque inhonestam, ubi alienae superbiae ludibrio fueris, per dedecus amittere [10]? Verum enim vero, pro Deum atque hominum fidem [11]! victoria in manu nobis est, viget aetas [12], animus valet: contra illis, annis atque divitiis omnia consenuerunt [13]. Tantummodo incepto opus est: cetera res expediet [14].

150.

Etenim quis mortalium, cui virile ingenium est, tolerare potest, illis divitias superare [1], quas [2] profundant in exstruendo [3] mari et montibus coaequandis [4]; nobis rem familiarem etiam ad necessaria deesse? illos binas aut amplius domos continuare [5]: nobis larem familiarem [6] nusquam ullum esse? [7] Cum tabulas, signa, toreumata emunt, nova diruunt, alia aedificant, postremo [8] omnibus modis pecuniam trahunt, vexant [9], tamen summa lubidine divitias vincere [10] nequeunt. At nobis est domi inopia, foris aes alienum: mala res [11], spes multo asperior; denique quid reliqui habemus, praeter miseram animam [12]? Quin igitur expergiscimini [13]? En [14] illa, illa [15], quam saepe optastis, libertas, praeterea divitiae, decus, gloria in oculis sita sunt! Fortuna ea omnia victoribus praemia posuit. Res, tempus, pericula, egestas, belli spolia [16] magnifica, magis quam oratio mea vos hortentur. Vel imperatore, vel milite me utimini; neque animus, neque corpus [17] a vobis aberit [18]. Haec ipsa, ut spero, vobiscum una consul [19] agam [20]: nisi forte me animus fallit [21], et vos servire magis, quam imperare, parati estis.

Salust. Catil. 20.

XXI. Rede des L. Pinarius, Befehlshaber in Henna.

151.

Postquam ab eo colloquio in arcem sese recepit, convocatis militibus, Credo [1] ego vos audisse, milites, inquit, quemadmodum praesidia Romana ab Siculis circumventa [2] et oppressa sint per hos dies. Eam vos fraudem, deum primo benignitate, dein vestra ipsi virtute, dies noctesque perstando ac pervigilando in armis, vitastis. Utinam reliquum tempus nec patiendo infanda [3], nec faciendo, traduci possit! [4] Haec occulta in fraude [5] cautio est, qua usi adhuc sumus: cui quoniam parum succedit [6], aperte ac propalam claves portarum reposcunt [7]; quas simul tradiderimus, Carthaginiensium

extemplo Henna erit, foediusque hic trucidabimur, quam Murgantiae praesidium interfectum est. Noctem unam aegre ad consultandum sumpsi, qua vos certiores periculi instantis facerem. Orta luce concionem habituri sunt ad criminandum me concitandumque [8] in vos populum. Itaque crastino die aut vestro aut Hennensium sanguine Henna inundabitur.

152.

Nec praeoccupati [1] spem ullam, nec occupantes periculi quicquam habebitis. Qui prior strinxerit ferrum, ejus victoria erit. Intenti [2] ergo omnes armatique signum exspectabitis. Ego in concione ero: et tempus, quoad omnia instructa sint, loquendo altercandoque [3] traham [4]. Quum toga [5] signum dedero, tum mihi undique clamore sublato [6] turbam invadite, ac sternite [7] omnia ferro: et cavete [8], quisquam supersit, a quibus aut vis, aut fraus timeri [9] possit. Vos, Ceres mater ac Proserpina, precor, ceteri [10] superi infernique dii, qui hanc urbem, hos sacratos lacus lucosque colitis [11], ut ita [12] nobis volentes propitii adsitis, si vitandae, non ferendae, fraudis causa hoc consilii capimus. Pluribus vos, milites, hortarer, si cum armatis dimicatio futura esset. Inermes, incautos ad satietatem [13] trucidabitis. Et consulis castra in propinquo sunt, ne [14] quid ab Himilcone et Carthaginiensibus timeri possit. Livius XXIV, 38.

XXII. Rede der scythischen Gesandten an Alexander.

153.

Si Dii habitum corporis tui aviditati [1] animi parem esse voluissent, orbis te non caperet [2]: altera manu Orientem, altera Occidentem contingeres. Et hoc assecutus scire velles, ubi tanti numinis fulgor conderetur [3]. Sic quoque concupiscis, quae non capis. Ab Europa petis Asiam; ex Asia transis in Europam: deinde si humanum genus omne superaveris, cum silvis et nivibus et fluminibus ferisque bestiis gesturus es bellum. Quid tu, ignoras arbores magnas diu crescere, una hora exstirpari? Stultus est, qui fructus earum spectat, altitudinem non metitur [4]. Vide, ne dum ad cacumen pervenire contendis, cum ipsis ramis, quos comprehenderis, decidas. Leo quoque aliquando minimarum avium pabulum fuit: et ferrum rubigo consumit. Nihil tam firmum est, cui periculum [5] non sit etiam ab invalido. Quid nobis tecum est [6]? nunquam terram tuam attigimus. Qui sis, unde venias, licetne ignorare in vastis silvis viventibus? Nec servire ulli possumus, nec imperare desideramus.

154.

Dona nobis data sunt, ne Scytharum gentem ignores, jugum boum, aratrum et sagitta et patera. His utimur et cum [1] amicis, et adversus [1] inimicos. Fruges amicis damus boum labore quae-

sitas[2]: patera cum iisdem[3] vinum Diis libamus: inimicos sagitta eminus, hasta cominus petimus. Sic Syriae regem, et postea Persarum Medorumque superavimus; patuitque[4] nobis iter usque in Aegyptum. At tu, qui[5] te gloriaris ad latrones persequendos venire, omnium gentium, quas adisti, latro[6] es. Lydiam cepisti: Syriam occupasti: Persidem tenes: Bactrianos habes in potestate: Indos petisti: jam etiam ad pecora nostra avaras et instabiles manus porrigis[7]. Quid tibi divitiis opus est, quae te esurire cogunt? Primus omnium satietate parasti[8] famem; ut quo plura haberes, acrius, quae non habes, cuperes. Non succurrit tibi, quamdiu circum Bactra haereas[9]? dum illos subigis, Sogdiani bellare coeperunt.

155.

[1]Bellum tibi ex victoria nascitur[2]. Nam ut major fortiorque sis quam quisquam, tamen alienigenam dominum pati nemo vult. Transi modo Tanaim: scies[3] quam late pateant[4], nunquam[5] tamen consequeris Scythas[6]. Paupertas nostra velocior erit, quam exercitus tuus, qui praedam tot nationum vehit[7]. Rursus cum procul abesse nos credes, videbis in tuis castris. Eadem velocitate et sequimur et fugimus[8]. Scytharum solitudines Graecis etiam proverbiis audio eludi[9]. At nos deserta[10] et humano cultu[11] vacua magis quam urbes et opulentos agros sequimur. Proinde fortunam tuam pressis[12] manibus tene. Lubrica[13] est, nec invita teneri potest. Salubre consilium[14] sequens quam praesens tempus ostendit melius. Impone felicitati tuae frenos[15], facilius illam reges. Nostri sine pedibus dicunt esse fortunam, quae manus et pennas tantum habet; cum manus porrigit, pennas quoque comprehendere non sinit.

156.

Denique si Deus es, tribuere mortalibus beneficia debes, non sua eripere: sin autem homo es, id quod es, semper esse te cogita. Stultum est eorum meminisse, propter quae tui oblivisceris. Quibus[1] bellum non intuleris, bonis amicis poteris uti. Nam et firmissima est inter pares amicitia; et videntur pares, qui non fecerunt inter se periculum virium[2]. Quos viceris, amicos tibi esse cave credas. Inter dominum et servum nulla amicitia est. Etiam in pace belli tamen jura[3] servantur[4]. Jurando gratiam Scythas sancire[5] ne credideris. Colendo fidem jurant[6]. Graecorum ista cautio[7] est, qui acta consignant[8] et Deos invocant[9]. Nos religionem in ipsa fide novimus[10]. Qui non reverentur homines, fallunt Deos. Nec tibi amico opus est, de cujus benevolentia dubites. Ceterum nos et Asiae et Europae custodes habebis: Bactra, nisi[11] dividat Tanais*),

*) Don und Jaxartes sind hier durch einen seltsamen Irrthum zu einem Fluß verschmolzen.

contingimus: ultra Tanaim usque ad Thraciam colimus; Thraciae Macedoniam conjunctam esse fama est. Utrique imperio tuo finitimos, hostes an amicos velis esse, considera. Curtius VII, 8.

XXIII. Abschiedsworte des sterbenden Micipsa.

157.

Parvum ego, Jugurtha, te, amisso patre, sine [1] spe, sine opibus, in meum regnum accepi, existumans non minus me tibi, quam liberis, si genuissem, ob beneficia [2] carum fore; neque ea res falsum me habuit [3]. Nam ut alia magna et egregia facinora [2] tua omittam [4], novissume rediens Numantia meque regnumque meum gloria honoravisti: tua virtute nobis Romanos ex amicis amicissumos fecisti: in Hispania nomen familiae renovatum est [5]: postremo, quod [6] difficillumum inter mortalis est, gloria invidiam vicisti. Nunc, quoniam mihi natura vitae finem facit [7], per hanc dexteram, per regni fidem [8] moneo obtestorque [9], uti hos, qui tibi genere propinqui, beneficio meo fratres sunt, caros habeas: neu malis alienos adjungere, quam sanguine conjunctos retinere. Non exercitus, neque thesauri praesidia [10] regni sunt, verum amici, quos neque armis cogere, neque auro parare queas: officio et fide [11] pariuntur. Quis autem amicior, quam frater fratri? aut quem alienum fidum invenies, si tuis hostis fueris? Equidem ego vobis regnum trado firmum [12], si boni eritis, sin [13] mali, imbecillum. Nam concordia parvae res crescunt: discordia maxumae dilabuntur. Ceterum ante hos te, Jugurtha, qui aetate et sapientia prior es, ne aliter [14] quid eveniat, providere decet. Nam in omni certamine, qui opulentior est, etiam si accipit injuriam, tamen quia plus potest, facere videtur. Vos autem, Adherbal et Hiempsal [15], colite, observate talem hunc virum, imitamini virtutem et enitimini, ne ego meliores liberos sumsisse [16] videar, quam genuisse. Salust. Jugurtha 10.

XXIV. Cato's Rede im Senat.

158.

Longe mihi alia mens est [1], Patres conscripti, cum res atque pericula nostra considero, et cum sententias nonnullorum mecum [2] ipse reputo. Illi mihi disseruisse videntur de poena [3] eorum, qui patriae, parentibus, aris atque focis [4] suis bellum paravere: res autem monet, cavere ab illis magis, quam quid in illos statuamus, consultare. Nam cetera maleficia tum persequare [5], ubi facta sunt; hoc, nisi provideris ne accidat, ubi evenit, frustra judicia implores; capta urbe, nihil fit reliqui victis. Sed, per deos immortales [6], vos ego adpello, qui semper domos, villas, signa, tabulas vestras pluris, quam rempublicam, fecistis: si ista, cujuscumque modi sunt, quae

amplexamini, retinere, si voluptatibus vestris otium praebere [7] voltis: expergiscimini [8] aliquando [9] et capessite rempublicam. Non agitur [10] de vectigalibus, non de sociorum injuriis; libertas et anima nostra in dubio est. Saepenumero [11], Patres conscripti, multa [11] verba in hoc ordine [12] feci; saepe de luxuria atque avaritia nostrorum civium questus sum; multosque mortalis ea causa advorsos habeo [13].

159.

Qui mihi atque animo meo nullius umquam delicti gratiam fecissem [1], haud facile alterius lubidini malefacta condonabam [2]. Sed ea tametsi vos parvi pendebatis, tamen respublica firma erat, opulentia neglegentiam tolerabat [3]. Nunc vero non id agitur [4], bonisne an malis moribus vivamus; neque quantum aut quam magnificum [5] imperium populi Romani sit: sed haec cujuscumque modi videntur, nostra, an nobiscum una hostium futura sint. Hic [6] mihi quisquam mansuetudinem et misericordiam nominat [7]; jampridem equidem nos vera rerum vocabula amisimus, quia bona aliena largiri [8] liberalitas, malarum rerum audacia fortitudo vocatur: eo respublica in extremo sita est [9]. Sint sane, quoniam ita se mores habent, liberales ex sociorum fortunis, sint misericordes in furibus aerarii: ne illi sanguinem nostrum largiantur [10]; et, dum paucis sceleratis parcunt, bonos omnis perditum eant. Bene et composite [11] C. Caesar paulo ante in hoc ordine de vita et morte disseruit, credo, falsa existumans ea, quae de inferis memorantur [12], [13]divorso [14] itinere malos a bonis loca tetra, inculta, foeda atque formidolosa [15] habere.

160.

Itaque censuit p e c u n i a s e o r u m p u b l i c a n d a s, i p s o s p e r m u n i c i p i a [1] i n c u s t o d i i s h a b e n d o s; videlicet [2] timens, ne, si Romae sint, aut a popularibus conjurationis aut a multitudine conducta per vim eripiantur. Quasi vero [3] mali atque scelesti tantummodo in urbe, et non per totam Italiam sint, aut non ibi plus possit audacia, ubi ad defendendum [4] opes minores sunt. Quare vanum equidem hoc consilium est, si periculum ex illis metuit [5]; sin in tanto omnium metu solus non timet, eo magis refert me mihi atque vobis timere [6]. Quare cum de P. Lentulo ceterisque statuetis, pro certo habetote [7], vos simul de exercitu Catilinae et de omnibus conjuratis decernere. Quanto vos attentius ea agetis [8], tanto illis animus infirmior erit; si [9] paululum modo [10] vos languere [11] viderint, jam omnes feroces aderunt. Nolite existumare, majores nostros armis rempublicam ex parva magnam fecisse. Si ita res esset [12], multo pulcherrumam eam nos haberemus: quippe sociorum atque civium, praeterea armorum atque equorum major nobis copia, quam illis.

161.

Sed alia fuere, quae illos magnos fecere, quae nobis nulla sunt: domi industria[1], foris justum imperium, animus in consulendo[2] liber, neque delicto neque lubidini obnoxius[3]. Pro his nos habemus luxuriam atque avaritiam; publice egestatem, privatim opulentiam; laudamus divitias, sequimur inertiam; inter bonos et malos discrimen[4] nullum; omnia virtutis praemia ambitio possidet. Neque mirum; ubi vos separatim sibi[5] quisque consilium capitis, ubi domi voluptatibus, hic pecuniae aut gratiae servitis; eo fit, ut impetus fiat[6] in vacuam[7] rempublicam. Sed ego haec omitto[8]. Conjuravere nobilissumi cives patriam incendere; Gallorum gentem infestissumam nomini Romano ad bellum arcessunt: dux hostium cum exercitu supra caput[9] est: [10]Vos cunctamini etiam nunc et dubitatis, quid intra moenia deprensis hostibus faciatis? Misereamini censeo: deliquere homines adulescentuli per ambitionem; atque etiam[11] armatos[12] dimittatis.

162.

Nae ista vobis mansuetudo et misericordia, si illi arma ceperint, in miseriam convertet. Scilicet[1] res ipsa aspera est; sed vos non timetis eam. Immo vero maxume[2]; sed inertia et mollitia animi alius alium exspectantes cunctamini, videlicet[3] dis immortalibus confisi, qui hanc rempublicam saepe in maxumis periculis servavere. Non votis, neque suppliciis muliebribus auxilia deorum parantur[4]: vigilando, agendo, bene consulendo prospere omnia cedunt[5]; ubi socordiae te atque ignaviae tradideris[6], nequidquam deos implores; irati infestique sunt. Apud majores nostros T. Manlius Torquatus bello Gallico filium suum, quod is contra imperium in hostem pugnaverat, necari jussit, atque ille egregius adulescens immoderatae fortitudinis morte poenas dedit[7]. Vos de crudelissumis parricidis[8] quid statuatis, cunctamini? Videlicet cetera vita eorum huic sceleri obstat. Verum parcite dignitati Lentuli, si ipse pudicitiae[9], si famae suae, si dis aut hominibus umquam[10] ullis[11] pepercit; ignoscite Cethegi adulescentiae, nisi iterum jam patriae bellum fecit.

163.

Nam quid ego de Gabinio, Statilio, Coepario loquar? quibus si quicquam umquam pensi[1] fuisset, non ea consilia de republica habuissent. Postremo, Patres conscripti, si mehercule peccato locus esset, facile paterer[2], vos ipsa re corrigi, quoniam verba contemnitis. Sed undique circumventi[3] sumus: Catilina cum exercitu faucibus urguet[4], alii intra moenia atque in sinu urbis sunt hostes; [5]neque parari neque consuli quicquam occulte potest; quo magis properandum est. Quare ita ego censeo: cum nefario consilio[6] sceleratorum civium respublica in maxuma pericula venerit, iique indicio[7] T. Vol-

turci et legatorum Allobrogum convicti confessique sint, caedem [8], incendia aliaque se foeda atque crudelia facinora in civis patriamque paravisse; [9] de confessis, sicuti de manifestis rerum capitalium [10], more majorum supplicium sumundum [11]. Salust. Catil. 52.

XXV. Vorrede von Salust's Catilina.

164.

Omnis homines, qui sese student praestare ceteris animalibus, summa ope niti decet, vitam silentio [1] ne transeant, veluti pecora, quae natura [2] prona [3] atque ventri obedientia finxit. Sed [4] nostra omnis vis in animo et corpore sita est: [5] animi imperio, corporis servitio magis utimur: alterum nobis cum diis, alterum cum belluis commune est [6]. Quo mihi rectius esse videtur, ingenii quam virium opibus gloriam quaerere, et quoniam vita ipsa, qua fruimur, brevis est, memoriam nostri quam maxume longam efficere. Nam divitiarum et formae gloria fluxa atque fragilis est: virtus clara aeternaque habetur [7].

Sed diu magnum inter mortalis certamen fuit [8], vine corporis, an virtute [9] animi res militaris magis procederet [10]. Nam et prius quam incipias [11] consulto, et ubi consulueris, mature facto opus est. Ita utrumque per se indigens [12], alterum alterius auxilio eget.

Igitur initio reges (nam in terris [13] nomen imperii id primum fuit) diversi [14], pars ingenium, alii corpus exercebant: etiam tum vita hominum sine cupiditate agitabatur [15], sua cuique satis placebant [16].

165.

Postea vero quam in Asia Cyrus, in Graecia Lacedaemonii et Athenienses coepere urbes atque nationes subigere, lubidinem dominandi causam belli habere, maxumam gloriam [1] in maxumo imperio putare: tum demum periculo atque negotiis compertum est [2], in bello plurimum ingenium [3] posse.

Quod si regum atque imperatorum animi virtus in pace ita [4] uti in bello valeret: aequabilius atque constantius sese res humanae haberent; neque aliud alio ferri, neque mutari ac misceri omnia cerneres. Nam imperium facile his artibus retinetur, quibus initio partum est. Verum ubi pro labore [5] desidia, pro continentia et aequitate lubido atque superbia invasere [6]; fortuna simul cum moribus immutatur. Ita imperium semper ad optumum quemque a minus bono transfertur [7].

Quae homines arant, navigant, aedificant, virtuti omnia parent. Sed multi mortales dediti [8] ventri atque somno, indocti incultique vitam, sicuti peregrinantes, transegere: quibus, profecto contra naturam, corpus voluptati, anima oneri [9] fuit.

166.

Eorum ego vitam mortemque juxta aestumo, quoniam de utraque siletur [1]. Verum enim vero is demum mihi vivere [2] atque frui anima [3] videtur, qui aliquo negotio intentus [4] praeclari facinoris [5] aut artis bonae [6] famam quaerit.

Sed in [7] magna copia rerum aliud alii natura iter ostendit [8].

Pulchrum est bene facere reipublicae: etiam bene dicere haud absurdum [9] est: vel pace, vel bello clarum fieri decet: et qui fecere, et qui facta aliorum scripsere, multi laudantur. Ac mihi quidem, tametsi haudquaquam par gloria sequatur [10] scriptorem et auctorem rerum, tamen in primis arduum videtur res gestas scribere, primum quod facta dictis [11] sunt exaequanda: dehinc quia plerique quae delicta reprehenderis, malivolentia et invidia dicta [12] putant: ubi de magna virtute et gloria bonorum memores, quae [13] sibi quisque facilia factu putat, aequo animo accipit [14]; supra ea [15], veluti ficta, pro falsis ducit [16].

167.

Sed ego adolescentulus initio, sicuti plerique, studio ad rempublicam latus sum [1], ibique [2] mihi advorsa multa fuere. Nam pro pudore, pro abstinentia, pro virtute audacia, largitio [3], avaritia vigebant. Quae tametsi animus [4] adspernabatur [5], insolens malarum artium; tamen inter tanta vitia imbecilla aetas [6] ambitione corrupta tenebatur [7]: ac me, cum ab reliquorum malis moribus [8] dissentirem [9], nihilo minus honoris cupido, eadem quae ceteros fama atque invidia vexabat [10].

Igitur ubi animus ex multis miseriis atque periculis requievit [11], et mihi reliquam aetatem a republica procul habendam [12] decrevi; non fuit consilium socordia atque desidia bonum otium conterere [13]: neque vero agrum colendo aut venando, servilibus [14] officiis, intentum aetatem agere; sed a quo incepto studioque [15] me ambitio mala detinuerat [16], eodem regressus [17] statui res gestas populi Romani carptim [18], ut quaeque memoria digna videbantur, perscribere: eo magis [19], quod mihi a spe, metu, partibus reipublicae [20] animus [21] liber erat.

XXVI. Vorrede von Salust's Jugurtha.

168.

Falso queritur de natura sua genus humanum, quod imbecilla atque aevi brevis [1], forte potius quam virtute regatur. Nam contra [2] reputando neque majus aliud neque praestabilius invenias, magisque naturae industriam hominum quam vim aut tempus deesse. Sed dux atque imperator vitae mortalium animus est: qui ubi ad gloriam virtutis via grassatur, abunde pollens potensque et clarus est, neque

fortuna eget: quippe quae probitatem, industriam, alias[3] artis bonas neque dare neque eripere cuiquam potest. Sin captus pravis cupidinibus ad inertiam et voluptates corporis[4] pessum datus est[5], perniciosa lubidine paulisper usus[6]: ubi per socordiam vires, tempus, ingenium diffluxere[7], naturae infirmitas accusatur[8]: suam quisque culpam actores ad negotia transferunt. Quodsi hominibus bonarum rerum tanta cura esset, quanto studio aliena ac nihil profutura multumque etiam periculosa petunt; neque[9] regerentur magis quam regerent casus, et eo magnitudinis procederent, ubi pro mortalibus gloria aeterni fierent.

169.

Nam uti genus hominum compositum ex anima et corpore: ita res cunctae studiaque omnia nostra corporis alia, alia animi naturam sequuntur[1]. Igitur praeclara facies, magnae divitiae, ad hoc vis corporis et alia hujuscemodi omnia brevi dilabuntur; at ingenii egregia facinora, sicuti anima, immortalia sunt. Postremo[2] corporis et fortunae bonorum, ut initium, sic finis est: omniaque orta[3] occidunt et aucta[3] senescunt[4]; animus incorruptus, aeternus, rector humani generis, agit[5] atque habet cuncta, neque ipse habetur. Quo magis pravitas eorum admiranda est, qui, dediti corporis gaudiis, per luxum atque ignaviam aetatem agunt: ceterum ingenium, quo neque melius, neque amplius aliud in natura mortalium est, incultu atque socordia torpescere[6] sinunt: cum[7] praesertim tam multae variaeque sint artes[8] animi, quibus summa claritudo paratur.

Verum ex his magistratus et imperia, postremo omnis[9] cura rerum publicarum, minume mihi hac tempestate cupiunda videntur, quoniam neque virtuti honos datur; neque illi, quibus per fraudem is fuit, tuti aut eo magis honesti sunt.

170.

Nam vi quidem regere patriam aut parentes, quamquam et possis, et delicta corrigas, tamen importunum[1] est: cum praesertim omnes rerum mutationes caedem, fugam, aliaque hostilia portendant[2]; frustra autem niti, neque aliud fatigando, nisi odium, quaerere, extremae dementiae est, nisi forte quem inhonesta et perniciosa lubido tenet, potentiae paucorum decus atque libertatem suam gratificari[3].

Ceterum ex aliis negotiis, quae ingenio exercentur, in primis[4] magno usui est memoria[5] rerum gestarum: cujus de virtute[6], quia multi dixere, praetereundum[7] puto; simul, ne per insolentiam quis existumet memet studium meum laudando extollere. Atque ego credo fore, qui, quia decrevi procul a republica aetatem agere, tanto tamque utili labori meo nomen inertiae[8] imponant[9]: certe, quibus maxuma industria videtur, salutare plebem et conviviis[10] gratiam

quaerere [11]. Qui si reputaverint, et quibus ego temporibus magistratus adeptus sum [12], et quales viri idem adsequi nequiverint [12], et postea quae genera hominum [13] in senatum pervenerint; profecto [14] existumabunt, me magis merito, quam ignavia, judicium animi mutavisse, majusque commodum ex otio meo, quam ex aliorum negotiis [15] reipublicae venturum.

171.

Nam saepe audivi, Q. Maxumum, P. Scipionem, praeterea civitatis nostrae praeclaros viros solitos ita dicere, cum majorum imagines intuerentur, vehementissume sibi animum ad virtutem accendi [1]. Scilicet [2] non ceram illam, neque figuram tantam vim in sese habere [3]; sed memoria rerum gestarum eam flammam egregiis viris in pectore crescere [4], neque prius sedari, quam virtus eorum famam atque gloriam adaequaverit [5]. At contra, quis est omnium his moribus, quin [6] divitiis et sumtibus, non probitate neque industria cum majoribus suis contendat? etiam homines novi [7], qui antea per virtutem soliti erant nobilitatem antevenire, furtim et per latrocinia [8] potius quam bonis artibus ad imperia et honores nituntur; proinde quasi praetura [9] et consulatus [10], atque alia omnia hujuscemodi per se ipsa clara, magnifica sint, ac non perinde habeantur [11], ut eorum, qui sustinent, virtus est. Verum ego liberius altiusque processi [12], dum me civitatis morum piget taedetque; [13] nunc ad inceptum redeo.

XXVII. Vorrede des Livius.

172.

Facturusne operae pretium [1] sim, si a primordio urbis res populi Romani perscripserim, nec satis scio; nec, si sciam, dicere ausim: quippe qui quum veterem tum vulgatam [2] esse rem videam, dum novi semper [3] scriptores aut in rebus certius aliquid allaturos se, aut scribendi arte rudem vetustatem superaturos credunt. Utcunque erit, juvabit tamen [4], rerum gestarum memoriae principis terrarum populi pro virili parte [5] et me ipsum consuluisse [6]; et, si in tanta scriptorum turba mea fama in obscuro sit, nobilitate ac magnitudine eorum, meo qui nomini officient [7], me consoler. Res [8] est praeterea et immensi operis, ut quae supra septingentesimum annum repetatur; et quae, ab exiguis profecta initiis, eo creverit, ut jam magnitudine laboret [9] sua: et legentium plerisque haud dubito [10], quin primae origines proximaque [11] originibus minus praebitura voluptatis sint, festinantibus ad haec nova, quibus jam pridem praevalentis [12] populi vires se ipsae conficiunt. Ego contra hoc quoque laboris praemium petam [13], ut me a conspectu [14] malorum, quae nostra tot per annos vidit [15] aetas, tantisper certe dum prisca illa

tota mente[16] repeto, avertam, omnis expers[17] curae, quae scribentis animum etsi non flectere a vero, sollicitum tamen efficere possit.

173.

Quae ante conditam condendamve urbem, poeticis magis decora[1] fabulis, quam incorruptis[2] rerum gestarum monumentis[3], traduntur, ea nec affirmare[4], nec refellere, in animo est. Datur haec venia antiquitati, ut, miscendo humana divinis, primordia[5] urbium augustiora faciat. Et, si cui populo licere oportet, consecrare[6] origines suas et ad deos referre auctores[7], ea belli gloria est populo Romano[8], ut, quum suum conditorisque sui parentem Martem potissimum ferat, tam et hoc gentes humanae patiantur aequo animo, quam imperium[9] patiuntur. Sed haec et his similia, utcunque animadversa aut existimata erunt[10], haud in magno equidem ponam discrimine[11]. Ad illa mihi pro[12] se quisque acriter intendat animum[13], quae vita, qui mores fuerint: per quos viros, quibusque[14] artibus domi militiaeque et partum et auctum imperium sit. Labente[15] deinde paullatim disciplina[16], velut desidentes[17] primo mores sequatur animo; deinde ut magis magisque lapsi sint; tum ire coeperint praecipites: donec ad haec tempora, quibus nec vitia[18] nostra nec remedia pati possumus, perventum est.

174.

Hoc illud est praecipue in cognitione[1] rerum salubre ac frugiferum, omnis te exempli[2] documenta in illustri posita monumento[3] intueri: [4]inde tibi[5] tuaeque reipublicae, quod imitere, capias: inde, foedum inceptu, foedum exitu, quod vites[6]. Ceterum aut[7] me amor negotii suscepti fallit, aut nulla unquam respublica nec major, nec sanctior[8], nec bonis exemplis ditior fuit: nec in quam[9] civitatem tam serae[10] avaritia luxuriaque immigraverint[11]: nec ubi tantus ac tam diu paupertati ac parsimoniae honos fuerit[12]: adeo[13] quanto rerum minus, tanto minus cupiditatis erat. Nuper divitiae avaritiam, et abundantes[14] voluptates desiderium per luxum atque libidinem pereundi perdendique[15] omnia invexere[16]. Sed querelae, ne tum quidem gratae futurae, quum forsitan et necessariae erunt, ab initio[17] certe tantae ordiendae[18] rei absint. Cum bonis potius ominibus[19] votisque ac precationibus deorum dearumque, si, ut poetis, nobis quoque mos esset, libentius inciperemus, ut orsis tanti operis successus[20] prosperos darent[21].

XXVIII. Vorwort des Livius zur Geschichte des zweiten punischen Krieges.

175.

In parte operis mei licet mihi praefari, quod in principio summae totius professi plerique sunt rerum scriptores, bellum maxime

omnium memorabile, quae unquam gesta sint, me scripturum; quod Hannibale duce Carthaginienses cum populo Romano gessere. Nam neque validiores opibus ullae inter se civitates gentesque contulerunt arma[1], neque his ipsis tantum unquam virium[2] aut roboris fuit: et haud ignotas[3] belli artes inter se, sed expertas[3] primo Punico conserebant bello: et adeo varia[4] belli fortuna ancepsque Mars[5] fuit, ut propius periculum fuerint qui vicerunt. Odiis etiam prope majoribus certarunt, quam viribus: Romanis indignantibus[6], quod victoribus victi ultro inferrent arma; Poenis, quod superbe[7] avareque crederent imperitatum victis esse. Fama etiam est, Hannibalem annorum ferme novem, pueriliter[8] blandientem[9] patri Hamilcari, ut duceretur[10] in Hispaniam, quum, perfecto Africo bello, exercitum eo trajecturus sacrificaret[11], altaribus admotum[12], tactis sacris jurejurando[13] adactum, se, quum primum posset, hostem fore populo Romano. Angebant ingentis spiritus[14] virum Sicilia Sardiniaque amissae: nam et Siciliam nimis celeri desperatione[15] rerum concessam[16], et Sardiniam inter motum[17] Africae fraude Romanorum, stipendio etiam insuper[18] imposito, interceptam[19].

Livius XXI, 1.

XXIX. Hannibal.

176.

Missus Hannibal in Hispaniam primo statim adventu omnem exercitum in se convertit[1]. Hamilcarem juvenem redditum[2] sibi veteres milites credere; eundem vigorem in vultu, vimque[3] in oculis, habitum oris, lineamentaque[4] intueri[5]. Dein brevi effecit, ut pater in se minimum momentum[6] ad favorem conciliandum esset. Nunquam ingenium[7] idem ad res diversissimas, parendum atque imperandum, habilius fuit. Itaque haud facile decerneres, utrum imperatori, an exercitui, carior esset: neque Hasdrubal alium quemquam praeficere malle, ubi quid fortiter ac strenue[8] agendum esset: neque milites alio duce plus confidere[9] aut audere. Plurimum audaciae ad pericula capessenda, plurimum consilii inter ipsa pericula erat; nullo labore aut corpus fatigari[10], aut animus vinci[10] poterat. Caloris ac frigoris patientia[11] par; cibi potionisque desiderio naturali, non voluptate, modus finitus[12]: vigiliarum somnique nec die nec nocte discriminata[13] tempora. Id quod gerendis rebus superesset, quieti datum[14]: ea neque molli strato, neque silentio arcessita[15]. [16]Multi saepe militari sagulo opertum humi jacentem inter custodias stationesque[17] militum conspexerunt. Vestitus nihil inter aequales excellens: arma atque equi conspiciebantur[18]. Equitum peditumque idem longe primus erat. Princeps in proelium ibat: ultimus conserto proelio excedebat. Has tantas viri virtutes ingentia vitia aequabant[19]: inhumana crudelitas, perfidia[20] plus quam[21] Punica, nihil veri[22], nihil sancti, nullus deum metus, nullum jus-

jurandum, nulla religio. Cum hac indole [23] virtutum atque vitiorum triennio sub Hasdrubale imperatore meruit, nulla re, quae agenda videndaque magno futuro duci esset, praetermissa [24].

Livius XXI, 4.

XXX. Cicero's Einleitung zum Orator.

177.

Utrum difficilius aut majus esset, negare tibi saepe idem roganti, an efficere id quod rogares, diu multumque [1], Brute, dubitavi. Nam et negare ei quem unice [2] diligerem, cuique [3] me carissimum esse sentirem, praesertim et justa petenti et praeclara cupienti, durum admodum [4] mihi videbatur; et suscipere tantam rem, quantam non modo facultate consequi difficile esset, sed etiam cogitatione complecti [5], vix arbitrabar esse ejus, qui vereretur reprehensionem doctorum atque prudentium. Quid enim est majus quam, quum tanta sit inter oratores bonos dissimilitudo [6], judicare, quae sit optima species et quasi figura [7] dicendi? Quod quoniam me saepius rogas aggrediar, non tam perficiendi spe [6], quam experiundi voluntate. Malo enim quum studio [8] tuo sim obsecutus, desiderari [9] a te prudentiam meam, quam si id non fecerim [10], benevolentiam.

Quaeris igitur, idque jam saepius, quod eloquentiae genus probem [11] maxime, et quale mihi videatur illud, cui nihil addi possit [12], quod ego summum et perfectissimum [13] judicem? In quo [14] vereor ne, si id quod vis effecero eumque oratorem quem quaeris expressero [15], tardem [16] studia multorum, qui desperatione debilitati [17] experiri nolint, quod se assequi posse diffidant. Sed [18] par est omnes omnia experiri [19], qui res magnas et magno opere expetendas concupiverunt. Quod si quem aut natura sua aut illa praestantis ingenii vis [20] forte deficiet [21], aut minus instructus erit [22] magnarum artium disciplinis [23]: teneat tamen eum cursum [24] quem poterit. Prima enim sequentem honestum est in secundis tertiisque consistere [25]. Nam in poetis non Homero soli locus est [26] (ut de Graecis loquar [27]) aut Archilocho aut Sophocli aut Pindaro: sed horum vel secundis vel etiam infra secundos. Nec vero Aristotelem in philosophia deterruit [28] a scribendo amplitudo [29] Platonis: nec ipse Aristoteles admirabili quadam scientia et copia [30] ceterorum studia restrinxit [31].

Cicero Orator 1.

XXXI. Epilog von Tacitus' Agricola.

178.

Si quis piorum manibus locus, si, ut sapientibus placet, non cum corpore exstinguuntur magnae animae, placide quiescas, nosque, domum tuam, ab infirmo desiderio et muliebribus lamentis ad contemplationem virtutum tuarum voces, quas neque lugeri neque

plangi[1] fas est. Admiratione te potius et immortalibus laudibus[2] et, si natura suppeditet[3], aemulatu decoremus. Is verus honos, ea conjunctissimi cujusque pietas. Id filiae quoque uxorique praeceperim, sic patris, sic mariti memoriam venerari, ut[4] omnia facta dictaque ejus secum revolvant, formamque ac figuram animi magis quam corporis complectantur[5], non quia[6] intercedendum putem[7] imaginibus, quae marmore[8] aut aere finguntur: sed ut vultus hominum, ita simulacra vultus imbecilla ac mortalia[9] sunt, forma mentis aeterna, quam tenere et exprimere[10] non per alienam materiam et artem, sed tuis ipse moribus possis. Quidquid ex Agricola amavimus, quidquid mirati sumus, manet mansurumque est in animis hominum, in aeternitate temporum, fama rerum. Nam multos veterum velut inglorios et ignobiles oblivio obruet[11]: Agricola posteritati narratus et traditus superstes erit.

XXXII. Ein Brief von Seneca.

179.

Ita[1] fac, mi Lucili. Vindica[2] te tibi, et tempus quod adhuc auferebatur[3] aut subripiebatur[3] aut excidebat[4], collige[5] et serva. Persuade tibi hoc, sic esse ut scribo[6]: quaedam tempora eripiuntur[7] nobis, quaedam subducuntur, quaedam effluunt. Turpissima tamen est jactura, quae per negligentiam fit: et si volueris attendere, [8]maxima pars vitae elabitur male agentibus, magna nihil agentibus, tota vita aliud[9] agentibus. Quem mihi dabis[10], qui aliquod pretium tempori ponat? qui diem[11] aestimet? qui intelligat se quotidie mori? In hoc[12] enim fallimur, quod mortem prospicimus: magna pars ejus jam praeteriit: quidquid aetatis retro[13] est, mors tenet.

Fac[14] ergo, mi Lucili, quod facere te scribis, omnes horas[15] complectere: sic fiet ut minus ex crastino pendeas, si hodierno manum injeceris[16]. Dum differtur[17] vita, transcurrit. Omnia, mi Lucili, aliena sunt, tempus tantum nostrum est. In hujus rei unius fugacis ac lubricae possessionem natura nos misit, ex qua expellit quicumque vult[18]: et tanta stultitia mortalium est ut, quae minima et vilissima sunt, certe reparabilia[19], imputari[20] sibi, quum impetravere[21], patiantur[20]: nemo se judicet quidquam debere, qui tempus accepit[22]; quum interim[23] hoc unum est quod ne gratus quidem potest reddere.

Interrogabis fortasse, quid ego faciam[24], qui tibi ista praecipio? Fatebor ingenue[15]: quod apud luxuriosum[26] sed diligentem[27] evenit[28], ratio mihi constat impensae[29]. Non possum dicere nihil perdere; sed quid perdam et qua re et quemadmodum, dicam: causas[30] paupertatis meae reddam. Sed[31] evenit mihi quod plerisque non suo vitio[32] ad inopiam redactis: omnes ignoscunt, nemo succurrit. **Seneca epist. 1.**

XXXIII. Macchiavelli's Vorrede zur florentinischen Geschichte.

180.

Als ich zuerst den Entschluß faßte, die inneren und auswärtigen[1] Begebenheiten des florentinischen Volkes zu beschreiben, war es meine Absicht, die Erzählung mit der Zeit anzufangen, wo die Familie der Medici durch die Verdienste des Cosmus und seines Vaters Johann in Florenz mehr Ansehen als irgend eine andere gewann; denn ich war der Meinung, daß Lionardo d' Arezzo[2] und Poggio, zwei[3] vortreffliche Geschichtschreiber, die Begebenheiten, welche bis zu jener Zeit erfolgt waren, mit Genauigkeit erzählt hätten. Als ich aber hernach ihre Schriften sorgfältig durchlas, um zu sehen[4], nach welchen Grundsätzen[5] und auf welche Weise sie bei ihrer Arbeit verfahren seien, auf daß ich durch Nachahmung derselben meiner Geschichte den Beifall der Leser erwerben möchte, fand ich, daß[6] sie zwar in der Beschreibung der Kriege, welche die Florentiner gegen auswärtige Fürsten und Völker geführt haben, äußerst sorgfältig gewesen sind, die bürgerlichen Zwistigkeiten aber und die Feindseligkeiten im Inneren nebst den daraus entstandenen Folgen[7] theils gänzlich verschwiegen[8], theils in so großer Kürze dargestellt haben, daß es dem Leser nicht den mindesten Nutzen noch Vergnügen gewähren kann.

181.

Sie haben dieß wie ich glaube gethan, entweder weil ihnen jene Vorfälle so unbedeutend erschienen, daß sie solche für unwürdig hielten, schriftlich dem Andenken aufbehalten zu werden[1]; oder weil sie sich scheuten, die Nachkommen derjenigen zu beleidigen, die durch die Erzählung[2] derselben hätten angeklagt werden müssen. Allein beide Gründe, mit ihrer Erlaubniß sei es gesagt[3], scheinen mir großer Männer ganz unwürdig. Denn wenn in der Geschichte[4] Nichts ist, was vergnügen oder belehren kann, so kann es dasjenige, was man mit Genauigkeit darstellt; wenn[5] keine Lehre den Bürgern, welche die Republiken lenken, nützlich ist, so ist es diejenige, die ihnen die Ursachen der Feindschaften und der Zwietracht in den Staaten[6] zeigt, auf daß sie durch fremde Gefahr weise[7] sich einig verhalten mögen; wenn aller Republiken Beispiel das Gemüth anregt[8], so regen es die, die von der eigenen man liest, bei weitem am meisten an und bei weitem am größten ist ihr Nutzen; und wenn keiner Republik Spaltungen jemals denkwürdig waren, so sind die der florentinischen höchst denkwürdig; denn der größte Theil der übrigen Republiken, von denen man einige Kenntniß hat[9], ließ es bei einer Spaltung bewenden[10], durch welche sie, nach Maßgabe der Umstände[11], ihren Staat bald zur Größe, bald zum Untergang geführt haben: Florenz aber, nicht zufrieden[12] mit einer, ist in mehrere zerfallen[13].

182.

[1]In Rom entstand, wie jeder[2] weiß, nachdem die Könige vertrieben

worden, die Uneinigkeit zwischen Adel und Volk, und in dieser blieb[3] es bis zu seinem Untergange. Dasselbe that[4] Athen, dasselbe alle die übrigen Republiken, die in jenen Zeiten geblüht haben. In Florenz aber trennten sich zuerst die Adeligen von einander[5], hierauf der Adel von dem Volke und zuletzt das Volk von dem Pöbel; ja[6] es begab sich vielmals, daß die eine von diesen Parteien[7], nachdem sie die Oberhand behalten, sich in zwei theilte; und aus diesen Trennungen[7] entstanden so viele Ermordungen, so viele Verweisungen, so vieler Familien[8] Verderben, als niemals in irgend einem Staat[9], dessen Andenken uns übrig ist, erfolgt sind. Und wirklich scheint es nach meinem Urtheil keinen kräftigeren Beweis zu geben für die Macht unserer Stadt, als denjenigen, der aus diesen Spaltungen hervorgeht[10], welche stark genug gewesen sein würden, auch die größte und mächtigste Stadt zu Grunde zu richten. Nichts desto weniger schien die unserige fortdauernd größer zu werden; so groß war die Tugend ihrer Bürger und die Macht der Klugheit und des Muthes, die sie anwendeten[11], sich und ihr Vaterland emporzuheben, daß die Wenigen, die befreit blieben von so großen Uebeln, sie durch ihre Tugend mehr zu erheben im Stande waren, als die Feindseligkeit der Ereignisse[12], durch die sie vermindert worden waren[13], sie hatte niederdrücken können.

183.

Und ohne Zweifel[1], wenn Florenz das Glück gehabt hätte[2], nachdem es sich von der Herrschaft des Kaisers befreit, eine Regierungsform anzunehmen[3], die es in Einigkeit erhalten hätte[4], so weiß ich nicht, welche Republik, sei es in neuer oder in alter Zeit, ihm hätte überlegen sein mögen; so große Waffenstärke und Betriebsamkeit würde es erfüllt haben[5]. Den Beweis gibt Folgendes: nachdem die Ghibellinen[6] in so großer Zahl daraus vertrieben waren, daß ganz Toskana und die Lombardei von ihnen angefüllt war, so zogen bald darauf die Guelfen[7] nebst denen, die in der Stadt zurückblieben, in dem Krieg gegen Arezzo an eigenen Bürgern[8] zwölfhundert Reiter und zwölftausend Fußknechte aus der Stadt. Hierauf in dem Krieg gegen Philipp Visconti, Herzog von Mailand, da es auf Geldmittel und nicht auf selbstgeführte Waffen ankam[9], denn diese waren in jenen Zeiten schon verschwunden, sah man, daß in fünf Jahren, welche[10] der Krieg währte, die Florentiner 3'500,000 Goldgulden[11] aufwandten; und als der Krieg beendet war, gingen sie, nicht an dem Frieden sich erfreuend, um die Macht ihrer Stadt noch deutlicher zu zeigen, gegen Lucca zu Felde.

184.

Ich kann also nicht einsehen, warum diese Spaltungen nicht würdig sein sollten, genau beschrieben zu werden. Wenn aber jene vortrefflichen Schriftsteller sich davon abhalten ließen[1], um nicht das Andenken derer zu beleidigen[2], von denen sie zu reden hatten, so haben sie darin geirrt und bewiesen[3], daß sie nur wenig mit dem Ehrgeiz der Menschen bekannt sind und mit dem Verlangen[4], das sie tragen, ihren eigenen und ihrer

Vorfahren Namen zu verewigen[5]. Auch haben sie vergessen, daß Viele, denen es an Gelegenheit fehlte, durch irgend eine lobenswürdige That sich Ruhm zu erwerben, durch tadelnswerthe Handlungen ihn zu erlangen[6] sich bemüht haben. Sie haben auch nicht bedacht, daß Handlungen, die ein hohes Ansehen mit sich führen[7], wie das Herrschen und die Staatsverwaltung, wie man sie auch ausüben mag und welches Ende sie immer nehmen mögen[8], stets auf gleiche Weise den Menschen mehr Ehre als Tadel bringen. Die Erwägung dieser Umstände ließ mich meinen Vorsatz ändern, und ich beschloß, meine Geschichte mit dem Ursprung unserer Stadt anzuheben.

XXXIV. Gustav III. von Schweden.

185.

Gustav III., König von Schweden, schrieb einige Worte nieder, welche werth sind gelesen zu werden:

Ich bin überzeugt, daß die Preßfreiheit[1] nicht an sich, sondern nur durch Mißbrauch[2] schädlich sei. Mißbrauch ist aber eine Folge der Menschenschwäche, unvermeidlich selbst bei den besten Einrichtungen[3]. Wollte man jeden Mißbrauch fürchten, so würde nie etwas Nützliches eingeführt werden dürfen. In England war keine Preßfreiheit, als Carl I. sein Haupt auf den Richtblock legte, oder als Jakob II. landesflüchtig seinen angeerbten[4] Thron einem ehrgeizigen Schwiegersohn überlassen mußte[5]. Erst zu Anfang der Regierung[6] des Hauses Hannover erhielt die Nation dieses Recht, und nie hat ein Haus den englischen Thron mit mehr Ruhm und Sicherheit besessen als dieses. Durch die Preßfreiheit allein[7] erfährt der Monarch die Wahrheit, die man zu geflissentlich[8], oft nur allzukünstlich[9] vor ihm verheimlicht. Die öffentlichen Beamten können durch sie entweder ungeheucheltes Lob ärnten, oder das Publikum über Mißdeutungen ihrer Handlungen zurechtweisen[10]; die Nation selbst endlich kann so am sichersten ihre Klagen[11] vorbringen[12], oft auch überzeugt werden, daß selbige grundlos sind[13].

Nach vielen Gefahren des Krieges, denen Gustav[14] sich heldenkühn entgegen geworfen[15] hatte, starb er durch die Hand eines Meuchelmörders im siebenundvierzigsten Jahre seines Alters. Sein Körper war von mittlerer[16] Größe, sehr hager[17], zu Hunger und Durst, Frost und Hitze, zu allen Beschwerden des Krieges abgehärtet; der Ausdruck seiner Gesichtszüge war eine Mischung[18] von Sanftheit und Ernst; sein großes Auge voll Feuer[19], das seine preußische Abstammung verkündete[20], war das Emblem[21] seines Geistes.

XXXV. Johannes v. Müller über Friedrich den Großen.

186.

Zaghafte Geister, schwache[1] Seelen, sagt Johannes v. Müller in einer Lobrede auf Friedrich den Großen, fragen vielleicht: was haben wir

denn gemein mit einem König, einem Krieger, einem unbeschränkten Fürsten? wie können wir einem Friedrich dem Großen es gleich thun, und nachzuahmen einen solchen wäre es nicht Thorheit [2]? Diese fragen wir dagegen: war er denn Friedrich [3] durch Erbschaft? war er Friedrich durch Glück, das so oft in Schlachten entschied? war er es durch Gewalt, die so oft zu Irrthümern und Mißbräuchen [4] verleitet [5]? Nein! Er war so groß durch das, was in ihm lag [6], was auch in uns liegt: möchten wir es fühlen [7]! Eine Krone, ein halbes Jahrhundert unumschränkter Herrschaft geben (wer [8] wird es läugnen?) sehr große Vorzüge [9]. Aber der Sinn, sich zur ersten Stelle zu erheben, kann jeden in seiner Laufbahn begleiten [10]. In einer solchen Denkweise [11] liegt die Möglichkeit vollkommener zu werden, sowie [12] die Quelle der Entwürdigung des Menschen und des größten Unheils in der sogenannten weisen [13] Mittelmäßigkeit zu finden ist. Der Mensch überhaupt [14], weit entfernt Alles zu thun was er vermag, wenn er seinem Streben zu nahe Grenzen setzt [15], was wird er je sein? Johannes Chrysostomus in [16] seiner schönen und treffenden Schreibart pflegt alle Fehler und Mängel unter dem Namen der Trägheit zu begreifen. Denn nur die Anstrengung des Willens bleibt das, wovon die Auszeichnung [17] eines jeden in seiner Lage [18] abhängt.

XXXVI. Reuchlin's Gutachten über die Vernichtung der hebräischen Literatur.

187.

Unter dem deutschen Kaiser Maximilian I. wußte es ein elender [1] Mensch, Namens Pfefferkorn [2], ein getaufter Jude [3], der [4] seine früheren Glaubensgenossen [5] auf's bitterste haßte, dahin zu bringen, daß ein kaiserlicher Befehl die Vernichtung aller derjenigen jüdischen Bücher, welche Schmähungen des Christenthums [6] enthielten, gebot, und er selbst mit der Vollziehung dieses Befehls beauftragt wurde [7]. Da aber unter den Christen fast Niemand Hebräisch verstand, so hatte die Sache doch keinen rechten Fortgang [8]. Daher Pfefferkorn um ein neues Mandat [9] bat, kraft dessen er das Recht haben sollte, alle jüdischen Bücher zu verbrennen, mit Ausnahme des Alten Testaments. Hierüber sollte nun der berühmte [10] Reuchlin ein Gutachten [11] abgeben, welches folgender Maßen lautet:

Es sei, sagt er, hier [12] zuerst der Talmud zu nennen, die Auslegung der sechshundert und dreizehn [13] Gebote und Verbote, die in den fünf Büchern Mosis enthalten seien [14]. [15] Dieses Buch, welches in den ersten Jahrhunderten [16] nach Christi Geburt von den berühmtesten Religionslehrern [17] verfaßt, die Theologie [18], Jurisprudenz und Medizin der Juden umfasse, habe er noch nicht zum Lesen erhalten können. In der Regel verstünden es nicht einmal die Juden, weil es in verschiedenen morgenländischen [19] Sprachen abgefaßt sei.

188.

Darum könne es wenig schaden [1], wenn etwa Manches darin gegen

Christum und seine Anhänger geschrieben sei. Zudem seien ja[2] die Juden nicht die vom Christenthum Abgefallenen, sondern im Gegentheil das Christenthum[3] sei aus dem Judenthum hervorgegangen, und die christlichen Theologen[4] könnten gewiß viel aus dem Talmud lernen. Ueberhaupt sei es an den Christen, aus den Büchern der Heiden und Juden wie die Biene aus allerlei Blumen nur Gutes zu saugen[5], und wenn sich der Unverständige daran ärgere[6], so liege die Schuld[7] an seinem Unverstand, nicht[8] an den Büchern.

Zweitens die Kabbala bedürfe keiner Rechtfertigung. Pabst Alexander VI. habe sie auf die Vertheidigung[9] durch Picus von Mirandola als dem christlichen Glauben nützlich anerkannt[10], Sixtus IV. habe sie sogar in's Lateinische übersetzen[11] lassen.

Drittens die Commentare[12] zum Alten Testament seien die nützlichsten Vorarbeiten[13] für die christlichen Ausleger: Hilarius und selbst Hieronymus hätten weniger oft gefehlt, wenn sie dieselben gekannt hätten. Die Predigten, Disputationen und Gesangbücher[14] zu verbrennen, liege nirgends[15] ein Recht vor, denn die Juden hätten freie Religionsübung[16].

189.

Die Bücher über Kunst und Philosophie hätten so viel Recht zu existiren[1], als die ähnlichen[2] Schriften der Griechen und Römer. Auf keinen Fall sei das der rechte Weg[3], wenn man die Bücher verbrenne: es sei ein Bacchantenargument[4], wenn man statt zu widerlegen mit Fäusten drein schlage. Es sei christlich[5], Andersdenkende neben sich zu dulden, und selbst angenommen[6], daß hin und wieder die Absicht zu beleidigen vorhanden gewesen wäre[7], so hätten die Christen doch nicht das Recht die Bücher zu vertilgen, denn Christus lehre nirgends, daß man sich am Beleidiger rächen solle. Schlimm genug sei es[8], daß die Kirche am Charfreitag die Juden von der Kanzel herab verdamme[9]: jeder lebe dem nach, was er von Jugend auf gelernt, der Jude wie der Christ; darüber zu richten sei nicht des Menschen Sache, sondern Gottes. Der Jude sei so gut seines Herrn[10] als der Christ.

Und, fügt er zum Schlusse bei, gewaltsame Maßregeln[11] würden nur die entgegengesetzte Wirkung haben[12], wie man bei den Verfolgungen der ersten Christen gesehen habe[13]. Viel rathsamer sei es, alle deutschen Universitäten zu verpflichten, daß sie zehn Jahre lang zwei Lehrer des Hebräischen unterhielten[14], damit man dann[15] gründlich mit den Juden über ihre Religion reden könne, um[16] sie auf dem Wege der Sanftmuth und der Ueberzeugung zu Christo zu bekehren.

XXXVII. Heumann.

190.

Der Theolog Heumann war ein großer, wohlgebildeter und starke Mann. Im Umgang mit Anderen war er sehr gefällig[1], lebhaft[2] und

stets heiterer Laune. Bis in das vierzigste Jahr seines Lebens konnte[3] er, wenn er durch irgend ein Unrecht oder eine Beleidigung gereizt wurde, leicht im Zorn aufbrausen[4]: dagegen gab er sich im vertraulichen Gespräche[5] mit liebevoller Herzlichkeit[6] und unverstellter Offenheit[7] ganz so wie er war; weßhalb er sich auch frühzeitig den Grundsatz zu eigen zu machen suchte[8]: irae modereris et ori. Seine Arbeitsamkeit grenzte an's Unglaubliche[9]. Keine gelehrte Untersuchung erschien ihm[10] zu schwierig, überall strebte er nach Gründlichkeit[11], und[12] die außerordentliche Menge und der Umfang seiner Schriften beweisen zur Genüge, mit welcher Beharrlichkeit er ein einmal begonnenes Werk vollendete. Dieser Fleiß verdient um so mehr Lob, da er nicht aus Geiz und Eitelkeit, sondern aus der reinsten Liebe zu den Wissenschaften hervorging. Die einzige Erholung, welche er sich bei seinen Arbeiten erlaubte, bestand in einem täglichen Spaziergang[13].

191.

Für seine Gesundheit sorgte er vorzüglich[1] durch eine strenge und vorsichtige, aber keineswegs ängstliche Diät[2] von Jugend auf. Gastmähler besuchte[3] er deßhalb nur selten, und in seinem Hause vermied er, so weit dieß ohne Verletzung anderer Pflichten geschehen konnte[4], mit weiser Mäßigung Alles, wovon er bemerkte, daß es ihm Unbequemlichkeiten[5] verursachte oder seinen Studien[6] irgend wie hinderlich wurde. Aus diesem Grunde fing er erst in den späteren Jahren seines Lebens[7] an, täglich ein Glas[8] Wein[9] zu trinken, hatte sich aber schon frühzeitig an den mäßigen Genuß des Bieres[10] gewöhnt, weil er fand, daß dieses ihm bei seiner dem anhaltenden Studieren gewidmeten Lebensart besonders zuträglich sei. Den Kaffee[11], der damals anfing ein beliebtes[12] Getränk der gebildeteren[13] und höheren Stände[14] in Deutschland zu werden, liebte er nicht sehr, und[15] es vergingen viele Jahre, bis er sich daran gewöhnte[16]. Dagegen war er seit seiner Reise nach Holland ein großer Freund[17] vom Theetrinken[18] und Tabakrauchen[19].

192.

Heumann selbst[1] pflegte in Gesprächen mit Freunden sein hohes und im Ganzen kräftiges[2] Alter der von ihm stets beobachteten Mäßigung im Essen und Trinken hauptsächlich zuzuschreiben. Als ihn nicht lange vor seinem Tode ein den Sinnengenüssen sehr ergebener vornehmer Gönner[3] fragte, wie er es doch angefangen[4] habe, bis in sein spätestes Alter die Lebhaftigkeit[5] des Geistes und die kräftige Gesundheit[6] des Körpers zu erhalten, gab er demselben scherzend zur Antwort: er glaube, Gott habe einem jeden Menschen ein gewisses Deputat[7] an Essen und Trinken zugetheilt, wobei[8] es schlechterdings und ohne einige Zugabe verbleiben müsse. Wer sparsam damit wirthschafte[9], könne alt werden[10]; wer hingegen sein Deputat zu rasch verbrauche, müsse[11] frühzeitig[12] sterben. Um nun lange Vorrath zu besitzen, habe er mit dem ihm zugetheilten Quantum

stets sparsam hausgehalten und dadurch sein Leben ohne Beschwerde [13] so hoch gebracht.

XXXVIII. Luther über die Geschichte.

193.

In den Schriften Luthers findet sich über den Werth [1] und den Nutzen der Geschichte [2] folgende schöne Stelle:

Was die Philosophie, weise Leute und die ganze Vernunft lehren oder erdenken kann, das zum ehrlichen Leben nützlich sei, das gibt die Historie mit Exempeln und Geschichten gewaltiglich [3], und stellet [4] es gleichsam vor die Augen, als wäre man dabei und sähe es also geschehen, [5] Alles was vorhin die Worte durch die Lehre in die Ohren getragen haben [6]. Da findet man beide [7], wie die gethan, gelassen, gelebt haben, so fromm und weise gewest sind, und wie es ihnen gangen oder wie sie belohnet sind, auch wiederum [8] wie die gelebt haben [9], so böse und unverständig gewest sind, und wie sie dafür bezahlet sind. Und wenn man's gründlich besinnet, [10] so sind aus den Historien und Geschichten fast alle Rechte, Künste, guter Rath, Warnung, Dräuen, Schrecken, Tröstén [11], Stärken [12], Unterricht, Fürsichtigkeit, Weisheit, Klugheit sammt [13] allen Tugenden als aus einem lebendigen Bronnen [14] gequollen.

194.

Darum sind auch die Historienschreiber die allernützlichsten Leute und besten Lehrer, daß man sie nimmer genug [1] kann ehren und loben, und sollte das sein ein Werk [2] der großen Herren, als [3] Kaiser, Könige, die [4] da ihrer Zeit [5] Historien mit Fleiß ließen schreiben und auf die Librarey verwahret beilegen, auch sich keine Kosten lassen dauern [6], so auf solche Leute, so tüchtig dazu wären, zu halten [7] und erziehen gingen, [8] wie man siehet, sonderlich in den Büchern der [9] Richter, Könige, Chroniken [10], daß bei dem jüdischen Volk solche Meister sind gestift [11] und gehalten gewest; auch bei den Königen in Persen, als man aus dem Buch Esrä und Nehemiä wohl vernehmen kann. Und was haben wir Deutschen mehr zu klagen, denn daß wir unserer Vorfahren vor tausend Jahren Geschichten und Exempel nicht haben [12], und fast Nichts wissen, wo wir herkommen sind, ohne was [13] wir aus anderer Nationen Historien brauchen müssen, die vielleicht aus Noth [14] als zu ihren Ehren [15] unser müssen gedenken.

195.

Aber es gehört dazu ein trefflicher Mann, der ein Löwenherz [1] habe, unerschrocken die Wahrheit [2] zu schreiben. Denn das mehrer Theil schreiben also, daß sie ihrer Zeit Laster oder Unfall [3] den Herren und Freunden zu Willen [4] gern schweigen oder aufs beste deuten [5]; wiederum geringe oder nichtige [6] Tugend allzuhoch aufmutzen [7]; wiederum aus Gunst ihres Vaterlandes oder Ungunst der Fremden [8] die Historien schmücken oder sudeln [9],

darnach sie jemand lieben[10] oder feinden. Damit werden die Historien über die Maßen[11] verdächtig[12] und Gottes Wort[13] schändlich verdunkelt, wie man den Griechen Schuld gibt, und es kömmt zuletzt dahin, daß man nicht weiß, was man glauben soll[14]. Also verdirbt der schöne höchste Nutzen der Historien, und werden eitel Wäscher[15] daraus: das machet, daß solch hoch Werk, Historien zu schreiben, einem jeglichen frei stehet[16]; der schreibet denn und schweiget, lobet und schilt, was ihm gut dünket[17]. Darum sollten die Historien von wohlbestellten[18] Leuten mit allem höchsten Fleiß[19], Treue und Wahrheit geschrieben werden. Aber das wird nunmehr, acht' ich wohl, nicht geschehen, es käme denn die Ordnung wieder, die bei den Juden zuerst gewest ist.

Indeß[20] müssen wir uns lassen begnügen an unseren Historien, wie sie sind, und zuweilen selbst denken und urtheilen, ob der Schreiber etwa aus Gunst oder Ungunst schlipfere[21], zu viel[22] oder zu wenig lobet und schilt, gleich wie wir leiden müssen[23], daß die Fuhrleute[24] in solchem losen Regiment[25] den Wein über Land[26] mit Wasser fälschen[27], daß man den reinen[28] Trank nicht kriegen kann, und uns begnügen lassen, daß[29] wir doch das Meiste oder etwas davon kriegen.

XXXIX. Des Vaters Vermächtniß von Claudius.

196.

Lieber Johannes.

Die Zeit kommt allgemach[1] heran, daß ich den Weg gehen muß, den man nicht wieder kommt. Ich kann dich nicht mitnehmen[2], und lasse dich in einer Welt[3] zurück, wo guter Rath nicht überflüssig ist.

[4]Niemand ist weise von Kindheit an. [5]Zeit und Erfahrung lehren hier und fegen die Tenne[6].

Ich habe die Welt länger gesehen[7] als du.

Es ist nicht alles Gold, lieber Sohn, was glänzt[8], [9]und ich habe manchen Stern vom Himmel fallen, und manchen Stab, auf den man sich verließ, brechen sehen.

Darum will ich dir einigen Rath geben, und dir sagen was ich funden habe, und was die Zeit mich gelehret hat[10].

Es ist nichts groß, was nicht gut ist; und ist nichts wahr, was nicht bestehet.

Der Mensch ist hier[11] nicht zu Hause[12], und er geht hier nicht von ungefähr in dem schlechten Rock umher[13]. Denn siehe nur[14]: alle anderen Dinge hier, mit und neben ihm, sind und gehen dahin[15] ohne es zu wissen[16]; der Mensch ist sich bewußt, und wie eine hohe bleibende Wand, an der die Schatten vorübergehen. Alle Dinge mit und neben ihm gehen dahin, einer fremden Willkür und Macht unterworfen; er ist sich selbst anvertraut[17], und trägt sein Leben in seiner Hand[18].

Und es ist nicht für ihn gleichgültig[19], ob er rechts oder links gehe[20].

197.

Laß dir nicht weiß machen[1], daß er sich rathen könne und selbst seinen Weg wisse[2].

Diese Welt ist für ihn zu wenig, und die unsichtbare[3] siehet er nicht[4] und kennet sie nicht.

Spare dir denn die vergebliche Mühe, und thue dir kein Leid und besinne dich dein[5].

Halte dich zu gut[6] Böses zu thun.

Hänge dein Herz[7] an kein vergänglich Ding.

Die Wahrheit richtet[8] sich nicht nach uns, lieber Sohn, sondern wir müssen uns nach ihr richten.

Was du sehen kannst[9], das sieh, und brauche deine Augen[10], und über das Unsichtbare[11] und Ewige halte dich an Gottes Wort[12].

Bleibe der Religion deiner Väter getreu[13], und hasse die theologischen Kannegießer[14].

Scheue Niemand so viel als dich selbst. Inwendig in uns wohnet der Richter, der nicht trügt und an dessen Stimme uns mehr gelegen ist[15], als an dem Beifall der ganzen Welt und der Weisheit[16] der Griechen und Aegypter. Nimm es dir vor, Sohn, nicht wider seine Stimme zu thun, und was du sinnest und vorhast, schlage zuvor an deine Stirne[17] und frage ihn um Rath. Er spricht anfangs nur leise[18] und stammelt[19] wie ein unschuldiges[20] Kind; doch wenn du seine Unschuld ehrst, löset er gemach seine Zunge[21] und wird dir vernehmlicher sprechen.

198.

Lerne gern von Andern, und wo von Weisheit, Menschenglück[1], Licht[2], Freiheit, Tugend u. s. f. geredet wird, da höre fleißig[3] zu. Doch traue nicht flugs und allerdings[4], denn die Wolken haben nicht alle Wasser, und es gibt mancherlei Weise[5]. Sie meinen auch, daß sie die Sache[6] hätten, wenn sie davon reden können und reden. Das ist aber nicht, Sohn. Man hat darum die Sache nicht, daß man davon[7] reden kann und davon redet. Worte sind nur Worte[8], und wo sie so gar leicht und behend dahinfahren[9], da sei auf deiner Hut, denn die Pferde[10], die den Wagen mit Gütern hinter sich haben[11], gehen langsameren Schritts.

Erwarte Nichts vom Treiben und den Treibern[12]; und wo Geräusch auf der Gassen ist, da geh fürbaß[13].

Wenn dich jemand will Weisheit lehren, so sieh in sein Angesicht. Dünket er sich noch[14], und sei er noch so gelehrt und noch so berühmt, laß ihn und geh seiner Kundschaft müßig[15]. Was einer nicht hat, das kann er auch nicht geben. Und der ist nicht frei, der da will thun können, was er will, sondern der ist frei, der da wollen kann, was er thun soll. Und[16] der ist nicht weise, der sich dünket, daß er wisse; sondern der ist weise, der seiner Unwissenheit inne geworden und durch die Sache des Dünkels genesen ist[17]. Wenn es dir um Weisheit zu thun ist, so suche sie und nicht das Deine[18], und brich deinen Willen[19], und erwarte geduldig die Folgen[20].

199.

Denke oft an heilige Dinge[1], und sei gewiß, daß es nicht ohne Vortheil für dich abgehe, und[2] der Sauerteig den ganzen Teig durchsäuere.

Verachte keine Religion[3], denn sie ist dem Geist gemeint[4], und du weißt nicht, was unter unansehnlichen Bildern verborgen sein könne[5].

Es ist leicht zu verachten, Sohn; und verstehen ist viel besser.

Lehre nicht Andere, bis du selbst gelehrt bist.

Nimm dich der Wahrheit an[6] wenn du kannst, und laß dich gerne[7] ihretwegen hassen; doch wisse daß deine Sache nicht die Sache der Wahrheit ist[8], und hüte dich, daß sie nicht in einander fließen[9], sonst hast du deinen Lohn dahin[10].

Thue das Gute vor dich hin[11], und bekümmere dich nicht, was daraus werden wird.

Wolle nur einerlei, und das wolle von Herzen[12].

Sorge für deinen Leib, doch nicht so als wenn er deine Seele wäre.

Gehorche der Obrigkeit, und laß[13] die Anderen über sie streiten.

Sei rechtschaffen gegen jedermann, doch vertraue dich schwerlich[14].

Mische dich nicht in fremde Dinge[15], aber die deinigen thue mit Fleiß.

Schmeichle niemand, und laß dir nicht schmeicheln.

Ehre einen jeden nach seinem Stande[16], und laß[17] ihn sich schämen, wenn er's nicht verdient.

Werde niemand nichts schuldig, doch sei zuvorkommend[18], als ob sie alle deine Gläubiger[19] wären.

Wolle nicht immer großmüthig sein[20], aber gerecht sei immer.

200.

Mache niemand graue Haare[1], doch wenn du recht thust, hast du um die Haare nicht zu sorgen.

Mißtraue der Gestikulation[2], und gebärde[3] dich schlecht und recht.

Hilf und gib gerne, wenn du hast[4], und dünke dir darum nicht mehr[5], und wenn du nicht hast, so habe den Trunk kalten Wassers zur Hand[6], und dünke dir darum nicht weniger.

Thue keinem Mädchen Leids[7], und denke[8], daß deine Mutter auch ein Mädchen gewesen ist.

Sage nicht Alles, was du weißt, aber wisse immer, was du sagest.

Hänge dich an keinen Großen[9].

Sitze nicht[10] wo die Spötter[11] sitzen, denn sie sind die elendesten unter allen Creaturen.

Nicht die frömmelnden[12], aber die frommen Menschen achte, und geh ihnen nach[13]. Ein Mensch, der wahre Gottesfurcht im Herzen hat, ist wie die Sonne, die da scheint und wärmet, wenn sie auch nicht redet.

Thue was des Lohnes werth ist, und begehre keinen[14].

Habe immer etwas Gutes im Sinne.

Wenn ich gestorben bin, so drücke [15] mir die Augen zu, und beweine mich nicht.

Stehe deiner Mutter bei, und ehre sie, so lange sie lebt, und begrabe sie neben mir [16].

Und sinne täglich nach über Tod [17] und Leben, ob du es finden [18] mögest, und [19] habe einen freudigen Muth; und gehe nicht aus der Welt [20], ohne deine Liebe und Ehrfurcht für den Stifter des Christenthums durch irgend etwas öffentlich bezeuget zu haben [21].

Dein treuer Vater [22].

Anmerkungen zum zweiten Cursus.

I. Conon.

101. [1] *πράττειν τὰ πολιτικά*, mit oder ohne *πράγματα*, *πολιτικὸν εἶναι*; accedere = er fing an. — [2] das erste der coordinirten Satzglieder wird subordinirt. — [3] Xen. Hellen. 7, 1, 5: *πλείστους καὶ μεγίστους ἀγῶνας ἠγωνισμένοι κατὰ θάλατταν ἐλάχιστα μὲν ἀποτετυχήκατε, πλεῖστα δὲ κατωρθώκατε.* — [4] satzverbindendes Relativ, wie im Lateinischen, vgl. übrigens B. §. 669. — [5] das vorangegangene Verbum in's Particip gesetzt. — [6] römische Uebersetzung von *στρατηγός*. — [7] die Verbindung läßt sich durch *ἀλλὰ γάρ* herstellen; über die Stellung B. §. 667. — [8] Erweiterung nach B. §. 627. — [9] = da er abwesend war, Particip mit unterdrücktem Subject des Participialsatzes, da die Ergänzung desselben nicht zweifelhaft sein kann. — [10] *τὰ περὶ* —, und zwar in beiden Gliedern. — [11] läßt sich in einen von nemini abhängigen partitiven Genitiv verwandeln. — [12] das Subject einzusetzen.

102. [1] Xen. Hellen. 2, 1, 29: *ἐπεὶ ἔγνω τῶν Ἀθηναίων τὰ πράγματα διεφθαρμένα, ἀπέπλευσεν εἰς Κύπρον.* — [2] für den Indicativ des Futurs der directen Rede kann in der indirecten der Optativ des Futurs eintreten, und dieß ist der gewöhnliche Gebrauch dieses Optativs. — [3] fällt weg, wenn man quaesivit in's Particip setzt, welches dem gleichfalls Particip gewordenen audisset asyndetisch sich anfügt, weil beide nicht auf gleicher Stufe stehen. — [4] durch *μέν* — *δέ* auszudrücken. — [5] Verbindung nach 101, 5. — [6] Xen. Anab. 1, 4, 14: *ἐάν μοι πεισθῆτε, οὔτε κινδυνεύσαντες οὔτε πονήσαντες τῶν ἄλλων πλέον προτιμήσεσθε στρατιωτῶν ὑπὸ Κύρου.* — [7] ein Freund des Königs früher gewesen unter den (ihm) Befreundetsten. — [8] von ihm. — [9] dem Namen nach, in Wirklichkeit: *λόγῳ μέν, ἔργῳ δέ*. — [10] Verbindung mit *ὥστε*. — [11] mit *δοκεῖν*. — [12] = dem was er bewirken wollte. — [13] *εὔδηλος*, ein gesteigertes *δῆλος*. — [14] *ἀφαιρεῖσθαι* hier zu vermeiden, warum?

103. [1] Verbindung? man hüte sich übrigens die beiden Satzglieder in eines zusammenzuziehen. — [2] 101, 5. — [3] Xen. Ages. 10, 2: *οὐχ οὕτως*

ἐπὶ τῷ ἄλλων βασιλεύειν ὡς ἐπὶ τῷ ἑαυτοῦ ἄρχειν ἐμεγαλύνετο. — [4] Verbum. — [5] οὐδέ ist nicht correkt, weil dieses einem negativen Satz einen zweiten anfügt; οὐ δέ müßte durch ein eingeschobenes Wort getrennt werden; oder wähle man οὐδὲν δέ. — [6] B. §. 373, 2, a. — [7] = er ließ sich dazu überreden B. §. 435. Anm. 1. 2. — [8] Xen. Hell. 6, 1, 8: οἵων δὲ πραγμάτων τὰ δεύτερά σοι δίδωμι ἄκουε. — [9] εἰς λόγους ἔρχεσθαι, und ἀφικνεῖσθαι, διαλέγεσθαι, συγγίγνεσθαι. — [10] ὁστισοῦν (B. §. 317. Anm. 2), das seine relative Natur scheinbar ausgezogen hat und = irgend einer geworden ist. — [11] ist Gegensatz zu mihi und darum als betontes Wort vor vereor zu stellen.

104. [1] = Ansicht. — [2] διοικεῖν, die administrative, insbesondere finanzielle Thätigkeit bezeichnend. — [3] = seine Sache, also nicht durch ein besonderes Substantiv auszudrücken. — [4] s. die vorige Anmerkung. — [5] mit welcher Präposition wird das Verbum zusammenzusetzen sein, wenn man auf die Oertlichkeit Rücksicht nimmt? — [6] kann wegbleiben bei der Neigung der Griechen, die gentilicia statt der Länder und Städte zu setzen. — [7] Xen. Hell. 3, 4, 28: ταῖς πόλεσι παρήγγειλε τριήρεις ποιεῖσθαι. — [8] νῆες, ναυτικόν; aber στόλος ist Expedition, kann also nur die in Thätigkeit begriffene Flotte bezeichnen. — [9] κατέχειν τὴν θάλατταν oder θαλαττοκρατεῖν. — [10] nach B. §. 618 oder = hinlänglich um —. — [11] quem. — [12] wird drittes Glied zu ducem fortem, prudentem. — [13] wählt man ναύαρχος, so erhält man einen Gegensatz zu classis. — [14] das partitive Verhältniß wird im Griechischen mit Vorliebe ausgedrückt, auch wo das Lateinische und noch mehr das Deutsche dieß unterlassen. — [15] vgl. zu 6. — [16] Participium ohne Artikel gesetzt, da dieser einen partitiven Sinn geben würde, der nicht beabsichtigt ist (mit Artikel hätte man: die Griechen, nämlich diejenigen welche = derjenige Theil der Griechen welcher —). — [17] Verbindung?

105. [1] πάσχειν. — [2] deutsch: auch er, wie — griechisch: auch er, wie auch —, oder: er, wie auch —. — [3] B. §. 346, 2. — [4] Ruhm. — [5] Verbum zu ersparen. — [6] ἀλλὰ γάρ, jenes dem Hauptsatz, dieses dem Zwischensatz angehörig, also anders als 101, 7. gebraucht. B. §. 667. — [7] aktiv zu wenden mit λανθάνειν. — [8] dem betonten Wort im abhängigen Satz nachzustellen. — [9] δέω. — [10] wird Hauptsatz, mit Einsetzung einer Partikel, welche durch sein Verhältniß zum folgenden Satz bedingt ist. — [11] B. §. 444; auch bloses χρόνον kommt vor. — [12] kann erspart werden.

II. Epaminondas.

106. [1] Stellung vgl. Xen. Hell. 5, 4, 2: ἦν τις Φυλλίδας ὃς ἐγραμμάτευε. 5, 4, 25: ἦν υἱὸς τῷ Σφοδρίᾳ ἡλικίαν ἔχων τὴν ἄρτι ἐκ παίδων. — [2] hinsichtlich der in den zwei ersten Sätzen aufgezählten Eigenschaften erwäge man, daß die vier Gruppen, in die sie zerfallen, unter sich durch Partikeln verknüpft werden müssen, wozu man außer δέ benützen kann ἔτι δέ, πρὸς δὲ (τούτοις), ἔπειτα μέντοι, καί, καὶ — δέ, γε μήν. Damit ist zugleich idem ausgedrückt. Innerhalb einer Gruppe werden die Glieder wieder durch καί verbunden (B. §. 675); die erste Gruppe mit ihren sieben Eigenschaften läßt sich schicklich in zwei zerfällen. — [3] über den Superlativ B. §. 301. 9. (zweite Aufl. §. 359 b. 5.). — [4] B. §. 323. Anm. 2. — [5] Bedingungssatz. — [6] Xen. Hell. 4, 4, 3: σπασάμενοι τὰ ξίφη ἔπαιον τὸν μὲν

τινα συνεστηκότα ἐν κύκλῳ. — [7] aktives Particip, von circulus abhängig. — [8] vgl. B. §. 594. Beispiel 3. — [9] der Satz tritt durch Unterdrückung des Relativs in Symmetrie mit dem vorhergehenden. — [10] vgl. B. §. 553. — [11] der Empfangende.

107. [1] = daß er stärker war als das Geld wurde offenbar, als D. dem A. willfahrend ihn zu bestechen suchte. Man sagt übrigens auch ἡ εἰς χρήματα δικαιοσύνη, ἡ χρημάτων ἐγκράτεια. — [2] vgl. 106, 4. — [3] ἐρᾶν. — [4] 103, 9. — [5] Xen. Hell. 3, 4, 5: Τισσαφέρνης πέμψας ἤρετο αὐτὸν τίνος δεόμενος ἥκοι. — [6] = statt Freund zu sein dem Vaterlande (um die Häufung der Genitive zu vermeiden). — [7] unterzuordnen. — [8] B. §. 445. 1. — [9] ihm behülflich zu sein, συμπράττειν. — [10] für exire et efferre das einzige exire als Verbum finitum, so daß tuto und das in's Particip gesetzte efferre coordinirte Glieder werden. — [11] 103, 5. — [12] in einen Causalsatz zu verwandeln, um die Construktion leichter zu machen. — [13] ich habe lieber mit Gewalt das Deinige nehmen denn es als Geschenk haben wollen; als, ἐν μέρει, eigentlich in der Classe von —, mit eingeschobenem Genitiv.

108. [1] Plat. Protag. 329 B: Πρωταγόρας ὅδε ἱκανὸς μὲν μακροὺς λόγους καὶ καλοὺς εἰπεῖν, ἱκανὸς δὲ καὶ ἐρωτηθεὶς ἀποκρίνασθαι κατὰ βραχύ; man hat nur noch concinnus = treffend, witzig (εὔστοχος, ἀστεῖος) einzuschieben. — [2] s. 104, 6. und B. §. 309. 5. — [3] ἀντιπολιτεύεσθαι. — [4] Thuc. 4, 84: ἦν δὲ οὐδὲ ἀδύνατος, ὡς Λακεδαιμόνιος, εἰπεῖν. — [5] Feldherrnkunst. — [6] προφασίζεσθαι mit Accus. oder Inf. — [7] προστατεῖν, προστάτην εἶναι.

109. [1] kann man schließen aus. — [2] wird Hauptsatz, um die Periode leichter zu machen. — [3] ἀπογιγνώσκειν τῆς σωτηρίας. — [4] πολιορκεῖν heißt nicht blos belagern, sondern auch blokiren, einschließen, durch ein Beobachtungscorps im Schach halten. — [5] den Nachsatz leite man etwa durch ἐνταῦθα δή ein. — [6] 107, 13. — [7] 101, 9. — [8] unterzuordnen. — [9] liberatum reduxit in zwei coordinirte Glieder aufzulösen. — [10] criminibus in invidiam venire = διαβάλλεσθαι. — [11] bleibt weg. — [12] παύειν. — [13] ἀνθαιρεῖσθαι pass., dagegen gewählt werden. — [14] ψήφισμα. — [15] non paruit et persuasit, οὔτε — τέ (aber nicht umgekehrt τέ — οὔτε), wobei im ersten Gliede αὐτός eingesetzt wird, des Gegensatzes halber. — [16] = er fuhr fort Feldherr zu sein wie er angefangen hatte. — [17] ἄρχειν genügt. — [18] B. §. 470. 7. in beiden Gliedern anzuwenden.

110. [1] ihn allein beschuldigen. — [2] als den Ursacher des Ungehorsams. — [3] erscheinen vor Gericht. — [4] Hauptsatz. — [5] οὐ φάναι oder ἀντειπεῖν? — [6] παραιτεῖσθαι c. inf.; legis poena in einen Relativsatz aufzulösen. — [7] wider Ep. haben den Tod erkannt die Thebaner. — [8] welche — in Schlachtordnung aufgestellt. — [9] das so gut als schon (μόνον οὐκ, wie tantum non) verloren war, mit Berücksichtigung von 104, 6. — [10] ἀμφότεροι oder ἑκάτεροι? — [11] Lys. 2, 44: ὕστερον δὲ Πελοποννησίων διατειχιζόντων τὸν Ἰσθμὸν καὶ ἀγαπώντων τῇ σωτηρίᾳ, οἱ Ἀθηναῖοι συνεβούλευον αὐτοῖς περὶ ἅπασαν τὴν Πελοπόννησον τεῖχος περιβαλεῖν. — [12] χωρίον ἐπιτειχίζειν πόλει = einen Platz

befestigen, um dadurch eine Stadt zu bedrohen. — [13] sie wandten sich zu —. — [14] ψῆφον φέρειν. — [15] als Subjekt einzusetzen: der Mann.

III. Atticus.

111. [1] Die Präposition kann wiederholt werden oder nicht. — [2] = viele schrieben ihn als Erben. — [3] wörtlich oder mit τέως μέν (eine Weile lang). — [4] indem sie dieselbe für τεινεσμός hielten, hießen sie ihn Mittel nehmen gelind und schnell an Wirkung. — [5] νόσος ἐνσκήπτει εἰς —. — [6] σύριγγες πνόρροι. — [7] ἐξανθεῖν. — [8] Ilias 10, 80: ὀρθωθεὶς δ' ἄρ' ἐπ' ἀγκῶνος — Ἀτρείδην προσέειπε. — [9] denn. — [10] Xen. Hell. 4, 1, 13: τὰ μὲν ἄλλα τὰ ῥηθέντα τί ἄν τις μακρολογοίη; — [11] nachdem ich nun euch hinlänglich, wie ich glaube, bewiesen, daß ich Nichts vernachläßigt habe von dem —. [12] B. §. 414. 2. — [13] es sind nicht zwei Wünsche, sondern nur einer, der erste, und erst wenn dieser nicht in Erfüllung gehen kann, tritt der zweite ein. Xen. Hell. 1, 4, 4: ἐβούλοντο μάλιστα μὲν παρὰ βασιλέα ἀναβῆναι, εἰ δὲ μή, οἴκαδε ἀπελθεῖν. — [14] μεταπείθειν.

112. [1] das Leben, die Wohnung wechseln (μεταλλάττειν). — [2] Substantive, um eine lästige Häufung der Participien zu vermeiden. — [3] zu leiden zwingt. — [4] bleibt weg: das beschleunigen (ἐπιταχύνω) was. — [5] περιγίγνεσθαι τοῦ κακοῦ. — [6] sich erhalten. — [7] er machte unbewegt (ἀμετακινήτως) schweigend dem Flehenden ein Ende. — [8] Atticus kann im ganzen Satz Subjekt bleiben: er hörte auf zu fiebern und fing an sich besser zu fühlen (ῥαΐζειν). — [9] κλίνη. — [10] das logische Verhältniß der drei folgenden Bestimmungen nicht zu übersehen. — [11] σημεῖον, μιλιάριον.

IV. Agathocles.

113. [1] mit dem Nöthigen versehen sein, εὐπορεῖν τῶν ἐπιτηδείων. — [2] συνειδέναι zur Erleichterung der Construktion. — [3] χαλεπῶς oder βαρέως φέρειν τι oder τινί. vgl. Xen. Hell. 3, 4, 9: Βαρέως φέρων τῇ ἀτιμίᾳ προσελθὼν εἶπε. 7, 1, 44: ταῦτα ἐγὼ πράττω πάλαι μὲν χαλεπῶς φέρων τὸ φρόνημα τῶν Λακεδαιμονίων, ἄσμενος δ' ἂν τὴν δουλείαν ἀποφυγών. Letztere Construktion hält den Begriff des Ertragens fest, erstere geht in den von ἄχθεσθαι über. Was wird nun hier das Passende sein? — [4] μεταβιβάζειν Polyb., μετάγειν Diod. — [5] Relativsatz mit Berücksichtigung entweder von B. §. 317 oder §. 666. — [6] die beiden Sätze quibus — inferret und qui — aliena werden einander durch μέν und δέ entgegengesetzt und μέν im Nachsatz des erstern wiederholt (Her. 1, 113: τὸν μὲν ἔφερε θανατώσων παῖδα, τοῦτον μὲν παραδιδοῖ τῇ ἑωυτοῦ γυναικί, τὸν δὲ ἑωυτοῦ ἐόντα νεκρὸν λαβὼν ἔθηκε ἐς τὸ ἄγγος); der zweite Satz wird zu einem Glied zusammengezogen, indem qui poterat in's Partic. tritt; aus victoribus insultaret läßt sich ein drittes Glied bilden, dessen Kürze durch ein eingesetztes victus etwas abgeholfen wird. — [7] bleibt weg. — [8] Verbum. — [9] das Bild beizubehalten. — [10] μόνον ὅπως. — [11] Verbum. — [12] wo nicht, so lasse er abziehen, wer nicht zufrieden sei mit —. — [13] τὰ καθεστηκότα, oder τὰ παρόντα πράγματα.

114. [1] habend segelt er aus. — [2] Xen. Hell. 1, 6, 24: ἐψηφίσαντο

βοηθεῖν εἰσβιβάζοντες τοὺς ἐν ἡλικίᾳ ὄντας ἅπαντας. — [3] = ausheben: den Fahneneid pflegen die Griechen nicht auszudrücken. — [4] beide Theile vgl. 110, 10. — [5] mit τῶν ἴσων μετέχειν. — [6] B. §. 469. 8. — [7] Verbum.

V. Das ägyptische Todtengericht.

115. [1] unmittelbar am Eingang B. §. 309. 3. vgl. Xen. Hell. 1, 5, 12: παρ' αὐτὰς τὰς πρώρας τῶν νεῶν παρέπλει. — [2] λόγον ἀπαιτεῖν τινά τινος. — [3] der Todte — jeder vom Volk einander gegenüberzustellen. — [4] unterzuordnen. — [5] Relativsatz. — [6] die Vorwürfe der Anklagenden widerlegen (διαλύειν). — [7] Xen. Hell. 2, 3, 50: ἡ βουλὴ δήλη ἐγένετο εὐμενῶς ἐπιθορυβήσασα. Da ἐπιθορυβεῖν auch vom mißfälligen Geschrei gesetzt wird, so hat man nur noch das Gegentheil von εὐμενῶς einzusetzen. — [8] vgl. 110, 10.

116. [1] zuweilen aber geschah auch dieses, einzuschieben vor dem Nachsatz. — [2] wenn ein König verdammt wurde nicht Theil zu erhalten an dem, was hinsichtlich des Begräbnisses Sitte war. Der Casus der Strafe B. §. 398. 4.; ist sie aber in einem Satz ausgedrückt, so vertritt natürlich der Infinitiv die Stelle des Casus Xen. Cyr. 3, 1, 9: νομιοῦσί σε καὶ αὐτὸν καταδικάζειν σαυτοῦ πάντα τὰ ἔσχατα παθεῖν — [3] kann auch durch ὅσῳ ausgedrückt werden, mag τοσούτῳ vorausgehen oder nicht. Thuc. 2, 47: οὐ γὰρ ἰατροὶ ἤρκουν, ἀλλ' αὐτοὶ μάλιστα ἔθνησκον, ὅσῳ καὶ μάλιστα προσῄεσαν. — [4] drückt die subjektive Ueberzeugung des Redenden aus und darum das Nichtvorhandensein anderer Beweisgründe; also = wie es scheint. — [5] B. §. 346. 2, und danach gestaltet sich auch die Uebersetzung von überhaupt. — [6] προτρέπειν. — [7] läßt sich durch einen Zwischensatz: glaubst du, glaubt ihr ausdrücken. Plat. Symp. 216 D: πόσης οἴεσθε γέμει σωφροσύνης. — [8] die Gerechtigkeit und Mäßigung übend das Leben hinbringen. — [9] den Adel — lobten die den Verstorbenen Lobenden; die Wiederholung desselben Verbums ist ächt griechisch. Plat. rep 1. 342, E: πρὸς ἐκεῖνο βλέπων καὶ λέγει ἃ λέγει καὶ ποιεῖ ἃ ποιεῖ ἅπαντα. — [10] Relativsatz, in welchem der folgende deutsche Relativsatz aufgeht. — [11] Verbum. — [12] aktiv zu wenden, so daß die Lobenden Subjekt bleiben, und zugleich dem Hauptverbum unterzuordnen. [13] anstatt. — [14] als Hausgenossen (σύνοικος) der Frommen.

VI. Weinsberg.

117. [1] Οἰνόφυτα. — [2] gelegen in (οἰκεῖσθαι). — [3] da einiges Merkwürdige daselbst sich ereignete, was die erwähnen, welche die Geschichte unseres Vaterlandes beschrieben haben. — [4] 115, 1. — [5] durch eine Präposition auszudrücken, vgl. Xen. Hell. 5, 4, 47: τὸ ὑπὲρ τῆς κατὰ τὸν Κιθαιρῶνα ὁδοῦ ἄκρον. — [6] etwa δυνάστης. — [7] nicht mehr gehorchte. — [8] ἀντέχειν. — [9] das Müssen, welches der Deutsche bei unangenehmen Ereignissen beisetzt, wie das Können bei angenehmen, nebst den synonymen Wörtern pflegt der Grieche nicht auszudrücken, da es für ihn genügend im Zusammenhang angedeutet liegt. — [10] unterzuordnen. — [11] alles was oder von dem was? — [12] Verbindung 101, 7. — [13] Xen. Hell. 7, 4, 39: ἀκούων ὁ Θηβαῖος ἠπόρει τε ὅ τι χρῷτο τῷ πράγματι καὶ ἀφίησι τοὺς ἄνδρας. — [14] liebend so viel als möglich. — [15] ebenso machten es. — [16] φιλανδρία. — [17] Dem. 19, 195 (or.

obliqua): ὡς δ' ἀκοῦσαι τοὺς παρόντας, τοσοῦτον ἔπαινον παρὰ πάντων γενέσθαι, ὥστε τὸν Φίλιππον παθεῖν τι καὶ δοῦναι, daß Ph. gerührt wurde und das Geschenk bewilligte. Solche Stellen sind aber gewiß selten. Der Grieche war, scheint es, geneigter statt der Rührung die Bewunderung auszudrücken, und so läßt sich auch hier ἄγασθαι setzen. — [18] den Frauen willfahrend. — [19] Dafür hat der Grieche kein geläufiges Wort; man umschreibe: von der Nichts übrig ist außer etwas Weniges. — [20] Schrecklicheres erduldeten die Weinsberger als. — [21] mit στασιάζειν wenn Gleichberechtigte den Gehorsam verweigern, mit ἀποστῆναι wenn Untergeordnete. — [22] χωρίτης = Bewohner des offenen Landes. — [23] die Bauern bleiben Subjekt. — [24] auf's ruchloseste (ἀνόσιος). — [25] indessen für das was sie gethan bezahlten sie die äußerste Strafe; indessen οὐ μὴν ἀλλά = fürwahr nicht — vielmehr, wo man sich ursprünglich einen Satz eingeschoben dachte.

VII. Xanthus.

118. [1] B. §. 417. — [2] vgl. 117, 19; da aber die dort angegebene Wendung unmittelbar nachher wieder nothwendig wird, so setze man: der längst zerstörten Stadt. — [3] Frucht liegt genügend im Folgenden. — [4] bepflanzt mit, φυτεύω von perennirenden Gewächsen. — [5] derartigen. — [6] die einen hier, die andern da. — [7] in Hütten, die sie theils aus Steinen erbaut, theils aus Zweigen zusammengeflochten haben. — [8] gentilicium. — [9] in drei Glieder aufzulösen: hinsichtlich der Abstammung Türken, hinsichtlich der Zahl zwanzig Bürger oder auch um Weniges mehr, ein elendes Leben führend. — [10] das erste Glied zum folgenden Causalsatze zu ziehen: von den jungen Leuten, die nicht zahlreich sind, entlaufen die Meisten aus Furcht Kriegsdienste leisten zu müssen; müssen 117, 9. — [11] andere Uebel. — [12] der Ort wird immer leerer an Menschen. — [13] γήδιον, χωρίον. — [14] Xen. Oec. 20, 18: παρὰ κρήναις καὶ ὑπὸ σκιαῖς ἀναπαύεσθαι. — [15] eine Art Rauch schlürfend, ῥοφεῖν. — [16] πολὺς διαλέγομαι, oder πολύς εἰμι διαλεγόμενος. — [17] oder. — [18] er den Lebensunterhalt (= Leben) reichlicher von ihnen hätte, als wenn er Feldbau triebe und seine Heerden waidete. — [19] Frucht tragen, καρποφορεῖν. — [20] sah ihn etwas einfältig an. — [21] wie sich ärgernd über den ihn Heißenden. — [22] Plat. Polit. 272, A: καρποὺς ἀφθόνους εἶχον οὐχ ὑπὸ γεωργίας φυομένους, ἀλλ' αὐτομάτης ἀναδιδούσης τῆς γῆς. — [23] so also ist. — [24] unterzuordnen. — [25] die transitiven Verba müssen die Objekte ergänzt erhalten: Jegliches —, Neues —, das Vorhandene; für verfallen das Passiv des vorhergehenden Verbums; können B. §. 577.

VIII. Die Mühle von Sanssouci.

119. [1] wird dieses Adj. auf den König bezogen, so kann groß und um — willen erspart werden. — [2] etwa Ἐπιφανής. — [3] um einen Vergnügungsort (ἡβητήριον) zu haben den Sanssouci genannten Palast erbaute. Suet. Oct. 98: vicinam Capreis insulam ἀπραγόπολιν appellabat, a desidia secedentium illuc e comitatu suo. Die Stellung nach Xen. Hell. 2, 2, 8: ἐστρατοπέδευσεν ἐν τῇ Ἀκαδημείᾳ τῷ καλουμένῳ γυμνασίῳ. — [4] die auch an sich (B. §. 309) als zu nahe liegend be-

lästigte (ἐνοχλεῖν). — [5] Particip. — [6] moderne Redeweise, in der Bezeichnung einer schon genannten Person Variationen anzubringen. Für die Ausdrucksweise der Alten ist es eben der König. Uebrigens läßt sich der Weise in dem für Betrachtung zu wählenden Verbum unterbringen. — [7] Eigenthümer der Mühle B §. 527. — [8] B. §. 518. — [9] ἡ ἀξία der Kaufwerth. — [10] dem folgenden Satz unterzuordnen. — [11] nicht sein Eigenthum überhaupt, also ist das Speziellere dafür zu setzen. — [12] verkaufen. — [13] fällt jetzt weg, weil der König immer Subjekt geblieben ist; dagegen wird αὐτός eingesetzt. vgl. 109, 15. — [14] Verbum; als Objekt wieder ἀξία, worin auch vollständig liegt; will man dieß noch besonders ausdrücken, so sage man etwa: so daß er mit ihm zufrieden sein, ihn nicht tadeln werde, ὥστε μὴ μέμψεσθαι. — [15] dagegen kaufen. — [16] schwer zu überreden, Superlativ. — [17] um den Mann zu versuchen, ob er bei dem bleiben würde, was er gesagt. — [18] die Macht haben. — [19] du hättest (sie) nämlich. — [20] der königliche Gerichtshof. — [21] γελάσας, μειδιάσας, δακρύσας (aber κλαίων) sammt den Compositis, nach constantem Sprachgebrauch, vgl. B. §. 525. — [22] er ging soweit in —. vgl. B. § 400, 2. — [23] einzustürzen (συμπίπτειν) im Begriff war. — [24] nicht wenig Geld. — [25] B. §. 618.

IX. Der Richterspruch des Swen-Weng.

120. [1] B. §. 344. — [2] Verbum. — [3] vgl. zu 105, 9. — [4] causale wie adversative Partikeln sind im Griechischen und Lateinischen hinter dem Relativ nur dann möglich, wenn sie zu dem vor dem Relativ zu ergänzenden Demonstrativ gehören. Also ist hier entweder auf den Ausdruck des Causalzusammenhangs ganz zu verzichten, oder ist das Ganze anders zu wenden: vermuthend daß — waren sie in Verlegenheit. — [5] ὁ δράσας, ὁ αὐθέντης. — [6] daß der andere beschuldigt werde. — [7] unterzuordnen, und zwar im partic. relat., welches gewöhnlich auch dann eintritt, wenn das Subjekt des abhängigen Participialsatzes in dem des regierenden enthalten ist. vgl. Xen. Cyr. 8, 3, 14: ἰδόντες δὲ πάντες προσεκύνησαν, εἴτε καὶ ἄρξαι τινὲς κεκελευσμένοι, εἴτε καὶ ἐκπλαγέντες τῇ παρασκευῇ. — [8] in Verlegenheit also sich befindend legen sie die Sache (das Geschehene) dem Kaiser vor (προτιθέναι). — [9] Bedingungssatz. — [10] würde ich scheinen. — [11] verzeihen. — [12] Da also Einer sterben muß, so richte die Mutter, welcher von beiden (sterben) müsse, da es natürlich ist, daß diese ihre Söhne am besten kenne. — [13] einfaches weinen ist zu schwach, also sage man: sie weinte und that schrecklich (δεινοπαθεῖν), zuletzt aber —. — [14] wenn anders Nothwendigkeit ist daß ich wähle und es nicht möglich ist zu widersprechen. — [15] während die übrigen Mütter gewohnt seien. — [16] den habe nicht ich geboren. — [17] sondern diejenige, welche mein Mann vor mir geheirathet hatte. — [18] ich bin bei dem geblieben (ἐμμένειν) was ich versprochen habe. — [19] Xen. Hell. 3, 4, 6: ὁ μὲν δὴ Τισσαφέρνης ἃ ὤμοσεν εὐθὺς ἐψεύσατο. Das Objekt ergänzt sich aus dem Zusammenhang. — [20] Stellung? — [21] βλάπτω als Hauptverbum, dem wählen sich unterordnet. — [22] φιλοστοργία. — [23] wie schrecklich es aber mir ist diese Wahl zu thun, das weiß Niemand mit mir (συνειδέναι). — [24] sie wurde sprachlos (ἄφωνος) vor Weinen und

Seufzen. Das Subjekt ist einzusetzen, weil es im Gegensatz zum folgenden Subjekt steht.

X. Bonifacius.

121. [1] Die von Christus (stammenden Dinge) lehrte. — [2] *ἱερός* mit Genit., nach constantem Sprachgebrauch. — [3] dem folgenden Satz unterzuordnen. — [4] *δεισιδαιμονία* brauchen erst die Spätern für Aberglauben; man füge daher *τοιοῦτος* bei. — [5] sie vorziehen machen das Christenthum. — [6] Thuc. 2, 8: *ἡ Ἑλλὰς πᾶσα μετέωρος ἦν ξυνιουσῶν τῶν πρώτων πόλεων.* — [7] zu 119, 6. — [8] zu schlagen anfangen. — [9] Wunderbares. — [10] sie — die Eiche einander gegenüberzustellen. — [11] *ἀποδέχεσθαι.* — [12] einen Tempel Christi.

XI. Robert von Schottland.

122. [1] in der sogenannten mittleren Zeit. — [2] *ἐκβάλλω,* für dessen Passiv *ἐκπίπτω* eintreten kann; vertreiben und aufbieten tritt in's Particip. — [3] tritt hinter bemächtigen und wird Vordersatz: als er Allem aufbietend Nichts ausrichtete. Xen. Hell. 5, 4, 58: *πάντα* (oder *πᾶν) ποιοῦντες οὐκ ἐδύναντο σχεῖν τὸ ῥεῦμα.* Cyrop. 7, 3, 14: *ἡ τροφὸς πολλὰ ἱκετεύουσα μὴ ποιεῖν τοῦτο ἐπεὶ οὐδὲν ἤνυεν ἐκάθητο κλαίουσα.* — [4] am Siege verzweifeln, s. 109, 3; die neuen Anstrengungen kommen an den Schluß des Satzes: er wollte lieber nach Palästina ziehen als wieder um das Königreich etwas wagen (*κινδυνεύειν ὑπέρ*). — [5] 117, 13. — [6] unterzuordnen und mit dem folgenden Dach zu verbinden: den Blick an die Decke (*ὀροφή*) heftend (*ἀναβλέπειν εἰς*). — [7] welche an ihrem Faden (*νῆμα*) hing und von einem Balken zum andern überzusetzen (*περαιοῦσθαι*) versuchte. — [8] als es ihr aber nicht glückte (*οὐ προχωρεῖ μοι*), der sogar sechsmal dasselbe (zu thun) versuchenden, fällt ihm ein. — [9] Adverb. — [10] er beschloß sich die Spinne zum Vorzeichen zu machen, *οἰωνὸν τίθεσθαι.* — [11] *καταδεῖν ἀπό.* — [12] wird noch von beschließen abhängig gemacht. — [13] vgl. zu 117, 9. — [14] *ἀναλαμβάνειν ἑαυτόν* sich wieder erholen. — [15] er verlor sie nie wieder (vgl. Anm. 2), wird Hauptverbum. — [16] Verbindung? — [17] Her. 3, 38: *καλέσας Ἑλλήνων τοὺς παρεόντας εἴρετο, ἐπὶ κόσῳ ἂν χρήματι βουλοίατο τοὺς πατέρας ἀποθνήσκοντας κατασιτέεσθαι· οἱ δὲ ἐπ' οὐδενὶ ἔφασαν ἔρδειν ἂν τοῦτο.* — [18] Thierchen.

XII. Herodot.

123. [1] *τὸ πρόσω τοῦ λόγου.* — [2] man mache den Schriftsteller zum Subjekt und ändere demgemäß betrachten, gestellt werden. — [3] damit wir, nachdem wir dieses geschaut. — [4] der zu Grunde liegende Satz würde vollständig lauten: das Göttliche allein ist unwandelbar auf ewig. — [5] man untersuche, ob bei der Verwandlung des Relativsatzes in einen Absichtssatz dieses Zeitwort entbehrlich werde oder nicht. — [6] zu einem Satze mit dem vorigen zu verschmelzen. — [7] Plat. rep. II. 366, D: *καὶ τούτων ἁπάντων οὐδὲν ἄλλο αἴτιον ἢ ἐκεῖνο, ὅθενπερ ἅπας ὁ λόγος οὗτος ὥρμησεν.* — [8] *προέρχεσθαι.* — [9] Plat. Gorg. 506, C: *ἄκουε δὴ ἐξ ἀρχῆς μου ἀναλαβόντος τὸν λόγον.* — [10] Verbum. — [11] Verbum mit eingesetztem Objekt. [12] etwa *τὸ σύμπαν πρᾶγμα.*

124. [1] B. §. 692. Anm. 1. — [2] von welchen Königen entstammt. — [3] nach B. §. 347. — [4] mit seiner ganzen Macht rückt er gegen sie aus. — [5] man lasse auch in diesem Satztheil den Krösus als Subjekt, so daß gespendet ein aktives Particip wird. Dem entsprechend ist das Glied weder diese umzubilden: weder die Perser bekriegend (ὅπλα ἐπιφέρειν), so daß in den coordinirten Gliedern die Verba, die Accusative und die Dative sich entgegenstehen. — [6] konnte er dem Schicksal entgehen, das ein ewiges ist. — [7] ihn zu Grunde richtete, während er am wenigsten geglaubt hatte so etwas zu erdulden. — [8] Her. 1, 29: Σάρδεις πλούτῳ ἀκμάζουσαι. — [9] aber auch von der menschlichen Hülfe, die er weise und vorsichtig sich zu verschaffen gesucht, sollte (μέλλω) er keinen Nutzen ziehen (ὀνίνασθαι ἀπό τινος); denn bevor die Hülfe ankam, war er schon (B. §. 627) zu Grunde gerichtet.

XIII. **Krösus.**

125. [1] als ein wie beschaffenes H. geglaubt hat daß das Schicksal in den Dingen der Menschen sei, dürfte man deutlich erkennen, wenn man die Geschichte (B. §. 346, 2.) des Krösus betrachtet, wie jener geschrieben hat daß sie gewesen sei. — [2] Verbum; übrigens genügt es, blos den Begriff Spruch auszudrücken. — [3] ἡ τίσις ἥκει εἴς τινα Her. 1, 13; ἡ δίκη μετέρχεταί τινα Plat. Protag. 322, A. — [4] Verbum; das lateinische ubi primum wird ausgedrückt durch ὡς τάχιστα, häufig mit zwischeneingeschobenem Verbum. — [5] Relativsatz. — [6] ἐν μακαρίᾳ (ironisch) ἀνάγκῃ δέδεται sagt Plat. rep. VIII. 567 D. — [7] αἱ μοῖραι ἐνέδωκαν, gaben nach, Her. 1, 91. — [8] unterzuordnen: daß er freiwillig thuend was er thut und freiwillig unternehmend was er unternimmt. vgl. 116, 9. — [9] Xen. Hier. 8, 5: ἔμοιγε δοκεῖ καὶ ἐκ θεῶν τιμή τις καὶ χάρις συμπαρέπεσθαι ἀνδρὶ ἄρχοντι. — [10] er hatte beizumessen. — [11] Adv., mit Verwandlung des Relativsatzes in einen Zeitbestimmungssatz. — [12] seine erste Stadt (μητρόπολις kommt zwar in ähnlichem Sinne vor wie Hauptstadt, aber schwerlich anders als in Beziehung auf ein Volk gesagt; am nächsten dem modernen Begriff Hauptstadt kommt wohl Polyb. 5, 8: Σελεύκειαν ἀρχηγέτιν οὖσαν καὶ σχεδὸν ὡς εἰπεῖν ἑστίαν ὑπάρχουσαν τῆς αὐτῶν δυναστείας, und Strab. 15, 727: οἱ Πέρσαι καὶ ὁ Κῦρος ἐνταῦθα ἔθεντο τὸ τῆς ἡγεμονίας βασίλειον). — [13] Folgesatz. — [14] passiv zu wenden, um das gleiche Subjekt zu behalten. Plat. Phaed. 96 C: ὑπὸ τῆς σκέψεως οὕτω σφόδρα ἐτυφλώθην; eitler Sinn, κενὴ δόξα. — [15] es ist auf ein einzelnes Ereigniß angespielt, es läßt sich also nicht dafür setzen, er habe sich durch kein Unglück überzeugen lassen. — [16] Verbum. — [17] 111, 14. — [18] in der Absicht auf's neue seine Macht zu vergrößern. — [19] das Schicksal versuchen.

126. [1] außerdem. — [2] κίβδηλος. — [3] nicht gewarnt, es möchte. — [4] Particip. — [5] Plat. rep. II. 373 D: ἡ χώρα ἡ τότε ἱκανὴ τρέφειν τοὺς τότε σμικρὰ δὴ ἐξ ἱκανῆς ἔσται. — [6] unterzuordnen mit Beibehaltung des bisherigen Subjekts, das auch im nächsten Gliede bleibt. — [7] billig. — [8] ἀνάγκη. — [9] passivisch zu wenden; als Passiv von τιθέναι ist κεῖσθαι sehr häufig. — [10] unterzuordnen; über die Stellung vgl. 103, 11. — [11] daß Mäßigung nothwendig sei für den der sittlich gut sein will. — [12] λαγχάνειν. — [13] sie wahrt nach beiden Seiten hin die

bestehende (vgl. 113, 13) Ordnung. — [14] nicht — sondern vielmehr. — [15] unvernünftig. — [16] ausführlich erzählen, *μηνύειν* c. part. — [17] wovon abhängt (*ἠρτῆσθαι*) das Freiwillige der menschlichen Handlungen.

XIV. Brutus.

127. [1] *ἐκδῦναι.* — [2] dem Hauptsatz zu coordiniren. — [3] Particip. — [4] Verbum mit eingesetztem Objekt, das den Gegensatz zu ipse rex bildet. — [5] auf den Staat bezüglich Plat. Lys. 205 E: *εἰς σὲ τείνουσιν αἱ ᾠδαὶ αὗται.* — [6] die gentilicia werden zu persönlichen Substantiven regelmäßig statt der betreffenden Adjektiva gesetzt. — [7] partitiv zu verstehen. — [8] als er sich stellte. — [9] primores und frater werden coordinirt, mit Rücksicht auf das logische Verhältniß derselben, indem dieses in jenem inbegriffen und nur als besonders wichtig speziell hervorgehoben wird. Der Ausdruck dafür ist *τέ — καὶ δὴ καί;* das erste Glied erhält häufig noch *ἄλλος.* primores ist partitiv auszudrücken. — [10] da *οὐ* nur durch *οὐ* fortgesetzt werden kann (B. §. 655), so muß auch hinter Verbis, die an sich *μή* erfordern, in diesem Fall *οὐ* eintreten. — [11] da das Recht wenig half, oder gefährlich war. — [12] Xen. Oec. 12, 2: *φυλάττει γὰρ ἰσχυρῶς μὴ ἀποβάλῃς τὴν ἐπωνυμίαν τὸ ἀνὴρ καλὸς κἀγαθὸς κεκλῆσθαι.* — [13] sich gefallen lassen. — [14] seiner als Schutz (*σκέπη*) sich bedienend. — [15] Verbum mit Berücksichtigung der durch den Zusammenhang gebotenen Zeit.

128. [1] vgl. 102, 9; für *λόγῳ* kann nach Umständen *πρόφασιν* eintreten, für *ἔργῳ* auch *τὸ δ' ἀληθές, ὡς δ' ἀληθεῖ λόγῳ εἰπεῖν.* vgl. B. §. 592. — [2] partic. act. — [3] ebenso; ad id durch die Stellung zu ersparen. — [4] der spezifische Ausdruck für das einem Gotte dargebrachte Geschenk? — [5] Plat. rep. I. 322 B: *ᾐνίξατο ἄρα ὁ Σιμωνίδης ποιητικῶς τὸ δίκαιον ὃ εἴη.* — [6] *φιλεῖν.*

XV. Romulus' Tod.

129. [1] kann auf die Person bezogen werden: nachdem er diese Thaten vollbracht hatte und ewigen Andenkens würdig geworden war. — [2] daß er unsichtbar wurde dem Volk. — [3] zu 103, 105. — [4] die Römer. — [5] sich erholen von — 122, 14. — [6] nach einem so großen Sturm. — [7] mit *αἰθρία* und *εὐδία.* — [8] coordinirte Glieder; statt des einfachen *μέν — δέ* kann auch *τὸ μέν — τὸ δέ, τὰ μέν — τὰ δέ, τοῦτο μέν — τοῦτο δέ* eintreten. — [9] sie waren nicht ungläubig. — [10] durch die Luft. — [11] erschrocken daß sie verwaist sein würden. — [12] Xen. Hell. 3, 5, 21: *πολλὴν ἔφασαν σιωπήν τε καὶ ταπεινότητα ἐν τῷ στρατεύματι εἶναι αὐτῶν.* — [13] Particip zu jubent; pacem in einen abhängigen Satz aufzulösen, der dem Glied uti sospitet coordinirt wird. — [14] *ἵλεως καὶ εὐμενής* (constante Verbindung) mit dem verb. substant., und dazu sospitet in's Particip gesetzt. — [15] Xen. Anab. 1, 4, 7: *ἐπεὶ δ' ἦσαν ἀφανεῖς, λόγος διῆλθεν, ὅτι διώκοι αὐτοὺς Κῦρος τριήρεσι.* — [16] aber berühmt (*περιβόητος*) wurde die andere (Sage) weil sie —.

130. [1] ein glaubwürdiger Mann, obgleich er nichts Geringes (*φαῦλος*) anzeigte. — [2] heute zugleich mit Tagesanbruch. — [3] *ἐκπλαγῆναι.* — [4] Aeschin. 3, 151: *ὁ τοῖς πολεμίοις οὐδέποτε ἀντιβλέψας.* — [5] *θέμις ἐστίν* (auch negativ gebraucht, während *θεμιτόν ἐστι*

nur negativ vorkommt); *θέμις* in dieser Phrase auch als Accus. gebraucht. — [6] *ἴθι* mit folgendem Imperativ, nicht allein bei wirklichem Gehen, sondern auch als blose Aufforderung; im ersteren Fall haben beide Imperative theils die Verbindung durch *καί*, theils keine; im zweiten Fall, wo *ἴθι δή* gewöhnlich ist, stehen sie in der Regel asyndetisch. — [7] mit *πρωτεύειν*, vgl. zu 125, 12. — [8] Xen. Anab. 1, 7, 3: *ὅπως οὖν ἔσεσθε ἄνδρες ἄξιοι τῆς ἐλευθερίας*. — [9] s. 109, 15; sciant, tradant unterzuordnen. — [10] nachdem sie gewiß erfahren hatten, daß —. — [11] *κατέχειν*. — [12] sofern das Volk ein noch junges war. — [13] und noch nicht stritt man (*στασιάζω*), wer gerade König werden solle (vgl. zu 102, 2), denn Niemand ragte hervor; der Causalsatz kann gleich hinter die Negation gestellt werden. — [14] die Stämme sind gemeint. — [15] aktiv zu wenden.

XVI. Kampf der Horatier und Curiatier.

131. [1] *τρίδυμοι*. — [2] Xen. Anab. 7, 2, 7: *πέμπει παρὰ Φαρνάβαζον κατὰ τὰ συγκείμενα*; oder mit verb. fin. — [3] es ist ein Wiederergreifen, also welche Präposition zu *λαμβάνω*? — [4] dieses verallgemeinernde Neutrum ist spezifisch lateinisch. — [5] von Natur. — [6] *καθῆσθαι*. — [7] wörtlich oder: von da und von da, *ἔνθεν καὶ ἔνθεν*, *ἔνθεν τε καὶ ἔνθεν*. — [8] Adverbium. — [9] *ἀπαλλάττεσθαι*. — [10] da der Kampf (ein Kampf) um die Herrschaft war. — [11] *τοσοῦτος*, das wie *τοσόσδε* ebensowohl auf eine große als auf eine geringe Zahl geht. — [12] Antiph. 5, 6: *τὰ ἐν ἀδήλῳ ἔτι ὄντα ἐπὶ τῇ τύχῃ μᾶλλον ἀνάκειται ἢ τῇ προνοίᾳ*. — [13] die Unruhe und Spannung drücken *ἀναπτεροῦσθαι* (Xen. Hell. 3, 4, 2: *ἀνεπτερωμένων τῶν Λακεδαιμονίων καὶ βουλευομένων τί χρὴ ποιεῖν* —), *μετεωρίζεσθαι* und *μετέωρος* aus. — [14] *κεχαρισμένος*. — [15] richten (den Sinn) auf. — [16] unterzuordnen und nach B. §. 367. 2. zu übersetzen. — [17] Xen. Anab. 1, 2, 17: *ἐπεὶ ἐσάλπιγξε προβαλλόμενοι τὰ ὅπλα ἐπῄεσαν*; für dieses verb. fin. aber wähle man *δρόμῳ φέρεσθαι*, zum Ausdruck von concurrere. — [18] drei von jeder Seite. — [19] dem Vorigen unterzuordnen mit Beibehaltung des bisherigen Subjekts. — [20] *κατασκευάζεσθαι*. — [21] es entsteht ein Geräusch, *ψόφος γίγνεται*. — [22] die entblößten, *γυμνός*, vgl. *γυμνωθὲν ξίφος* Her. 3, 64. — [23] Xen. Anab. 1, 8, 8: *χαλκός τις ἤστραπτε*. — [24] *φρίκη ἐγγίγνεται* Xen. Cyrop. 4, 2, 15, *ὑπέρχεταί τινα* Her. 6, 134. — [25] *ῥέπειν*. — [26] so gab Niemand einen Laut noch Athemzug von sich, *φωνήν*, *πνεῦμα ἀφιέναι*.

132. [1] *εἰς χεῖρας ἐλθεῖν*; über das Subjekt im Participialsatz zu 101, 9. — [2] Verba, bewegen — schwingen (*πάλλω*). — [3] gegenseitig = nach beiden Seiten hin. — [4] Schwerter und Schilde. — [5] man konnte sehen. — [6] *συντιτρώσκω*. — [7] Particip. — [8] dem Hauptsatz zu coordiniren. — [9] etwa *ἀνολολύζειν*. — [10] bleibt weg (vgl. 129, 4). — [11] *ἀποστῆναι τῆς ἐλπίδος*. — [12] *περιδεής*. — [13] unverwundet. — [14] furchtbar. — [15] um die Feinde zu trennen (*διασπᾶν*) oder um mit ihnen vereinzelt zu kämpfen (nach B. §. 463. 9.). — [16] Thuc. 3, 3: *οἱ Ἀθηναῖοι ἦσαν τεταλαιπωρημένοι ὑπό τε τῆς νόσου καὶ τοῦ πολέμου*. [17] Comparativ eines Adverbium. — [18] zu einem besonderen Satzglied aufzulösen. vgl. Thuc. 7, 38: *διαλειπούσας τὰς ὁλκάδας ὅσον δύο πλέθρα ἀπ' ἀλλήλων κατέστησεν*. — [19] vgl. B. §. 339. 1. — [20] herbeirufen.

133. [1] wie Freunde es etwa erheben, die unerwartet wieder Hoffnung schöpfen (*ἀναθαρρεῖν*). — [2] *περαίνειν*. — [3] dem Folgenden unterzuordnen. — [4] da die Zahl der Kämpfenden gleich geworden war. — [5] passiv zu wenden: der Eine unverwundet und siegreich stürmte in den dritten Kampf. — [6] Xen. Hell. 6, 3, 15: *τί οὖν δεῖ ἐκεῖνον τὸν χρόνον ἀναμένειν ἕως ἂν ὑπὸ πλήθους κακῶν ἀπείπωμεν;* man beziehe *ἀπειπεῖν* auf die Person, nicht auf den Körper. — [7] *ἐφέλκεσθαι*, sich schleppen. — [8] leicht zu besiegen (*εὐχείρωτος*) geht er entgegen, oder: er bietet sich dar, *παρέχεσθαι*. — [9] *γαυριᾶν* oder mit *περιχαρής*. — [10] ich habe sie getödtet um meine Brüder im Hades zu rächen. — [11] zur Verbindung einzusetzen: nachdem er dieß gesprochen. — [12] Xen. Cyr. 7, 1, 37: *παίει εἰς τὴν γαστέρα τῇ μαχαίρᾳ τὸν ἵππον αὐτοῦ* (Kehle, *αὐχήν*, oder noch genauer *σφαγή*). — [13] *ἀγάλλεσθαι, γαυροῦσθαι*. — [14] *συνήδεσθαι*. — [15] auf die entgegengesetzteste Art gestimmt (*διακεῖσθαι τὴν ψυχήν*). — [16] aktiv zu wenden mit *προσκτᾶσθαι*. — [17] Xen. Anab. 3, 5, 15: *ἡ πρὸς ἄρκτον τετραμμένη ὁδός*.

XVII. Alexander und das Paradies.

134. [1] von Alex. erzählen (*μυθολογεῖν* mit Rücksicht auf das Ungeschichtliche) die Späteren (*ἐπιγίγνεσθαι*), er habe anderes Wunderbares (*τερατώδης*) gethan und so auch (127, 9) Folgendes. — [2] sogenannten. — [3] *περὶ οὐδενὸς ἡγεῖσθαι*. — [4] und habe in's P. gelangen wollen; dieses Glied wird dem vorigen entgegengesetzt durch *μέν* und *δέ*; und da das vorige Glied aus einem relativen und einem demonstrativen Satz besteht, so kann *μέν* doppelt gesetzt werden, sofern es das zweite Mal hinter das Demonstrativ selbst tritt (vgl. 113, 6). — [5] mit auserwählten Genossen, nicht vielen. — [6] nach einer Fahrt (Participium) von 34 Tagen. — [7] *λίθοι βρυωθέντες* hat Aristot. — [8] die Schnitte (*τομή*, Thuc. 2, 76) der Steine. — [9] B. §. 358. — [10] die Präposition zum Verbum zu ziehen. — [11] *κόπτειν*. — [12] jemand, zugleich als Subjekt zum vorigen Verbum. — [13] kommen. — [14] dem vorigen Verbum unterzuordnen. — [15] das Relativ wird nach constantem Sprachgebrauch im zweiten Satzglied nicht in einem anderen Casus wiederholt, sondern durch *αὐτός* ersetzt oder (besonders wenn es im Nominativ stehen sollte) ganz weggelassen, z. B. *εἰ δή τι τέλος ἐστίν, ὃ δι' αὐτὸ βουλόμεθα, τἆλλα δὲ διὰ τοῦτο* Aristot. — [16] wenn anders ihr leben und unversehrt sein wollt. — [17] *προσχωρεῖν* = auf die Seite eines übertreten.

135. [1] wie 134, 12; Stimme zum folgenden Adverbium zu ziehen. — [2] höret auf. — [3] wird ein besonderer Satz: denn es ist vergeblich. — [4] *ἡσυχίαν ἔχειν*. — [5] bis auf das was ihr verlangt antworten die Hiesigen. — [6] aktiv zu wenden und dem Folgenden unterzuordnen. — [7] der Mann. — [8] ein Substantiv einzusetzen. — [9] „für den König im Auftrag der Bewohner des Orts" an die Spitze der folgenden Rede zu setzen: diesen heißen die Hiesigen euch eurem Könige bringen. — [10] *ἡ λίθος*. — [11] als Participialsatz dem Anfang der Rede anzuschließen. — [12] Kraft. — [13] er laufe Gefahr zu Grunde zu gehen. — [14] sondern vielmehr. — [15] und gemeldet was jener ermahnt hatte. — [16] das Gesagte nicht gering geachtet. — [17] als er zurückkam und unversehrt erschien.

136. [1] hier läßt sich B. §. 589 anwenden und der Relativsatz in den Infinitiv setzen; man wird dieß jedoch nicht leicht finden, außer wo der abhängige Satz einen Fortschritt in der Erzählung enthält, also leicht in einen Hauptsatz verwandelt werden kann. — [2] aufnehmen, ehren und beschenken (dieses mit *ξένια*). — [3] *ἐθνικός*. — [4] und gefragt, was sie zu sagen wüßten. — [5] Verbum. — [6] sie seien in Verlegenheit gewesen, was sie sagen sollten. — [7] um aber nicht verlegen zu sein zu scheinen. — [8] einige undeutliche Reden geführt. — [9] um dem König einen Gefallen zu thun. — [10] das Verbum wäre *εὖ πράττειν*. — [11] ihn glücklich gepriesen wegen —. — [12] in zwei Glieder aufzulösen: er habe sich geärgert, dennoch aber sich beherrscht (*κατέχειν ἑαυτόν, κρατεῖν ἑαυτοῦ, κρείττω ἑαυτοῦ εἶναι*) und. — [13] Stellung zu 106, 1. — [14] zu 131, 13. — [15] denn gehen habe er nicht mehr können vor Alter. — [16] der König sei ihm mit Ehrerbietung (*αἰδώς*) begegnet (*προσφέρεσθαί τινι*), wie es natürlich (ist zu begegnen) einem Manne ehrwürdig von Gestalt und grau von Haaren. — [17] Theil habend an —. — [18] wie er unversehrt davongekommen sei (*ἀπαλλάττεσθαι*). — [19] *ἀνατείνω*. — [20] Schöpfer, *δημιουργός*. — [21] oft; verschiedene Casus oder Ableitungen von *πολύς* stehen gerne unmittelbar zusammen. — [22] zu machen versucht; versucht als betonter Begriff an die Spitze zu stellen. — [23] Verbindung durch das Relativ. — [24] am ganzen Körper. — [25] wohin sie aber trachteten (zu kommen) kam auch nicht Einer. — [26] *εἷς μόνος* kann als Verstärkung von *εἷς* oder *μόνος* eintreten. — [27] gehört was die Dortigen geantwortet. — [28] *ἦ μήν*. — [29] Gottes Fügung, *θεία τις τύχη*; Leitung = Geleite, und dazu ziehe man gnädig.

137. [1] daß es richtig ist (*καλῶς ἔχει*), was eure heiligen Bücher sagen, wenn sie behaupten, daß —. — [2] nachdem er aber dieß gesagt — er habe nämlich inzwischen (*τέως*) den Stein in der Hand verborgen — habe er nunmehr (ihn) gezeigt. — [3] man mache den Stein zum Subjekt. — [4] Nichts zu verbergen B. §. 437. 1. — [5] verlangt. — [6] was ist dem folgenden Gegensatz (nachdem er aber u. s. w.) zu lieb einzusetzen? — [7] wie viel er Gold in die andere Waagschale gelegt, immer habe der Stein überwogen; *ῥέπειν* oder *κάτω ῥέπειν* vom Sinken der Waagschale. — [8] der Greis bleibt Subjekt; *ἐπιπάσσω* daraufstreuen. — [9] das Leichteste. — [10] 127, 9. — [11] und nunmehr, *καὶ τότε δή*. — [12] Verbum. — [13] gehorcht.

138. [1] in die nicht eindringen kann etwas Sterbliches. — [2] *ἀνάστασις*. — [3] *ἡσυχίαν ἄγειν*; still durch einen synonymen Ausdruck, *ἡσυχία καὶ σχολή* Xen. Hell. 3, 4, 7, oder *ἡσυχία καὶ εἰρήνη*, was Plato öfters zusammenstellt. — [4] wohlwollend gewährt hat. — [5] unterzuordnen; zurückkehren entweder mit *πάλιν μετέχειν*, oder nach Plato rep. X. 620 C (or. obl.): *ἰδεῖν τὴν τοῦ Θερσίτου ψυχὴν πίθηκον ἐνδυομένην*. — [6] Particip. — [7] denn ihnen liegt —. — [8] *ἐμβάλλειν τινὰ εἴς τι*, oder *τινί τι*. — [9] kann mit Benützung von *ἐμβάλλειν* gegeben werden: und in Kümmernisse, die aus Verdacht (entstehenden). — [10] Verbum. — [11] das Bild des —. — [12] nichts schwerer war als er (um zu wechseln). — [13] das homerische *ὁρᾶν φάος ἠελίοιο* hat auch Plato benützt. — [14] die

Begierden, welche heftig (*σφοδρός*) sind, stacheln es (*κεντεῖν*). — [15] immer neue und mannigfache Dinge ködern (*κηλεῖν*) und locken (*προσάγεσθαι*) es. — [16] Apposition. — [17] 136, 17. — [18] vgl. 105, 2. — [19] wie 12; leicht wird Superlativ; das Zusammentreffen der beiden Comparationsgrade ist ganz passend. — [20] 127, 5: auf dich wird nach den Appositionen schicklich wiederholt. — [21] unterzuordnen. — [22] Begierde. — [23] aufhören machen. — [24] *συγγνώμην αἰτεῖσθαι*; Freimüthigkeit mit *παρρησιάζεσθαι*. — [25] die Hände um ihn geschlungen (*περιβάλλειν*). — [26] mit eines Königs würdigen Geschenken. — [27] Plat. Phaedr. 257 B: *πρὸς Ἔρωτα μετὰ φιλοσόφων λόγων τὸν βίον ποιεῖσθαι*, vgl. B. §. 482. 3. — [28] Xen. Hell. 2, 2, 1: *τὰ ἐν τῇ Λαμψάκῳ κατεστήσατο*; man setze also ein lokales Adverb ein; nothwendig in einen Bedingungssatz aufzulösen.

XVIII. Scene aus dem griechischen Freiheitskampfe.

139. [1] vgl. 134, 1; Freiheit, *αὐτονομία*. — [2] B. §. 469. 8. — [3] *πανδοκεῖον*. — [4] *Κυτίνιον*. — [5] kürzesten (*σύντομος*). — [6] Xen. Hell. 2, 4, 10: *ἔπειτα ἐχώρουν κατὰ τὴν εἰς τὸν Πειραιᾶ ἁμαξιτὸν ἀναφέρουσαν*. — [7] *Ἄμφισσα*. — [8] s. zu 101, 5 u. vgl. 101, 9. — [9] vorzurücken hindern. — [10] die Stunde als 24ster Theil des Tages kommt erst bei Späteren vor; die Aelteren begnügten sich mit allgemeineren Zeitangaben. So sage man hier: um Mitternacht; vgl. B. §. 345. 2. — [11] unterzuordnen. — [12] besetzt halten im militärischen Sinn, *κατέχειν*. — [13] dem Vorigen zu coordiniren: die Anderen aber sollten zu beiden Seiten der Straße Posto fassen, P. links, K. rechts. Posto fassen, *τίθεσθαι τὰ ὅπλα*. — [14] um den das Gebäude inne habenden zu helfen. — [15] unterzuordnen: da aber auf dem gefährlichsten Punkte (neutr. adj) zu stehen schienen diejenigen welche —. — [16] Lust (*προθυμία*) zu kämpfen. — [17] hieß mit lauter (= großer) Stimme; oder *βοᾶν* c. inf. — [18] die mit ihm die *πυρρίχη* tanzen würden. — [19] *βαίνειν ἐν ῥυθμῷ* Plat. leg. II. 670 B. — [20] Schwerbewaffneter. — [21] ruhig und langsam. — [22] unterzuordnen.

140. [1] etwa *πυλών*. — [2] indem alle Gefährten folgten. — [3] hat dieß die Uebersetzung noch auszudrücken? — [4] aktiv zu wenden mit *ἀποφράττειν*. — [5] Zwischenräume (*διαστήματα*) dazwischen lassend (*διαλείπω*), nur so groß um herauszuschießen (*ἐξακοντίζειν*); für *τοσοῦτος ὥστε* tritt *ὅσος* c. inf. ein, nach Analogie von B. §. 318 Anm. (vgl. Thuc. 1, 2: *νεμόμενοι τὰ αὑτῶν ἕκαστοι ὅσ ν ἀποζῆν*); nur in den Relativsatz zu ziehen. — [6] das (Terrain) auf beiden Seiten der Straße. — [7] concreter auszudrücken: sie sperren durch Graben und Pfahlwerk das vor ihnen (Liegende) ab. Xen. Hell. 5, 4, 38: *εὑρὼν δὲ ἀποτεταφρευμένον καὶ ἀπεσταυρωμένον κύκλῳ τὸ πεδίον ἐστρατοπεδεύετο*. — [8] 139, 13. — [9] dreifach theilten sie das Heer; dieß von Heerestheilungen der gewöhnlichste Ausdruck; sonst werden die Theile gerne in den Accusativ gesetzt als proleptisches Prädikat (B. §. 438); übrigens ist das Verbum dem Folgenden unterzuordnen. — [10] *χωρεῖν*. — [11] Xen. equu. 5, 10: *οὐ φθάνει τε ἐξαγόμενος ὁ ἵππος, καὶ εὐθὺς ὅμοιός ἐστι τοῖς ἀκαθάρτοις*. — [12] unterzuordnen: so daß es möglich war. — [13] einen Mönch von denen bei den Türken. — [14] man ziehe das Adjektiv zu gewöhnlich und setze dieses in's Verbum. — [15] *ὑβριστικῶς*. — [16] ohne zu antworten

schoß er und warf herab (καταβάλλειν). — [17] unterzuordnen: die Türken, denn sie kamen außer sich (ἔξω ἑαυτοῦ γίγνεσθαι) vor Zorn; als sie fallen sahen tritt an die Spitze des Satzes.

141. [1] Verbum. — [2] und das dritte Mal wenigstens so schrecklich. — [3] zu 117, 9. — [4] als Siegeszeichen aufzustellen oben auf der Mauer. — [5] Verbum. — [6] er befahl zum vierten Mal anzugreifen, und auch den Reitern zu helfen. — [7] aber — denn auch damals ging es ihnen nicht mehr von Statten als vorher jedesmal — auch die Leiber der Gefallenen, wie Haufen (σωρός) aufgeschichtet, werden ihnen bereits hinderlich. — [8] Xen. Hell. 7, 2, 8: *οἱ μὲν Ἀρκάδες περὶ τὴν πόλιν ἐκυκλοῦντο*; vgl. auch 109, 4. — [9] die Kriegsmaschinen (*μηχανήματα*), da sie noch nicht da waren, hießen sie schickend herbeiführen. — [10] wie zu ersparen? — [11] mittler Weile aber, durch Nichts belästigt (*ἐνοχλεῖν*). — [12] partitiv; *σταυροί*, Pallisaden. — [13] zu 139, 10. — [14] während es die Feinde nicht einmal merkten, da sie einen tiefen Schlaf schliefen. — [15] erlitten Nichts, außer zwei waren getödtet — worden.

XIX. Belagerung von Wien 1529.

142. [1] Xen. Hell. 1, 5, 9: *σκοπεῖν ὅπως τῶν Ἑλλήνων μηδὲ οἵτινες ἰσχυροὶ ὦσιν, ἀλλὰ πάντες ἀσθενεῖς, αὐτοὶ ἐν αὐτοῖς στασιάζοντες.* — [2] und fast alle glaubten, es sei unmöglich Ungarn zu behaupten. — [3] Menschenalter (vgl. auch zu 187, 16). — [4] der vorzugsweise vor den anderen sich stellte die (Thaten) des Propheten selbst zu thun. — [5] als sich ihm entgegenstellende fand er so gut als keine. vgl. Xen. Anab. 2, 4, 5: *ὁ ἡγησόμενος οὐδεὶς ἔσται*; *οὐδείς* darf in den Plural treten; so gut als = so zu sagen, *ὡς ἔπος εἰπεῖν*, wenn der betreffende Ausdruck nicht buchstäblich genau zu verstehen ist. — [6] Xen. Hell. 7, 2, 14: *οἱ περὶ τὸν Θηβαῖον ἡμιλλῶντο ὅπως φθάσειαν τοῖς Πελληνεῦσι βοηθοῦντες.* — [7] entweder das allgemeine *προσκυνεῖν*, oder nach Xen. Cyrop 7, 5, 32: *Κῦρον κατεφίλουν καὶ χεῖρας καὶ πόδας, πολλὰ δακρύοντες ἅμα χαρᾷ καὶ εὐφραινόμενοι.* — [8] Verbum. — [9] zerstört. — [10] glaubten, nicht — oder nach Plat. Crit. 45 B: *μὴ ταῦτα φοβούμενος ἀποκάμῃς σαυτὸν σῶσαι.* — [11] *δίκαιος*, gehört zu B. §. 573. — [12] berathen über. — [13] 134, 17. — [14] dem abstrakten Verbum kann das concrete Vertrag schließen substituirt werden. — [15] B. §. 677. — [16] Xen. Hell. 5, 4, 11: *εἶπον ὅτι ἀπίοιεν ἄν, εἰ σφίσιν ἀσφάλειαν μετὰ τῶν ὅπλων ἀπιοῦσι διδοῖεν.* — [17] vgl. 115, 1. Ueber den Bau des ganzen Satzes vgl. 101, 7. 141, 7.

143. [1] die stärksten unter denen gegen Morgen. — [2] mit einem der ersten Völker unter den gegen Abend wohnenden. — [3] und keineswegs blieb den Osmanen, als sie hereingekommen, unser Vaterland verborgen, wie sehr es sich von den anderen Ländern unterscheide. — [4] Verbindung B. §. 681. — [5] das deutsche Präsens steht, weil die Berichte, auf die man sich beruft, noch vorhanden sind. Da aber kein besonderer Berichterstatter genannt ist, wird man ein historisches Tempus setzen. — [6] *ἄνδρες περὶ τὰ θεῖα ἁμαρτάνοντες* nach Plat. Phaedr. 243 A: *οἱ ἁμαρτάνοντες περὶ μυθολογίαν.* — [7] es seien

überall Burgen darin — als Schutz gegen den Krieg. Xen. Cyrop. 5, 3, 11: τὸ φρούριον τὸ πρὸ τῆς χώρας, ὅ φατε Ὑρκανίοις ἐπιτετειχίσθαι τῇδε τῇ χώρᾳ πρόβολον εἶναι τοῦ πολέμου. — [8] es erschien ihnen auch wunderbar. — [9] mit einem einzigen Wort auszudrücken. — [10] des Wesentlichen wenigstens der Bildung nicht untheilhaftig. — [11] das sich seine Häuser gut erbaut hat. — [12] zusammentreffen mit —, συμμιγνύναι. — [13] eine genaue Uebersetzung eines Datums des julianischen Kalenders in's Griechische ist unmöglich. Also sage man: am 26sten des 9ten Monats. Oder kann man annähernd den Anfang des griechischen Jahres mit dem 1. Juli setzen, so daß der September dem dritten, der October dem vierten attischen Monat (Βοηδρομιών und Πυανεψιών) entspricht. Die ersten zehn Tage erhalten den Beisatz ἱσταμένου, die zweiten μεσοῦντος oder ἐπὶ δέκα, die dritten φθίνοντος, diese aber rückwärts gezählt. — [14] Thurm der Kirche des Stephan. — [15] B. §. 417. — [16] auf hundert Stadien. — [17] es war zu sehen voll die Erde von Zelten, die die Berge sowohl als das Thal (= Ebene) einnahmen, und voll der Fluß. — [18] ἀναίσθητος — [19] Relativsatz. — [20] ist bloses Hülfsverbum. — [21] kaum, σχολῇ. — [22] Xen. Hell. 7, 3, 9: τὸν ἁρμοστὴν οὐκ ἐδυνάσθη ἐκ τῆς πόλεως ἐκβαλεῖν.

144. [1] Zwischensatz: denn so pflegten die Alten zu befestigen. — [2] wird Hauptsatz: war in schlechtem Zustand; vgl. auch zu 119, 23. — [3] das Wasser war ausgegangen, ἐπιλείπειν. — [4] sie waren nicht da. — [5] etwa πρόβλημα. — [6] beschädigen. — [7] involvirt einen Causalsatz: da sie alt war und die erste des Reiches; vgl. zu 125, 12. — [8] B. §. 309. 3; oder blos nach Xen. Hell. 3, 2, 26: τὰ μὲν προάστεια ἐλυμαίνετο, τὴν δὲ πόλιν ἐνόμισαν αὐτὸν μὴ δύνασθαι ἑλεῖν. — [9] zur Verbindung: demgemäß = nachdem dieß beschlossen war, δόξαν (δόξαντα) ταῦτα. — [10] die an die Mauer stießen, ἔχεσθαι. — [11] und wenn es sonst wo nützlich schien. — [12] als Besatzung lagen in der Stadt, φρουρεῖν. — [13] B. §. 339. 1. vgl. Xen. Anab. 5, 4, 11: ἧκον ἄγοντες πλοῖα καὶ ἐν ἑκάστῳ τρεῖς ἄνδρας, ὧν οἱ μὲν δύο ἐκβάντες εἰς τάξιν ἔθεντο τὰ ὅπλα, ὁ δὲ εἷς ἔμενε. — [14] ἐρρωμένως, Superlativ. — [15] Thuc. 7, 72: καὶ οἱ μὲν ὡς κατὰ γῆν ἀναχωρήσοντες ἤδη ξύμπαντες τὴν γνώμην εἶχον. vgl. B. §. 630. — [16] unterzuordnen. — [17] in den Relativsatz zu ziehen.

145. [1] man frage sich, ob verschiedene Subjekte, denen dieselbe Handlung beigelegt wird, einander entgegengesetzt werden, oder verschiedene Handlungen, die demselben Subjekt zukommen, und wähle demgemäß zwischen πρῶτος und πρῶτον. vgl. B. §. 358. — [2] 139, 13. — [3] etwa: die tüchtigsten unter den Schwerbewaffneten; oder: die Auserwählten, ἐπίλεκτοι. — [4] Zwischensatz: sie hatten aber ein Feuer schleuderndes Rohr (κάλαμος πυροβόλος) jeder. — [5] hinter den (Häuser-) Mauern, welche von den zerstörten Vorstädten noch übrig waren. — [6] fällt weg. — [7] wurden neben ihnen aufgestellt. — [8] unterzuordnen: so daß in einer sehr gefährlichen (Lage) gewesen wäre, wenn jemand — erschienen wäre. — [9] während der Rauch und das Getöse von den Feuer schleudernden Rohren sehr groß war. — [10] dem Vorigen unterzuordnen: indem sie die Mauern untergraben (ὑπορύττειν) und

unterirdische Gänge in die Stadt führen wollten: wessen sie sich damals am meisten bedienten, wenn sie eine Stadt belagerten; nach Thuc. 2, 76: ὑπόνομον ἐκ τῆς πόλεως ὀρύξαντες, wo man für ὀρύττω ein synonymes Wort wie ἄγειν, ἐλαύνειν wähle. — [11] dem Folgenden unterzuordnen: die drinnen aber, denn auch sie waren erfahren in der Arbeit (ἐργασία) unter der Erde. — [12] sobald sie bemerkt hatten — stellten sie Wasserbecken auf; oder um die Periode zu erleichtern: sobald sie bemerkt hatten — trafen sie folgende Gegenmaßregeln (ἀντιμηχανᾶσθαι): sie stellten —. — [13] disponere, mit einem Compositum von ἵστημι wiederzugeben. — [14] Bedingungssatz; σείω, wie vom Erdbeben. — [15] nach Plat. rep. VII. 531 A: παραβάλλοντες τὰ ὦτα οἷον ἐκ γειτόνων φωνὴν θηρευόμενοι; also = sie legten die Ohren an, ob sie etwas hörten. — [16] hinabsteigend in. — [17] unterirdische Vorrathskammern. — [18] etwa λάκκος. — [19] vgl. 101, 5.

146. [1] es ging ihnen von Statten, daß sie —. — [2] braucht hier nicht übersetzt zu werden; wollte man es ausdrücken, so müßte gelingen wegfallen (117, 9) und der Satz so formirt werden: und die Türken wurden in ihren Hoffnungen nicht getäuscht, denn sie sprengten am 9. Oct. —; vgl. z. B. Xen. Hell. 7, 5, 24: καὶ οὐκ ἐψεύσθη τῆς ἐλπίδος· κρατήσας γὰρ ᾗ προσέβαλεν ὅλον ἐποίησε φεύγειν τὸ τῶν ἐναντίων. — [3] etwas nicht Kurzes. — [4] aber nicht ungerüstet greifen sie die drinnen an. — [5] unterzuordnen: denn belehrt von — hielten die Landsknechte Stand. — [6] wie anlaufend (ὁρμᾶν). — [7] enthält einen adversativen Satz: die Landsknechte, obgleich erst seit Kurzem Kriegsdienste leistend; das Pronomen fällt weg. — [8] und riefen den ihr Schlachtgeschrei erhebenden Osmanen mit lauter Stimme zu: kommt nur her! vgl. B. §. 669. — [9] die Soldaten anstatt der Waffen: die Lanzenträger und die die Feuergeschosse Werfenden, die großen wie die kleinen. — [10] nehmen mit einander Theil am Kampfe. — [11] so daß es eine schönste (Kriegs-) Arbeit wurde. — [12] wie ein. — [13] da die Keren selbst zu trinken einschenkten. — [14] zuletzt sich zurückzogen.

147. [1] unterzuordnen: und da dießmal die Schlachtlinie mehr zusammengedrängt war, συσπειρᾶν. — [2] so entstand ein heftiger Nahkampf: ἡ ἐκ χειρὸς μάχη, ἡ σταδὸν μάχη. Thuc. 4, 43: καὶ ἦν ἡ μάχη καρτερὰ καὶ ἐν χερσὶ πᾶσα. — [3] da konnte man sehen einerseits die Deutschen mit Schwertern (ξίφος) zuschlagen (παίειν), andererseits die Türken mit Säbeln (κοπίς) kämpfen. — [4] 122, 3. — [5] Schrecklicheres. — [6] und von da an schon fingen sie an entmuthigt zu sein. — [7] man beachte, wie viele Gründe der Entmuthigung folgen; hinsichtlich der Verbindung der Glieder vgl. zu 129, 8. — [8] einige kamen zu der Ansicht, vgl. B. §. 525. — [9] εἱμαρμένη. — [10] mit der Negation = noch nicht. — [11] es wurden nahe zu sein gesagt die der Stadt helfen sollten. — [12] Verbindung: unter diesen Umständen. — [13] die Stadt versuchen, ob er sie nehmen könne. — [14] wenn aber nicht (er sie nähme). — [15] διαρρήγνυμι, dem Folgenden unterzuordnen. — [16] nachdem viele Theile der Mauer geborsten waren (ἀνατρέπειν). — [17] B. §. 367. 2. — [18] unterzuordnen. — [19] mit Gewalt wur-

den sie genöthigt herbeizukommen. — [20] 101, 5. — [21] aus der Ferne von den Kriegsmaschinen beschossen erlitten sie Verluste (*βλάπτειν*). — [22] so daß Todte auf Todten lagen. — [23] man mache den Sultan zum Subjekt. — [24] dem Folgenden unterzuordnen: nachdem er vorher so viele Siege erfochten, nun aber zum ersten Mal gänzlich verfehlt hatte was er zu erreichen wünschte. — [25] außer den Osmanen. — [26] Völker. — [27] 117, 25. — [28] die Ungarn, die vorher den Deutschen unterthan waren, hatte er sich unterworfen.

XX. Catilina's Rede an die Verschworenen.

148. [1] mit jedem Einzelnen. — [2] 136, 21. — [3] mit *ἐπιτήδειος* oder *προὔργου*. — [4] B. §. 622. — [5] kann erspart werden. — [6] diejenigen, welche Zeugen hätten sein können (part. fut.); der Artikel drückt omnes hinlänglich aus, z. B. *ὁ βουλόμενος* = jeder der will. — [7] aktiv zu wenden. — [8] Xen. Hipp. 7, 4: *τόλμης δεῖ ὁπότε καιρὸς παραπέσοι.* Zu *καιρός* setze man noch das Demonstr. — [9] B. §. 470. 5. — [10] wenn ich weichliche und unzuverläßige (unbeständige im Sinn) Leute als Theilnehmer (part. fut.) hätte. — [11] wählen. — [12] bleibt weg. — [13] als Versicherungspartikel in Sentenzen tritt gern *τοί* ein. Xen. Cyr. 8, 7, 15: *ἑαυτοῦ τοι κήδεται ὁ προνοῶν ἀδελφοῦ.* — [14] bei mir selbst, *παρά* c. dat. oder *πρός* c. acc. B. §. 476. 482, 1. — [15] B. §. 463. 9. — [16] nach B. §. 443. — [17] B. §. 346. 2.

149. [1] Dem. 13, 31: *ὁ δῆμος δεσπότης ἦν καὶ κύριος τῶν πραγμάτων.* — [2] *χρήματα εἰσφέρειν.* — [3] mögen wir edel oder unedel von Geburt sein. — [4] 107, 13. — [5] *ὑγιής.* — [6] persönlich zu wenden. — [7] *ἀποδοκιμασία.* — [8] nach Dem. 4, 10: *πότ' οὖν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πότε ἃ χρὴ πράξετε; ἐπειδὰν τί γένηται;* — [9] Adverb, mit Berücksichtigung des Gegensatzes per dedecus. — [10] als schmählich zu Grunde zu gehen, nachdem wir einerseits elend und ruhmlos gelebt, und andererseits von den Andern übermüthig und höhnisch behandelt worden sind; höhnisch behandeln = verspotten. — [11] bleibt weg. — [12] B. §. 443. — [13] senescere, *παρακμάζειν*; die Präposition zu den Substantiven zu ziehen. — [14] *ὑπηρετεῖν* oder *ὑφηγεῖσθαι* eigentlich = den Weg zeigen; res, die Umstände selbst.

150. [1] daß Vermögen besitzen jene ein überschwängliches (*ὑπερβάλλων*), wir aber nicht einmal ein für das Nothwendige hinreichendes. — [2] Folgesatz: so daß sie ihr Geld verschwenden (*προΐεσθαι*). — [3] nach Dem. 55, 13: *εἴ τι τῶν δημοσίων ᾠκοδομοῦμεν*, auf öffentlichen Grund und Boden bauen. — [4] *ἐξομαλίζειν.* — [5] mit *ἐφεξῆς.* — [6] nicht einmal einen Herd. — [7] Verbindung? — [8] B §. 418 — [9] *ἐκχεῖν καὶ διασπαθᾶν*, verzetteln. — [10] *διασκευάζεσθαι τὴν οὐσίαν* Dem. 29, 3. — [11] die Gegenwart oder das Gegenwärtige; hienach wird man zu spes einen Genitiv einsetzen. — [12] außer das Leben selbst, (und zwar) ein ganz elendes; *βίος ἀβίωτος.* — [13] *ἐγείρεσθαι.* — [14] fällt weg. — [15] die Anaphora auf's Verbum zu übertragen. — [16] das aus dem Krieg entstehen Sollende. — [17] Einsicht — (Körper-) Stärke. — [18] wird euch im Stich lassen. — [19] er ist es aber noch nicht. — [20] *δια-*

πράττεσθαι. — [21] Her. 1, 207: *ἢν γὰρ ἐγὼ γνώμης μὴ ἁμαρτάνω, ἐκεῖνοι ἰδόμενοι ἀγαθὰ πολλὰ τρέψονται πρὸς αὐτά.*

XXI. **Rede des L. Pinarius, Befehlshaber in Henna.**

151. [1] Zwischensatz. — [2] *περιστοιχίζεσθαι.* — [3] *σχέτλιος*; zur Verstärkung kann ein synonymes Wort noch eingesetzt werden, wie *δεινός* nicht selten sich findet. — [4] 101, 7. — [5] die Vorsicht bezieht sich auf diejenigen, welche heimlich Anschläge auf uns machen. — [6] 122, 8. — [7] der Sinn der Präposition ist, daß der geforderte Gegenstand dem Fordernden von Rechtswegen zukomme; dafür hat der Grieche die Zusammensetzungen mit *ἀπό* — [8] *παροξύνειν.*

152. [1] die verkürzten Bedingungssätze sind wiederherzustellen, und dabei kann zwischen *ἐάν* und *εἰ* gewechselt werden, wenn man erwägt, welchen Fall der Redende als eintretend erwartet oder hofft, daher nicht selten *εἰ δὲ μή* nach *ἐὰν μέν.* — [2] *ὀρθός* Isocr. 5, 70. — [3] redend und gegenredend. — [4] *διάγειν τὸν χρόνον* oder nach Dem. 8, 52: *τοιούτους λόγους, ἐξ ὧν ἀναβάλλουσι μὲν ὑμᾶς, ἡσυχίαν δὲ ποιοῦσιν ἐκείνῳ πράττειν ὅ τι βούλεται.* — [5] *ἡ τήβεννα.* — [6] das Particip durch eine Präposition zu ersetzen. — [7] hinmorden, *ἀποσφάττειν, κατασφάττειν.* — [8] unterzuordnen. — [9] kann erspart werden durch die Wendung: daß keiner übrig bleibe, der — anwenden könnte. — [10] 116, 10. — [11] *προστατεῖν, προστατεύειν.* — [12] Ar. Nub. 520: *οὕτω νικήσαιμι ἐγώ, ὡς ὑμᾶς ἡγούμενος εἶναι θεατὰς δεξιοὺς πρώτους ἠξίωσα ἀναγεῦσαι ὑμᾶς.* — [13] *ἄχρι κόρου* Dem. 19, 187; *εἰς κόρον* Lucian. — [14] wörtlich oder: so daß nicht zu befürchten steht, es möchte —. B. §. 559.

XXII. **Rede der scythischen Gesandten an Alexander.**

153. [1] Unersättlichkeit. — [2] *χωρεῖν.* — [3] d. h. wo der Sonnengott zur Nachtzeit seinen Glanz verbirgt. — [4] sich nicht bekümmern um. — [5] daß es nicht zu Grunde zu gehen Gefahr liefe. — [6] nach Her. 5, 33: *σοὶ δὲ καὶ τούτοισι τοῖς πρήγμασι τί ἐστι;*

154. [1] den Gegensatz der Präpositionen wird man schicklich in einen Gegensatz von Participien verwandeln. — [2] boum labore quaesitas wird ein Zwischensatz. — [3] läßt sich ersparen durch die Wendung: die Freunde haben wir als Theilnehmer an den Früchten sowohl wie an den Spenden. — [4] Xen. Ag. 2, 17: *αἱρεῖ τὰ ἐπὶ τὸ Λέχαιον τείνοντα τείχη· καὶ ἀναπετάσας τῆς Πελοποννήσου τὰς πύλας οὕτως οἴκαδε ἀπῆλθεν*; usque wird durch auch sich ausdrücken lassen. — [5] dem Hauptsatz zu coordiniren, vgl. B. §. 678, Abs. 4. — [6] *λῃΐζεσθαί τινα.* — [7] Xen. Mem. 2, 6, 31: *πέπεισμαι ἀπὸ τῆς Σκύλλης διὰ τοῦτο φεύγειν τοὺς ἀνθρώπους, ὅτι τὰς χεῖρας αὐτοῖς προσέφερεν.* — [8] *ἐμποιεῖν.* — [9] *προσκαθῆσθαι.*

155. [1] Verbindung zu 118, 23. — [2] *γίγνομαι* oder *τίκτω.* — [3] B. §. 572. — [4] *νέμεσθαι γῆν*, das für ein Nomadenvolk besonders paßt. — [5] B. §. 559. 2. — [6] nachdem die Scythen in's erste Satzglied gezogen worden, werden sie im zweiten ihrem Land durch *αὐτός* entgegengesetzt, vgl. 109, 15. — [7] mit sich herumschleppt, also welche Präpositionen zu *ἄγω*? — [8] das zweite Glied in einen Relativsatz umzubilden, und 105, 2. zu

vergleichen. — [9] ὁ τὸν θεὸν παροιμιασάμενος, der die Gottheit zum Gegenstand eines Sprüchworts gemacht hat, sagt Plat. leg. VII. 818 A. — [10] τὰ ψιλά, kahles Land. — [11] ἐργασία. — [12] aktiv zu wenden mit συλλαμβάνειν. — [13] ὀλισθηρὰ τύχη Agathias Anth. 10, 66. — [14] partitiv zu wenden. — [15] Lucian Hermot. 82: χαλινόν τινα ἐμβέβληκεν αὐτῷ ἡ φιλοσοφία.

156. [1] der allgemeinen Sentenz läßt sich die Anwendung auf den vorliegenden Fall substituiren. — [2] die einander nicht versucht haben, welche von beiden stärker seien. — [3] B. §. 346. — [4] bleiben im Gebrauch. — [5] Eide schwören den Frieden halten (ἐμπεδοῦν) zu wollen, vgl. B. § 677. — [6] denn das in der Treue Bleiben selbst ist ihnen an der Stelle eines Eides. — [7] auf diese Weise Sicherheit (πίστις) zu geben und zu nehmen. — [8] indem sie Sigel (σφραγίς) an gewisse Urkunden (συγγραφή) heften (ἐπιβάλλειν). — [9] als Zeugen, ἐπιμαρτύρεσθαι. — [10] wir glauben, daß die Gottesfurcht in der Treue selbst enthalten sei. — [11] außer sofern.

XXIII. Abschiedsworte des sterbenden Micipsa.

157. [1] mit κενός, das die Anaphora übernimmt. — [2] Relativsatz. — [3] zu 146, 2. — [4] Dem. 19, 15: τἄλλα πάντα ὅσα τοιαῦτα ἐάσω. — [5] aktiv zu wenden mit ἀνακαινίζω. — [6] B. §. 385. — [7] Xen. Cyr. 8, 7, 2: ἐδόκει εἰδέναι ὅτι τοῦ βίου ἡ τελευτὴ παρείη. — [8] bei deiner Treue gegen (πρός) mein Haus (οἶκος). — [9] gangbare Verbindungen sind ἱκετεύειν καὶ ἀντιβολεῖν, ἀντιβολεῖν καὶ λιπαρεῖν, δεῖσθαι καὶ ἱκετεύειν. — [10] Xen. Cyr. 8, 7, 13: οὐ τόδε τὸ χρυσοῦν σκῆπτρον τὸ τὴν βασιλείαν διασῶζόν ἐστι. — [11] Gefälligkeit und Gewissenhaftigkeit; diese Substantiva verwandle man in Verba und ordne diese dem Hauptverbum unter; für ersteres hat man θεραπεύειν und die Ausdrücke des Wohlthuns; das letztere läßt sich mit εὐορκεῖν wiedergeben. — [12] die Zeit mitauszudrücken. — [13] zu 152, 1. — [14] ἑτέρως. — [15] Ἀτάρβας, Ἰάμψας. — [16] τίθεσθαι.

XIV. Cato's Rede im Senat.

158. [1] Dem. 3, 1: οὐχὶ ταὐτὰ παρίσταταί μοι γιγνώσκειν; longe ist noch auszudrücken. — [2] 148, 14. — [3] Verbum. — [4] arae atque foci drücken die Privatwohnungen aus, also sage man: die Herde der Bürger. — [5] gerichtlich verfolgen, διώκειν, ἐπεξιέναι, ἐπεξέρχεσθαι, gewöhnlich mit dem Casus des Thäters verbunden, der bei den beiden letzteren Verbis der Dativ ist; doch sagt man auch φόνον ἐπεξιέναι. — [6] ewigen. — [7] ungefährdet (sicher) eure Vergnügungen genießen. — [8] Dem. 19, 305: ἔχαιρον εἰ προσέχει τοῖς πράγμασιν ἤδη καὶ ἐγείρεται ἡ πόλις. — [9] jetzt wenigstens, ἀλλὰ νῦν γε, die stärkste Hervorhebung eines einzelnen Begriffs. — [10] Xen. Cyrop. 3, 3, 44: νῦν γὰρ περὶ ψυχῶν τῶν ὑμετέρων ὁ ἀγών; ähnlich auch ἀγὼν πρόκειται, κίνδυνός ἐστι, was man zu in dubio est verwende. — [11] 136, 21. — [12] hier. — [13] habe mich ihnen verhaßt gemacht.

159. [1] Plat. leg. XI, 935 A: πράγματι ἀχαρίστῳ, θυμῷ, χαριζόμενος. — [2] verzieh ich nicht leicht Anderen das aus Willkür gethane Unrecht. — [3] unterzuordnen: der Reichthum an Mitteln

(*εὐπορία*) war gewachsen (*ἀντέχειν*) der Sorglosigkeit. — [4] kann mit besonderem Nachdruck an den Schluß gestellt werden; im Allgemeinen allerdings eine mehr römische als griechische Stellung. — [5] in diesem Zusammenhang genügend ausgedrückt durch: wie beschaffen. — [6] Verbindung durch das ironische *εἶτα* (*ἔπειτα*), das eigentlich eine logische Consequenz einleitet und darum mit besonderem Nachdruck gesetzt wird, um den Mangel einer solchen hervorzuheben. — [7] Dem. 21, 158: *διὰ τῆς ἀγορᾶς σοβεῖ, κυμβία καὶ φιάλας ὀνομάζων οὕτως ὥστε τοὺς παριόντας ἀκούειν.* — [8] indem wir freigebig nennen den von fremdem Gute gern Schenkenden (*φιλόδωρος*). — [9] *προήκειν.* — [10] unsere Personen (Leiber) jenen aus Gefälligkeit (Partic.) preisgeben (verrathen). — [11] *κεκοσμημένοι λόγοι.* — [12] 134, 1. — [13] Verbindung und Satzbau nach Plat. rep. II. 364 B: *οἱ περὶ θεῶν λόγοι θαυμασιώτατοι λέγονται, ὡς ἄρα καὶ θεοὶ πολλοῖς ἀγαθοῖς βίον κακὸν ἔνειμαν.* — [14] nicht denselben Weg gehend. — [15] voll von Schmutz (*βόρβορος*) und Schrecknissen.

160. [1] *πόλις ἰσοπολῖτις*, Appian. — [2] B. §. 669 Absatz 2. — [3] kann im Griechischen kein eigener Satz werden, sondern muß sich dem Vorhergehenden unterordnen; s. Xen. Mem. 2, 2, 3 bei B. §. 630. — [4] part. fut. im neutr. plur., wodurch opes erspart wird. — [5] wenn er aus Furcht — dieses räth, so schwatzt er Richtiges (*ληρεῖν*). — [6] vgl. B. §. 460. 3. — [7] wisset wohl. — [8] vgl. B. §. 479. 2. — [9] zu 152, 1. — [10] *μικρόν τι* oder *ὁτιοῦν* (zu 103, 10). — [11] *ἀποδειλιᾶν, ἐνδιδόναι, ὑφίεσθαι.* — [12] diesen Vordersatz kann das Deutsche in sonst zusammenziehen; das Griechische verbindet mit denn und drückt sonst gar nicht aus. Xen. Cyrop. 8, 2, 21: *οὐκ ἐσθίουσι πλείω ἢ δύνανται φέρειν, διαρραγεῖεν γὰρ ἄν.*

161. [1] *φιλοπονία.* — [2] Zeitbestimmungssatz. — [3] schwächer als. — [4] persönlich zu wenden. — [5] Plat. Phaedr. 232 D: *ἐὰν τὸ σεαυτοῦ σκοπῶν ἄμεινον ἐκείνων φρονῇς, ἥξεις αὐτοῖς εἰς διαφοράν.* — [6] passiv zu wenden mit *ἐπιβουλεύειν.* — [7] vgl. Dem. 60, 32: *τὰ τῆς πατρίδος πράγματα ἔρημα.* — [8] 157, 4. — [9] *οἱ ὑπὲρ κεφαλῆς ἡμῶν ᾄδοντες τέττιγες* sagt Plat. Phaedr. 258 E. — [10] 159, 6. — [11] *καὶ μὴν καί, καὶ μὲν δὴ καί.* — [12] mit Substantiv nach B. §. 427. b.

162. [1] *δηλαδή.* — [2] aber, und zwar im höchsten Grade. — [3] *δηλονότι, δῆθεν.* — [4] B. §. 523. — [5] 122, 8. — [6] sich wenden zu. — [7] als Strafe erlitt er den Tod. — [8] die grausamsten und ruchlosest gegen das Vaterland gewesenen. — [9] *ἀγνεία.* — [10] *πώποτε* steht gerade so wie unquam in negativen Sätzen oder in solchen, die negativen Sinn haben. — [11] 103, 10.

163. [1] *φροντίζειν, ἐνθύμιον ποιεῖσθαι.* — [2] Plat. leg. VII. 817 C: *μὴ δὴ δόξητε ἡμᾶς ῥᾳδίως γε οὕτως ὑμᾶς ποτε παρ᾽ ἡμῖν ἐάσειν σκηνὰς πῆξαι.* — [3] 151, 2. — [4] in faucibus urguere, *ἄγχειν.* — [5] unterzuordnen. — [6] Anschlag und Ruchlosigkeit. — [7] *μηνύω, εἰσαγγέλλω, φαίνω.* — [8] Verba: ein Blutbad unter den Bürgern anrichten (Xen. Hell. 2, 2, 6: *σφαγὰς τῶν γνωρίμων ποιήσαντες κατέσχον τὴν πόλιν*), die Stadt anzünden, anderes Schreckliche und Schändliche dem Vaterland anthun. — [9] nach dem längeren Vordersatz kann das recapi-

tulirende *οὖν* im Nachsatz eintreten, gerne an *οὗτος* sich anlehnend: die dessen also Geständigen. — [10] die todeswürdiger Dinge Ueberführten. — [11] daß sie die Strafe leiden sollen, welche die Ueberführten (erleiden), die äußerste.

XXV. Vorrede von Salust's Catilina.

164. [1] in der Verborgenheit. — [2] Verbum. — [3] Plat. rep. IX. 586 A: *οἱ φρονήσεως ἄπειροι βοσκημάτων δίκην κάτω ἀεὶ βλέποντες καὶ κεκυφότες εἰς γῆν καὶ εἰς τραπέζας βόσκονται.* — [4] 101, 7. — [5] Verbindung durch das Relativ. — [6] dem Vorigen unterzuordnen mit Beibehaltung des bisherigen Subjekts. — [7] aktiv zu wenden: an der Tugend haben wir etwas Herrliches, oder: die Tugend haben wir als eine herrliche. — [8] *ἐν πολλῇ ἀπορίᾳ εἶναι.* — [9] vgl. Xen. Ages. 11, 14: *ἡ μὲν τοῦ σώματος ἰσχὺς γηράσκει, ἡ δὲ τῆς ψυχῆς ῥώμη τῶν ἀγαθῶν ἀνδρῶν ἀγήρατός ἐστιν.* — [10] 122, 8. — [11] ein allgemeines Objekt zu ergänzen, vgl. zu 118, 25. — [12] Comparativ. — [13] unter den Menschen. — [14] entgegengesetzte Ansichten habend. — [15] die damaligen lebten ohne Begierde. — [16] unterzuordnen und dem Glied sine cupiditate zu coordiniren.

165. [1] *φιλοτιμεῖσθαι.* — [2] aktiv zu wenden und den Ablativen ein Particip beizugeben: ermahnt durch —. — [3] B. §. 572. — [4] zu 105, 2. — [5] 161, 1. — [6] die Oberhand gewinnen oder haben, *ἐπικρατεῖν, ἐπιπολάζειν,* wozu man noch einsetzen kann: in den Staaten. — [7] Xen. Cyrop. 4, 6, 6: *εἰς τὸν τοῦ ἐμοῦ παιδὸς φονέα ἡ ἀρχὴ περιήκει.* — [8] *δουλεύειν, ἥττονα εἶναι.* — [9] 107, 13.

166. [1] keine Erwähnung geschieht. — [2] leben im wahren Sinn des Wortes, mit *βίος βιωτός*, vgl. 150, 12. — [3] *καρποῦσθαι τὸν νοῦν.* — [4] Xen. Oec. 21, 9: *δύναται προθύμους καὶ ἐντεταμένους τοὺς ἐργάτας παρέχεσθαι εἰς τὸ ἔργον.* — [5] die Genitive lassen sich auch als Mittel fassen, durch welche der Ruhm erworben wird. — [6] des freien Mannes würdig. — [7] da aber die Bestrebungen zahlreich sind und von jeder Art. — [8] gibt ihm eine Richtung, *τρέπειν.* — [9] *ἄτοπος.* — [10] die Geschichtschreiber können im Nebensatz wie im Hauptsatz Subjekt werden: obgleich sich nicht — erwerbend, scheinen sie mir eine sehr schwere Sache zu unternehmen (*ἅπτεσθαι*). — [11] das Verhältniß wird besser umgedreht. Isocr. 12, 36: *τοῖς ὑπερβάλλουσι τῶν ἔργων καὶ τῷ μεγέθει καὶ τῷ κάλλει χαλεπὸν ἐξισῶσαι τοὺς ἐπαίνους.* — [12] ersetzt das vorangehende reprehendere; die griechische Art s. zu 116, 9. — [13] wie weit jeder selbst es thun zu können sich fähig glaubt. — [14] er erträgt es. — [15] was drüber hinaus ist, *τὸ ὑπερβάλλον*, das seine Ergänzung aus dem Zusammenhang erhält; doch kann man auch als Objekt einsetzen: die eigene Natur. — [16] keinen Glauben schenken.

167. [1] 101, 1. — [2] Verbindung zu 101, 5; das bisherige Subjekt wird beibehalten: ich gerieth hinein in —. — [3] entspricht der virtus, daher man sie zum dritten Glied mache. Da aber das Griechische für die aktive Bestechung kein einzelnes an sich hinlänglich deutliches Wort hat (*διαφθορά*, das so vorkommt, verlangt einen Genitiv und ist auch mit diesem

noch nicht deutlich), so umschreibe man: das Bestechen der Bürger mit Geld. — [4] bleibt weg. — [5] hassen. — [6] man behalte den Schriftsteller als Subjekt bei. — [7] *ἐνέχεσθαι*. — [8] *κακοήθεια*. — [9] entfernt sein von —. — [10] *ἔχεσθαι* mit Beibehaltung des bisherigen Subjekts. — [11] als eine gewisse Ruhe geworden war meiner Seele aus. — [12] Plat. Hipp. maj. 281 C: *οἱ παλαιοὶ ἐκεῖνοι φαίνονται ἀπεχόμενοι τῶν πολιτικῶν πράξεων*. — [13] mich im Genuß (Verbum) der schönen (Superl.) Muße zu wenden zu —. — [14] das Leben eines Sklaven. — [15] sind diese Substantiva für die Uebersetzung unentbehrlich? — [16] ich abgewendet worden bin durch —. — [17] Xen. Hell. 6, 5, 1: *νῦν δ' ἐπάνειμι ἔνθεν ἐπὶ ταῦτα ἐξέβην*. — [18] mir auswählend, wozu man als Objekt ut quaeque benütze. — [19] B. §. 683, Ende. — [20] *στάσεις*. — [21] weil ich mir bewußt bin frei zu sein.

XXVI. Vorrede von Salust's Jugurtha.

168. [1] *ὀλιγοχρόνιος*. — [2] *τοὐναντίον* oder *τοὐναντίον τούτου*. — [3] Relativsatz, vgl. 115, 5. — [4] *αἱ κατὰ (περὶ) τὸ σῶμα ἡδοναί, αἱ (διὰ) τοῦ σώματος ἡδοναί*. — [5] die Brachylogie aufzulösen: gewendet zu — verdorben worden ist. — [6] 159, 1. — [7] *ἐκλείπειν*. — [8] aktiv zu wenden, so daß das Folgende als part. relat. (zu 120, 7) sich anschließen kann: indem die Schuldigen statt auf sich jeder auf die Umstände die Schuld schieben, *αἰτίαν ἐπιφέρειν*. — [9] neque — et s. zu 109, 15.

169. [1] sind ähnlich. — [2] B. §. 592. — [3] Relativsatz. — [4] das Bild beizubehalten. — [5] bewegt. — [6] unthätig sein; dazu treten in cultu, socordia als Adjektiva oder Participia: ungebildet und vernachläßigt. — [7] und doch, *καίτοι*. — [8] Bestrebungen. — [9] und was alles sonst die Staatsmänner treiben.

170. [1] etwa: gefährlich und widrig (*δυσχερής*). — [2] sind ein Vorzeichen von —, oder: Mord — sind im Gefolge der Aenderungen. — [3] wenigen oligarchischen Männern willfahrend seinen guten Namen (*εὐδοξία*) — zu verrathen. — [4] wenn etwas Anderes. — [5] Verbum. — [6] man sagt *κάλλος ἐπιστήμης, ἐπιτηδεύματος*; das Relativ, das sich nicht mehr auf ein Substantiv bezieht, erhält ein solches beigefügt. — [7] 157, 4. — [8] der Gegensatz inertia, industria läßt sich durch *ἀπραγμοσύνη, πράττειν* wiedergeben; das Glied certe quibus gestalte man so: sie selbst wenigstens wähnend, daß am meisten thätig sei wenn jemand —. — [9] Plat. Polit. 307 B: *τὸ τῆς κοσμιότητος ὄνομα ἐπιφέρομεν αὐτῷ*; anders 127, 12. — [10] *ἑστίασις*. — [11] *ἀνακτᾶσθαί τινα*, jemand für sich gewinnen. — [12] *τυγχάνειν — ἀποτυγχάνειν*. — [13] das Verächtliche des Ausdrucks läßt sich wie im Lateinischen durch *ἄνθρωποι* wiedergeben, wenn man ihm im vorhergehenden Glied *ἄνδρες* gegenüberstellt; z. B. Her. 7, 210: *δῆλον ἐποίευν ὅτι πολλοὶ μὲν ἄνθρωποι εἶεν, ὀλίγοι δ' ἄνδρες*; genera wird nicht mehr besonders ausgedrückt. — [14] *εὖ οἶδ' ὅτι*, als ein eingeschobener oder nachgesetzter, verstümmelter Satz; z. B. Plat. Euth. 6 C: *ἃ σὺ ἀκούων εὖ οἶδ' ὅτι ἐκπλαγήσει*. Dem. 9, 1: *πάντων εὖ οἶδ' ὅτι φησάντων*. — [15] kann hier mit *πολυπραγμοσύνη* gegeben werden.

171. [1] Xen. Cyrop. 5, 1, 24: *οὕτω δεινός τις ἔρως ταῖς μελίτταις*

τοῦ ἄρχεσθαι ὑπὸ τοῦ ἡγεμόνος ἐγγίγνεται. — [2] δήπου, B. §. 669. — [3] zur Erleichterung der Construction setze man ein: jene glaubten. — [4] sondern wackere Männer würden durch die Erinnerung noch mehr entflammt und erlöscheten nicht. Plat. ep. VII. 340 B: ὄντως ἐστὶ Διονύσιος ἐξημμένος ὑπὸ φιλοσοφίας ὥσπερ πυρός. rep. VI. 498 B: ἀποσβέννυνται πολὺ μᾶλλον τοῦ Ἡρακλειτείου πυρός, ὅσον αὖθις οὐκ ἐξάπτονται. — [5] 166, 11; das bisherige Subjekt beizubehalten. — [6] umzustellen: der in Rechtlichkeit wetteifert und nicht —. — [7] die Männer aus dem Volk. — [8] Plat. leg. XI. 933 E: ὅσα ἄν τις ἄλλον πημήνῃ κλέπτων ἢ βιαζόμενος, τὴν ἔκτισιν τῷ πημανθέντι τινέτω (ebenso im Passiv κλαπείς, βιασθείς). — [9] ἐπαρχία. — [10] ὑπατεία. — [11] geschätzt würden in Angemessenheit zur Tugend der Beamten. — [12] kann mit dem einzigen μακρολογεῖν ausgedrückt werden, vgl. 111, 10. — [13] die Sätze lassen sich verbinden nach Dem. 18, 211: ἀλλὰ γὰρ ἐμπεσὼν εἰς τὰ πεπραγμένα τοῖς προγόνοις ὑμῶν ἔστιν ἃ τῶν ψηφισμάτων παρέβην· ἐπανελθεῖν οὖν ὁπόθεν εἰς ταῦτα ἐξέβην βούλομαι: was sich durch Auslassung von οὖν zu einem einzigen Satz zusammenziehen läßt; ἐμπεσὼν kann man beibehalten, wenn es mit mores verbunden und piget taedetque in einen Relativsatz gebracht wird.

XXVII. Vorrede des Livius.

172. [1] Plat. leg. III. 702 B: εἰ δὲ δή τι πεποιήκαμεν προὖργον. — [2] von Vielen betrieben. — [3] wörtlich mit καινός, oder nach Xen. Cyrop. 4, 1, 15: ἄλλην καὶ ἄλλην ἡδονὴν διώκειν. — [4] δ' οὖν B. §. 681. Abs. 3. — [5] Dem. 18, 247: ὥστε ἀήττητος ἡ πόλις τὸ κατ' ἐμέ. — [6] arbeiten für. — [7] ἐπισκοτεῖν τινι, im Lichte stehen, eigentlich und bildlich. — [8] der in res liegende Doppelsinn läßt sich nicht nachahmen, also sage man: da man einerseits mehr als 700 Jahre durchzugehen hat, und da andererseits der Staat selbst vom Geringsten aus dahin gekommen ist. — [9] kaum Widerstand leistet, vgl. 159, 3. — [10] 170, 14. — [11] mit ἔχεσθαι. — [12] mit ἐπικρατεῖν, das sich etwa noch durch ὑπερβαλλόντως verstärken läßt. — [13] mir soll als Preis der Arbeit ausgesetzt sein (κεῖσθαι); oder: mir soll als Frucht der Arbeit werden, mit folgendem Bedingungssatz. — [14] sich vom Anblick abwenden = vergessen. — [15] ἐφορᾶν. — [16] ὅλῃ τῇ ψυχῇ. — [17] ἀπαλλάσσω.

173. [1] mit κοσμεῖν. — [2] πιστός. — [3] man wird ein Particip von βεβαιόω einsetzen, um ein dem κοσμεῖν entsprechendes Glied zu erhalten. — [4] versichern (διισχυρίζομαι) daß es wahr ist; demgemäß setze man zu refellere ein: als erfunden (erlogen). — [5] die Gründungen. — [6] göttlich machen. — [7] ἀρχηγός, ἀρχηγέτης. — [8] wird Zwischensatz mit γάρ, und der Nachsatz gestaltet sich so: so werden die übrigen Menschen die Römer, da sie so großen Ruhm sich erworben, ertragen, wenn sie —; wobei der Accusativ als betonter Begriff den Nachsatz eröffnet. — [9] Verbum. — [10] aktiv zu wenden. — [11] μέλει. — [12] nach B. §. 463. 9. oder mit εἷς ἕκαστος. — [13] Plat. Polit. 306 C: σκοπῶμεν δὴ προσσχόντες τὸν νοῦν εὖ μάλα, πότερον —. — [14] läßt sich in ein Glied zusammenziehen nach B. §. 695. — [15] zum Schlechteren sich wenden. — [16] εὐταξία. — [17] das Bild zu vervollständigen: er gebe Achtung auf die Sittlichkeit, die, wie ein von einer Anhöhe (Adverb) rollender (κυλινδεῖσθαι)

Stein zuerst in eine geringe Bewegung kam (ἠρέμα κινεῖσθαι), dann schneller fiel und zuletzt in vollsten Lauf gerieth (φέρεσθαι). — [18] die Krankheit — die Heilung.

174. [1] der substantivirte Infinitiv wird Subjekt. — [2] Relativsatz: Alles was sei es rühmlich, sei es schimpflich ist, davon —. — [3] an einem weithin sichtbaren (ἐπιφανής) Ort. — [4] Verbindung mit: so daß. — [5] Thuc. 1, 124: εἴπερ βεβαιότατον τὸ ταῦτα ξυμφέροντα καὶ πόλεσι καὶ ἰδιώταις εἶναι. — [6] meiden was aus Schimpflichem sproßt (βλαστάνω) und in Schimpfliches endet (τελευτᾶν); das erste Glied kann auch subordinirt werden. — [7] in einen Bedingungssatz (mit ἄρα) zu verwandeln und passiv zu wenden mit ψεύδεσθαι τῆς ἀληθείας. — [8] ὅσιος. — [9] von hier an mag die relative Construktion aufgegeben werden. — [10] das Adjektiv nachzuahmen wäre poetisch, B. §. 358. — [11] Plat. rep. IV. 424 D: ἡ παρανομία ῥᾳδίως αὕτη λανθάνει παραδυομένη. — [12] ἐν τιμῇ εἶναι; um aber nicht zwei Bestimmungen mit ἐν zu bekommen, sage man sonst nirgends für: in keinem anderen Staat. — [13] οὕτως. — [14] ὑπερβάλλων. — [15] statt der zwei Verba setze man ein einziges mit zwei Objekten. — [16] ebenso sagt man εἰσάγειν, εἰσφέρειν; da aber durch die andere Uebersetzung von pereundi ein Reflexivpronomen in den Satz kommt, das eine Beziehung verlangt, so übersetze man invexere für beide Satzglieder besonders und das zweitemal mit: sie haben den Bürgern beigebracht (ἐμποιεῖν). — [17] Verbum. — [18] Relativsatz. — [19] sämmtliche Substantive durch Verba auszudrücken, bona omina durch εὐφημεῖν. — [20] προκόπτειν. — [21] das Schlußglied ist nicht Absichtssatz, sondern Objektivsatz; daher wiederhole man ein Verbum des Wünschens im Particip, und lasse von diesem den Objektivsatz im Infinitiv abhängen.

XXVIII. Vorwort des Livius zur Geschichte des zweiten punischen Krieges.

175. [1] ὅπλα ἐπιφέρειν τινί. — [2] Thuc. 1, 1: ἀκμάζοντες ἦσαν ἐς τὸν πόλεμον ἀμφότεροι παρασκευῇ τῇ πάσῃ. — [3] und nicht stießen sie zusammen (συμμιγνύναι) unbekannt mit einander, wie sie waren hinsichtlich der Künste des Krieges, sondern (sich) kennen gelernt habend. — [4] ποικίλος. — [5] Polyb. 1, 20: ὁρῶντες εἰς ἑκάτερα τὰ μέρη ῥοπὰς λαμβάνοντα τὸν πόλεμον, wo man noch einzusetzen hat: so oft. — [6] über den Casus des Participiums zu 120, 7. — [7] weil sie als besiegt jeden Uebermuth und (jede) Habsucht der Herrscher ertragen zu haben glaubten. — [8] weil παιδικῶς sehr vieldeutig ist, so sage man: wie es natürlich ist (daß) ein Knabe (schmeichelt). — [9] daraus mache man ein Verbum finitum und schließe mit sacrificaret die Periode. — [10] daß er ihm dorthin folgen dürfe. — [11] θύεσθαι. — [12] der Vater aber, sagt man, führte (παραστῆσαι) — und hieß ihn schwören. — [13] vgl. B. §. 677. — [14] magni spiritus vir wäre μεγαλόφρων. — [15] nachdem sie schneller als nothwendig verzweifelt seien. — [16] aktiv zu wenden mit ἀφιέναι. — [17] Verbum, vgl. zu 117, 21. — [18] zum Verbum zu ziehen (προσεπιτάττω). — [19] die Carthager bleiben Subjekt.

XXIX. Hannibal.

176. [1] Xen. Symp. 1, 9: ὥσπερ ὅταν φέγγος τι ἐν νυκτὶ φανῇ,

πάντων προσάγεται τὰ ὄμματα, οὕτω τοῦ Αὐτολύκου τὸ κάλλος πάντων εἷλκε τὰς ὄψεις πρὸς αὐτόν. Herodian 5, 3, 8: τῆς ὥρας αὐτοῦ πάντων τὰς ὄψεις εἰς ἑαυτὴν ἐπιστρεφούσης. — [2] sei zurückgekehrt. — [3] τὸ γοργόν. — [4] τύπος καὶ χαρακτήρ. — [5] unterzuordnen. — [6] mit συνεργάζεσθαι. — [7] Mann; die Anlage im Verbum auszudrücken. — [8] εὐψύχως. — [9] Adjektiv. — [10] versagen, den Dienst nicht mehr thun, ἀπαγορεύειν, ἀποκάμνειν. — [11] Xen. Mem. 1, 2, 1: πρὸς χειμῶνα καὶ θέρος καὶ πάντας πόνους καρτερικώτατος. — [12] nach Xen. Cyrop. 1, 3, 18: μέτρον αὐτῷ οὐχ ἡ ψυχὴ ἀλλ' ὁ νόμος ἐστί; oder: Speisen und Getränke nahm er zu sich (προσφέρεσθαι) nach dem Bedürfniß. — [13] nach Xen. Hell. 6, 1, 15: ἱκανός ἐστι καὶ νυκτὶ ὅσαπερ ἡμέρᾳ χρῆσθαι; oder nach Dem. 9, 50: σιωπῶ θέρος καὶ χειμῶνα, ὡς οὐδὲν αὐτῷ διαφέρει. vigiliarum somnique gibt dazu einen Bedingungssatz. — [14] ἀπονέμειν. — [15] zu dieser aber bedurfte er. — [16] dem Vorhergehenden unterzuordnen. — [17] φρούριον. — [18] ἀξιοθέατος. — [19] ἰσόρροπος. — [20] ἀπιστία. — [21] B §. 463. 7. — [22] er hatte keinen Theil an dem wahrhaftig, gewissenhaft (ὅσιος), gottesfürchtig, richtig schwörend (εὔορκος) sein und an dem irgend etwas (zu 103, 10) scheuen. — [23] Verbum. — [24] vernachlässigen.

XXX. Cicero's Einleitung zum Orator.

177. [1] 136, 21. — [2] B. §. 301. 9. — [3] über zweigliedrige Relativsätze, die das Relativ in verschiedenem Casus haben, s. zu 134, 15; hier verkürze man den ersten in's Particip. — [4] nicht zu ertragen. — [5] es stehen sich gegenüber die geistige Conception der Aufgabe und die entsprechende Ausführung. Für diese hat man ἔργῳ ἐπιτελεῖν (vgl. Thuc. 1, 70), für jene φρονήσει ἐξικνεῖσθαι nach Plat. Hipp. maj. 281 D: ἀδύνατοι ἦσαν καὶ οὐχ ἱκανοὶ ἐξικνεῖσθαι φρονήσει ἐπ' ἀμφότερα, τά τε κοινὰ καὶ τὰ ἴδια. — [6] Verbum. — [7] εἶδος ist so gewöhnlich, daß quasi nicht übersetzt zu werden braucht; species durch ein synonymes Wort, wie σχῆμα. — [8] mit προθυμεῖσθαι. — [9] ich will lieber als der wohlwollendere erscheinen denn als der klügere B. §. 359. b. 2. — [10] drückt man obsequi mit πείθεσθαι aus, so gibt ἀπειθεῖν das Gegentheil. — [11] loben. — [12] Nichts ermangelnd. — [13] unübertrefflich, ἀνυπέρβλητος; das Prädikat bekommt den Artikel, wenn der Umfang des Prädikatbegriffs als gleich betrachtet wird mit dem des Subjektbegriffs. Thuc. 2, 43: τὸ εὔδαιμον τὸ ἐλεύθερον κρίνειν. — [14] aber. — [15] ἀποδεικνύναι. — [16] abwenden vom Eifer. — [17] aus Muthlosigkeit verzichtend (ἀπογιγνώσκειν). — [18] 117, 25. — [19] 122, 3. — [20] δεινότης; praestantis ziehe man zu vis. — [21] nicht vorhanden sein; dann muß aber natura den Beisatz genügend erhalten. — [22] kann jetzt ganz erspart werden. — [23] Weisheit und Bildung. — [24] man behalte dieses von der Rennbahn genommene Bild bei, und setze zu δρόμος das Verbum vom gleichen Stamm. — [25] an zweiter Stelle stehen bleiben, oder: den zweiten Preis (δευτερεῖα) davon tragen (φέρεσθαι); oder: als zweiter (Sieger) ausgerufen werden (ἀνακηρύττεσθαι); oder blos: der zweite werden, Her. 6, 122. — [26] ἐλλόγιμον εἶναι. — [27] vgl. Xen. Conv. 4, 25: ὡς ἐν ἡμῖν αὐτοῖς εἰρῆσθαι und B. §. 592. — [28] verhindern. — [29] τὸ μεγαλοπρεπές. — [30] πολυμαθία. — [31] zurückhalten.

XXXI. Epilog von Tacitus' Agricola.

178. [1] κόπτεσθαι, Med. — [2] indem wir dich loben mit Reden, die nicht kurz dauernd (ὀλιγοχρόνιος) sind. — [3] ἀρκεῖν. — [4] epexegetisches Particip, vgl. Thuc. 3, 20: τὴν ξυμμέτρησιν τῶν κλιμάκων οὕτως ἔλαβον, ἐκ τοῦ πάχους τῆς πλίνθου εἰκάσαντες τὸ μέτρον. — [5] ins Gedächtniß hineinlegen. — [6] οὐ μὲν δή, indessen nicht, einen Hauptsatz einleitend. — [7] würde ich verbieten aufzustellen. — [8] Adjektiv, wodurch das Verbum erspart wird. — [9] ebenso spricht Plato von χρυσὸς θνητός. — [10] ἐκτυποῦν. — [11] Xen. Mem. 2, 1, 33: ὅταν ἔλθῃ τὸ πεπρωμένον τέλος, οὐ μετὰ λήθης ἄτιμοι κεῖνται, ἀλλὰ μετὰ μνήμης τὸν ἀεὶ χρόνον ὑμνούμενοι θάλλουσιν.

XXXII. Ein Brief von Seneca.

179. [1] es ist der Anfang des Briefes. — [2] lebe dir selbst. — [3] verlieren durch Gewalt oder List, zu 171, 8. — [4] oder dir selbst unbemerkt verstreichen ließest (ἀφιέναι). — [5] ταμιεύεσθαι. — [6] denn das Seiende, wisse wohl, schreibe ich dir, vgl. 170, 14. — [7] dasselbe wie 3 u. 4; zur Abwechslung sage man: eines Theils des Lebens werden wir beraubt, freiwillig — unfreiwillig — nicht einmal selbst es merkend. — [8] so wirst du finden daß —. — [9] Anderes als wir sollten. — [10] wie viele kannst du aufzählen. — [11] jeden Tag. — [12] B. §. 309. — [13] Passiv von βιόω. — [14] 120, 18. — [15] vgl. zu 139, 10; hier sage man etwa: erhalte dir jedes Theilchen des Lebens. — [16] den Bedingungssatz verwandle man in einen Imperativ, der dem vorangegangenen coordinirt wird, und den Hauptsatz in einen Absichtssatz; manum injicere, κρατεῖν; pendere, κρατεῖσθαι. — [17] für den, der (es) aufschiebt (ἀναβάλλεσθαι); tritt an den Schluß. — [18] da der Relativsatz die Hauptsache enthält, so mache man ihn zum Hauptsatz und den lateinischen Hauptsatz zum Relativsatz: dieses aber, das unter allen Gütern am wenigsten bleibende und beständige, was allein als Besitz uns die Natur gegeben, nimmt uns dennoch wer da will. — [19] Relativsatz: oder was man wenigstens wiederersetzen kann (ἀποκαθιστάναι). — [20] sie setzen es in die Classe einer Wohlthat, oder (vom Standpunkt des Empfängers gesagt) einer Schuld, vgl. B. §. 455; Classe 107, 13. — [21] tritt an den Anfang des abhängigen Satzes. — [22] in einen dem vorhergehenden correspondirenden Bedingungssatz zu verwandeln und demgemäß zu stellen: wenn aber jemand einen Theil seines Lebens für ihn aufgewendet hat. — [23] καίτοι, und doch, leitet Hauptsätze ein. — [24] wie ich selbst mich verhalte. — [25] wird Zwischensatz: denn ich will dir nichts verhehlen. — [26] der Vieles aufwendet. — [27] der sich sorgfältig aufschreibt (γράφεσθαι) jegliches von dem Aufgewendeten. — [28] 105, 1. — [29] so daß ich im Stande bin Rechenschaft zu geben von. — [30] indirekter Fragsatz. — [31] 105, 6. — [32] auf (ihrer) unwürdige Weise.

XXXIII. Macchiavelli's Vorrede zur florentinischen Geschichte.

180. [1] die Begebenheiten, sowohl die zu Hause geschehenen als die draußen. — [2] Ἀρρητῖνος. — [3] bleibt weg. — [4] unterzuordnen. — [5] auf was hauptsächlich blickend. — [6] die Periode ist so zu ordnen,

daß zwei sich entgegenstehende relative Glieder vorausstreten, und diesen je das entsprechende demonstrative Glied folgt; über das doppelte *μέν* und *δέ* vgl. 113, 6. 134, 4. — [7] und das diesem Folgende (mit *ἕπεσθαι* oder *ἔχεσθαι*). — [8] *παραλείπειν*.

181. [1] in Büchern erwähnt erhalten zu werden. — [2] welche der Schreibende hätte tadeln müssen. — [3] ohne Gehässigkeit (*φθόνος*) sei es gesagt; asyndetische Parenthese. — [4] unter Allem, was der Schreibende schreibt (vgl. zu 116, 9), kann, wenn je (*εἴπερ*) etwas Anderes, vergnügen — was er genau erzählt. — [5] dem vorigen Satz nachzubilden. — [6] da das Substantiv eben vorausging, so setze man dafür: der darin entstehenden Feindschaften. — [7] ein passives Particip. — [8] Isocr. 2, 49: *δέδεικται τοῖς ἐπιθυμοῦσι τοὺς ἀκροωμένους ψυχαγωγεῖν, ὅτι τοῦ νουθετεῖν ἀφεκτέον*. — [9] deren Geschichte wir genauer kennen. — [10] nur eine Spaltung entstand in ihnen. — [11] *ὡς ἔτυχε*, wie es sich traf, wozu das Particip des Verbums im regierenden Satz zu ergänzen ist; in diesem mache man den Staat (zur Abwechslung *τὸ κοινόν*) zum Subjekt. — [12] Xen. Hell. 3, 2, 21: *Ἠλεῖοι Λακεδαιμονίους ἐκώλυον τοῦ ἀγῶνος, καὶ οὐ μόνον ταῦτ' ἤρκει, ἀλλὰ καὶ Λίχαν μαστιγοῦντες ἀπήλασαν*; die Stellung von *μόνον* zu beachten. — [13] sie machten mehrere.

182. [1] Um die Verbindungspartikel zu bestimmen erwäge man, daß der vorausgehende allgemeine Satz durch ein Beispiel belegt wird. — [2] B. §. 323. Anm. 1. — [3] mit: nicht aufhören. — [4] 105, 1. — [5] 142, 1. — [6] und. — [7] braucht nicht ausgedrückt zu werden. — [8] auszudrücken durch: mitsammt den Kindern und Weibern (diese Stellung die gewöhnliche); anders 118, 9. — [9] durch ein Adverb zu ersetzen, vgl. 174, 12. — [10] wie groß aber die Macht gewesen, (dafür) kann man als den größten Beweis benützen eben diese Spaltungen: denn —. — [11] kann erspart werden. — [12] *αἱ συμφοραί*. — [13] welche die so beschaffenen zu wenigen gemacht hatten.

183. [1] zum Nachsatz zu ziehen: so würde, denk' ich, Niemand widersprechen, daß —. — [2] wenn die Gottheit ihnen gegeben hätte. — [3] Xen. Hell. 2, 3, 11: *ᾑρέθησαν ἐφ' ᾧ τε συγγράψαι νόμους καθ' οὕστινας πολιτεύσοιντο*. — [4] durch welche sie einig geblieben wären. — [5] so sehr würden sie mächtig gewesen sein durch Stärke der Waffen und Erfahrung in Künsten. — [6] die den Kaisern Gleichgesinnten (*ταὐτὰ γιγνώσκειν*). — [7] die Gegenpartei, *ἀντιστασιῶται, ἀντιστασιάζοντες*. — [8] B. §. 309. 3. und 463. 9. — [9] als der Krieg nicht mehr (ein Krieg) der Waffen war, sondern des Aufwands auf die Söldner, mittelst welcher damals Jedermann Krieg führte. — [10] Causalsatz. — [11] 5000 Silbertalente.

184. [1] dieses nicht berührten. — [2] beschimpfen. — [3] sie haben sich selbst große Unkenntniß des Ehrgeizes zuerkannt; vgl. Plat. Apol. 25 A: *πολλήν ἐμοῦ κατέγνωκας δυστυχίαν*. — [4] wird nunmehr Causalsatz. — [5] der Nachwelt überliefern. — [6] ersetzt nur das vorangegangene sich Ruhm erwerben, und bleibt nach constantem Sprach-

gebrauch weg; z. B. Xen. An. 3, 1, 44: δεῖ αὐτούς τε ἄνδρας ἀγαθοὺς εἶναι καὶ τοὺς ἄλλους παρακαλεῖν, sc. ἄνδρας ἀγαθοὺς εἶναι. — [7] daß dem in hohem Ansehen (ἀξίωμα) (hingebrachten) Leben (Plur.), wie dem der Herrscher und der in den Staaten Vorstehenden, — mehr Ehre als Tadel zukomme. — [8] spezieller: mögen sie rühmlich vorstehen und zum Heil (B. §. 470. 7) oder schimpflich und zum Unheil.

XXXIV. Gustav III. von Schweden.

185. [1] wenn es jedem Bürger erlaubt wäre, was er wollte zu schreiben und herauszugeben (ἐκδιδόναι Polyb.); im Folgenden fasse man sich kürzer mit: das Gutdünkende herausgeben dürfen; die Erlaubniß seine Ansicht freimüthig (παρρησίᾳ) zu sagen; freimüthig zu sein (παρρησιάζεσθαι) das Recht haben. — [2] Bedingungssatz; für mißbrauchen hat die gute Gräcität kein hinlänglich deutliches Wort, also sage man: übel gebrauchen, und setze als Objekt ein: diese Erlaubniß. — [3] daß aber die Menschen übel gebrauchen auch das so gut als möglich Eingerichtete ist nothwendig, da ihnen von Natur einwohnt (συνοικεῖν) das Schwachsein. — [4] den er von den Vätern überkommen (ἐκδέχεσθαι) hatte. — [5] man zwang ihn; die Engländer Subjekt im ganzen Zeitbestimmungssatze; παραχωρεῖν τινι τῆς ἀρχῆς hat Herodian 2, 3, 4. — [6] nachdem die Herrschaft gekommen war an die Hannoveraner, da gaben diese nicht viel später die Erlaubniß —. — [7] nicht auf andere Weise als —. — [8] mit allem Eifer. — [9] mit τεχνάζειν. — [10] wenn sie getadelt werden (μέμψιν ἔχειν), werden sie zeigen können, daß nicht mit Recht gerügt werde das von ihnen Gethane. — [11] Bedingungssatz. — [12] μηνύειν. — [13] wenn sie aber jemand grundlos (λόγῳ οὐ δικαίῳ) beschuldigt haben, können sie anders überzeugt werden (111, 14). — [14] Stellung? — [15] κινδύνους ἀναρρίπτειν. — [16] μέτριος, ἐπιεικής. — [17] λεπτός. — [18] in seinem Gesicht war gemischt (συγκεράννυμι) das Ernste dem Sanften. — [19] das Bild wird sich schwerlich wiedergeben lassen; die Griechen haben dafür γοργός, vgl. 176, 3. — [20] als (das Auge) eines von den Preußen stammenden Mannes. — [21] zeigte das Feuer (ὀξύτης) seines Geistes an.

XXXV. Johannes v. Müller über Friedrich den Großen.

186. [1] ἀμβλύς. — [2] wie wäre es nicht viele Thorheit? — [3] so beschaffen (wie er war). — [4] über Mißbrauch zu 185, 2; hier sage man: Uebermuth. — [5] mit ἐμβάλλειν εἰς, wozu man das Objekt aus so oft entnehme. — [6] Substantiv. — [7] 120, 23; der Wunschsatz wird durch das Relativ verbunden. — [8] B. §. 323. Anm. 1. — [9] vor? — [10] nach dem ersten Preis (177, 25) kann jeder Einzelne während seines ganzen Lebens trachten. — [11] persönlich zu wenden und zum Subjekt zu erheben. — [12] dem vorigen Glied zu coordiniren und entsprechend umzuformen: diejenigen aber, welche die Mittelmäßigkeit lieben (= zufrieden sein), machen einestheils sich selbst unsittlicher und anderentheils sind sie für die Anderen die Ursache der größten Uebel. — [13] die man als die weise preist (ὑμνεῖν); oder: die angeblich (δῆθεν) weise. — [14] man hat hier den Gegensatz: von

Natur — absichtlich (ἑκών). — [15] mit συστέλλειν, einschränken. — [16] in eine Apposition zu verwandeln; treffend 108, 1. — [17] ἀριστεύειν. — [18] in dem was er treibt.

XXXVI. Reuchlin's Gutachten über die Vernichtung der hebräischen Literatur.

187. [1] παμπόνηρος. — [2] Πεπερίχονδρος. — [3] welcher ein Jude von Geburt zu den Christen abgefallen war. — [4] dem vorigen Glied entgegenzustellen. — [5] 183, 6. — [6] Christus und die von (ἀπό) Christus. — [7] und ihn selbst aufstellte um zu sehen, daß das Gebotene geschehe. — [8] persönlich zu wenden: er richtete nicht viel aus; Plat. rep. VI. 486 C: σμικρὸν ἀνύτειν. — [9] er bat den Kaiser wieder, es möge ihm erlaubt sein —. — [10] ὁ πάνυ. — [11] aufgefordert anzugeben, was ihm über die Sache dünke, schrieb er einen Brief. — [12] unter den Büchern der Juden. — [13] als Apposition an den Schluß zu stellen. — [14] fällt weg durch die Verwandlung der Substantive in Verba. — [15] der Satz in drei coordinirte selbstständige Sätze aufzulösen. — [16] Zeiten; vgl. auch 142, 3; ἑκατονταετηρίς nur bei bestimmten Zahlen wie Nr. 117. 121. — [17] etwa ἱεροφάντης. — [18] es enthalte Alles, was über göttliche Dinge, Gesetze, Heilkunde die Juden zu lehren hätten. — [19] der gegen Morgen (gelegenen) Völker, vgl. 143, 1.

188. [1] es sei nichts Schreckliches. — [2] B. §. 669, Abs. 2.; anders 182, 6. — [3] persönlich zu wenden — [4] Lehrer. — [5] das Bild etwas zu vervollständigen: wie die Bienen das Gute sich aneignen (λαμβάνειν), so die Bücher — zu nichts Anderem zu benützen als zum Schönen. — [6] Schaden nehmen. — [7] persönlich zu wenden. — [8] ἀναίτιος. — [9] nachdem Picus für sie geschrieben. — [10] gelobt als nützlich den von Christus (herkommenden) Erkenntnissen. — [11] μεταφέρειν. — [12] mit ἑρμηνεύω; und ebenso Ausleger, ἑρμηνεύς. — [13] bahnen auf's beste den Weg den Auslegern. Plat. leg. VII. 810 E: τὴν ἐκ τῶν παρόντων λόγων τετμημένην ὁδὸν τῆς νομοθεσίας πορεύεσθαι. — [14] wie viele (von den Büchern) Reden der Priester oder Dialogen oder Hymnen enthielten. — [15] wäre gegen alle Gesetze. — [16] es sei ihnen gestattet, Gott nach ihrer väterlichen Weise zu verehren.

189. [1] daß sie erhalten bleiben sei nicht weniger Recht. — [2] geht auf den Gegenstand, nicht die Form der Behandlung. — [3] am wenigsten habe die richtige Einsicht, wenn jemand verbrennen heiße. — [4] denn diejenigen, welche mit Gründen nicht widerlegen, aber Gewalt brauchen, ahmen die Mänaden (betonter Begriff und demgemäß zu stellen) nach. — [5] kann so gewendet werden, daß Christen auch für das zweite Satzglied (so hätten die Christen doch nicht das Recht) gilt. — [6] B. §. 610. — [7] angenommen die Schreibenden hätten schmähen wollen. — [8] denn es sei bereits des Uebels genug. — [9] wenn an demselben Tag, an welchem der Herr gestorben sei, jedes Jahr die Priester der Christen von der Kanzel (= Rednerbühne) herab die Juden verfluchen. — [10] Gott unterthan. — [11] Bedingungssatz. — [12] es würde nichts geschehen als das Gegentheil von dem was er wolle. — [13] wie es gegangen sei denen, welche

— vernichten gewollt. — [14] in Sold nehmen. — [15] Bedingungssatz. — [16] dem vorigen Glied zu coordiniren: und mit Sanftmuth widerlegen und bereden die Lehre Christi (B. §. 346. 2.) anzunehmen (121, 11).

XXXVII. Heumann.

190. [1] εὔκολος. — [2] σφοδρός. — [3] B. §. 552. — [4] Her. 6, 129: κατεῖχε ἑωυτὸν οὐ βουλόμενος ἐκραγῆναι ἐς αὐτόν; man setze die Person, welcher der Zorn gilt, ein, und forme, um ihr eine Beziehung zu geben, den Bedingungssatz in's Aktiv um. — [5] Relativsatz, dem vorhergehenden Bedingungssatz entsprechend: mit wem er aber freundlich umging. — [6] ἁπλότης γενναία. — [7] χρηστότης ἄδολος. — [8] er suchte zu üben jenes. — [9] B. §. 323. Anm. 2. — [10] verbat er sich (vgl. 110, 6). — [11] jegliches ging er auf's genaueste durch. — [12] der Rest des Satzes wird so umgeformt, daß der Relativsatz ein drittes, den beiden vorangehenden coordinirtes, Glied gibt: und auf's beharrlichste blieb er, wenn er einmal angefangen hatte irgend eine (103, 10) Untersuchung zu machen, bei dieser bis an's Ende: ein Beleg aber davon ist, daß (B. §. 373. 2. c.) er sehr viele und sehr große Bücher schrieb. — [13] um der Erholung willen von den Arbeiten (that) er Nichts als (daß) er täglich Spaziergänge machte. Plat. Euthyd. 277 E: τούτω οὐδὲν ἄλλο ἢ χορεύετον.

191. [1] durch Nichts mehr als —. — [2] indem er sich gewöhnte, im Betreff der Speisen und Getränke mäßig zu sein und vorsichtig, nicht aber furchtsam. — [3] er enthielt sich ihrer; weil aber in Besuchen liegt, daß sie außer dem Hause zu denken sind, so setze man ἔξω ein, wodurch man zugleich einen erwünschten Gegensatz zum Folgenden erhält. — [4] Xen. Cyr. 1, 2, 14: ἤν τις ἐλλίπῃ τι τῶν νομίμων, φαίνουσιν οἱ φύλαρχοι, wo man νόμιμος durch ein anderes Wort ersetzen wird. — [5] beabsichtigt ist der Gegensatz von Leib und Seele, den die Uebersetzung wenigstens im ersten Gliede hervorzuheben hat. — [6] ἡ ἐν τοῖς λόγοις (περὶ τοὺς λογους) διατριβή. — [7] Xen. Hell. 6, 1, 15: τὰ ἐκ τῶν πόλεων στρατεύματα τοὺς μὲν προεληλυθότας ἤδη ταῖς ἡλικίαις ἔχει, τοὺς δ' οὔπω ἀκμάζοντας. — [8] etwas Weniges. — [9] Stellung? — [10] ξύθος, ὁ und τό. — [11] etwa: das arabische Getränk. — [12] mit χρῆσθαι. — [13] ἀστεῖος (im Positiv). — [14] vgl. 114, 4. — [15] unterzuordnen. — [16] es brauchte lange Zeit ehe er es gerne trank. — [17] ἰσχυρῶς ἥδεσθαι. — [18] das chinesische Getränke. — [19] der amerikanische Rauch, vgl. zu 118, 15, mit Benützung des dort angegebenen Verbums.

192. [1] beide Worte müssen für die Uebersetzung wegfallen. — [2] und zwar mit fast keiner Krankheit. — [3] das Griechische kennt die nach Ständen berechnete Abstufung der Wörter noch nicht: für die Gönnerschaft des Höheren gegen den Niedrigeren, die Ergebenheit und Anhänglichkeit dieses gegen jenen hat es eben den Ausdruck Freundschaft. — [4] μηχανᾶσθαι, unterzuordnen nach B. §. 692, Anm. 1. — [5] neutr. adj., vgl. 185, 21. — [6] ἓν διὰ δυοῖν. — [7] einen Theil, wie viel zu essen gestattet sei. — [8] zu coordiniren: und damit müsse man zufrieden sein und es sei nicht möglich etwas (127, 10) hinzuzufügen. — [9] 179, 5.

— [10] εἰς γῆρας ἀφικέσθαι. — [11] 117, 9. — [12] ἄωρος τελευτή. — [13] mit ἄνοσος.

XXXVIII. Luther über die Geschichte.

193. [1] Verbum. — [2] Stellung? — [3] mit ἐναργής, deutlich, handgreiflich. — [4] πρὸ ὀφθαλμῶν τιθέναι, ὑπὸ τὴν ὄψιν τιθέναι Polyb. — [5] der Relativsatz voranzustellen und dann durch das Demonstrativ wieder aufzufassen. — [6] was die Worte der Lehrenden in die Ohren hinein gemeldet haben (εἰσαγγέλλειν). — [7] wie in der Uebersetzung zu ersparen? — im Uebrigen nach B. §. 572. — [8] die Anaphora des Verbums anzuwenden. — [9] vgl. B. §. 400. 2. — [10] 179, 8. — [11] παραμυθία. — [12] παρακέλευσις. — [13] Relativsatz. — [14] beständig fließende (ἀέναος) Quelle; die Vergleichung unmittelbar hinter das Verglichene zu stellen.

194. [1] nach Würdigkeit. — [2] sie sollten Sorge tragen. — [3] Zwischensatz: ich meine (λέγω) aber —; der Zwischensatz kann aber auch ohne Partikel asyndetisch stehen. Dem. 57, 24: εἰ δ' ἐν ἅπασιν ἐξητασμένος φαίνεται καὶ ζῶν ὁ πατὴρ καὶ νῦν ἐγώ, λέγω φράτορσι κ. τ. λ. — [4] Der Relativsatz durch einen Absichtssatz auszudrücken; da nun dieser von ἔδει regiert ist, so fragt sich ob nicht B. §. 600 anzuwenden und der Indicativ zu setzen sei. Allein dieser würde die Behauptung des Gegentheils fast vollständig enthalten, welche erst in 195 ausgesprochen wird und darum hier noch nicht am Platze ist. Man hat also nur zwischen Conj. und Opt. zu wählen: jener würde ein Streben nach der Verwirklichung enthalten, dieser die Absicht rein subjektiv und bescheidener ausdrücken. Deßwegen wird man sich für das Letztere entscheiden. Ganz ähnlich ist der Fall 195, 19, wo man ὅπως mit fut. indic. setzen wird. — [5] B. §. 469. 5. — [6] unterzuordnen: nicht sich ärgernd über das was sie aufwendeten, um —. — [7] τρέφειν. — [8] frischer Satz: daß aber solche Leute gewesen, kann man sehen. — [9] über die. — [10] τὰ Παραλειπόμενα. — [11] die damit betraut waren (ἐπιτρέπω); gehalten braucht dann nicht mehr besonders übersetzt zu werden. — [12] παραλαμβάνειν, durch Ueberlieferung erhalten; dem Folgenden unterzuordnen. — [13] außer wenn uns etwas lehren die Bücher fremdländischer Menschen. — [14] sie können nicht keine Erwähnung thun. — [15] um sich selbst zu loben (Substantiv mit Präpos.).

195. [1] so zu sagen einem Löwen gleichend hinsichtlich der Seele. — [2] Xen. Cyrop. 4, 5, 53: συνδιαμένειν παρακαλεῖτε, ἵνα καὶ Κυαξάρῃ μᾶλλον εἰδὼς περὶ ἑκάστου ἀπαγγείλῃ τὰ ὄντα. 6, 3, 6: ἐκέλευσε πειραθῆναι συλλαβεῖν τινας τῶν ἀνθρώπων, ὅπως σαφέστερον μάθοιεν τὸ ὄν. vgl. 179, 6. — [3] das schlimm Abgelaufene. — [4] Verbum. — [5] in's Anständigere ausschmücken, nach Thuc. 1, 21: ποιηταὶ ὑμνήκασι περὶ αὐτῶν ἐπὶ τὸ μεῖζον κοσμοῦντες. — [6] κενός. — [7] als größer denn sie ist hinstellen. — [8] sei es daß sie die Dinge ihres Vaterlands preisen, oder die der Fremden verleumden wollen. — [9] schöner oder häßlicher als es ist (Particip). — [10] Substantiv nach B. §. 400. 2. — [11] B. §. 323 Anm. — [12] unglaubwürdig. — [13] die göttlichen Reden. — [14] daß in Wahrheit geschehen sei. — [15] und die Schriftsteller werden überführt als nichts Anderes

thuend denn wäschend; nach 190, 13; wäschen, *ληρεῖν*, *φλυαρεῖν*, vgl. 160, 5. — [16] in der Macht dessen ist der will. — [17] die Schreibenden verbergen und theilen mit was sie eben (schreiben und mittheilen), *ὅ τι ἂν τύχωσιν*; vgl. zu 181, 11. — [18] gut ausgewählt (*κρίνω*). — [19] und zwar diese Allem aufbietend (122, 3) um (194, 4) möglichst sorgfältig zu schreiben. — [20] ehe aber dieß geschieht. — [21] fehle. — [22] *ὑπερβολή* — *ἔνδεια*. — [23] 117, 9. — [24] mit *φορτία διακομίζειν*, Waaren von einem Ort zum andern schaffen; nach B. §. 572. — [25] da die Dinge so schlecht stehen. — [26] während sie ihn führen B. §. 626. 1. — [27] *κιβδηλεύω*. — [28] unvermischt. — [29] Bedingungssatz.

XXXIX. Des Vaters Vermächtniß von Claudius.

196. [1] bereits. — [2] vgl. 175, 10. — [3] Leben, oder nach Umständen: die menschlichen Dinge. — [4] Die Gesetze über die Verbindung der in zusammenhängender Rede stehenden Sätze haben keine Anwendung auf solche Zusammenstellungen von Lebensregeln. — [5] sondern durch die Zeit und die Erfahrung (*τὰ πράγματα*) wird einer belehrt. — [6] solche nur angedeutete Vergleichungen, an denen das ganze Stück reich ist, sind mehr auszuführen; hier kann man an Erfahrung anknüpfend sagen: welche das Richtige an den Tag bringt (*ἐλέγχειν*) und gleichsam die Tenne reinigt. — [7] *συγγίγνομαι*. — [8] nicht jede glänzende Sache. — [9] vielmehr habe ich Viele, die Sternen zu gleichen schienen, fallen, und Viele, die Helfer zu sein schienen, zu Grunde gehen sehen. — [10] unterzuordnen: die Zeit als Lehrer gebrauchend. — [11] *ὁ ἐνθάδε βίος* Plat. rep. VI. 496 E. — [12] nicht Bürger, sondern Beisaß, vgl. Dem. 18, 258: *οἰκέτου τάξιν οὐκ ἐλευθέρου παιδὸς ἔχων*. — [13] noch ist es vom Zufall, wenn er hier lebt, mit diesem Körper wie mit einem schlechten (*φαῦλος*) Mantel umkleidet. — [14] denn siehest du nicht ein —. — [15] leben. — [16] *συνειδέναι*. — [17] *ἐφ' ἑαυτοῦ εἶναι*, an B. §. 469. 1. sich anschließend. — [18] er ist selbst entscheidend (*κύριος*) über sein Leben. — [19] *πλεῖστον διαφέρει μοι*. — [20] Xen. Mem. 2, 1, 21: *φησὶν Ἡρακλέα ἐπεὶ ἐκ παίδων εἰς ἥβην ὡρμᾶτο, ἐν ᾗ οἱ νέοι ἤδη αὐτοκράτορες γιγνόμενοι δηλοῦσιν εἴτε τὴν δι' ἀρετῆς ὁδὸν τρέψονται ἐπὶ τὸν βίον, εἴτε τὴν διὰ κακίας, ἐξελθόντα εἰς ἡσυχίαν καθῆσθαι ἀποροῦντα ὁποτέραν τῶν ὁδῶν τράπηται.* Dieser Satz enthält eine doppelte Uebersetzung unserer Stelle, die eine andeutend, die andere ausführend; wählt man die erstere, so wird es gerathen sein, die Zweiheit der Wege noch etwas mehr hervorzuheben.

197. [1] glaube nicht den Sagenden —. — [2] mit: Wegweiser. — [3] zukünftige. — [4] wird eingeschobener Causalsatz: denn sie ist unsichtbar. — [5] das erste Glied wird negativ, darum setze man das letzte als das positive voraus: darum gedenke was du bist und mühe dich nicht vergeblich und thue dir selbst kein Unrecht an. — [6] mit: unwürdig. — [7] bemühe dich nicht allzusehr. — [8] man benütze den Satz der alten Sophisten: *πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος*. — [9] was dem Menschen erkennbar ist. — [10] merke recht wohl auf, vgl. 173, 13. — [11] was die menschliche Erkenntniß übersteigt (*κρείττων*). — [12] hinsichtlich dessen folge dem, was Gott selbst uns mitgetheilt

hat. — [13] zu 188, 16. — [14] die welche über die göttlichen Dinge Leeres schwatzen, 195, 15. — [15] um dessen Ansicht man sich mehr kümmern muß. — [16] die Weisen, hier mit *σοφισταί*. — [17] sich selbst Rechenschaft geben. — [18] er gibt eine schwache Stimme von sich, zu 131, 26. — [19] *ψελλίζομαι*. — [20] unverdorben, *ἀδιάφθορος*, das man auch für das folgende Substantiv verwende. — [21] nicht mehr gefesselt an der Zunge wird er allmälig — *πεπεδημένος τὴν γλῶτταν* Lucian bis accus. 15.

198. [1] Menschenbeglückung, und da dieß auch der Sinn der anderen Substantive ist, so sage man: wo sie davon reden, wie die Bürger glücklicher — gemacht werden könnten. — [2] Bildung; da aber für dieses und für Freiheit kein Comparativ zu Gebot steht, so verbinde man die Substantive mit *μετέχειν*; Tugend entweder ebenso auszudrücken, oder, falls man den Comparativ vorzieht, umzustellen. — [3] werde nicht müde. — [4] jedem der so etwas sagt. — [5] denn nicht ist eine Weise allen Menschen, wie auch nicht den Wolken, von denen die einen voll Wasser sind, die anderen leer; vgl. zu 196, 6. — [6] lieber speziell: die Tugenden, so daß der allgemeine Ausdruck dem nächsten Satz aufgespart bleibt. — [7] vorausgestellter Relativsatz. — [8] ein leichtes Ding sind die Worte. — [9] persönlich zu wenden: wer vorschnell (*προπετής*) und rasch ist mit der Zunge. — [10] denn langsamer sind die Verständigen, wie auch von den Pferden diejenigen, welche —. — [11] ziehen. — [12] erwarte nicht, daß etwas Nützliches (172, 1) zu Stande bringen diejenigen, welche mit Geräusch und Verwirrung die Sachen anfangen. — [13] mische dich nicht unter diejenigen, welche in der Oeffentlichkeit (*τὸ φανερόν*) schreien. — [14] wenn er noch nicht aufgehört hat groß von sich zu denken. — [15] *συγγίγνεσθαι* sehr gewöhnlich vom Verhältniß zwischen Lehrern und Schülern. — [16] ebenso nun. — [17] vom Dünkel befreit worden ist durch die Einsicht. — [18] deinen Ruhm. — [19] willfahre in Nichts deiner Ruhmsucht. — [20] und sofort, was immer daraus entstehen mag, warte geduldig ab.

199. [1] Gott und die göttlichen Dinge. — [2] gleichwie ein wenig Sauerteig (*ζύμη*) den ganzen Taig (*μᾶζα*) säuert (*ζυμοῦν*). — [3] verachte keinen Menschen, der (oder: wenn er) andere Götter verehrt (oder: glaubt). — [4] denn auch er ist gerichtet auf (*σκοπεῖν*) das Unsichtbare. — [5] was die unansehnlichen (*φαῦλος*, vgl. 196, 13) Bilder bedeuten sollen (*ἐθέλειν*). — [6] *βοηθεῖν*. — [7] laß gerne, nach B. §. 582. e. — [8] umzukehren: daß du nicht der Wahrheit hilfst (*τιμωρεῖν*), wenn du dir selbst hilfst. — [9] daß deine Sache und die der Wahrheit nicht vermischt werde (*συγχεῖν*). — [10] empfangen; sonst 113, 12. — [11] auf nichts Anderes blickend. — [12] Xen. Oec. 10, 4: *οὐκ ἂν σε δυναίμην, εἰ τοιοῦτος εἴης, ἀσπάσασθαι ἐκ τῆς ψυχῆς*. — [13] sich zu streiten (*διαμάχεσθαι*) — möge den Anderen am Herzen liegen. — [14] zum Vertrauten mache dich Niemanden unüberlegt (*εἰκῇ*). — [15] *πολυπραγμονεῖν*. — [16] 196, 12; anders 114, 4. — [17] ist es aber einer nicht werth, so soll er selbst sich schämen. — [18] *εὔκολος*. — [19] das Verbum des vorigen Satzglieds beizubehalten. — [20] denke

daran, daß großmüthig zu sein nicht immer möglich ist, mit Voranstellung des betonten Begriffs.

200. [1] das Bild läßt sich nicht wiedergeben. — [2] persönlich zu wenden: den Gesticulirenden (*μορφάζειν*); und weil nunmehr ein Gegensatz der Personen vorhanden ist, im zweiten Glied nach 109, 15 zu verfahren. — [3] *σχήματι χρῆσθαι.* — [4] die Bedingungssätze in beiden Gliedern an die Spitze zu stellen. — [5] sich überheben — sich verachten (unterzuordnen). — [6] *πρόχειρον ἔχειν.* — [7] *ὑβρίζειν.* — [8] unterzuordnen. — [9] Xen. Anab. 2, 6, 21: *φίλος ἐβούλετο εἶναι τοῖς μέγα δυναμένοις.* — [10] *φεύγειν.* — [11] die Alles zum Gespött machen. Thuc. 6, 35: *ἄλλοι πάνυ καταφρονοῦντες ἐς γέλωτα ἔτρεπον τὸ πρᾶγμα.* — [12] die fromm sich stellenden. — [13] umgehen. — [14] den Lohn selbst aber —. — [15] Plat. Phaed. fin.: *ἰδὼν δὲ ὁ Κρίτων ξυνέλαβε τὸ στόμα τε καὶ τοὺς ὀφθαλμούς.* — [16] wo auch ich begraben sein werde, B. §. 531. — [17] Verbum. — [18] die Wahrheit (195, 2) erkennen. — [19] im Uebrigen aber. — [20] das Leben verlassen. — [21] ehe du öffentlich (= unter den Menschen) etwas gethan hast, zeigend wie du Christus geliebt und gescheut hast (*ἔχω* mit part. aor., B. §. 627, Anm. 4; oder nach §. 400. 2). — [22] statt der Unterschriften sind in den alten Briefen nur Grußformeln (perf. pass. von *ῥώννυμι*) gewöhnlich.

Dritter Cursus.*)

I. Richtige Art des Studiums.

201.

Wenn jemand seinen Geist in der Art üben will, daß er auch solche Erörterungen, in welchen sich schwierigere Punkte finden, richtig erfaßt, so darf er von Anfang an auch bei den leichter zu erfassenden Gegenständen nicht eher ablassen, als bis er alles gehörig begriffen hat. Zwar kostet uns dieß zuweilen Zeit und Mühe, aber im Fall man nur diese Mühe an ernste und würdige Gegenstände wendet, wird es nicht unbelohnt bleiben. Allerdings mag es zuweilen von keiner großen Bedeutung sein, wie man einen einzelnen Satz auffaßt, ob man ihn ganz versteht oder nicht; aber sehr viel ist es in der That werth, wenn man sich von Jugend an gewöhnt, nichts leichthin und nachläßig abzumachen, sondern mit Ausdauer und Genauigkeit so lange zu forschen, bis man den Gegenstand ganz erfaßt hat. Denn hat man seinen Geist hieran gewöhnt, so wird man auch in denjenigen Wissenschaften, deren Verständniß schwieriger ist, die geeigneten Fortschritte machen.

II. Ungewißheit der Zukunft.

202.

Man darf sich nicht wundern, daß sowohl in den Verhältnissen der Staaten, als in denen der Einzelnen oft gerade das Gegentheil von dem erfolgt, was menschliche Weisheit erwartet. Diese kann nämlich über das, was die Zukunft betrifft, nur Muthmaßungen hegen, die sich auf die gegenwärtige Lage der Dinge stützen; sie ist aber eben so wenig im Stande, die Zukunft der Einzelnen klar vorauszusehen, als sie die Schicksale ganzer Staaten vorherbestimmen kann. Schon viele haben sich in ihren Erwartungen schmerzlich getäuscht gesehen; während sie in ihrer Jugend die glänzendsten Hoffnungen vom Leben hegten, sind sie endlich[1] sei es durch

---

*) Die Themen dieser dritten Abtheilung habe ich mit Rücksicht auf das verschiedene Bedürfniß der oberen Klassen nach geschichtlichen oder beschreibenden, rednerischen und (populär) philosophischen Stoffen angeordnet.

Bäumlein.

göttliche Fügung oder durch eigene Verschuldung[2] am letzten Lebenstage angelangt, ehe sie erreichten, was sie wünschten. Oder es scheinen wohl auch ganze Staaten gleichsam mit jugendlicher Kraft sich neu zu erheben, die vielleicht nach nicht gar langer Zeit unmerklich zur früheren Schwäche und sorgloser Unthätigkeit zurücksinken. Jedenfalls[3] aber dürfen wir, auch wenn unsre Zukunft dunkel ist, eben so wenig zweifeln, was wir selbst zu thun haben, als daß die Gottheit uns geben wird, was uns gut ist.

III. Ursprung unsres Alphabets.

203.

Schon viele Gelehrte[1] haben sich mit der Frage beschäftigt, wo der erste Ursprung der unter den europäischen Völkern jetzt gebräuchlichen Schrift zu suchen sei[2]. Zwar daß die Schrift des europäischen Westens zunächst von der römischen, und diese, sowie die slavische Schrift von der griechischen abstamme, ist natürlich allgemein anerkannt, und auch darüber kann, da ja die Griechen selbst dieß zugestehen, kein Zweifel herrschen, daß[3] das griechische Alphabet von den Phöniziern oder einem aramäischen Volke ihnen überliefert worden war. Wohl aber gehen die Ansichten sofort auseinander, wenn es sich darum handelt, die Art und Weise näher zu bestimmen, wie die Griechen ihre Schrift von den Phöniziern überkamen. Die Griechen selber erzählen, Kadmos, der Sohn Agenor's, sei mit einer Schaar von Phöniziern in das Land gekommen, das später Böotien hieß, habe hier die Kadmea angelegt, und[4] mit andern Kenntnissen auch die Buchstaben unter den Griechen eingeführt. Die Jonier nämlich, welche in ihrer Nachbarschaft wohnten, hätten zuerst dieselben durch Unterricht von den Phöniziern erhalten.

204.

Aber gleich andern Sagen über die Ankunft orientalischer Fremdlinge in Griechenland ist von manchen neueren Gelehrten auch die über Kadmos als irrig und unglaubwürdig verworfen worden. Was sollte, sagt man, Phönizier bewogen haben, fern der Meeresküste im innern Lande sich anzusiedeln, und wer mag den Fabeln Glauben schenken, welche das, woran mehrere Geschlechter arbeiteten, auf Einen Heros zurückführen? Auch die Namen Kadmos, Phönix gehören Hellas eigenthümlich an. Indessen mit allen diesen Zweifeln[1] wird sich schwerlich[2] eine so alte, schon von Herodot bezeugte[3] Sage beseitigen lassen. Daß die Kadmeionen ein eigener, von den Eingeborenen verschiedener, aus der Fremde in Griechenland eingewanderter Stamm waren, dürfte sich auch aus dem ergeben, was sonst von ihrer Geschichte überliefert ist. Endlich weist auch der Name Kadmos offenbar auf den Orient hin, so daß wir, wofern wir nicht überhaupt die ganze Sagengeschichte Griechenlands verwerfen, keinen Grund haben, zu läugnen[4], daß mit diesem Namen zwar kein einzelner

Führer und Fürst, wohl aber[5] das Dasein einer phönizischen Kolonie in Theben angedeutet ist.

IV. Der älteste Götterglaube der Griechen.

205.

Es ist ein vielbesprochenes Wort Herodot's (II. 55), daß Homer und Hesiod die Schöpfer der griechischen Götterwelt seien, daß die Götter durch sie zuerst Namen, Ehrenämter und Gestalt erhalten hätten. Obwohl man nun diesen Ausspruch schwerlich buchstäblich gutheißen wird, so dürften ihm doch[1] gewisse Wahrheiten zu Grunde liegen, von denen wir bei der Darstellung[2] der griechischen Religion ausgehen können. Es scheint, wenn wir die Tradition zu Dodona mit den Nachrichten über die Kabiren vergleichen, nicht zweifelhaft, daß lange bevor die hellenische Periode eintrat, die Pelasger die Götter nur unter dem Namen der Mächtigen anbeteten. Doch darf man sich nicht wundern, daß dieselben schon frühe den Himmel, indem sie ihn als männlich und weiblich betrachteten, unter dem Namen Zeus und Demeter verehrten. Aber indem nun die verschiedenen Stämme, je nachdem ihnen eine Eigenschaft derselben hervorstechender schien, die Gottheit verschieden benannten, entstund vor Allem in Kleinasien, wo sich die verschiedensten Stämme vermengten, das Bedürfniß, durch Auffindung einer Theogonie das Verschiedene auszugleichen und zu vereinigen, und dieß soll denn nun zuerst durch Homer geschehen sein.

V. Nägelsbach homerische Theologie, S. 11 ff.

206.

Wenn sich die Vorstellung des homerischen Menschen Götterindividuen schafft, so geht sie bekanntlich nicht hinaus über das Menschenideal. Sie schafft den Gott nach des Menschen Bilde, während[1] der wahrhaftige Gott die Menschen nach seinem Bilde geschaffen. Zwar ist es ihr, eben weil sie etwas Uebermenschliches hervorbringen will, unmöglich, bei der gewöhnlichen Menschennatur, so wie sie dieselbe vorfindet, stehen zu bleiben[2]; sie sucht dieselbe vielmehr von ihrer Beschränktheit und Mangelhaftigkeit zu entkleiden. Aber trotz aller Versuche, in ihrem Gestalten göttlicher Persönlichkeiten die Schranken menschlicher Natur zu durchbrechen, vermag sie doch nicht etwas wesentlich und von dem, was ihr im Menschen erscheint, qualitativ Verschiedenes zu erzeugen. Wir finden darum die Gottheit, so hoch sie dem Glauben nach über dem Menschen steht, gleichwohl der Erscheinung nach mit allen Mängeln irdischer Natur behaftet.

207.

So sollte[1], wer von den Göttern behauptet, daß sie alles wissen, nicht hinwiederum Dinge von ihnen erzählen, wonach sie sogar das nicht wissen, was sie selber und zwar zuweilen auf's schmerzlichste berührt.

Dergleichen findet sich aber bei Homer nicht Weniges, und selbst Zeus, obwohl der Dichter ihn vorzugsweise als allwissend darstellt, ist zu seinem Schaden mit manchem, das ihn nahe angeht, unbekannt. Here's trügerische List im vierzehnten Gesang der Iliade, mit der sie dem Gemahle so großen Verdruß bereitet, wäre eine reine Unmöglichkeit, Poseidon könnte in der dreizehnten Rhapsodie der Ilias den Achäern nicht heimlich beistehen, wenn Zeus allwissend gedacht würde. Helios, von dem Homer oft sagt, daß er auf alles sein Augenmerk richte, und auf alles höre, erfährt erst von seiner Tochter Lampetia, daß die ihm theuern Kühe auf Thrinakia von den Gefährten des Odysseus geschlachtet wurden. Und doch [2] wäre es, da er ja alles sah und hörte, natürlicher [3] gewesen, den unersetzlichen Verlust zu verhüten, als nachher über ihn zu klagen.

VI. Pflicht der Todtenbestattung bei den Griechen.

208.

Daß die Griechen und Römer es für eine heilige Pflicht hielten, die Todten zur Erde zu bestatten, hieng mit den herrschenden Vorstellungen über die Unterwelt zusammen. Dort, glaubten sie, walten finstre, gegen die Menschen, wie gegen die oberen Götter feindselig gesinnte Mächte, denen das Leben aller Sterblichen verfallen sei [1]. Unerbittlich bestehen [2] sie auf diesem ihrem Rechte, und nur wenn freiwillig ein fremdes Leben für den zum Tode Bestimmten als Opfer sich ihnen darbringt, lassen sie sich bewegen, diesen dem Leben zurückzugeben. Indem man aber die Leichname, oder doch ihre Gebeine und Asche unter die Erde brachte, übergab man sie den unterirdischen Göttern. So war es z. B. [3] heilige Sitte bei den Griechen, wann sie eine Schlacht geliefert hatten, mochten sie nun gesiegt haben, oder besiegt worden sein, für die Bestattung [4] der Gebliebenen Sorge zu tragen.

209.

Was nämlich die Besiegten betrifft, so mußten sie entweder bei den Siegern um einen Waffenstillstand nachsuchen, um die Bestattung der Todten vornehmen zu können, oder, wenn sie sich hiezu nicht verstehen mochten, da dieß allerdings als ein Bekenntniß der erlittenen Niederlage galt, so mußten sie die Herausgabe der Todten von den Siegern durch einen neuen Kampf erzwingen. So ward nach der Schlacht bei Leuktra trotz des bedeutenden Verlustes, den sie erlitten hatten, unter den Lakedämoniern dennoch der Antrag gestellt, die Feinde an der Errichtung eines Siegeszeichens zu hindern, und einen neuen Kampf um die Herausgabe der Todten zu wagen; aber so unerträglich auch der erlittene Unfall war, so sahen sich die Kriegsobersten dennoch genöthigt, einen Herold mit der Bitte um Waffenstillstand an die Sieger abzusenden. — Für den Sieger war es dagegen eben so heilige Pflicht, der Gegenpartei ihre Todten zur Bestattung [1] herauszugeben, und wer dieß verweigerte, wie nach dem

Kriege der Sieben gegen Theben die Thebaner, ward als Verächter der göttlichen Ordnung betrachtet.

VII. K. O. Müller Dorier II. S. 98.

210.

Das Ansehen des spartanischen Königthums hatte seine Hauptstütze ohne Zweifel in der durch ganz Hellas verbreiteten und in so vielen Mythen ausgesprochenen Ehre des Heraklidengeschlechts, auf welche selbst der Anspruch auf die Anführung hellenischer Bundesheere zum Theil gegründet wurde. So von dem Ersten der Heroen Griechenlands stammend galten diese Fürsten selbst in mancher Hinsicht als Heroen und genoßen einer gewissen Pietät [1]. Daraus erklärt sich das für die Einfachheit dorischer Sitte so glänzende [2] Leichenbegängniß derselben, die zehntägige allgemeine Landestrauer, zu der sich die Spartiaten, Periöken und Heloten aus allen Theilen des Landes in bestimmter Anzahl mit ihren Weibern in der Stadt einfanden, dort unter großem Wehklagen sich die Köpfe mit Staub oder Asche bestreuten und den Verstorbenen jedesmal als den besten aller Fürsten priesen, auch die Ausstellung in Schlachten gefallener Fürsten in einem Bilde auf einem Ehrenbette, Gebräuche, die sehr nahe an heroischen Cultus [3] anstreifen.

211.

Auch trat priesterliche Würde zur Sanktion des königlichen Ansehens hinzu; sie hatten das Priesterthum des Zeus Uranios und Zeus Lakedämon, und brachten alle Neumonde und Siebenten dem Apollon Staatsopfer [1]; auch erhielten sie von allem Geopferten die Häute als einen Theil ihres Einkommens [2]. Daraus, daß sie im Kriege außer diesen auch noch die Rückenstücke [3] von jedem Opferthiere bekamen, und so viel opfern durften, als sie mochten, folgt, daß sie dem gesammten Cultus des Heers vorstanden: Kriegspriester und Kriegsfürsten zugleich, wie der Agamemnon Homers. Am unmittelbarsten aber förderte ihre Macht, daß sie den beständigen Verkehr des Staates [4] mit dem Delphischen Heiligthum unterhielten, die Pythier ernannten, und mit ihnen zusammen die Orakel lasen und aufbewahrten.

VIII. K. Fr. Hermann Culturgeschichte der Griechen und Römer I. S. 104.

212.

Lykurg verdient in sofern die höchste Bewunderung, als er seinem Staate die politische Gesundheit [1] und Größe sicherte, wenn er ihm dadurch auch die geistige, menschliche [2] entzog. Man muß freilich bei Lykurg vorsichtig sein, um seine gesetzgeberische Weisheit weder zu hoch noch zu gering anzuschlagen. Was die Einfachheit der Lebensart, die Strenge der

Sitte, die kriegerische Erziehung, die Oeffentlichkeit und Gemeinschaftlichkeit des Lebens u. dgl. [3] betrifft, so wäre es allerdings verkehrt, das als neue Einrichtungen zu betrachten, die er aus pädagogischen und staatspolizeilichen Prinzipien [4] geschöpft und seinem Volke als eigene Weisheit aufgedrungen hätte. Namentlich Müller hat, wenn auch nicht zuerst, darauf hingewiesen, daß in diesem Theile der lykurgischen Einrichtungen nur die alte dorische Sitte wiederhergestellt ist, die durch die Eroberung [5] in Abnahme und Vergessenheit gerathen war. — Nur das ist andrerseits ebenso gewiß, daß eine bloße Wiederherstellung nicht gefruchtet haben würde ohne neue Einrichtungen, die geeignet waren, den Gährungen und der Demoralisation zu wehren, welchen jene alte Sitte schon einmal zum Opfer geworden war.

IX. Entstehung der homerischen Gedichte.

213.

Wenn man bedenkt, wie sehr Homer zu allen Zeiten der Liebling der Griechen war, wenigstens derer, die ihre Ehre darein setzten, eine höhere Bildung zu genießen, und wie viele Gelehrte, namentlich in Alexandrien, unter den Wissenschaft liebenden Ptolemäern mit Untersuchungen über sein Leben und seine Gedichte sich beschäftigten, so könnte man wohl erwarten, daß uns über sein Zeitalter und sein Vaterland etwas Sicheres überliefert worden wäre. Nichts desto weniger sind auch die bedeutendsten Autoritäten, welchen wir am ersten zu folgen geneigt wären, nicht unter sich einig, indem sie als sein Zeitalter theils die Gründung der jonischen Kolonieen, theils auch eine weit spätere Zeit, und als sein Vaterland mehrere Städte, insbesondre Smyrna und Chios angeben. Zu unsrer Zeit haben diejenigen, welche eine Mehrheit homerischer Sänger annehmen, diese Widersprüche gewissermaßen auf die leichteste Weise zu lösen versucht. Sie glauben nämlich, daß nicht wenige nach Homer ihn nachahmten und bedeutende Zusätze zu seinen Dichtungen machten.

X. E. Curtius Griechische Geschichte I. 301.

214.

Durch die Pisistratiden wurde das öffentliche Leben der Athener nach allen Seiten hin angeregt und umgestaltet. Athen [1] wurde eine neue Stadt, innerlich und äußerlich. Mit ihren neuen Heerwegen und Straßen, ihren Tempeln und Festen trat die Stadt aus der großen Masse der griechischen Städte glänzend hervor, und die Pisistratiden versäumten nichts, um ihr durch nahe Verbindung mit den Inseln und Küsten des ägäischen Meers eine steigende Bedeutung zu verleihen. Zu diesem Zwecke mußte sich die Stadt auch die geistigen Schätze der jenseitigen Gestade aneignen, wo sich die ernste Forschung sowohl wie die heitere Kunst des Gesanges so glücklich entfaltet hatte [2]. Darum schloß sich Pisistratos den Bestrebungen

Solons an, den jonischen Homer in Athen einzubürgern zur Erziehung der Jugend und zum Schmucke der öffentlichen Feste.

215.

Aber auch hier sollte eine strengere Ordnung eingeführt werden; Athen sollte den Ruhm haben, daß hier die alten Dichtungen zuerst in ihrem Zusammenhange gewürdigt und zu fester Ueberlieferung gelangt wären. Darum versammelte Peisistratos an seinem Hofe einen Kreis gelehrter Männer, welche die Aufgabe hatten, Abschriften zu sammeln, die Texte zu vergleichen, die richtigen Lesarten zu bestimmen, das Ungehörige auszuscheiden, das Vereinzelte zusammenzureihen und das Epos als ein großes Ganze, als eine hellenische Nationalurkunde [1], in allgemein giltiger Form festzustellen. So arbeiteten unter seinem Vorsitze Onomakritos der Athener, Zopyros aus Heraklea, Orpheus aus Kroton; sie bildeten eine wissenschaftliche Commission, die einen ausgedehnten Arbeitskreis hatte [2]; denn nicht nur Homer wurde bearbeitet, sondern auch das jüngere Epos, Hesiodos und die religiösen Dichtungen. Peisistratos nahm unmittelbaren Antheil, und man merkte [3] auch hier den Charakter der Tyrannis, daß nach seinem persönlichen Kunstgefühle [4] oder seinen politischen Absichten Verse, die ihm anstößig waren, beseitigt, andere geändert oder eingeschoben wurden.

XI. Böckh Staatshaushaltung der Athener I. S. 456 f.

216.

Von jeher wurde es als Eroberungsrecht betrachtet, die Ländereien der Bezwungenen in Loose oder erbliche Grundstücke zu vertheilen [1]. Auf diese Weise bevölkerten die Hellenen viele vorher von Barbaren besetzte Städte und Landschaften, wie Athen das den Edonern entrissene [2] Amphipolis. Aber diese Art der Kleruchie hatte nie etwas Auffallendes oder Hartscheinendes, weil nur die Barbaren, die zur Sklaverei geboren schienen, dabei beeinträchtigt wurden. Seltener war dieses Verfahren von Hellenen gegen Hellenen; ein größeres Beispiel jedoch als irgend ein anderes gaben die Dorer bei der Rückkehr der Herakliden in den Peloponnes, da sie die alten Einwohner großentheils vertrieben und sich in den Besitz ihrer Güter setzten, an welche sie kein anderes Recht hatten, als was Eroberung gibt.

217.

Eben so eigneten sich die thessalischen Ritter die Ländereien der alten Einwohner, der Penesten, zu, welche ihre Leibeigenen und Erbpachter ihrer Güter wurden [1], wie in Kreta und Lakedämon durch die Eroberung ein ähnliches Verhältniß gegen die Klaroten, Messenier und Heloten entstund. Offenbar waren hier die Eigenthümer der neuen Landloose nichts anderes als Kleruchen, ihr Besitz Kleruchie, und den Athenern geschieht Unrecht, wenn man ihnen die Erfindung dieses Verfahrens vorwirft, welches viel-

mehr ein Ueberbleibsel der alten Rohheit gegen überwundne Feinde ist, auffallender in einem Zeitalter, da die Völker, nicht mehr in Masse wandernd, sich gesetzt hatten, und wegen der Härte gegen Stammverwandte; im Uebrigen von andrer Colonieen Ausführung so wenig verschieden, daß Polybios, Dionysios und andre[2] die römischen Colonisten Kleruchen nennen können.

218.

Außer dem unversöhnlichen Haß gegen Feinde war übermäßige Bevölkerung und Armuth der Bürger für Athen die nächste Veranlassung, das alte Verfahren der Eroberer beizubehalten; als aber die bundesgenössischen Verhältnisse sich ausgebildet hatten, traten Gründe der Staatsklugheit hinzu; die Vertheilung des Landes wurde als abschreckende Strafe für den Abfall benützt, und man erkannte, daß die Herrschaft nicht besser und wohlfeiler erhalten werden könne, als durch Anlegung von Colonieen, welche aus eigenem Vortheile die eroberten Länder zu erhalten streben müssen; wobei Leidenschaft und Habsucht übersehen ließ, daß ein dauernder Haß gegen die Unterdrücker entzündet werde, dessen Folgen Athen schwer fühlte.

219.

Wahr ist, was Isokrates sagt, daß die Athener zur Bewachung der Plätze Kleruchen in die verödeten Städte setzten: aber er verschweigt, daß sie selber jene Städte verödet hatten; und daß sie dabei ohne Eigennutz gehandelt hätten, wird ihm niemand glauben. Oder ist es etwa kein Eigennutz, wenn ein Staat auf Kosten anderer seine ärmeren Bürger mit Grundstücken begabt? Aermere aber wurden vorzüglich in den Besitz der Landloose gesetzt, und der Staat versah sie mit Waffen und Reisegeld. Indessen wurden die Grundstücke an eine bestimmte Anzahl Bürger durch's Loos vertheilt, ohne Zweifel so, daß alle, welche an dem Vortheile Antheil haben wollten, sich freiwillig meldeten, und alsdann das Loos entschied, wer etwas erhielte, oder leer ausgienge. Wollte ein Reicher als Mitbewerber auftreten, so mußte es ihm freistehen; an ein Loosen der Bürger insgesammt, wodurch sie gezwungen worden wären, Kleruchen zu werden, kann bei der Vortheilhaftigkeit der Sache nicht gedacht werden.

XII. K. Fr. Hermann Griechische Staatsalterthümer §. 123 ff.

220.

Mit dem achtzehnten Jahre wurden die Jünglinge zu Athen unter die Epheben aufgenommen, in das Gemeindebuch[1] ihres Demos eingetragen und nach geleistetem Bürgereide vor dem versammelten Volke wehrhaft gemacht. Von dieser Zeit an waren sie rechtlich mündig[2], konnten heirathen, vor Gericht auftreten u. s. w., mußten aber jetzt noch vorerst dem Staate zwei Jahre lang als Gränzwächter[3] dienen[4], bis[5] sie im zwanzigsten dann zur vollen Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte

durch Theilnahme an den Volksversammlungen gelangten. Insofern übrigens die Einzeichnung in das Gemeindebuch mit ähnlichen Förmlichkeiten[6], wie die Einführung in die Phratrien, und namentlich mit einer Prüfung der rechtlichen Ansprüche des jungen Bürgers verbunden war, wurden die Demen nicht minder als jene als Wächter des unverfälschten Bürgerthums betrachtet.

221.

Nach der Strenge der Gesetze fiel eigentlich jeder falsche Bürger dem Staate als Sklave anheim; da jedoch die meiste Schuld nicht selten an der Unachtsamkeit oder Bestechlichkeit der Demoten selbst oder ihrer Vorsteher[1] lag, so wurde dieses bei solchen Gelegenheiten auf den Fall beschränkt, wenn ein Ausgestoßener sich dabei nicht beruhigt und vor einem Volksgerichte[2] auch in zweiter Instanz verloren[3] hatte. Auch der wirkliche athenische Bürger aber genoß die Rechte und Freiheiten eines solchen nur, insofern er ehrenhaft[4], mit keiner Art von Atimie belegt war; obschon hier wohl zwischen totaler und partieller[5] Atimie zu unterscheiden ist. Wiedereinsetzung in den vorigen Stand war übrigens weder auf dem Wege des Rechts, noch auf dem der Gnade leicht zu hoffen; nur außerordentlicher Weise nahm man bisweilen in Zeiten politischer Gefahr dazu seine Zuflucht.

222.

Ein solcher Fall trat ein, als Athen bei Aegos Potamoi seine Flotte eingebüßt hatte und belagert ward. Darauf bedacht, die Eintracht unter den Bürgern zu sichern, faßten sie auf Antrag des Patrokleides den Beschluß, den Ehrlosen ihre bürgerliche Ehre zurückzugeben. So wurde nun denen, die an den Staatsschatz[1] Summen schuldig waren, und entweder nach Bekleidung eines Amtes von ihrer Rechenschaftsablegung her[2], oder wegen verweigerten Schadenersatzes[3], oder wegen einer auferlegten Geldbuße[4] seine Schuldner waren, oder die vom Staate etwas angekauft und nicht bezahlt, oder sich dem Staatsschatze als Bürgen verpfändet hatten, zur Bezahlung ihrer Schuld die neunte Prytanie als Termin verstattet; kamen sie auch dann ihrer Obliegenheit nicht nach, so sollten sie die doppelte Summe zu bezahlen haben und ihr Eigenthum zum Verkauf bestimmt sein.

223.

Das war eine Art von Ehrlosigkeit; eine andre betraf die, welche persönlich[1] ehrlos waren, dagegen in dem Besitz ihres Vermögens blieben. Das waren alle die, welche sich des Diebstahls oder der Bestechung[2] schuldig gemacht[6] hatten. Diese sollten für ihre Person und für ihre Nachkommen ehrlos sein; ferner diejenigen, welche ihren Posten verlassen oder der Desertion[4] oder der Feigheit sich schuldig gemacht, oder einer Seeschlacht sich entzogen, die ihren Schild weggeworfen, dreimal falsches Zeugniß[5] abgelegt, oder dreimal fälschlich vor Gericht geladen[6] oder ihre Eltern mißhandelt hatten. Diese alle waren persönlich ehrlos, behielten

aber ihr Vermögen. Andere hinwiederum waren vermöge besonderer Bestimmungen, und zwar nicht durchaus ehrlos, sondern nur in gewisser Hinsicht, wie z. B. die Krieger, welche, weil sie unter der Herrschaft der Tyrannen in der Stadt geblieben waren, in der Volksversammlung nicht sprechen, auch im Rathe nicht sitzen durften, während [7] sie sonst alle Rechte, wie die übrigen Bürger hatten.

224.

Die administrative Thätigkeit des athenischen Rathes äußerte sich im Allgemeinen in der obersten Aufsicht über alle Beamte und die verschiedenen Zweige der Verwaltung, insbesondere aber über den finanziellen Theil derselben [1], der namentlich, so weit er die ordentlichen [2] Einkünfte betraf, ihm ganz untergeben war, und mit solcher Strenge gehandhabt wurde, daß von der Bestimmung des Rathseides: kein Bürger solle gefänglich eingezogen [3] werden, für den drei andere derselben Klasse [4] gutsagten, außer den Hochverräthern nur noch die Pächter [5] und Erheber [6] der Staatsgefälle ausgenommen waren. Ehe nämlich die Verbreitung der Macht Athens auf der einen Seite seinem Schatze neue Zuflüsse eröffnete, auf der andern außerordentliche [7] und direkte Leistungen seiner Bürger nöthig machte, beschränkten sich seine ordentlichen Einnahmen auf den Ertrag der Staatsgüter, auf die Zölle, die Person- [8] und Gewerbssteuer [9] der Nichtbürger und die Straf- und Gerichts [10]-Gelder nebst dem Erlöse aus Confiskationen [11].

225.

Der Rath versammelte sich täglich, Festtage ausgenommen [1], in seinem Sitzungshause; um aber den Staat in keinem Augenblick ohne oberste Behörde zu lassen, übernahmen die zehn Phylen, woraus er bestand, in einer durch's Loos bestimmten Reihenfolge nach einander das Geschäft der Prytanie, das mithin jede derselben 35 oder 36, in Schaltjahren 38 oder 39 Tage lang traf. Aus diesen fünfzig ward dann wieder alle Tage ein andrer durch's Loos zum *ἐπιστάτης* bestellt, der die Schlüssel des Schatzes und Archivs [2] und das Staatssiegel verwahrte und früher auch den Vorsitz im Rathe und in der Volksgemeinde führte, bis dieses Geschäft auf die neun *πρόεδροι* übergieng, die jener hiezu jedesmal ausdrücklich aus den neun übrigen Phylen erlooste, so daß den Prytanen in dieser Hinsicht nichts als die Berufung der Versammlungen [3] übrig blieb.

226.

Die eigentliche Bestimmung der Prytanen war indessen, bei allen Vorkommenheiten des Tags sofort mit amtlicher Auctorität zur Hand zu sein. Zu diesem Ende hielten sie sich, wie es scheint, den größten Theil des Tags über in ihrem Prytaneum auf, und speisten namentlich auch daselbst auf öffentliche Kosten in Gesellschaft der sogenannten *ἀείσιτοι*, an deren Aemter diese Berechtigung sich knüpfte, wozu dann außerdem noch

bisweilen fremde Gesandte und verdiente Bürger als gebetene Gäste des Staats kamen. Mit jeder Prytanie wechselte auch der Schreiber, der durch's Loos bestimmt ward und einer andern als der regierenden Phyle angehören mußte.

227.

Volksversammlungen fanden ordentlicher Weise[1] viermal in jeder Prytanie statt, worunter die erste, *κυρία* genannt, insbesondre zur Annahme von Beschwerden und Klagen gegen Beamte[2] bestimmt war. Außerordentliche Versammlungen anzuberaumen stand außer den Prytanen namentlich noch den Feldherrn zu; in wichtigen Fällen, scheint es, ward bisweilen das Landvolk durch hiezu abgeordnete Herolde eingeladen. Wo die Zeit es gestattete, geschah die Berufung auch durch Anschläge, worauf zugleich die Gegenstände der Verhandlungen bemerkt[3] wurden. Der gewöhnliche Ort der Versammlungen war die Pnyx, später erst, wie in den meisten griechischen Demokratieen, das Theater. Eigene Beamten, die 6 Lexiarchen, hatten darauf zu sehen, daß kein Unberechtigter[4] sich eindrängte, und kein Bürger die Versammlung verließ.

228.

Die Abstimmung geschah in der Regel durch Aufhebung der Hände; ihr Ergebniß[1] ward von dem Vorsitzenden ausgesprochen. Auch Wahlen, so weit dieselben nach Einführung des Looses noch nöthig wurden, fanden in dieser Weise statt, indem das Volk über jeden der Candidaten, die entweder selbst als Bewerber aufgetreten, oder von irgend einem Redner in Vorschlag gebracht worden waren[2], öffentlich mit Ja oder Nein abstimmte[3]. Nur wo sonst die Persönlichkeit eines Einzelnen Gegenstand eines förmlichen Volksbeschlusses werden sollte, war geheime Abstimmung von den Gesetzen vorgeschrieben, zu deren Giltigkeit es dann zugleich einer Zahl von wenigstens 6000 Stimmen bedurfte. — Eigentliche Richtergewalt maßte die Volksgemeinde sich nur selten und außerordentlicher Weise an; in allen Fällen, wo sie gesetzlich mit jener zusammenwirkt, sehen wir sie vielmehr als Partei[5] denn als Richter auftreten.

XIII. Schlacht bei Marathon. Justin. II., 9.

229.

Athenienses ubi Lacedaemonios viderunt religione teneri, non exspectato eorum auxilio, instructis decem millibus civium et Plataeensibus auxiliaribus mille, adversus sexcenta millia hostium in campos Marathonios in praelium egrediuntur. Miltiades et dux belli erat et auctor non exspectandi auxilii; quem tanta fiducia ceperat, ut plus praesidii in celeritate, quam in sociis duceret[1]. Magna igitur in pugnam euntibus alacritas animorum fuit, adeo ut, quum mille passus inter duas acies[2] essent, citato cursu ante jactum sagitta-

rum ad hostem venerint: nec audaciae ejus eventus defuit. Pugnatum est enim tanta virtute, ut hinc viros, inde pecudes putares. Victi Persae in naves confugerunt, ex quibus multae suppressae, multae captae sunt.

230.

In eo proelio tanta virtus singulorum fuit, ut cujus laus prima esset, difficile judicium videretur: inter ceteros tamen Themistoclis adolescentis gloria emicuit, in quo jam tum indoles futurae imperatoriae dignitatis apparuit. Cynegiri quoque militis Atheniensis gloria magnis scriptorum laudibus celebrata est; qui post praelii innumeras caedes, quum fugientes hostes ad naves egisset, onustam navem dextra manu tenuit, nec prius dimisit, quam manum amitteret[1]; tum quoque amputata dextra navem sinistra comprehendit: quam et ipsam quum amisisset, ad postremum morsu navem detinuit. Tantam in eo virtutem fuisse, ut non tot caedibus fatigatus, non duabus manibus amissis victus ad postremum veluti rabida fera dentibus dimicaverit[2]. Ducenta millia Persae eo proelio sive naufragio amisere. Cecidit et Hippias, tyrannus Atheniensis, auctor et concitor ejus belli, diis patriae ultoribus poenas repetentibus.

XIV. W. Vischer Kimon S. 21.

231.

Wenn auch Kimon nicht getadelt werden kann, daß er die Verbannung des Themistokles herbeiführte, so ist doch sein Benehmen in dem bald darauf erfolgenden Prozesse des Themistokles weniger klar[1]. Nachdem nämlich Pausanias in Sparta des Verrathes überführt seine Schuld mit dem Tode gebüßt hatte, veranlaßten die Spartiaten in Athen eine Anklage gegen Themistokles als[2] Theilnehmer an jenem verbrecherischen Unternehmen. Bei dieser Anklage scheint Kimon nicht unbetheiligt gewesen zu sein, da sie von den Freunden Sparta's ausgieng. Indessen läßt sich nicht läugnen, daß gegen Themistokles Indicien vorlagen, die eine Untersuchung entschuldigten. Denn wiewohl er unschuldig war, so hatte er doch von Pausanias' Unternehmen gewußt, und durch seine früheren Unterhandlungen mit dem König dem Argwohn Stoff gegeben, den seine Flucht nach Persien nicht tilgen konnte. So können wir bei unbefangener Betrachtung der Sachlage seine Verfolgung uns leicht erklären, ohne bei den Gegnern unlautere Motive vorauszusetzen.

XV. Ciceronis Brutus. Cap. 8.

232.

Ut intellectum est Graecis, quantam vim haberet accurata oratio, tum etiam magistri dicendi multi subito exstiterunt. Tum

Leontinus Gorgias, Thrasymachus Chalcedonius[1], Protagoras Abderites, Prodicus Ceus, Hippias Eleus in honore magno fuerunt; aliique multi temporibus eisdem docere se profitebantur, arrogantibus sane verbis, quomodo causa inferior[2] (ita enim loquebantur) dicendo fieri superior[3] posset. Eis opposuit sese Socrates, qui subtilitate quadam disputandi refellere eorum instituta solebat. Hujus ex uberrimis sermonibus exstiterunt doctissimi viri: primumque tum[4] philosophia, non illa de natura, quae fuerat antiquior, sed haec, in qua de bonis rebus et malis, deque hominum vita et moribus[5] disputatur, inventa dicitur.

233.

Quod quoniam genus ab hoc, quod proposuimus, abhorret, philosophos aliud in tempus rejiciamus, ad oratores, a quibus degressi sumus, revertamur. Exstitit igitur jam senibus illis, quos paullo ante diximus, Isocrates, cujus domus cunctae Graeciae quasi ludus quidam patuit atque officina dicendi; magnus orator et perfectus magister, quanquam forensi luce caruit[1], intraque parietes aluit eam gloriam, quam nemo meo quidem judicio est postea consecutus. Is et ipse scripsit multa praeclare et docuit alios: et quum cetera melius quam superiores, tum primus intellexit, etiam in soluta oratione, dum versum effugeres, modum tamen et numerum quendam oportere servari.

234.

Tum fuit Lysias, ipse quidem in causis forensibus non versatus, sed egregie subtilis scriptor atque elegans, quem jam prope[1] audeas oratorem perfectum dicere. Nam plane quidem perfectum et cui[2] nihil admodum desit[2], Demosthenem facile dixeris. Nihil[3] acute inveniri potuit in eis causis, quas scripsit, nihil, ut ita dicam[4], subdole, nihil versute, quod ille non viderit; nihil subtiliter dici, nihil presse, nihil enucleate, quo fieri possit aliquid limatius: nihil contra grande, nihil incitatum, nihil ornatum vel verborum gravitate, vel sententiarum, quo quidquam esset elatius. Huic Hyperides proximus et Aeschines fuit et Lycurgus et Dinarchus et is cujus multa exstant scripta, Demades, aliique plures[5]. Haec enim aetas effudit hanc copiam.

XVI. Nach L. F. Herbst die Schlacht bei den Arginusen.

235.

Die Art der athenischen Demokratie kann sich kaum irgendwo deutlicher kund geben, als in dem Proceß gegen die Sieger bei den Arginusen. Wenn schon der augenblicklich nach der Rückkehr von der Verfolgung des Feindes gefaßte Beschluß, die Leichen und Schiffbrüchigen aufzusammeln,

bei unbefangener Beurtheilung den guten Willen der Feldherrn beweisen konnte, so mußte die Uebertragung des Befehls an die ersten Männer der Flotte sie persönlich in den Augen aller Wohldenkenden von jeder etwaigen Schuld freisprechen, so daß, wenn überhaupt gefehlt worden war, diejenigen eben die Schuld traf, welche den Auftrag hätten vollziehen sollen. Wäre aber die Unschuld der Feldherrn noch irgend zweifelhaft, so mußte gerade das processualische Verfahren die Ueberzeugung von der gänzlichen Schuldlosigkeit der Angeklagten geben. Denn niemand, der verdammen will, greift da unnöthiger Weise zu gesetzwidrigen Mitteln, wo wirkliche Schuld vorliegt.

XVII. Cicero de oratore I. 54.

236.

Socrates quum omnium sapientissimus esset, sanctissimeque vixisset, ita in judicio capitis pro se ipse dixit, ut non supplex aut reus, sed magister aut dominus videretur esse judicum. Quin etiam, quum ei scriptam orationem disertissimus orator Lysias attulisset, quam, si ei videretur, edisceret, ut ea pro se in judicio uteretur, non invitus legit, et commode scriptam esse dixit: sed, inquit, ut, si mihi calceos Sicyonios attulisses, non uterer, quamvis essent habiles et apti ad pedem, quia non essent viriles; sic illam orationem disertam sibi et oratoriam videri, fortem et virilem non videri. Ergo damnatus est; neque solum primis sententiis, quibus tantum statuebant judices damnarent an absolverent, sed etiam illis, quas iterum legibus ferre debebant. — Nam quum interrogatus esset, quam quasi poenae aestimationem commeruisse se maxime confiteretur, respondit, sese meruisse, ut amplissimis honoribus et praemiis decoraretur, et ut ei victus quotidianus in Prytaneo publice praeberetur, qui honos apud Graecos maximus haberetur. Cujus responso sic judices exarserunt, ut capitis hominem innocentissimum condemnarent.

XVIII. Xenophon's Cyropädie.

237.

Wer nur auf den Titel der Cyropädie sehen wollte, könnte auf die Vermuthung kommen, Xenophon wolle in dieser Schrift nichts Anderes erzählen, als eben die Erziehung des Kyros. Sie hat indessen, wie dieß oft der Fall ist, ihren Namen nur von ihrem Anfang, und umfaßt das ganze Leben und alle Schicksale des Kyros. Doch darf man nicht erwarten, daß in ihr die wahre Geschichte des Kyros beschrieben sei. Denn nicht nur stimmt die Erzählung Xenophon's nicht zu der des Herodot oder des Ktesias — hieraus nämlich würde man nicht mit Recht auf die Falschheit des Xenophontischen Berichts schließen —, sondern die Beschaffenheit der Erzählung selbst zeigt, daß die Absicht des Schriftstellers

nicht die ist, die wirklichen Begebenheiten zu schildern, vielmehr einerseits in Kyros als einem höchst wohlwollenden, weisen und tapfern Fürsten das Ideal eines Regenten, andrerseits in der Monarchie, wofern sie in den Händen eines guten Fürsten ist, und sich des Rathes einsichtsvoller Männer bedient, das Ideal einer Staatsverfassung zu schildern.

238.

Gehen wir genauer auf die Anlage der ganzen Erzählung ein, so kann uns gleich in den ersten Büchern, namentlich in der Erzählung von den Vorbereitungen zu dem Kriege der Meder gegen die Assyrier die Absichtlichkeit der Anordnung schwerlich entgehen. Wem sollte es nicht auffallen, zu sehen, welch eine lange Zeit zwischen der ersten Nachricht, die der medische König über die Rüstungen der Assyrier erhält, und dem wirklichen Beginn des Krieges liegt? Während es die Assyrier sind, welche den Krieg gegen Medien unternahmen, und es natürlich ist, daß sie bis auf einen gewissen Grad gerüstet sind, ehe die Meder davon Kunde erhalten, haben die Meder Zeit, die Perser zur Theilnahme am Kampfe zu berufen, die Perser Zeit[1], sich zu rüsten[2], Kyros, noch in Persien die nöthige Fürsorge für den Feldzug zu treffen, mit dem Heere nach Medien zu ziehen, dort die gemeinen Perser für eine andre Kampfesart einzuüben, ja auch einen Krieg gegen die Armenier und Chaldäer glücklich zu führen, und dennoch[3] kommt er den Assyriern mit dem Angriff noch zuvor.

239.

Ist es nicht, als zauberten die Assyrier nur darum so lange, damit der Schriftsteller Gelegenheit erhalte, nicht nur die Regeln der Feldherrnkunst zu entwickeln, sondern auch alle die Uebungen und Vorbereitungen vornehmen zu lassen, die er, Schriftsteller und Feldherr zugleich, zu glücklicher Führung eines Feldzugs für nöthig hielt? — Daß aber Xenophon den Lobredner der Monarchie macht, wird den nicht befremden, der bedenkt, wie ungünstig Sokrates und so ziemlich[1] dessen ganze Schule, namentlich Xenophon, gegen die Demokratie gestimmt waren, mit der es bereits dahin gekommen war, daß sie keinen andern Zweck verfolgte, als die Begierden jedes Einzelnen zu befriedigen.

240.

Es waren ihm, wie sich von einem Manne erwarten läßt, der in seinen sittlichen Grundsätzen mit Sokrates übereinstimmte, sowohl die Demagogen, als welche das Volk zu ungerechten Handlungen bestimmten und eine schlimme Wirthschaft im Staate führten, als auch das Volk selbst verhaßt, das sorglos Ansichten und Beschlüsse änderte, einerseits unverständig, andrerseits auf seine Souveränetät eifersüchtig war, das sich von den Demagogen gerne schmeicheln und zu allem verleiten ließ, was diesen beliebte. Es ist darum ganz natürlich, wenn Xenophon nicht blos ein Anhänger der lakedämonischen Verfassung ist, sondern das gerade

Gegentheil der Demokratie, die Despotie, hochschätzt, die er denn in der Cyropädie auf's Wohlwollendste die Angelegenheiten der Unterthanen verwalten läßt.

241.

Die Züge zu diesem Herrscherideal nimmt Xenophon, so viel möglich, von den wirklichen Begegnissen und Thaten des Kyros, übergeht aber dasjenige, was etwa den Charakter des Kyros in ein schlimmes Licht stellen, oder seine Absicht, zu schildern, wie gut man es unter einem wohlwollend gesinnten unumschränkten Gebieter habe, vereiteln könnte. Auch von dem jüngeren Kyros entlehnt er einiges in seiner Schilderung des älteren. Wenn er ferner die Sitten und Einrichtungen der Perser in Beziehung auf den Krieg, die Sittsamkeit der Jünglinge und anderes der Art beschreibt, so scheint er in allem dem die Sitten der Lakedämonier darzustellen. Endlich kann man in den sittlichen Grundsätzen, die er den Kyros aussprechen läßt, leicht den Schüler des Sokrates erkennen.

XIX. Letzter Kampf der Römer mit Karthago.

242.

Während so vieler Kriege im Osten hatten die Römer nicht vergessen, ihre Augen auch nach Westen und Süden zu richten. Gleichzeitig mit jenen führten sie mehrere Kriege in Ober-Italien und Spanien zur Befestigung ihrer Macht, und vorzüglich zog Karthago ihre Aufmerksamkeit auf sich. Mit neidischen Augen hatte Rom den wiederaufblühenden Flor dieser alten Nebenbuhlerin gesehen, und wahrscheinlich schon längst den Untergang desselben beschlossen, noch ehe es durch die Eingebungen des M. Porcius Cato, oder durch die Uebergabe von Utica, oder durch die Siege des Masinissa lauter als je dazu aufgefordert wurde. Karthago sah das Ungewitter, das sich zu seiner Vernichtung aufthürmte, und bot alles auf, um demselben zu entgehen. Aber vergebens[1]! Nachdem es schon 300 seiner edelsten Jünglinge, und alle Waffen und Kriegsgeräthe ausgeliefert hat, wird es endlich durch ein neues Gebot der übermüthigen Römer zur Verzweiflung gebracht. Standhaft vertheidigen sich die Karthaginienser gegen den Marcius Censorinus und Calpurnius Piso; aber Scipio Africanus Minor erobert die Stadt 608, auf deren Trümmern er nachher voll trauriger Ahnungen weinte[2].

XX. Sitten Roms nach der Zerstörung Karthago's.

243.

Aber ein zürnender Genius rächte die Besiegten an ihren Siegern. Roms sittliche Größe sank, während die politische stieg, und während der fürchterliche Koloß dieses Reiches aufgethürmt wurde, wurden die sichern Grundpfeiler wahrer Größe untergraben[1]. Der lange Aufenthalt in fremden Ländern[2], der glückliche Erfolg bei allen Unternehmungen und

die ungeheuern Reichthümer, die von allen diesen Siegen nach Rom floßen, dieß und noch manches Andere machte die Römer stolz und übermüthig, verminderte ihren Patriotismus und verschlechterte ihre Sitten. Die Römer, die uns nun die Geschichte aufstellt, sind nicht mehr die alten Helden, die mit wenigem zufrieden ihren Ruhm durch schöne Zeichen ihrer Vaterlandsliebe [3] begründen.

244.

Herrschsucht [1] und Habsucht, Prachtliebe und Ueppigkeit, Ungerechtigkeit gegen Feinde, Bedrückung der Schwächeren und stolze Anmaßung gegen Freunde und Bundsgenossen wurden in eben dem Maße immer mehr herrschende Fehler unter ihnen, je mehr sich der Umfang ihres Reiches vergrößerte. Interesse für eine höhere Geistesbildung erwachte; aber weit entfernt, daß dieses wohlthätigen Einfluß auf ihren Charakter hatte, so wurden die Wissenschaften noch von vielen verachtet, von den Meisten nur als Dienerinnen der Sinnlichkeit angesehen. An die Erhaltung der Reinheit der Sitten dachten nur wenige; die größere Zahl hielt es für überflüssig, nach der Achtung andrer Nationen zu ringen, da sie dieselben jetzt nicht mehr zu fürchten brauchten.

XXI. Der Einfluß griechischer Bildung auf die Sitten Roms.

245.

Wenn man jene erhabenen Beispiele von Gerechtigkeit, Selbstbeherrschung und männlichem Muthe betrachtet, deren die ältere Geschichte Roms so manche darbietet, so mag man wohl fragen, ob nicht die feinere Bildung, welche Rom hauptsächlich aus Griechenland erhielt, mit dem Verluste jener edeln, alten Einfachheit der Sitten zu theuer erkauft war. Wenigstens den Wunsch kann man nicht unterdrücken, daß doch der Vorzug eines ausgebildeteren Geistes mit der schlichten rechtschaffenen Sitteneinfachheit sich hätte vereinigen können! Indessen nur dann dürften wir die höhere Geistesbildung eines schlimmen Einflusses auf die Sitten Roms anklagen, wenn in der That das Sittenverderbniß Roms auf keine andern Ursachen zurückgeführt werden könnte. Allerdings scheint zwar die griechische Redekunst, von welcher im Jahr 155 vor Chr. der akademische Philosoph und Redner Karneades, der mit einer athenischen Gesandtschaft nach Rom kam, die ersten glänzenden Proben zu Rom ablegte, einiges beigetragen zu haben, allmälig jene alte schlichte Redlichkeit und Wahrheit zu verdrängen, sofern jene Redekunst, was ja schon Sokrates ihr vorwirft, mehr eine Ueberredung durch Schein-, als eine Ueberzeugung durch wahre Gründe bezweckte.

246.

Im richtigen Gefühle von dem schädlichen Einflusse einer solchen Kunst hatten sich die älteren strengen Römer, wie ein Cato Censorius, mit allem Nachdruck der Einführung derselben unter den Jüngeren widersetzt [1].

Daß aber an und für sich das Streben nach höherer Bildung [2] nicht Schuld war an der Verschlimmerung der Sitten Roms, dürfte am schlagendsten daraus erwiesen werden, daß auch in späterer Zeit, als griechische Literatur in Griechenland ganz eingebürgert [3] war, so manche Römer nicht nur die alte, ihrem Volk angestammte Tugend behaupteten, sondern diese auch durch wissenschaftliche Bildung so vollendeten, daß sie als ein noch edleres, göttliches Wesen sich offenbarte. Man gedenke [4] nur der beiden Catone, der Scipionen, eines Lälius, Brutus und der edeln Kaiser Titus, Trajan, Hadrian, Antoninus, besonders des Mark Aurel. Und wie sollten denn auch die edleren Künste, wenn man sie anders zur Ausbildung des Geistes benützt, und nicht zu Dienerinnen sinnlicher Genüsse macht, wie sollten sie ihrer Natur nach fähig sein, den Menschen zu verschlimmern, und nicht vielmehr seine ganze Natur zu veredeln?

XXII. Marius an der Spitze Roms.

247.

Marius, von niedriger Herkunft, ohne Erziehung und Bildung [1], in allen Stücken dem vornehmen und gebildeten Sylla unähnlich, dem er nur an Ehrgeiz und Rachgier glich, und den er an persönlicher Tapferkeit vielleicht noch übertraf, war [2] kaum im Kriege gegen den Jugurtha zum Consul erwählt worden, so suchte er auch die niedre Volkspartei, zu der er seiner Geburt nach gehörte, auf Kosten der Aristokraten [3] zu erheben, und dadurch seine ehrgeizigen Wünsche zu befriedigen. Sein Ansehen bei dem Volke und die damaligen Zeitumstände begünstigten sein Unternehmen. Denn noch war der jugurthinische Krieg nicht völlig geendigt, als Rom durch die Nachricht erschreckt wurde, daß sich ein fürchterlicher Schwarm von Cimbern und Teutonen den römischen Gränzen nähere, der überall Furcht und Entsetzen verbreite [4].

248.

Und wirklich war dieser Schwarm schon mächtig in Spanien und Gallien, schon Sieger über mehrere römische Feldherrn, und bereit, in Italien einzufallen, als Marius, mehrere Jahre hindurch zum Consul erwählt, gegen ihn zum Feldherrn ernannt wurde. Mit Heldenmuth rückte dieser tapfere Krieger den Barbaren entgegen, schlug die Teutonen bei Aquä Sextiä, die Cimbern aber am Po, nicht weit von Verona, so nachdrücklich, daß Rom auf lange Zeit von der Furcht vor den deutschen Nationen befreit wurde. Aber durch diesen glücklichen Fortgang aller seiner Unternehmungen übermüthig [1] gemacht, erlaubte sich Marius verwegene Eingriffe in die Rechte des Senats, und erzeugte dadurch gefährliche Unruhen. So ertheilte er ganz eigenmächtig tausend Kamerinern das Bürgerrecht, und so nahm er auch Theil an dem Aufstand des blutgierigen Saturnin, dessen Partei er nur dann erst verließ, als er glaubte, alle Volksgunst zu verscherzen.

XXIII. Cato Uticensis.

249.

Unter die Zahl der ausgezeichneten Männer, welche Rom gegen das Ende der Republik hervorgebracht hat, gehört auch M. Porcius Cato Uticensis. Nicht blos den Namen, auch den Geist und die Strenge seiner Grundsätze schien jener ältere Cato, dessen Urenkel er war, auf ihn vererbt zu haben. Während die öffentlichen Sitten in tiefer Zerrüttung sich befanden, während die ersten Männer des Staates, ausgezeichnet durch Geburt und Verdienste, nur ihrem Interesse dienten, nur nach eigener Größe trachteten, und die Mittel ihnen gleich galten, wodurch sie jene erreichen konnten [1], ragte er durch unbestechliche Rechtlichkeit, durch Unbescholtenheit des Lebens, durch die geradeste Gesinnung und den edelsten Patriotismus weit über alle seine Zeitgenossen empor.

XXIV. Schiller Abfall der vereinigten Niederlande.

250.

Karl V. war ein Wohlthäter der Niederländer. Der Glanz seiner Siege hatte zugleich ihre Augen geblendet; der Ruhm ihres Souveräns, der auch auf sie zurückfloß, ihre republikanische Wachsamkeit bestochen [1]; der furchtbare Nimbus von Unüberwindlichkeit, der den Bezwinger Deutschlands, Frankreichs, Italiens und Afrika's umgab, erschreckte die Faktionen. Und dann — wem ist es nicht bekannt, wie viel der Mensch — er heiße Privatmann oder Fürst — sich erlauben darf, dem es gelungen ist, die Bewunderung zu fesseln? Seine öftere persönliche Gegenwart [2] in diesen Ländern, die er nach seinem eigenen Geständnisse zu zehn verschiedenen Malen besuchte, hielt die Mißvergnügten in Schranken; die wiederholten Auftritte strenger und fertiger Justiz unterhielten das Schrecken der souveränen Gewalt.

251.

Karl war in den Niederlanden geboren und liebte die Nation, in deren Schooß er erwachsen war. Ihre Sitten gefielen ihm; das Natürliche ihres Charakters und Umgangs gab ihm eine angenehme Erholung von der strengen spanischen Gravität. Er redete ihre Sprache, und richtete sich in seinem Privatleben nach ihren Gebräuchen. Das drückende Ceremoniel [1], die unnatürliche Scheidewand zwischen König und Volk [1], war aus Brüssel verbannt. Kein scheelsüchtiger Fremdling sperrte ihnen den Zugang zu ihrem Fürsten, — der Weg zu ihm gieng durch ihre eigenen Landsleute, denen er seine Person anvertraute. Er sprach viel und gern mit ihnen; sein Anstand war gefällig, seine Reden verbindlich. Diese kleinen Kunstgriffe gewannen ihm ihre Liebe, und während daß seine Armeen ihre Saatfelder niedertraten, seine räuberischen Hände in ihrem Eigenthum wühlten, während daß seine Statthalter praßten, seine Nach-

richter schlachteten, versicherte er sich ihrer Herzen durch eine freundliche Miene [2].

252.

Gern hätte Karl diese Zuneigung der Nation auf seinen Sohn Philipp forterben gesehen. Aus keinem andern Grunde ließ er ihn noch in seiner Jugend aus Spanien kommen, und zeigte ihn in Brüssel seinem künftigen Volke. An dem feierlichen Tage seiner Thronentsagung empfahl [1] er ihm diese Länder als die reichsten Steine in seiner Krone, und ermahnte ihn ernstlich, ihrer Verfassung zu schonen.

Philipp der Zweite war in allem, was menschlich ist [2], das Gegenbild seines Vaters. Ehrsüchtig, wie dieser, aber weniger bekannt mit Menschen und Menschenwerth, hatte er sich ein Ideal von der königlichen Herrschaft entworfen, welches Menschen nur als dienstbare Organe der Willkühr behandelt und durch jede Aeußerung der Freiheit beleidigt wird. In Spanien geboren, und unter der eisernen Zuchtruthe des Mönchthums erwachsen, forderte er auch von andern die traurige Einförmigkeit und den Zwang, die sein Charakter geworden waren [3]. Der fröhliche Muthwille der Niederländer empörte sein Temperament [4] und seine Gemüthsart nicht weniger, als ihre Privilegien seine Herrschsucht verwundeten [5].

253.

Er sprach keine andre, als die spanische Sprache, duldete nur Spanier um seine Person, und hieng mit Eigensinn an ihren Gebräuchen. Umsonst, daß der Erfindungsgeist der flandrischen Städte, durch die er zog, in kostbaren Festen wetteiferte, seine Gegenwart zu verherrlichen, — Philipps Auge blieb finster [1], alle Verschwendungen der Pracht, alle laute üppige Ergießungen der redlichsten Freude [2] konnten kein Lächeln des Beifalls in seine Mienen locken [3].

Karl verfehlte seine Absicht ganz, da er seinen Sohn den Niederländern vorstellte. Weniger drückend würden sie in der Folge sein Joch gefunden haben, wenn er seinen Fuß nie in ihr Land gesetzt hätte. Aber sein Anblick kündigte es ihnen an [4]; sein Eintritt in Brüssel hatte ihm alle Herzen verloren. Des Kaisers freundliche Hingebung an das Volk diente jetzt nur dazu, den hochmüthigen Ernst seines Sohnes desto widriger zu erheben. In seinem Angesichte hatten sie den verderblichen Anschlag gegen ihre Freiheit gelesen, den er schon damals in seiner Brust auf und nieder wälzte. Sie waren vorbereitet, einen Tyrannen in ihm zu finden, und gerüstet, ihm zu begegnen.

XXV. Nach Tocqueville über die Demokratie von Nordamerika.

254.

Es geht kein Tag vorüber, an welchem der Staatsbürger in den vereinigten Staaten von Nordamerika nicht zu irgend einer Verhandlung [1] mit seinen Genossen aufgefordert würde [2]. In England leben die Menschen

unter dem Schutze des von ihnen selbst erwählten Parlaments: sie treiben jeder was er will, und berathen mit einander, so viel sie wollen. In Amerika aber sind sie unaufhörlich thätig in öffentlichen Angelegenheiten, und berathschlagen täglich, weil sie müssen und weil sie wollen. Für Geschäfte des gemeinen Wesens wird jeder bezahlt. Er erhält aber nur eine angemessene Entschädigung [3]. Die Stellen, welche in Europa gesucht werden, weil sie Ehre und Geld eintragen, sind in Amerika Bürgerpflicht [4] und lästig. Die Vernachläßigung derselben wird daher auch nur behandelt [5], wie andrer Streit über das Interesse Einzelner.

XXVI. K. Fr. Hermann Culturgeschichte der Griechen und Römer I. S. 6.

255.

Noch immer gilt Göthe's Wort: „Möge das Studium des griechischen und römischen Alterthums immerfort die Basis der höheren Bildung bleiben: Chinesische, Indische, Aegyptische Alterthümer sind immer nur Curiositäten [1]; es ist sehr wohlgethan, sich und die Welt damit bekannt zu machen; zu sittlicher und ästhetischer Bildung [2] aber werden sie uns wenig fruchten." Gesetzt die Veden und der Mahabharata verschwänden aus dem Gedächtniß der Menschen: der Forscher würde es tief beklagen, weil ihm dadurch eine reiche Quelle zur Erforschung eines großen Völkerlebens, einer wichtigen Stufe in der Entwicklung der Menschheit [3] verloren gienge. Aber wenn wir Homer und Sophokles verlören, so wäre es jedem Gebildeten, als ob die Menschheit selbst ein Auge verloren hätte.

XXVII. Einfluß der griechischen und römischen Literatur in sittlicher Hinsicht.

256.

Daß die Griechen und Römer in religiöser und sittlicher Erkenntniß [1] eine ziemlich tiefere Stufe einnehmen als wir, ist keinenfalls zu läugnen. Hiervon wäre aber nur in dem Fall eine nachtheilige Wirkung für die Jugendbildung zu befürchten, wenn diese Mangelhaftigkeit der Erkenntniß oder des Lebens irgend etwas Verführerisches für uns hätte, wenn namentlich [2] die Phantasie durch üppige und unreine Bilder beschäftigt, wenn die Achtung vor dem Heiligen untergraben und in blendender Weise alle Wahrheit, alle Tugend des menschlichen Lebens in Schein aufgelöst würde [3]. Allerdings hat die griechische und römische Literatur auch Schriften von solcher Richtung aufzuweisen; indessen die Schule hat eine so reiche Wahl unter den Erzeugnissen edler und reiner Geister, daß sie nicht genöthigt ist, zu dem zu greifen, wovon ein Verderbniß der Sitten zu befürchten wäre. Auch wird man der Schule im Allgemeinen [4] das Zeugniß nicht versagen können, daß sie bei der Wahl der klassischen Schriften [5]

auf ihre sittliche Richtung und ihre Angemessenheit für die Jugend die nöthige Rücksicht nimmt.

XXVIII. Einfluß der griechischen und römischen Literatur in politischer Hinsicht.

257.

Es dürfte die Besorgniß vergeblich sein, daß die Beschäftigung mit den griechischen und römischen Schriftstellern die Jugend in gefährlicher Weise mit demokratischen Grundsätzen befreunde. Gerade die Schriften, welche vorzugsweise in den Händen der Jünglinge sind, verschweigen keineswegs die Uebelstände, welche mit dem Volksregiment verbunden sind, so daß diejenigen, die etwa der Demokratie zugethan sind, es jedenfalls nicht um dieser Schriften willen sind. Ganz besonders kann die Geschichte Athens zum warnenden Beispiel dienen, um darzuthun, wie schnell ein Staat nach herrlicher Blüthe verfallen kann [1], wenn anstatt der Gesetze eigenmächtiger Uebermuth der Herrscher gebietet, und wenn die wichtigsten Angelegenheiten, welche nur mit besonnener Mäßigung, Einsicht und Beharrlichkeit zum Ziel geführt werden können, in den Händen einer Volksversammlung sind, die ohne viel Ueberlegung Beschlüsse faßt und ändert [2].

XXIX. Cicero de senectute. Cap. II.

258.

Scipio. Saepenumero admirari soleo cum hoc C. Laelio quum ceterarum rerum tuam excellentem, M. Cato, perfectamque sapientiam, tum vel maxime, quod nunquam senectutem tibi gravem esse senserim; quae plerisque senibus sic odiosa est, ut onus se Aetna gravius dicant sustinere.

Cato. Rem haud difficilem, Scipio et Laeli, admirari videmini. Quibus enim nihil opis est in ipsis ad bene beateque vivendum, eis [1] omnis gravis est aetas; qui autem omnia bona a se ipsis petunt, eis nihil potest malum videri, quod naturae necessitas afferat. Quo in genere inprimis est senectus, quam ut adipiscantur, omnes optant, eandem accusant adepti: tanta est inconstantia stultitiae atque perversitas.

259.

Obrepere ajunt senectutem citius quam putassent. Primum quis coëgit eos falsum putare? quî enim citius adolescentiae senectus, quam pueritiae adolescentia obrepit? Deinde, quî minus gravis esset eis senectus, si octingentesimum annum agerent, quam octogesimum? Praeterita enim aetas quamvis longa, quum effluxisset, nulla consolatione permulcere posset stultam senectutem. Quocirca si sapientiam meam admirari soletis — quae utinam digna esset opinione vestra vestroque cognomine — in hoc sumus sapientes,

quod naturam, optimam ducem, tanquam deum sequimur, eique paremus. A qua non verisimile est, quum ceterae partes aetatis bene descriptae sint, extremum actum, tanquam ab inerti poëta, esse neglectum.

260.

Sed tamen necesse fuit esse aliquid extremum, et tanquam in arborum baccis terraeque frugibus [1], maturitate tempestiva quasi victum et caducum [2]! quod ferendum est molliter sapienti [3]. Quid est enim aliud Gigantum modo [4] bellare cum diis, nisi naturae repugnare? — Laelius. Atqui, Cato, gratissimum nobis, ut etiam pro Scipione pollicear, feceris, si, quoniam speramus — volumus quidem certe senes fieri, multo ante a te didicerimus, quibus facillime rationibus ingravescentem aetatem ferre possimus. — Cato. Faciam vero, Laeli; praesertim si utrique vestrûm, ut dicis, gratum futurum est [5]. — Laelius. Volumus sane, nisi molestum est, tanquam longam aliquam viam confeceris, quam nobis quoque ingrediendum sit, istuc, quo pervenisti, videre, quale sit.

XXX. Cicero de imperio Cn. Pompei c. X sqq.

261.

Satis mihi multa verba fecisse videor, quare esset hoc bellum genere ipso necessarium, magnitudine periculosum; restat, ut de imperatore ad id bellum deligendo ac tantis rebus praeficiendo dicendum esse videatur. Utinam, Quirites, virorum fortium atque innocentium copiam tantam haberetis, ut haec vobis deliberatio difficilis esset, quemnam potissimum tantis rebus ac tanto bello praeficiendum putaretis. Nunc vero quum sit unus Cn. Pompeius qui non modo eorum hominum, qui nunc sunt, gloriam, sed etiam antiquitatis memoriam virtute superarit, quae res est, quae cujusquam animum in hac causa dubium facere possit?

262.

Ego enim sic existimo, in summo imperatore quattuor has res inesse oportere, scientiam rei militaris, virtutem, auctoritatem, felicitatem [1]. — Quis igitur [2] hoc homine scientior unquam aut fuit aut esse debuit [3]? qui [4] e ludo atque pueritiae disciplinis bello maximo atque [5] acerrimis hostibus ad patris exercitum atque in militiae disciplinam profectus est; qui extrema pueritia miles in exercitu fuit summi imperatoris, ineunte adolescentia maximi ipse exercitus imperator, qui saepius cum hoste conflixit, quam quisquam cum inimico concertavit; cujus adolescentia ad scientiam rei militaris non alienis praeceptis, sed suis imperiis, non offensionibus belli, sed victoriis, non stipendiis, sed triumphis est erudita. Quod denique genus esse belli potest, in quo illum non [6] exercuerit fortuna rei publicae?

263.

Jam vero virtuti Cn. Pompei quae potest oratio par inveniri? Quid est, quod quisquam aut illo dignum aut vobis novum aut cuiquam inauditum possit afferre? Neque enim illae sunt solae virtutes imperatoriae, quae vulgo existimantur, labor [1] in negotiis, fortitudo [1] in periculis, industria in agendo, celeritas in conficiendo, consilium in providendo, quae tanta sunt in hoc uno, quanta in omnibus reliquis imperatoribus, quos aut vidimus aut audivimus, non fuerunt. Testis [2] est Italia, quam ille ipse victor L. Sulla hujus virtute et subsidio confessus est liberatam: testis [2] est Sicilia, quam multis undique cinctam periculis non terrore [3] belli sed consilii celeritate [3] explicavit: testis est Africa, quae magnis oppressa hostium copiis eorum ipsorum sanguine redundavit: testis est Gallia, per quam legionibus nostris iter in Hispaniam Gallorum internecione patefactum est: — testes nunc vero jam omnes orae atque omnes exterae gentes ac nationes, denique maria omnia, quum universa, tum in singulis oris omnes sinus atque portus.

264.

Quis enim toto mari locus per hos annos aut tam firmum habuit praesidium, ut tutus esset? aut tam fuit abditus, ut lateret? Quis navigavit, qui non [1] se aut mortis aut servitutis periculo committeret [2], quum aut hieme aut referto praedonum mari navigaret? Hoc tantum bellum, tam turpe, tam vetus, tam late divisum atque dispersum, quis unquam arbitraretur aut ab omnibus imperatoribus uno anno, aut omnibus annis ab uno imperatore confici posse? Quam provinciam tenuistis a praedonibus liberam per hosce annos? quod vectigal vobis tutum fuit? quem socium defendistis? cui praesidio classibus vestris fuistis? quam multas existimatis insulas esse desertas? quam multas aut metu relictas aut a praedonibus captas urbes esse sociorum?

265.

Sed quid ego longinqua commemoro? — Sociis ego nostris mare per hos annos clausum fuisse dicam, quum exercitus vestri nunquam a Brundisio nisi hieme summa transmiserint? Qui ad vos ab [1] exteris [2] nationibus venirent, captos querar, quum legati populi Romani redempti sint? — Nam quid ego Ostiense incommodum atque illam labem atque ignominiam rei publicae querar, quum prope inspectantibus vobis classis ea, cui consul populi Romani praepositus esset, a praedonibus capta atque oppressa est? Pro dii immortales! tantamne unius hominis incredibilis ac divina virtus tam brevi tempore lucem afferre rei publicae potuit, ut vos, qui modo ante ostium Tiberinum classem hostium videbatis, nunc nullam intra Oceani ostium praedonum navem esse audiatis?

266.

Quod si Romae Cn. Pompeius privatus esset hoc tempore, tamen ad tantum bellum is erat deligendus atque mittendus. Nunc, quum ad ceteras summas utilitates haec quoque opportunitas adjungatur, ut in eis ipsis locis adsit, ut habeat exercitum, ut ab eis, qui habent, accipere statim possit, quid exspectamus? aut cur non ducibus dis immortalibus eidem, cui cetera summa cum salute rei publicae commissa sunt, hoc quoque bellum regium committimus? — At enim[1] vir clarissimus, amantissimus rei publicae, vestris beneficiis amplissimis affectus, Q. Catulus, itemque summis ornamentis honoris, fortunae, virtutis, ingenii praeditus Q. Hortensius ab hac ratione dissentiunt; quorum ego auctoritatem apud vos multis locis plurimum valuisse et valere oportere confiteor; sed in hac causa omissis auctoritatibus ipsa re ac ratione exquirere possumus veritatem.

267.

Quid igitur ait Hortensius? Si uni omnia tribuenda sint, dignissimum esse Pompeium; sed ad unum tamen omnia deferri non oportere. Obsolevit jam ista oratio, re multo magis, quam verbis refutata. Nam tu idem, Q. Hortensi, multa pro tua summa copia ac singulari facultate dicendi et in senatu contra virum fortem A. Gabinium graviter ornateque dixisti, cum is de uno imperatore contra praedones constituendo legem promulgasset, et ex hoc ipso loco permulta item contra legem eam verba fecisti. Quid? tum, per deos immortales! si plus apud populum Romanum auctoritas tua quam ipsius populi Romani salus et vera causa valuisset, hodie hanc gloriam atque hoc orbis terrae imperium teneremus?

268.

Reliquum est, ut de Q. Catuli auctoritate et sententia dicendum esse videatur. Qui quum ex vobis quaereret, si in uno Cn. Pompeio omnia poneretis, si quid eo factum esset, in quo spem essetis habituri, cepit magnum suae virtutis fructum ac dignitatis, quum omnes una prope voce in ipso spem habituros esse dixistis. Etenim talis est vir, ut nulla res tanta sit ac tam difficilis, quam ille non[1] et consilio regere et integritate tueri et virtute conficere possit. Sed in hoc ipso ab eo vehementissime dissentio, quod, quo minus certa est hominum ac minus diuturna vita, hoc magis res publica, dum[2] per deos immortales licet, frui debet summi viri vita atque virtute.

XXXI. Cicero pro Ligario.

269.

Novum crimen, C. Caesar, et ante hunc diem non auditum propinquus meus ad te Q. Tubero detulit, Q. Ligarium in Africa

fuisse: idque C. Pansa, praestanti vir ingenio, fretus fortasse familiaritate ea, quae est ei tecum, ausus est confiteri. Itaque quo me vertam nescio. paratus enim veneram, quum tu id neque per te scires neque audire aliunde potuisses, ut ignoratione tua ad hominis miseri salutem abuterer. sed quoniam diligentia inimici investigatum est, quod latebat, confitendum est, ut opinor[1], praesertim quum meus necessarius C. Pansa fecerit, ut id integrum jam non esset[2], omissaque controversia omnis oratio ad misericordiam tuam conferenda est, qua plurimi sunt conservati, quum a te non liberationem culpae, sed errati veniam impetravissent. Habes igitur, Tubero, quod est accusatori maxime optandum, confitentem reum, sed tamen hoc confitentem, se in ea parte fuisse, qua te, qua virum omni laude dignum, patrem tuum. Itaque prius de vestro delicto confiteamini necesse est, quam Ligarii ullam culpam reprehendatis.

270.

Q. enim Ligarius, quum esset nulla belli suspicio, legatus in Africam cum C. Considio profectus est, qua in legatione et civibus et sociis ita se probavit, ut decedens Considius provincia satis facere hominibus non posset, si quemquam alium provinciae praefecisset. Itaque Ligarius, quum diu recusans nihil profecisset, provinciam accepit invitus, cui sic praefuit in pace, ut et civibus et sociis gratissima esset ejus integritas ac fides. Bellum subito[1] exarsit, quod qui erant in Africa, ante audierunt geri quam parari. Quo audito partim cupiditate inconsiderata, partim caeco quodam timore, primo salutis, post etiam studii sui quaerebant aliquem ducem, quum Ligarius domum spectans, ad suos redire cupiens nullo se implicari negotio passus est.

271.

Interim P. Atius Varus, qui praetor[1] Africam obtinuerat[2], Uticam venit. Ad eum statim concursum est. Atque ille non mediocri cupiditate arripuit imperium, si illud imperium esse potuit, quod ad privatum clamore multitudinis imperitae, nullo publico consilio deferebatur. Itaque Ligarius, qui omne tale negotium cuperet effugere, paullum adventu Vari conquievit. Adhuc, C. Caesar, Q. Ligarius omni culpa vacat. Domo est egressus, non modo nullum ad bellum, sed ne ad minimam quidem suspicionem belli: legatus in pace profectus, in provincia pacatissima ita se gessit, ut ei pacem esse expediret. Profectio certe animum tuum non debet offendere. Num igitur[3] remansio? Multo minus. Nam profectio voluntatem habuit non turpem, remansio necessitatem etiam honestam[4].

272.

Ergo haec duo tempora carent crimine: unum, quum est legatus profectus; alterum, quum, efflagitatus a provincia, praepositus

Africae est. Tertium est tempus, quo post adventum Vari in provincia restitit; quod si est criminosum, necessitatis crimen est, non voluntatis. An ille, si potuisset illinc ullo modo evadere, Uticae potius, quam Romae, cum P. Atio, quam cum concordissimis fratribus, cum alienis esse, quam cum suis maluisset? Quum ipsa legatio plena desiderii ac sollicitudinis fuisset propter incredibilem quendam fratrum amorem, hic aequo animo esse potuit, belli discidio distractus a fratribus? Nullum igitur habes, Caesar, adhuc in Q. Ligario signum alienae a te voluntatis: cujus ego causam, animadverte, quaeso, qua fide defendam: prodo meam.

273.

O clementiam admirabilem, atque omni laude, praedicatione, literis monumentisque [1] decorandam! M. Cicero apud te defendit, alium in ea voluntate non fuisse, in qua se ipsum confitetur fuisse, nec tuas tacitas cogitationes extimescit, nec, quid tibi de alio audienti, de se ipso occurrat, reformidat. Vide, quam non reformidem: vide, quanta lux liberalitatis et sapientiae tuae mihi apud te dicenti oboriatur! Quantum potero, voce contendam, ut populus hoc Romanus exaudiat: suscepto bello, Caesar, gesto etiam ex magna parte [2], nulla vi coactus, iudicio ac voluntate ad ea arma profectus sum, quae erant sumpta contra te. Apud quem igitur hoc dico? Nempe apud eum, qui, quum hoc sciret, tamen me, antequam vidit, rei publicae reddidit, qui ad me ex Aegypto literas misit, ut essem idem, qui fuissem [3]; qui quum ipse imperator in toto imperio populi Romani unus esset, esse me alterum passus est; — qui mihi tum denique se salutem putavit dare, si eam nullis spoliatam ornamentis dedisset. Vide, quaeso, Tubero, ut, qui [4] de meo facto non dubitem dicere [5], de Ligarii non audeam confiteri!

XXXII. Garve Uebersetzung von Cicero's Büchern über die menschlichen Pflichten II. S. 21.

274.

Als Lucius Marcius Philippus in seinem Tribunat die Austheilung der Ländereien von Neuem in Vorschlag brachte — die er demohnerachtet mit einer lobenswürdigen Mäßigung bald wieder aufgab, als er den Widerstand sah, welchen sie erregte —, so [1] sagte er in der Rede, wodurch er dieses Gesetz unterstützte, unter vielen andern dem Volk gefälligen Sachen auch eine höchst gefährliche: es gebe nicht 2000 Menschen im Staate, die ein Eigenthum besäßen, eine Aeußerung, die von den übelsten Folgen sein kann, und die auf nichts anderes abzielt, als auf einen Versuch, die Ungleichheit des Vermögens unter den Bürgern mit Gewalt aufzuheben oder zu vermindern, die fürchterlichste Krankheit, welche einen Staatskörper befallen kann. Denn Sicherheit des Eigenthums war die vor-

nehmste Absicht, warum die Menschen bürgerliche Gesellschaften und Staaten errichteten.

XXXIII. Garve Gesellschaft und Einsamkeit.

275.

Dadurch, daß uns das Betragen gewisser Menschen gefällt und Achtung einflößt, das Betragen andrer uns beleidigt oder unser Mißfallen erregt, werden wir zuerst auf die moralischen Unterschiede unsrer eigenen Handlungen, und durch diese noch später auf die ihnen zum Grunde liegenden Tugenden oder Fehler des Charakters aufmerksam. Verstand, Witz, Artigkeit, gutes Herz, Wohlwollen und Großmuth; alle die Eigenschaften, welche die menschliche Natur veredeln, und die entgegengesetzten, welche sie erniedrigen, kurz alle die Aeußerungen, aus welchen wir die Bestandtheile des Genie's und des Charakters nach und nach sammeln, fallen uns zuerst bei andern Menschen in die Augen, ehe wir sie bei uns selbst gewahr werden. Ein Mensch, der in der Einsamkeit lebt, oder einen zu kleinen Kreis von Menschen durch den Umgang zu seiner näheren Beobachtung um sich hat, ermangelt der Gelegenheit, von jenen Charakterzügen der Natur eine große Manichfaltigkeit zu sehen.

276.

Wer auf dem großen Schauplatze des alten Roms die Tugend eines Cato und die Verbrechen eines Catilina in der Nähe sah, die Einsichten und den Patriotismus eines Cicero mit den Thorheiten und Ausschweifungen eines Clodius vergleichen konnte, mußte nothwendig zum Nachdenken über geistige und sittliche Vollkommenheiten und Verderbniß eine unwiderstehliche Aufforderung erhalten. Aber diese großen Abstufungen finden sich, wie alles, was außerordentlich ist, nur selten, und müssen also[1] in einer größeren Anzahl von Fällen aufgesucht werden. Man muß mit vielen Menschen in Verbindung sein, wenn man diejenigen ausgezeichneten Fähigkeiten und Charaktere darunter finden soll, welche die Aufmerksamkeit auf das Studium der menschlichen Natur hinziehen, und die Untersuchung derselben erleichtern.

277.

Die Dichtkunst und die Beredtsamkeit[1] waren vor der Erfindung der Schreibekunst die einzigen Lehrmeister der Menschen; und sie blieben noch lange die vornehmsten, da diese Kunst schon erfunden, aber noch wenig ausgebreitet war. Aber für wen[2] sangen die ältesten Dichter? Nicht für sich selbst und die Musen. — Dieser stille, einsame Genuß seiner eigenen Fähigkeiten ist für den Menschen nur in den Zeiten der größten Verfeinerung vorbehalten[3]. Nein[4], an der Tafel ihrer Großen, der Helden und Heerführer, oder auf dem Markte vor versammelten Volkshaufen belebten sie die Privat- oder öffentlichen Feste mit ihren Liedern. Für die Unterhaltung andrer und in der Absicht, von ihnen dafür Bewunderung oder

Belohnung zu erhalten, sammelten sie die Sagen der Vorzeit und schmückten sie mit Rhythmus und Gesang aus.

278.

Wie [1] die Dichtkunst den auf Vergnügen abzweckenden Zusammenkünften der Menschen gewidmet war, so war es die Beredtsamkeit denjenigen Versammlungen, welche des Ernstes und der Geschäfte wegen zusammen kamen. Nur das Vergnügen [2], welches dem Redner sein sichtbarer Einfluß auf gegenwärtige Zuhörer gewährt, nur diejenige Erhöhung aller Seelenkräfte und diejenige Belebung aller Triebe, welche aus der Theilnahme einer großen Anzahl von Menschen an seinen Reden und Handlungen entstehen, konnte zuerst dem noch stummen und schüchternen Menschen die Schwierigkeit des Selbstdenkens, und die nicht minder große, seine Gedanken in die Form einer verständlichen und anmuthigen Rede zu bringen, überwinden helfen.

279.

Das, was man im Gespräche lernt, hat auch gleich die Form und den Ausdruck, in welchen es sich am leichtesten wieder an andre im Gespräche mittheilen läßt. Dasjenige hingegen, was man durch eigne stille Meditation, oder durch Bücherfleiß lernt, muß erst von Neuem bearbeitet und gleichsam umgebildet werden, ehe es zu einer leichten und anmuthigen Belehrung andrer brauchbar wird. Daher kommt es, daß oft Personen, welche große und gründliche Kenntnisse, aber diese nur in ihrem Studierzimmer [1] gesammelt haben, wenn sie in die Welt und in die Kreise des gesellschaftlichen Lebens kommen, unfähiger und unwissender scheinen, als andre, welche ihre weit seichteren Kenntnisse in der Welt selbst und im Umgange erworben haben.

280.

Ehe jene aus dem tiefen Schatze ihrer Gelehrsamkeit diejenigen Gedanken hervorholen, die sie an die schnell vorübereilenden Wendungen des Gesprächs [1] auf eine passende Weise anschließen; ehe sie denjenigen Ausdruck dazu finden, der jedermann verständlich ist, und mit dem in der Gesellschaft herrschenden Tone übereinstimmt, ist vielleicht die Gelegenheit diese Gedanken anzubringen schon vorüber. Dahingegen haben die andern ihre Ideen, völlig entwickelt und in schickliche Ausdrücke eingekleidet, bei der Hand. Diese sind kurz und deutlich, so daß sie die Aufmerksamkeit erwecken, und sie haben vielleicht einen Anstrich von Witz, wodurch sie anmuthiger werden.

281.

Das vollkommenste Muster, welches wir aus dem griechischen Alterthume von einem belehrenden Umgange haben, ist in den Sokratischen Gesprächen aufgestellt. Und man ist in neueren Zeiten in der Bewunderung derselben so weit gegangen, daß man sie bei dem Vortrage der

Wissenschaften in den gelehrten Schulen hat nachahmen wollen. Eine genauere Prüfung dieser schätzbaren Denkmäler zeigt aber, daß bei allen den vorzüglichen Gaben, welche Sokrates hatte, dem Geiste seiner Schüler bei Hervorbringung ihrer Ideen als Geburtshelfer zu dienen, er doch weit geschickter war, in seinen Unterredungen Vorurtheile und Irrthümer zu widerlegen, als Wahrheiten zu lehren. Wenn er es daher nicht mehr mit Sophisten, sondern mit seinen Schülern zu thun hat, so verläßt er oft selbst die dialogische Form und nimmt den Ton des Lehrers an. Oder wenn er jene doch beibehält, und bestimmte Begriffe und Meinungen durch Frage und Antwort seinen Mitrednern ablocken[1] will, so wird er nicht selten eben durch diese Form zu Sophistereien und schwachen Beweisen verleitet.

282.

So lange die Weisheit der Menschen nur in der Kenntniß einzelner getrennter Wahrheiten, in Erfahrungssätzen[1], die nicht mit einander zusammenhiengen, und in Regeln, die nicht auf ihre Prinzipien zurückgeführt waren, bestand; so lange war die mündliche Ueberlieferung ein schickliches Mittel, die Einsicht des Lehrers auf seine Schüler fortzupflanzen; und die Jugend konnte zu dieser Zeit durch den bloßen Umgang mit den Erfahrnern und Aeltern unterrichtet und gebildet werden. Nachdem aber ganze Reihen von Erfahrungen gemacht, und ganze Systeme von Wahrheiten[2] erfunden worden sind, die dem Lehrlinge vollständig beigebracht werden müssen, wofern er zu den seinem Zeitalter angemessenen Einsichten gelangen soll; so sind Unterredungen nicht mehr die beste Methode des wissenschaftlichen Unterrichts, sondern dieser muß in einem eben so zusammenhängenden Vortrage gegeben werden, als die Kette der menschlichen Begriffe selbst zusammenhängend geworden ist.

283.

Nicht nur findet der einsam studierende Gelehrte in seinen Büchern über alles, worüber er sie befragt, einen vollständigeren Unterricht, als der Weltmann in der besten Gesellschaft, welche er besucht, sondern er findet auch einen vollkommener ausgearbeiteten Vortrag darin. Ob es gleich Personen gibt, welche besser reden, als schreiben, so ist doch gewöhnlicher Weise das, was ein geistvoller Mann für's Publikum schreibt, weit sorgfältiger durchdacht und besser ausgedrückt, als das, was er unter seinen Freunden im Gespräche vorbringt. Man kann sicher annehmen, daß die Schriftsteller aller Zeiten ihre besten Gedanken in ihre Schriften niedergelegt haben, und daß, wenn wir das Glück gehabt hätten, mit Plato oder Cicero umzugehn, wir nichts Lehrreicheres und Angenehmeres von ihnen würden gehört haben, als wir jetzt in ihren Büchern lesen können.

284.

Bei der Frage, was Einsamkeit oder Gesellschaft zur Bildung moralischer Grundsätze und Gesinnungen beitragen kann, ist das Erste, was

uns in die Augen fällt, und was also gewiß auch den wichtigsten Punkt ausmacht, dieß, daß im eigentlichen Verstande moralisch nur derjenige handelt, der nach Grundsätzen handelt, Grundsätze aber das Werk der nachdenkenden Vernunft sind, und daß das Nachdenken, besonders über unsichtbare Gegenstände durch die Einsamkeit erleichtert wird, im Geräusche aber unmöglich ist. Zwei Untersuchungen sind es vornehmlich, die dem tugendhaften Manne unentbehrlich sind: Untersuchung dessen, was Recht und Unrecht ist, und die Prüfung seiner eigenen Handlungen. Ein richtig belehrtes Gewissen und Selbstkenntniß, das sind die beiden Grundpfeiler [1], auf welchen die Sittlichkeit eines Menschen beruht.

285.

Nicht jeder rechtschaffene Mann darf ein Philosoph sein und sich in Spekulationen über die ersten Gründe der Sittlichkeit einlassen. Ja, dieses wissenschaftliche Studium der Moral [1] führt den Menschen noch nicht zu derjenigen Kenntniß seiner Pflichten, die er zur Ausübung derselben braucht, und [2] die er nur aus der Betrachtung seiner eigenthümlichen Natur und seiner besondern Umstände schöpfen kann. Aber auf der andern Seite ist es durchaus unmöglich, wirklich tugendhaft zu sein, und immer nur nach Instinct, nach Beispiel oder nach Gewohnheiten zu handeln. — Die Stimme des Gewissens ist eine leise Stimme, die sich in dem Geräusche der Welt schwerlich hören läßt. Und doch ist es unmöglich, zu einem moralisch guten Charakter zu gelangen, wenn man diesen inneren Zeugen und Richter seiner Handlungen nicht zuweilen auch ausführlich befragt und abhört.

286.

Von nichts in der Welt wird weniger in Gesellschaft gesprochen, als von dem moralischen Verdienst oder von der Schuld derjenigen Personen, welche die Gesellschaft ausmachen. Selbst von Handlungen, welche allgemeines Aufsehen erregen, und von jedermann beurtheilt, gelobt oder getadelt werden, wird in der Gegenwart der handelnden Personen sorgfältig geschwiegen. Noch viel weniger machen die Gesetze der Moral und die Anwendung derselben auf unsre Umstände den Gegenstand der gewöhnlichen Unterhaltungen in dem Umgange mit andern aus. — Schon die gute Lebensart verbietet es, sich zum Richter oder Gesetzgeber der Personen, mit denen man umgeht, aufzuwerfen, und doch würde man hievon den Schein haben, wenn man entweder von den Pflichten, die sie in einem gegenwärtigen Falle zu beobachten, oder von denen, die sie in einem vergangenen versäumt haben, reden wollte.

287.

Aber auch die Natur der moralischen Verhältnisse und die Natur und Absicht der gesellschaftlichen Zusammenkünfte führt unvermeidlicher Weise das Gespräch auf ganz andere Gegenstände [1]. Was die ersten betrifft, so ist klar, daß um gründlich beurtheilen zu können, was ein Mensch

zu thun habe, und wie er seine Aufführung, um pflichtmäßig zu handeln, einrichten müsse, eine solche genaue Kenntniß seiner ganzen Lage und seiner persönlichen Eigenschaften nöthig sei, dergleichen nur er selbst oder sein vertrautester Freund haben kann. Eine eben so genaue Bekanntschaft mit dem Menschen und mit seinen Umständen wird erfordert, wenn man die vergangene Aufführung desselben einer moralischen Prüfung unterwerfen will. Das hält freilich niemanden ab, entweder bei sich selbst oder mit einem Dritten diese Materien abzuhandeln.

288.

Was die Natur der gesellschaftlichen Zusammenkünfte betrifft, so haben sie immer eine näher liegende Beziehung; entweder auf ein gewisses Interesse oder auf das Vergnügen der sich versammelnden Personen. Dieser nahe und sinnlichere Gegenstand schließt einen so entfernten und abstrakten [1], als der moralische Werth der menschlichen Handlungen ist, aus. — Es ist die letzte Frucht einer vollkommenen und ganz vertrauten Freundschaft, wenn ein Mensch von den Tugenden und Fehlern eines andern mit ihm selbst reden und ihm für seine künftige Aufführung in Absicht dessen, was in derselben recht oder unrecht ist, Vorstellungen machen darf. Der Umgang mit einem solchen Freunde ist allerdings im Stande, auf die moralischen Grundsätze eines Menschen einen vortheilhaften Einfluß zu haben. Aber ein Umgang dieser Art ist etwas so Seltenes, daß er gar nicht in Betrachtung kommt [2], wenn von Gesellschaft überhaupt und ihrem Einflusse auf Sittlichkeit die Rede ist.

289.

Ueberdieß ist der Umgang mit einem Einzigen der Einsamkeit nahe verwandt. Und es macht selbst eine Art des Nutzens aus, den man von der Einsamkeit ziehen kann, daß man sich um desto mehr einer einzelnen Person überliefert, mit der man in Denkungsart und Gesinnung übereinstimmt, oder durch deren höheres Verdienst man ist angezogen worden. Ja, es entstehen solche innige Freundschaften, dergleichen nöthig sind, wenn ein Mensch der Führer und Wächter des andern auf dem Weg der Tugend sein soll, sehr selten unter Personen, die in einem ausgebreiteten Kreise des Umgangs leben, oder durch ihre Geschäfte mit sehr vielen Menschen in abwechselndem Verkehr stehen. Die Zerstreuung ist jeder innigen und tiefen Empfindung hinderlich [1].

290.

Schon Pythagoras und die ältesten Moralisten wiesen den Menschen dazu an, in der Stille der Nacht, auf dem einsamen Lager jeden Tag mit einem Selbstgespräche zu beschließen, in welchem er sich selbst über das, was er während desselben gethan und unterlassen habe, zur Rechenschaft zöge und in die Bewegungsgründe seiner Handlungen eindränge. Der Bildung moralisch richtiger Grundsätze ist ein durch Gesellschaft und Ge-

schäfte zerstreutes Leben, wenn es nicht durch Zeiten der Ruhe und der Eingezogenheit unterbrochen wird, auf eine von folgenden drei Arten schädlich[1]: durch Gedankenlosigkeit[2] und Frivolität; durch ein zu starkes Interesse für Gegenstände, die sinnlich sind und mit der Tugend nichts[3] gemein haben; endlich durch die Einstimmung in Meinungen, welche man bei einem großen Theile der feineren Welt angenommen findet, oder durch Beispiele derselben gerechtfertigt glaubt.

291.

Der Einsame kann schwerlich so leichtsinnig und aller Moralität vergessen gemacht werden, als es viele deren sind, welche sich den geselligen Vergnügungen ganz widmen. Der Umgang ist — nicht nach dem, was er sein könnte, sondern nach dem, was er ist — mehr eine Zerstreuung, als eine Beschäftigung des Geistes[1]; er füllt die Zeit aus, ohne daß wir sie eigentlich zu irgend einem bestimmten Zweck anwendeten. Je zahlreicher und glänzender die Cirkel werden, desto unbedeutender werden die Gespräche; desto[2] weniger Gelegenheiten bieten sich in denselben dar, sich zu unterrichten, oder seinen Geist zu üben, desto mehr wird alles darauf angelegt, die Sinne in einem angenehmen Rausche zu erhalten oder der Einbildungskraft eine leichte Nahrung zu geben[3].

292.

Der Republikaner hat andre Begriffe vom Wohlanständigen, als der Unterthan einer Monarchie. Dasjenige beleidiget nämlich als Uebelstand, was mit der allgemeinen Stimmung, oder mit der, welche als pflichtmäßig von einem guten Bürger gefordert wird, im Widerspruche steht. — Mit der Pflicht des Gehorsams und der Unterwürfigkeit ist es verbunden, daß es anständig sei, der gebietenden Person Respekt und Aufmerksamkeit zu beweisen. — Wenn die Unterordnung des Gehorchenden unter den Gebietenden einfach ist, und nicht durch eine Menge von Gradationen in die Höhe steigt, so sind auch die Begriffe vom Anstande und den gegen andre zu wählenden Ausdrücken der Hochachtung nur einfach.

293.

In einem despotischen Staate ist der Souverän unendlich über die Unterthanen erhaben, und alle andern Einwohner des Staats verlieren das Gefühl ihres Unterschiedes durch die gemeinschaftliche gleiche Erniedrigung unter einen unumschränkten Gebieter. In einer Republik sind die Bürger ebenfalls gleich, und erkennen nur[1] die Erhabenheit der Magistratspersonen, während der Zeit, da diese ihr Amt bekleiden. — In den europäischen Monarchien gibt es eine ganze Stufenfolge von über einander sich erhebenden Würden, die entweder ganzen Familien eigen und also erblich sind — welcher Umstand den wesentlichen Charakter des Adels ausmacht —, oder sie sind an gewisse Aemter gebunden und werden gemeiniglich den Personen, welche sie bekleiden, auf lebenslang mitgetheilt.

In despotischen also sowohl als in republikanischen Staaten gibt es nur einen zwiefachen Anstand, den im Umgange mit unsers Gleichen, und den mit einer einzigen Klasse von Höheren.

294.

Im Despotismus hat dieser Höhere eine alles überwiegende und wirklich ausschweifende Gewalt. Die Bezeigung der Ehrerbietung gegen ihn wird also auch übertrieben, kriechend und geschmacklos sein. Die Bürger unter sich aber werden weniger einen andern Anstand kennen, als den, welcher von der Menschenliebe, der Freundschaft, der Religion und der Moral abhängt. In republikanischen Staaten sind die obrigkeitlichen Aemter, die gemeiniglich nur auf eine Zeitlang den Verwaltern derselben verliehen werden, der einzige Grund einer besondern, gegen gewisse Personen als anständig geforderten Höflichkeit; und sie lassen, wenn sie wieder in andre Hände übergehn, keine bleibende Würde in den Händen derer, die sie bekleideten, zurück, außer insofern dieselben durch ihre Thaten oder durch ihre persönlichen Eigenschaften ihren Mitbürgern eine vorzügliche Hochachtung eingeflößt haben.

295.

Diese kurze Dauer der Aemter aber, und die vorhergehende und nachfolgende Gleichheit der sie bekleidenden Personen mit den übrigen Bürgern macht es nothwendig, daß sie, so lange sie dauern, ein desto größeres Ansehen behaupten, und eine desto größere Gewalt mit sich führen. Es ist daher in republikanischen Staaten, wofern anders Ruhe und Ordnung darin herrschen soll, mit den obrigkeitlichen Aemtern ein Grad der Macht und der Erhabenheit verbunden, welcher sich dem Ansehen des Despoten nähert und sich bei den Aemtern in unsern neuern Monarchieen nicht findet. So eine unumschränkte und ausgebreitete Gewalt hat bei uns kein General über seine Armee, als die römischen Consuln über ihre Legionen hatten.

296.

Durch die Errichtung der bürgerlichen Gesellschaft wird den Menschen der erste Weg zum Ackerbau, zum Kunstfleiße und zu den Wissenschaften gebahnt, und diese Beschäftigungen entstehen ungefähr in dieser Folgereihe, wenn die politische Vereinigung sich mehr ausbildet [1]. So wie auf dem Ackerbau alle Cultur beruht, weil er den Menschen vom Raube und einer herumschweifenden Lebensart abhält [2], ihn vor dem äußersten Mangel, der Ursache der Wildheit verwahrt [2], und zu einer steten Arbeitsamkeit anhält [2]; so gibt er auch zuerst einem Völkerstamme Gelegenheit, feste Begriffe von Sittlichkeit und Anstand zu fassen. — Handarbeiten und Kunstfleiß [3] wirken auf diese Begriffe nur, insofern sie auf die Ausbildung des Geistes und Uebung der Gliedmaßen überhaupt wirken. Aber Kunst [3] und Wissenschaft sind die Sachen, wodurch er am meisten bestimmt und vervollkommnet wird.

297.

Einmal werden die bürgerlichen und sittlichen Verhältnisse dadurch zuerst bekannt oder doch in ein helleres Licht gesetzt. Man fängt an, in allem, was man redet oder thut, die Schicklichkeit der Mittel zum Zwecke zu beobachten. Man lernt also auch in den bisher beobachteten Gebräuchen und den conventionellen Zeichen des gesellschaftlichen Lebens die zweckmäßigen von den unschicklichen, die geschmackvollen von den unnatürlichen und häßlichen unterscheiden. Daher werden alsdann die lästigen und unnützen Ceremonien der Höflichkeit abgeschafft, oder gegen weniger mühsame und der Absicht angemessenere vertauscht.

298.

Mit einem Worte, da durch die Künste das Urtheil über das Schöne richtiger wird, und durch die Wissenschaften die Menschen ihre Natur und ihre gesellschaftlichen Verhältnisse besser einsehen lernen, die Vereinigung beider Stücke aber, der Schönheit und der Zweckmäßigkeit, das Wesen des guten Anstandes in dem äußeren Betragen ausmacht, so wirkt das gesellschaftliche Leben durch nichts so stark auf die Ausbildung des Anstandes, als durch die Unterstützung, welche es der Entstehung und dem Fortgange der Wissenschaften und Künste gewährt. — Zum Andern, durch Wissenschaft und Kunst werden auch neue Bedürfnisse und neue Genüsse herbeigeführt, also [1] neue Quellen des gesellschaftlichen Vergnügens, neue Veranlassungen zu solchen Verabredungen und Gebräuchen, welche auf das gesellige Vergnügen Beziehung haben, hervorgebracht.

299.

Es gibt nur eine einzige Quelle des Anständigen, welche von der Gesellschaft unabhängig [1] ist, das ist die Sittlichkeit. — Dasjenige nämlich ist dem Menschen anständig, was der Würde eines vernünftigen Wesens gemäß ist. Und da sich der Geist nur durch den Körper zu erkennen gibt, so wie er nur durch den Körper Kenntnisse erlangt, so gibt es auch in seinem Aeußeren etwas wesentlich Anständiges, dasjenige nämlich, was als die Wirkung richtiger Einsichten oder tugendhafter Gesinnungen angesehen werden kann. Das Wort „anständig“ (decorum) in dieser rein sittlichen Bedeutung, drückt, wie es schon Cicero in seinen Büchern von den Pflichten sehr wohl auseinander setzt, einen doppelten Begriff aus, einmal den von einer allgemeinen Eigenschaft jeder Tugend, zum Andern den von einem besondern Zweige gewisser Tugenden.

300.

Es bezeichnet eine allgemeine Eigenschaft der Tugend überhaupt, weil alles, was sittlich gut ist, auch dem Menschen anständig und als Handlung eines solchen Wesens schicklich ist. Es bezeichnet einen besonderen Zweig der Tugenden, weil es gewisse Handlungen gibt, die jedermann als sittlich gut billigt, die aber doch nicht eigentlich etwas Gutes in der

Welt hervorbringen, sondern die nur deßwegen gefordert werden, weil sie Ausdrücke und Zeichen einer wohlgeordneten Seele sind, und nicht ausbleiben können, wenn Geist und Charakter des Menschen sittlich vollkommen sind. Diese letztere Art tugendhafter Handlungen, wenn sich dieselben auf das Aeußere des Menschen, auf Stimme, Gang und Gebärden beziehen, wenn sie sich mit den kleinen Gegenständen des alltäglichen Lebens und mit der Befriedigung der alltäglichen Bedürfnisse beschäftigen, endlich wenn sie die Ausschmückung seiner Person und seiner Sachen oder seine Vergnügungen und seine Zeitvertreibe, besonders die gesellschaftlichen, zum Endzweck haben, gehören zu den äußeren Sitten, wovon wir hier reden, und machen den wesentlichen, von aller Verabredung unabhängigen, Wohlstand aus.

Anmerkungen zum dritten Cursus.

II. Ungewißheit der Zukunft.

202. [1] Durch ein Particip auszudrücken, B. §. 627. — [2] Während im Deutschen Nebenbestimmungen gerne durch Substantive mit Präpositionen ausgedrückt werden, ist im Griechischen vorzugsweise das active Particip hiefür gebräuchlich. — [3] Indem das Voranstehende nicht weiter erörtert, nicht zum Abschluß oder zur Entscheidung gebracht ist (wie dem nun auch sei, so ɩc.), geht die Rede zu dem Gewissen und Feststehenden über. B. §. 681.

III. Ursprung unseres Alphabets.

203. [1] Gelehrte, entweder überhaupt *ἄνδρες σοφοί*, oder, wenn sie sich mit der Literatur beschäftigen, speziell *ἄνδρες φιλόλογοι*. — [2] = von wo zuerst entspringend sie unter den andern (B. §. 458) verbreitet ward. — [3] Vgl. B. §. 657. Der abhängige Objectssatz hat die Negation, wie wenn statt *ἀμφισβητεῖν* einfach *λέγειν* stünde. — [4] Wenn coordinirte, unabhängige oder abhängige Sätze und Satztheile als parallele, einerseits verschiedene, andrerseits sich correspondirende Glieder aufgefaßt werden können, so wird im Griechischen, statt sie einfach mit *καί* zu verknüpfen, vorgezogen, sie durch *μέν, δέ, δέ* u. s. f. in wechselseitige Beziehung zu setzen.

204. [1] Siehe 202, 2. — [2] Vgl. B. §. 559. — [3] Zeugniß für einen ablegen *μαρτυρεῖν τινι*. Dem Relativum (für welche = da für sie) ist eine hervorhebende Partikel beizugeben. — [4] Vgl. B. §. 660. — [5] *ἀλλ' οὖν — γε* B. §. 681.

IV. Der älteste Götterglaube der Griechen.

205. [1] B. §. 681. — [2] S. 202, 2.

V. Nägelsbach homerische Theologie S. 11 ff.

206. [1] Nach B. §. 678 in folgender Weise umzustellen: der wahrhaftige Gott (*ὁ ὄντως ὢν θεός*) schuf die Menschen nach seinem Bilde (*εἶδος*),

jene homerischen Menschen aber gestalten die Gottheit nach sich selbst. — [2] = nicht zu überschreiten (B. §. 660) die gewöhnlichen Erscheinungen (τὰ τυχόντα unter Berücksichtigung von B. §. 305) des menschlichen Lebens.

207. [1] Es wird dieß schlechthin als objective Behauptung ausgesprochen. — [2] Und doch, nun aber: καίτοι. — [3] = es war natürlich (εἰκὸς ἦν vgl. B. §. 549) vielmehr zu verhüten, als ꝛc. Μᾶλλον ἤ in der Bedeutung „vielmehr als" wird nicht getrennt.

VI. Pflicht der Todtenbestattung bei den Griechen.

208. [1] Vgl. B. §. 589. — [2] ἀντέχεσθαί τινος an etwas festhalten. — [3] Statt mehrerer Beispiele ein schlagendes, das die aufgestellte Behauptung bestätigt. — [4] ἀναίρεσις, ἀναιρεῖσθαι eigentlich: die Gefallenen der eigenen Partei für sich und zu sich wegnehmen, der Gewalt der Feinde entreißen.

209. [1] Vgl. B. §. 590. 2.

VII. K. O. Müller Dorier II. S. 98.

210. [1] = sie wurden mit einer Art von Frömmigkeit verehrt. — [2] B. §. 463. 7. — [3] ἡρωϊκαὶ τιμαί.

211. [1] θυσίαι δημοτελεῖς. — [2] Der Begriff „Einkommen" ist mit „Ehrengabe" Plural von γέρας zu ersetzen. — [3] B. §. 361. — [4] Verhandlungen, Geschäfte im Namen des Staates χρηματισμοί. Am meisten wurde ihre Macht vermehrt, indem durch ihre Vermittlung die Verhandlungen gepflogen wurden, welche der Staat mit (πρός mit Acc.) dem delphischen Heiligthum hatte. Man beachte, daß dieß factisch bestimmte Verhandlungen sind.

VIII. K. Fr. Hermann Culturgeschichte der Griechen und Römer I. S. 104.

212. [1] = die Gesundheit und Kraft der Staatsverfassung. Anstatt der abstracten Substantive der deutschen Sprache kann die griechische vielmals das Neutrum Sing. des Adjectivs gebrauchen (B. §. 347). In manchen Fällen ist Letzteres das Gewöhnlichere; so τὸ ὑγιές = die Gesundheit. — [2] Griechisch etwa mit: γνώμῃ καὶ σοφίᾳ διαφέρειν. — [3] Dieser Zusammenfassung alles Uebrigen entspricht im Griechischen: und wenn etwas (= was etwa) anderes dieser Art vorhanden ist. — [4] = folgend gewissen Prinzipien (Grundsätzen λόγοι) über die gehörige Erziehung der Bürger und rechte Ordnung und Verwaltung der Angelegenheiten des Staates. — [5] d. i. des Peloponneses.

X. E. Curtius Griechische Geschichte I. 301.

214. [1] Hinsichtlich der Verbindung dieses Satzes mit dem vorhergehenden beachte man, daß derselbe nur eine Erläuterung und Ausführung des vorhergehenden enthält. — [2] Freier ist dieser Satz etwa so umzugestalten: um dieß zu erreichen, mußten die Athener, da sich die jenseits des Meeres Wohnenden durch geistige Bildung auszeichneten (einfach: γνώμῃ διαφέρειν), indem sie zugleich für den Ernst der Wissenschaft (τὸ σεμνὸν τῆς φιλοσοφίας) und für das Ergötzende der Dichtkunst höchst befähigt waren, auch dieses noch sich aneignen.

215. [1] = geeignet, die ehedem unter den Hellenen bestehenden Einrichtungen zu offenbaren. — [2] sie bildeten ꝛc. = mit vielen und gelehrten Arbeiten beauftragt. — [3] = man konnte merken, es bemerkte wohl einer. — [4] = wie er selbst dachte, daß jegliches entweder schön sei oder für den Dichter schicklich.

XI. **Böckh Staatshaushaltung der Athener I. S. 456 f.**

216. [1] Zu Loose — vertheilen, blos mit *κληρουχεῖν*. — [2] Da im Griechischen der Gebrauch activer Participien bei weitem überwiegend ist, so übersetze man: Amphipolis den Edonern entreißend. Dann gehört, wie dieß im Griechischen häufig ist, das Object (Amphipolis) zu der Nebenbestimmung, wie zu dem Hauptprädicat.

217. [1] welche — wurden = indem sie dieselben zu ihren Sklaven machten, und ihnen und ihren jedesmaligen Nachkommen ihre Ländereien übergaben (*ἐκδιδόναι*) unter der Bedingung (B. §. 591), daß sie dieselben für sie bearbeiten. — [2] = und wer sonst dessen Erwähnung thut.

XII. **K. Fr. Hermann Griechische Staatsalterthümer §. 123 ff.**

220. [1] das Gemeindebuch *τὸ ληξιαρχικὸν γραμματεῖον*. — [2] mündig sein = das rechte Alter haben, *ἡλικίαν ἔχειν*. — [3] *περίπολοι*. — [4] dem Staate Dienste leisten *λειτουργεῖν*. — [5] *πρίν*, eine neue Behauptung einführend. — [6] *νόμιμα*.

221. [1] *δήμαρχοι*. — [2] *ἐφιέναι* (scil. *τὴν δίκην*) *εἴς τι δικαστήριον* an ein Gericht appelliren. — [3] verlieren, d. i. überführt werden. — [4] *ἐπίτιμος*, d. i. aller mit dem Bürgerrecht verbundenen Ehren theilhaftig. — [5] mit totaler Atimie belegt: *παντάπασιν ἄτιμος*; mit partieller: *κατὰ μέρος τι ἢ κατὰ προστάξεις* (d. i. nach besondern Bestimmungen, durch Entziehung einzelner Ehrenrechte).

222. [1] *τὸ δημόσιον*. — [2] *εὔθυνα* Rechenschaftsablegung, namentlich die in Folge der Rechenschaftsablegung zuerkannte Geldbuße; daher *εὐθύνας ὀφείλειν* von der Rechenschaftsablegung her Schuldner (des Staates) sein. — [3] *ἐξούλης δίκη* Klage gegen denjenigen, der eine zuerkannte Buße nicht erlegt, oder einen dem Kläger zuerkannten Besitz diesem vorenthalten hat; daher *ἐξούλας* (*δίκας*) *ὀφείλειν* wegen verweigerten Schadenersatzes Schuldner sein. — [4] *ἐπιβολὰς ὀφείλειν* auferlegte Geldstrafen schuldig sein.

223. [1] = deren Personen (*σώματα*). — [2] d. i. der Annahme von Geschenken. — [3] sich schuldig gemacht haben *ὄφλειν* c. Gen. — [4] Desertion *ἀστρατεία*. — [5] mit *ψευδομαρτυριῶν ὄφλειν*. — [6] *ψευδοκλητίας ὄφλειν*. — [7] vgl. B. §. 678.

224. [1] *ἡ χρημάτων ταμιεία*. — [2] = die alljährlich eingehenden. — [3] gefänglich einziehen = binden. — [4] derselben Klasse angehören = dieselbe Steuer zahlen: *τέλος τελεῖν*. — [5] *οἱ πριάμενοί τι τέλος*. — [6] *οἱ ἐκλέγοντές τι τέλος*. — [7] außerordentliche Abgaben entrichten: *εἰσφορὰς εἰσφέρειν*. — [8] die Personsteuer der Nichtbürger, d. i. das von den *μέτοικοι* entrichtete Schutzgeld: *τὸ μετοίκιον*. — [9] *τὸ χειρωνάξιον*. — [10] *τὰ πρυτανεῖα*. — [11] die confiscirten und öffentlich verkauften Güter: *τὰ δημιόπρατα*.

225. [1] = wenn nicht ein Fest einfiel. — [2] *τὸ μητρῷον* eigentlich der Tempel der Göttermutter, in welchem das Staatsarchiv sich befand. — [3] d. i. des Volkes und des Rathes.

227. [1] mit *νομίζεσθαι*, herkömmlich sein. — [2] = zu dem Zweck vornehmlich abgehalten ward, damit es jedem, der wollte (*τῷ βουλομένῳ*), gestattet wäre, die Beamten anzuklagen (*εἰσαγγέλλειν* eigtl. die Klage anmelden). — [3] d. i. aufgezählt, vollständig aufgeführt wurden. — [4] *ᾧ μηδὲν* (nach B. §. 650) *μέτεστι τῆς πολιτείας*.

228. [1] entweder: das jedesmal Beschlossene, oder einfach: *αἱ χειροτονίαι*. — [2] = die sich entweder selbst vorgeschlagen hatten (*προβάλλεσθαι τινα*), oder von einem Redner gelobt worden waren. — [3] *φάναι* mit Ja, *ἀποφάναι* mit Nein abstimmen. — [4] als Partei auftreten *δικάζεσθαι*.

XIII. Schlacht bei Marathon. Justin. II. 9.

229. [1] Nach tantus ut, adeo ut u. dgl. bezeichnet das Impf. Conj. eine bloße Nebenbestimmung, es dient nur, den Grad einer vorhergehenden Handlung anzugeben; dagegen gibt das Perf. Conj. dem grammatischen Nebensatz die logische Bedeutung eines Hauptsatzes, einer besonders beabsichtigten Behauptung. Darnach ist die Construction von *ὥστε* zu wählen. — [2] Der Raum zwischen zwei Heeren *τὸ μεταίχμιον*.

230. [1] Durch die Construction als besondere Behauptung hervorzuheben.

XIV. W. Vischer Kimon S. 21.

231. [1] = vorwurfsfrei *ἀνεπίληπτος*. — [2] subjectiver Grund (= indem sie ihn hielten oder angaben 2c.) B. §. 622.

XV. Ciceronis Brutus. Cap. 8.

232. [1] Im Griechischen können die Namen hier nicht wohl ohne Verknüpfung bleiben. Abgesehen von dem Fall, wo ein Satz nur die Ausführung, eingehende Erörterung und Erklärung des vorangegangenen Satzes enthält, kommt das Asyndeton im Griechischen nur dann vor, wo eine Reihe von Namen wie eine Liste aufgezählt wird. Hier würde die Unterlassung der Verknüpfung die größere Zahl zu sehr betonen. — [2] *ἥττων*. — [3] *κρείττων*. — [4] B. §. 674.

233. [1] Isokrates trat nicht öffentlich als Redner auf.

234. [1] B. §. 592. — [2] B. §. 591. — [3] B. §. 681. 2. — [4] *ὡς εἰπεῖν*, vgl. B. §. 592. — [5] vgl. 212, 2.

XVIII. Xenophon's Cyropädie.

238. [1] Wenn der gleiche Begriff (hier: Zeit = Muße) in nach einander folgenden, coordinirten Sätzen wiederholt wird, pflegen die Griechen demselben, indem sie ihn voranstellen, zuerst die Partikel *μέν*, weiterhin *δέ* beizugeben. — [2] Im Griechischen ist beizufügen: als (wie) zum Kriege. Wie *ὡς* bei dem Particip des Futurs steht (B. §. 621), so auch vor prApositio-

nalen Bestimmungen = in der Vorstellung, Voraussetzung, Absicht, daß. — [3] Im Griechischen wird beim Fortschritt der Erzählung der Inhalt des vorangegangenen Satzes gerne in einem Particip des Aorists in den folgenden Satz aufgenommen (hier etwa: und nach so viel herrlichen Thaten ꝛc.). — Um den Widerspruch des Folgenden mit dem Vorhergehenden hervorzuheben, wird diesem recapitulirenden Particip *εἶτα*, *ἔπειτα* beigegeben.

239. [1] *ὡς ἔπος εἰπεῖν* B. §. 592.

XIX. Letzter Kampf der Römer mit Karthago.

242. [1] Dergleichen Bemerkungen „aber vergebens", „obwohl mit Mühe", welche im Deutschen in der Form von unabhängigen Sätzen angefügt werden, fügt die griechische Sprache in einfachen Adverbien *μάτην*, *μόγις* dem Hauptsatze selber ein. Hier: sie thaten vergebens alles. — [2] = in Thränen ausbrach. Während im Deutschen das Lachen, Weinen mehr wie ein dauernder Zustand erscheint, ist es der griechischen Sprache eigen, mit dem Aorist nur den Moment (er brach in Lachen, Weinen aus) aufzufassen.

XX. Sitten Roms nach der Zerstörung Karthago's.

243. [1] Für „untergraben" ist im Griechischen der Begriff erschüttern *κινεῖν* üblich, welches Verbum besonders da gebraucht wird, wo von einem Antasten, allmähligen Erschüttern oder Untergraben dessen die Rede ist, was als ein Heiliges, Unantastbares feststehen soll. — [2] Für „Aufenthalt in fremden Ländern" ist im Griechischen üblich: aus dem eigenen Land und Volk abwesend sein: *ἀποδημεῖν*. — [3] Man übersehe nicht, daß dem Griechen und Römer „Vaterlandsliebe" gewöhnlich nicht die Liebe und Anhänglichkeit an den heimathlichen Boden, sondern die zu Opfern entschlossene Hingabe (der Eifer) für das öffentliche Interesse, das Allgemeine (res publica, *τὸ κοινόν*) ist.

244. [1] Am besten wird mit dem Relativsatze begonnen, weil derselbe kürzer ist. Es folgt dann: um so mehr verschlechterten sie sich (mit *κακῶς διατίθεσθαι τὴν γνώμην*), indem sie darnach trachteten, über alle zu herrschen u. s. w.: *κρατεῖν* kann nicht wohl ohne ein Object stehen.

XXI. Der Einfluß griechischer Bildung auf die Sitten Roms.

246. [1] = widersetzt, daß sie eingeführt ward. Man vgl. B. §. 657. — [2] Streben nach höherer Bildung *φιλοσοφία*, welches Wort bei Isokrates alle höhere Bildung, namentlich aber die Redekunst begreift. — [3] *ἐπιδημεῖν* = zu Hause sein. — [4] Beweisendes Beispiel.

XXII. Marius an der Spitze Roms.

247. [1] Die beiden Attribute „von niedriger H." und „ohne Erziehung und B." sind durch *μέν* und *δέ* gegenseitig auf einander zu beziehen. Ebenso nachher: unähnlich zwar — aber ähnlich ꝛc. — [2] Dem das Subject wieder aufnehmenden pron. demonstr. ist eine, die Identität mit dem vorangenannten Subject andeutende, wieder aufnehmende Partikel beizugeben. — [3] Optimates *οἱ καλοκἀγαθοί*. — [4] als abhängiger Hauptaussagesatz dem vorangehenden Satz gleich zu stellen. B. §. 589.

248. [1] „übermüthig" bezeichnet hier nicht ein Verhalten gegen andre,

nicht eine ὕβρις, sondern zunächst nur die innere Stimmung und geistige Verfassung, also ἐπαρθείς.

XXIII. Cato Uticensis.

249. [1] = um aber dieß zu erreichen, nichts auszudenken unterließen (schonten).

XXIV. Schiller Abfall der vereinigten Niederlande.

250. [1] = sie verhielten sich sorglos (ῥαθύμως) in Betreff der Gerechtsame, welche der Demos hatte. — [2] Concret aufzufassen: da er selber öfter in diesen Gegenden sich einfand (παρεῖναι εἰς).

251. [1] Das drückende Ceremoniel, die unnatürliche Scheidewand zwischen König und Volk etwa mit: Das Uebertriebene (περίεργον) in der Verehrung des Königs, welches, höchst lästig, am meisten diejenigen einander entfremdet, die wie Angehörige einer Familie gegen einander gesinnt sein sollen (οἰκειότατα διακεῖσθαι), Unterthanen und Regenten. — [2] eine Miene annehmen: τὸ πρόσωπον ἱστάναι.

252. [1] = suchte er ihn zu bestimmen (conatus), für diese Länder zu sorgen. — [2] = was zu menschlicher Gesinnung gehört. — [3] wollte er, daß auch die andern stets auf die gleiche Weise (κατὰ ταὐτά) ein finstres und trauriges Leben führen, an das sein eigener Charakter sich gewöhnt hatte (συντραφῆναι). — [4] ὀργή. — [5] δάκνειν.

253. [1] στυγνὰ βλέπειν B. §. 436. 3. — [2] = so viel sie auf's prächtigste aufwendeten, und so viel sie hinwiederum ohne alle Mäßigung (ἀφειδέστατα) und mit der größten Lauterkeit (oder: von Herzen) sich freuten. — [3] das konnte in keiner Weise ihn bestimmen, auch nur mit einigem Lächeln es aufzunehmen. — [4] sie schloßen aus seinem Antliz die Zukunft.

XXV. Nach Tocqueville über die Demokratie von Nordamerika.

254. [1] χρηματίζειν (vgl. 211, 4) auch von Verhandlungen und Berathungen in der Volksversammlung oder im Rathe. — [2] Es genügt der bloße Indicativ, B. §. 617, Anm. — [3] = es erhält jeder eine Belohnung für das, was er in seiner Thätigkeit für den Staat von den eigenen Angelegenheiten vernachläßigt, aber eine angemessene. — [4] Am nächsten entspricht λειτουργία, in Athen die je nach dem Vermögen den Bürgern obliegende Uebernahme gewisser mit größerem oder geringerem Aufwand verbundenen öffentlichen Aemter. — [5] ταῖς αὐταῖς δίκαις ἐνέχεσθαι. In Sätzen mit „derselbe, wie" u. dgl. liebt es der Grieche, das gegenseitige Entsprechen doppelt auszudrücken; so wie ὁ αὐτός auf ein entsprechendes Glied hinweist, so weist in dem relativen Satz ein dem Relativum beigegebenes καί (auch) auf ein entsprechendes Glied zurück.

XXVI. K. Fr. Hermann Culturgeschichte der Griechen und Römer I. S. 6.

255. [1] Mit ξένος fremd, fremdartig. — [2] Mit καλοὺς κἀγαθοὺς γενέσθαι. — [3] = einer offenbaren Probe der zum Menschlicheren fortschreitenden Menschen.

XXVII. Einfluß der griechischen und römischen Literatur in sittlicher Hinsicht.

256. [1] = in der Erkenntniß der göttlichen Dinge und Pflichten. — [2] ἄλλως τε καί oder auch blos ἄλλως τε vor der Bedingungspartikel. — [3] = was das menschliche Leben Wahres und Ehrwürdiges (212, 1) hat, durch überredende Worte in Schein und Täuschung aufgelöst würde. — [4] = der überwiegenden Mehrheit der Lehrer. — [5] συγγράμματα κάλλιστα ἀπηκριβωμένα.

XXVIII. Einfluß der griechischen und römischen Bildung in politischer Hinsicht.

257. [1] B. §. 523. — [2] βουλεύεσθαι καὶ μεταβουλεύεσθαι.

XXIX. Cicero de senectute. Cap. II.

258. [1] Quibus — aetas, qui autem — afferat sind als parallele Sätze zu bezeichnen. Es muß aber das μέν, δέ, das dem Relativum beigegeben wird, auch nach dem correspondirenden Demonstrativum wiederholt werden. B. §. 678.

260. [1] = wie bei den Früchten der Bäume und der Felder. — [2] = etwas von der Zeit Gereiftes und dem Alter Unterliegendes und abwärts Gezogenes (φέρεσθαι). — [3] Er muß es ruhig ertragen, weil er ein Weiser ist. Durch eine dem Artikel angehängte Partikel auszudrücken. — [4] = die Giganten nachahmend. — [5] gratum est mihi nach B. § 418.

XXX. Cicero de imperio Cn. Pompeii c. X sqq.

262. [1] Vgl. 232, 1. — [2] B. §. 681. 2. — [3] = von wem war es (natürlich) zu erwarten, daß er erfahrener sei? — [4] Der Relativsatz enthält zugleich den Grund, weßhalb von Niemanden eine größere Kenntniß des Kriegswesens erwartet werden konnte. Vgl. B. §. 666. — [5] Vgl. 203, 4. — [6] B. §. 650. 2.

263. [1] Vgl. 203, 4. — [2] Vgl. 238, 1. — [3] Um terrore, celeritate hervorzuheben, setze man diese Substantive selbst ohne Artikel, und füge erst der folgenden näheren Bestimmung den Artikel bei. B. §. 341. Anm. 2.

264. [1] Man beachte in Beziehung auf die Wahl der Negation, daß dem Relativsatze eine Frage mit negativem Sinn vorangeht. — [2] B. §. 617 Anm. Es zeigt sich hier ein wesentlicher Unterschied der griechischen Sprache von der lateinischen, daß, während im Lateinischen der von einem negativen Satze abhängige Relativsatz in den Conjunctiv treten muß, die griechische Sprache hier den Indicativ wählt. (Für den Indicativ der historischen Tempora kann nach dem sonst giltigen Unterschied der Indic. mit ἄν eintreten.)

265. [1] Im Sinn von: gesendet, vgl. B. § 475. — [2] Bei der Wahl eines Adverbs an der Stelle des Adjectivs (B. §. 347) ist nach Analogie von §. 346 Anm. auf die Bedeutung des Prädicats Rücksicht zu nehmen.

266. [1] B. §. 667.

268. [1] Hinsichtlich der Wahl der Negation ist zu beachten, daß der Relativsatz innere, wesentliche Bestimmung eines abstracten Begriffs (res tanta, tam difficilis) ist. — [2] B. §. 612.

XXXI. Cicero pro Ligario.

269. [1] Als Ausdruck der zuversichtlichen Ueberzeugung, daß an der Sache nicht zu zweifeln sei = „denk' ich", „wie ich denke", „natürlich", dient das in die Rede eingeschobene *οἶμαι*. Es steht darum auch häufig mit Ironie. — [2] es liegt in meiner Hand, steht bei mir, vgl. B. §. 470.

270. [1] Mit einem Adjectiv zu geben.

271. [1] *στρατηγός*. — [2] Sorte obtinere: *λαγχάνειν*. — [3] B. §. 687. [4] Bei seinem Abgang hatte er keine unedle Absicht (*βουλεύεσθαι*), bei seinem Bleiben aber folgte er edel der Nothwendigkeit.

273. [1] Man glaube nicht, daß hier que dem letzten coordinirten Begriff beigegeben sei, sondern literis und monumentis werden durch que als verwandte Begriffe zusammen verbunden. Da nun aber im Griechischen (vgl. 232, 1) die asyndetische Aneinanderreihung coordinirter Begriffe nicht in der Ausdehnung wie im Lateinischen üblich ist, und schon zwischen den beiden ersten Begriffen eine Verknüpfung nothwendig wird, so muß die nähere Verknüpfung von literis und monumentis entweder aufgegeben und die vier Begriffe müssen sich gleich gestellt werden, oder (besser) man verknüpfe, um jene nähere Verwandtschaft deutlicher zu bezeichnen, eben so die verwandten laude, praedicatione wie literis, monumentis je zu einem Paare zusammen. — [2] *πολλοῦ γενομένου (τοῦ πολέμου)*. — [3] wegen des Mangels eines Plusquamperfects von *εἰμί* ist durch Beifügung eines Adverbs „zuvor" nachzuhelfen. — [4] = während ich mich nicht bedenke 2c. Die beiden Sätze mit *μέν* und *δέ* zu coordiniren, nach B. §. 678. — [5] mit *κατειπεῖν*, weil C. wider sich Uebles aussagt.

XXXII. **Garve Uebersetzung von Cicero's Büchern über die menschlichen Pflichten II. S. 21.**

274. [1] = indem er also (den begonnenen, durch die Parenthese unterbrochenen Satz wieder aufnehmend) das Volk zu überreden suchte (conatus).

XXXIII. **Garve Gesellschaft und Einsamkeit.**

276. [1] Folgendermaßen umzuändern: Aber diese großen Abstufungen müssen in einer größeren Anzahl von Fällen aufgesucht werden, denn sie finden sich 2c. nicht häufig. Letzterer Causalsatz ist jedoch gleich nach dem Beginn der Periode einzuschieben; vgl. B. §. 667.

277. [1] Concret: Dichter und Redner. — [2] = wem zu Gefallen; vgl. 202, 2. — [3] denn (ist um das Asyndeton zu vermeiden, hinzuzufügen) so für sich und einsam (*ἰδίᾳ καὶ αὐτὸν καθ' ἑαυτὸν ὄντα*) seine Fähigkeiten (= gute Anlage) genießen, paßt zu den Menschen nur in den Zeiten, in welchen sie hinsichtlich ihrer Bildung möglichst verfeinert sind (*ἔχειν* mit Adverb). — [4] = nein, sondern 2c. *οὐ μὴν ἀλλά*.

278. [1] Es wird der Inhalt des Vorhergehenden zusammengefaßt und als ein erster Punkt bezeichnet, ehe auf einen zweiten übergegangen wird. — [2] = indem der Sprechende ein Vergnügen empfand, wann die Anwesenden von ihm gewonnen (überredet) erschienen u. s. w., da erst wurden die noch Schüchternen 2c. mit Mühe einer so schwierigen Sache Meister, selbst für sich etwas zu erdenken u. s. w.

279. [1] = für sich studierend (*μελετᾶν*).

280. [1] = an die stets manchfach (bunt) wechselnden (*ποικίλλεσθαι*) Reden.

281. [1] = an die Hand geben, unterlegen *ὑποτίθεσθαι*.

282. [1] = Erfahrungen. — [2] = nachdem wir so vieles durch Erfahrung kennen gelernt haben, und die Sätze, welche als wahr angesehen werden, auf's genaueste mit einander verknüpft sind.

284. [1] Mit Aufgebung des Bildes kann *ἀρχαί* oder *αἰτίαι* dafür stehen, oder auch *ἔχεσθαί τινος* wovon abhängen, gebraucht werden.

285. [1] = das beschäftigt (gefesselt) sein mit Forschungen und Erörterungen über die Pflichten genügt nicht, um 2c. — [2] Mit einem neuen Satz zu beginnen.

287. [1] = Aber da sich die moralischen Verhältnisse (*τὰ περὶ τὰ ἤθη*) so verhalten, wie sie sich verhalten, und da man bei den geselligen Zusammenkünften die Zwecke verfolgt, wie man sie verfolgt, so ist es offenbar nothwendig, daß die sich Unterhaltenden auf ganz andere Gespräche verfallen.

288. [1] *νοητός*. — [2] = Aber ein Umgang dieser Art kommt gar nicht in Betracht 2c., denn er ist etwas ganz Seltenes. Der Causalsatz ist unmittelbar nach der Adversativpartikel einzuschalten.

289. [1] Der Zerstreute (d. i. mit vielerlei Dingen zugleich Beschäftigte) wird schwerlich (B. §. 559. 2) je eine wahrere und ächtere (gesundere) Empfindung hegen (*πάθος πάσχειν*).

290. [1] = Drei Dinge sind es, welche verhindern, daß diejenigen, welche bald durch diese, bald durch jene Gesellschaften und Geschäfte gefesselt sind (*ἐνέχεσθαί τινι*), (nicht) sittlich schöne Gesinnungen erhalten (*καλῶς τὰς γνώμας διατίθεσθαι*), wenn nicht 2c. — [2] Gedankenlos in den Tag hinein leben und handeln (was hier gemeint ist), im Griechischen *ῥᾳδιουργεῖν*. — [3] Der Relativsatz ist wesentliche Bestimmung eines Abstractums.

291. [1] = zerstreut (*πράγματα πολλὰ παρέχειν*) vielmehr die Seele, als daß er sie bei etwas Ernstem fesselt. — [2] Vgl. 238, 1. — [3] = daß jede Empfindung trunken mit Genüssen angefüllt und in sorglosem Leichtsinn einige Bilder erregt werden.

293. [1] B. §. 309. 3.

296. [1] = wenn die Verhältnisse der Bürger genauer geordnet werden. — [2] S. 203, 4. — [3] Da der Verfasser mit „Kunstfleiß“ das Niedere, an das Handwerk Angränzende, mit „Kunst“ das Höhere, auf gleicher Stufe mit der Wissenschaft Stehende bezeichnet, so ist jenes durch *ἡ περὶ τὰς τέχνας πραγματεία*, dieses durch *μουσική* wiederzugeben.

298. [1] An das Vorhergehende als etwas natürlich dazu Gehöriges, aus ihm sich Ergebendes anschließend. B. §. 683.

299. [1] = welche ihren Grund nicht in der Gesellschaft hat. — Statt des Relativsatzes ein Particip. Hinsichtlich der Negation vgl. B. §. 651.

Verzeichniß

der

in den Anmerkungen citirten Regeln aus folgenden Schulbüchern:

Buttmann's griechische Grammatik. 19. Aufl. 1854.
Curtius, griechische Schulgrammatik. 2. Aufl. 1855.
Krüger, griechische Sprachlehre für Schulen. 3. Aufl. 1852.
Rost, griechische Grammatik. 7. Aufl. 1855.
Thiersch, Grammatik der griechischen Sprache zum Gebrauch für Schulen. 4. Aufl. 1855.

☞ Ein Strich in dem Verzeichniß bezeichnet, daß die Regel, von der es sich handelt, in dem betreffenden Buche nicht zu finden ist.

Erster Cursus.

		Buttmann	Curtius	Krüger	Rost	Thiersch
Them.	Anm.	pag.	§.	§.	pag.	§.
1.	1	361, 3	417	47, 6, 5	540, 3 b od. 557 bei ἀπό	186, 1 u. 188, 4, 1.
	3	331, 6	382	50, 8, A. 8	440, A. 12	224, 3, a
	5	330, A. 6 (3 a)	423	47, 20	529, 4, Zusatz	178, B, 2, A. 1
	7	411, 7, 1—2	565	65, 2—3	649, II, 9, a	253, 6, d
	8	fast 419, A. 1	564	55, 1, A. 1	653, Bemerk. 3	228, 14, A. 3
		alle 340, 9 u. 341 A. 16	390	50, 11, 8—13	438 ff.	234, 4, A. 2
	9	383, 2	478	52, 9, A. u. 52, 10, A. 9	573, 2, a	213, 3 u. 213, 1, A. 1
		385, 6	479	52, 10, A. 1	573, 2, a, A. 1	—
	10	436, A. 6	590	56, 5, A. 5.	717, 5	223, 9
	12	470, 9	628	69, 16, A. 1	735, 6, a	227, 4
	13	359, 9	405	46, 3	506, 8	196, 1
	18	378, c	439, A.	48, 15, 6	520, 2, Zusatz c u. A. 1	192, 4 u. 191, 8, 6
	20	417, 1, b	cf. 569	cf. 53, 1, A. 10	591, A. 7	215, 22, A.
	21	400, 4 u. A. 3 a	554 A. 1 u. 555	54, 15 u. 65, 6	669, b u. 679, 5—6	243, 1—3

Them.	Anm.	Buttmann pag.	Curtius §.	Krüger §.	Rost pag.	Thiersch §.
	22	417, 1, b	560, 1—3	55, 3, 12	695, 5	220, 4, a und 248, 10
	23	359, 10	404, A.	46, 3, 4	507, 9	194, 4, A. 1
	24	344, 3 mit A. 2	363	45, 4	470, 4, a	233, 20, c
2.	1	367, e	424	47, 24	556, IV, 1	cf. 182, 6
	3	330, A. 5	391	50, 11, 5	424, c	207, 21—22
	4	408, D, 1 und 339, 6, A. 10	635	65, 8, A. 1—3	627, II, 6	240, 2
	6	Constr. d. Vrbs 368, h	420	47, 10, A. 12	534, cc, 6	—
		Modus 416, A. 3	523	65, 8	679, 5—6	243, 1—3
	8	437, 8 Schluß u. A. unt. d. Text	594, A.	56, 5, A. 1	708, 4, b	223, 8
	9	414, 2 u. f.	526—528, hier 528, b	54, 6, A. 1—6	683, III, 9, b	256, 3
	10	115, 3	216	25, 10, A. 3	—	207, 12, 8
	11	422, 3	569	55, 2, A. 1 u. 4	700, 2	248, 6, a
	13	370, 2	423	47, 19, 2	529, 4, Zusatz	178, B, 2, A. 1
	14	436, A. 6	590	56, 4, A. 1	717, 5	223, 9
	15	412, A. 2	566	49, 4	411, Zusatz 5	204, 4 u. 253, 6, d
	16	364, c	419, b	47, 12	530, 5, a, bb	181, 2
	19	312, 6	347	41, 10, A. 1—6	332, c, aa	88, 1
3.	1	—	—	—	441, 5, b, β	—
	2	354, 2	396	46, 7	497, A. 7	193, 2
	6	411, 1—2	565	65, 2, 3, A.	649, II, 9, a	253, 6, d
	6	330, A. 5	391	50, 11, 5	424, c	207, 22
	7	—	567, A. 1	55, 3, 1	zu entnehmen aus 613, A. 2	aus 218, 4
	8	313, c	351	41, 11, A. 10	334, 2, a	—
	10	487, 7, a	571	55. 4, 2	699 ff.	220, 4, a, A. 2
	12	—	—	51, 6, 6	—	207, 6, A. 3
	14	419, A. 4	564	55, 1, A. 3	652, Bemerk. 3	220, 5
4.	2	Casus 375, c	437	48, 7, 15	511, 3, b	192, 3, e
		Praes. h. 393, A. 7	487	53, 1, 11	596, 4, A. b	215, 4
		Construct. 417, 1, b	560, 1—3	55, 3, 12	695, 5	220, 4, a
	3	460, b	616	67, 7, 1	753, c, aa	226, 6, b
	4	407, A. 3	557 u. 558	54, 17	623, 5, b und 679, 5—6	241, 7
	7	333, 4	369, 2	50, 1, 4	445, 8, 1	—
	9	467, A. 9	617, A. 3	67, 12, 3	760, b, α	226, 6, b
	10	452 bei ἐπί	463, B, a	68, 40	559 bei ἐπί	188, 13, 1
	12	435, 3	588	56, 10, 1, 3 u. 12, 1	713, A. 3, d u. 719, 8	223, 5, a, 5

Them.	Anm.	Buttmann pag.	Curtius §.	Krüger §.	Rost pag.	Thiersch §.
	14	115, 22	216	25, 10, A. 3		207, 12, 8
	17	373, 31 u. 360, A. 16	427	47, 3, 2	555, c	183, 2
	19	422, 2 u. A. 2	560, 2 u. 525	54, 6, 1	644, 1, 5, a—b	248, 1
	20	331, 6	379	43, 3, 4	440, A. 12	207, 12, 8
	21	436, A. 6	590	56, 4, A. 1	717, 5	223, 9
	22	456 unter ὑπό	468, B, b	52, 3, 1—3	583, 3	188, 17, 2
	25	411, 1—2	565	65, 2—3	649, II, 9, a	253, 6, d
	29	437, 6	591	56, 7, 1	705, 3	223, 7
	30	ὀλίγου δέω 487, 7, A. b;	571	47, 16, 2 (cf. 55, 3, 4)	549, Zusatz	235, 4
		adverbial. Inf. 419, A. 4	564	55, 1, 1	653, Bem. 3 u. 549, Zusatz	220, 5 u. 228, 14, A. 3
	32	379, d	440	48, 15, 10 u. 11	416, 10 u. 523, 3, c, A. 11	190, 2, A. 1 u. 204, 4, A. 2
	33	399, A. 3	490	53, 2, 7	613, A.2 u.634, A. 9	218, 4
	34	437, 6, Schluß	590	56, 6, 1	—	—
5.	3	331, 6	382	50, 8, A. 8	440, A. 12	224, 3, a
	4	480, 14	624, 4	ähnl. wie 69, 5	728 ff.	227, 2
	7	326, 3	Syntax, Vorbemerkungen, 12	50, 7, 8	429, A. 2	234, 4, b
	9	407, A. 2	558	54, 17	623, 5, c	241, 5, b
	10	364, c	419, b	47, 12	530, 5, a, bb	181, 2
	13	435, 3	588	56, 10, 1, 3 u. 12, 1	713, A. 3, d u. 719, 8	223, 5, A. 3 u. 223, 6, A. 3
	17	385, 6	479	52, 10, A. 1	573, 2, b	213, 3
6.	6	411, 1—2	565	65, 2—3	649, II, 9, a	253, 6, d
	9	436, A. 6	590	56, 5, A. 8	717	223, 9
	10	354, 2	396	46, 7	489, 2, a	193, 2
	11	sale —	—	44, 3, A. 6	402, γ	175, 6
	14	437, a ꝛc.	569	55, 2, A. 1 u. 4	706, a	248, 6, a und 223, 7
	15	378, c	439, A.	48, 15, 6	520, 2, Zusatz c u. A. 1	192, 4 u. 191, 8, 6
	16	402, 24 u. 416, 69 (A. 3)	545 u. 548	54, 12 u. A. 4	636, B u. 679, 5—6	242, 4 u. 242, 7
	21	436, A. 6	590	56, 4, A. 1	717, 5	223, 9
	22	354, 2	396	46, 7	489, 2, a	193, 2
7.	1	471, 11	628	59, 2, 3, 6 u. 8	736, aa	227, 5—6
	2	366, 10, b	366	43, 4, 12	470, 4, c	233, 22
	3	470, 9	628	69, 16, 1	735, 6, a	227, 4
	4	399, 4 (15)	517	54, 3, A. 7	603, bb	228, 14
	5	allgm. Relativs. 404, B, 2, 2;	554 u. A. 1	54, 15 u. 65, 6	669, b	252, 4—6
		welches Relativ 339, 6	—	51, 8	375	—

		Buttmann	Curtius	Krüger	Rost	Thiersch
Them.	Anm.	pag.	§.	§.	pag.	§.
	6	οὐ od. μή? 460, b, 2	616 u. 615, A. 2	67, 4	752, b	226, 5, A. 2—3
		οὔτε und οὐδέ 472, 15	625	69, 53	729, 5	227, 21
	7	342, 2	379	43, 4, 27	433, a	203, 1
	8	465, 6	619	67, 12	758, 6, a	226, 9
	9	455	465, C, b	68, 36, 7	510 bei παρά	201, 11, 4
	12	subst. Infin. 419, 5, b u. c	573—574	50, 6 u. 55, 2, 1	691, 1	220, 1—2
		verk. Causalsatz 440, A. 14	588	56, 12, 2	713, A. 3, b	223, 6, A. 3
	13	408, E, 1 u. 3	531 – 532	54, 8	655, 10, a—b	249, 3
	14	—	486, A.	53, 1, 3	584, 7, A. 2	215, 5, A. 2
	17	422, 2, A. 2	560, 2 u. 525	54, 6, 1	644, 1, 5, a—b	248, 1
	19	437, 6 (Schluß) od. 436, A. 6	589	56, 5, A. 2	705 u. 709	223, 8
8.	2	339, A. 9	641, 3	69, 56	157, 4, a	226, 21
	3	372, 14, a	426	47, 2	542, 4, Zusatz 1	184, 1
	5	305, e	353, 7	41, 4, A. 10	328, 2, b	—
	6	435, 3	588	56, 10, 1, 3 u. 12, 1	713, A. 3, d u. 719, 8	223, 5, A. 5
	8	115, 4	216	25, 10, A. 3	—	207, 12, 8
	9	399, 4 (15)	517	54, 3, A. 7	603, bb	228, 14
	10	422, 3	569	55, 2, A. 1 u. 4	700, 2	248, 6, a
	11	407, A. 4	565	54, 17, 6	625, A. 2	241, 8
	12	298, 6	217	25, 10, 6	318 ff.	84, 5, d
	14	436, A. 6	590	56, 4, A. 1	717, 5	223, 9
	15	331, 6 u. 488, 8	382	50, 8, A. 15	564, cc, A. 6	—
	16	359, 10	405, A. 2	46, 3, 5	507, 9	194, 4, A. 1
	17	—	—	53, 7, 10	—	—
	20	451	459, B, d	68, 25, 4	509, b, bei κατά	201, 5, 7
9.	3	333, 4	369, 2	50, 1, 4	445, 8, 1	—
	6	378, 4, a	438, A.	48, 9, 5	520, 2, Zusatz a	192, 3, e
	9	451	459, B, a	68, 25, 1	509, b, bei κατά	201, 5
	10	377, 3	437	48, 11, 10	—	—
	14	411, 1—2	565	65, 2—3	649, II, 9, a	253, 6, d
	21	456—457	468, 7, a	50, 2, 15 u. 68, 44	443, 6	233, 12
10.	3	399, A. 3	490	53, 2, 7	613, A. 2 u. 634, A. 9	218, 4
	4	370, 12	423	47, 20	529, 4, Zusatz	178, B, 2, A. 1
	5	400, 4	538—541	54, 10	631, A	244, 3
	7	342, A. 4	401	46, 5, 6	406, 5 u. 489, 1, Zusatz, u. 479, A. 7	203, 8
	10	417, b	560, 1—3	55, 3, 12	695, 5	220, 4, a

Them.	Anm.	Buttmann pag.	Curtius §.	Krüger §.	Rost pag.	Thiersch §.
	11	ἀφαιρεῖσθαι 357—358	402	47, 13, 11	504, A. 17	200, 2, c
		Modus 400, 4, A. 3	523	54, 15	679, 5—6	256, 3
	13	325, A. 9	631, a u. 633, 1, b.	49, 10	421, bb	205, 3
	14	436, A. 6	590	56, 4, A. 1	717, 5	223, 9
	15	479 unter ὅσος	440	48, 15, 10	416, 10, A. 11	204, 4, A. 2
	17	418, 4, a	565	55, 3, 11	696	248, 10 u. 11, A. 2
11.	1	402, 1 od. 2	536 od. 545	54, 9 od. 12	631, A od. 636, B	242, 1 od. 242, 4
	3	lernst Tempus 400, 4, A. 3	545, A. 1	53, 6, A. 5	—	—
		thätig zu sein 424, 2, a	572	55, 2, A. 5	701 ff.	248, 6, c
		ἐθίζειν 383, 2	478	52, 10, A. 9 (cf. 52, 6, 1 u. 55, 3, 11)	573, 2, a, A. 1	213, 6, A. 2
	5	396, 6 u. 466, A. 6, a	620	53, 7, A. 6	761, 7, a	226, 12
	7	482, 21	603	65, 5, 3	461, A. 12, b	—
	9	—	398	46, 10	489, 2, b	193, 2
	10	359, 10 u. 447, A. 2	404, A.	46, 3, 4	507, 9 u. 558	194, 4, A. 2
	11	312, 6	347	41, 10, 1—6	382, c, aa	88, 1
	13	326, A. 2	—	50, 4, 6	423, Zusatz und 424, A. 5	233, 13, A.
	14	258 unter εἴκω	zu entnehmen aus 567, A. 1	62, 1, 3	aus 613, A. 2	—
	15	404, 2, 2	554 u. A. 1	54, 15 u. 65, 6	669, b	252, 4—6
	19	375, c	572	48, 7, 15	701	248, 6, c
	22	345, 8	366	43, 4, 12	470, 4, c	233, 22
	26	433, 1 u. A. 1	380 u. 578 A.	50, 4	434, b	223, 3—4
	27	364, c	419, b	47, 12	530, 5, a, bb	181, 2
	28	355, A. 4	567, A. 1	55, 3, 1	516, A. 2, c	220, 4, a
	29	385, 6	479	52, 10, A. 1	573, 2, a—b	213, 2—3
	30	440, A. 15	587, 5	56, 13, 2	713, A. 3, e	223, 6, A. 4
	31	366, 10	418	47, 16	548, A. 14, Zusatz 1	179, 2
	32	328, 3	385, a	50, 8, A. 1	423, 2, a	207, 22
12.	1	—	594, A.	56, 5, A. 1	708, 4, b	223, 8
	2	408, E, 1	531—532	54, 8	655, 10, a—b	249, 3
	3	402, 2 u. 416, A. 3	545 u. 548	54, 12 u. A. 4	636, B u. 679, 5—6	242, 4 u. 7
	4	115, 4	216	25, 10, A. 3	—	207, 12, 8
	5	440, A. 14	587, 6	56, 12, 2—3	713, A. 3, b	223, 6, A. 3
	6	462, c—d	560, 1—3	67, 7, A. 1	753, c, aa	226, 6

		Buttmann	Curtius	Krüger	Rost	Thiersch
Them.	Anm.	pag.	§.	§.	pag.	§.
	7	346, A. 8	627	68, 29, 2; 49, 2, 3; 57, 5, A. 4	414, ee	201, 6
	8	420, c	574, 3	50, 6	691 ff.	220, 1—2
	10	436, A. 6	590	56, 5, A. 3	717, 5	223, 9
	12	438, a	589, 1	56, 7, 1 u. 5	706, a	223, 7 u. 248, 6, a
	16	482, 25	462, C	50, A. 6	441, 5, b, γ	201, 7, b und 232, 6, a
13.	1	402, 2	545	54, A. 12	636, B	242, 4
	3	Tempus 464, 3	495, A. u. 191	54, 2, 2	598, 2, a u. 753, c, aa	219, 4
		Casus 367, e	424	47, 24	556, IV, 1	—
	4	464, 3	614	67, 2, A. 2	753, c, aa	219, 4
	8	440, A. 15	587, 5	56, 13, A. 2	713, A. 3, e	223, 6, A. 4
	9	358, 7 u. 365, A. 13, II	404	46, 4	498, e	193, 5
	10	382, 8, 10	596	56, 17, A. 14	406, 6, a—b	203, 4—8
	11	408, 1	636	69, 26	627, II, 6	240, 2
	14	437, 6	594	56, 6, 4 u. 5	708, 4, a	223, 7, A.
	17	476, 27	637, 4	69, 35 u. 62	748, cc	229, 5
	20	399, 4	517	54, 3, A. 7	603, bb	228, 14
	21	408, E, 1, Schluß	553	54, 8, A. 6	655, 10, d	250, 10
14.	1	437, a	589, 1	56, 7, 1 u. 5 od. 55, 2, A. 1 u. 4	706, a od. 700, 2	223, 7 u. 248, 6, a
	2	85	117, 17	—	123 u. 370	33, 28
	3	334, 1, b	—	51, 7, A. 1	317 u. 356, 6, a	207, 12, A. 2
	4	394, A.	501	53, 8	590, 9	215, 10 u. 22
	5	310, 43	345, 3	41, 9, A. 12	333, a	88, 3, A. 1
	6	454	465, B, a	68, 34, A. 1	560 bei παρά	188, 16
	7	464, 3	495, A. u. 191	54, 2, 2	753, c, aa und 598, 2, a	219, 4
	8	487, 6	519, 5, A. 2 u. 564	61, 6, 2	647, 8, a	248, 4
	12	431, 15	597, 4	51, 10, 1	674, 4	251, 3
	14	364, c	419, b	47, 12	530, 5, a, bb	181, 2
	17	361, 4	425	47, 13, 4	550, 4, a, aa	182, 4
	19	377, 3	437	47, 14, 2	—	—
	23	329, A. 4	387	50, 8, A. 1	423, 2, a	207, 22
	24	476, 26	389	50, 11, 22	431, A. 3	233, 11, a, A. 1
	26	Modus 396, 3	509, 1	54, 2, 1	598, 2, a	222, A, 3
		Negation 464, 1	614	67, 2, A. 2	753, c, aa	226, 4—5
15.	4	108, A. 4	641	25, 1, A. 3	151 u. 157	41, 2, A. 2
	7	417, 2	562	55, 3, 7—8	696, 6	220, 4, a, A. 1
	8	366, 10, a	414, 2	47, 26, A. 6	548 A. 14, Zus. 1	177, 1, b

		Buttmann	Curtius	Krüger	Rost	Thiersch
Them.	Anm.	pag.	§.	§.	pag.	§.
	10	417, 2	562	55, 3, 7—8	696, 6	220, 4, a, A. 1
	13	451	459, B, b	68, 25, A. 1	509, b, unt. κατά	201, 3, 3
	15	396, 2	509, 1	54, 2, 1	598, 2, a	222, A, 3
16.	1	Unterricht, Erziehung, 418, 2	561	55, 3, 21	697, 7	220, 4, a
	2	359, 9	405	46, 3	506, 8	196, 1
	4	466, A. 8	602	51, 10, 11 u. 67, 14, 1	469, A. 4	252, 9, A.
	6	487, 7	571	56, 4, 7	707, A. 4 und 647, 8, b	235, 4
	9	436, A. 6	590	56, 5, 3	717, 5	223, 9
	10	483, 27 u. 484, 37, 2	587, 3	56, 10, A. 3 u. 56, 5, A. 6	713, A. 3, a u. 626 u. 734	223, 6 A. 1
	11	—	—	52, 1, A. 4	—	210, 2
	12	328, 3	382	50, 8, 13	420, A. 1, 2	234, 7
17.	1	404, 2, 2	554 u. A. 1	54, 15 u. 65, 6	669, b	252, 6
	2	436, A. 6	592	56, 6, A. 4	717, 5	223, 8
	3	368, h	420	47,10,A.10-12	534, cc, γ	178, B, 4
	4	408, E, 1	531—532	54, 8	655, 10, a—b	249, 3
	5	333, 2	369, 1	50, 1, 2 u. 6	445, 8, 2	207,15(Schluß)
	6	—	456, 1, c	68, 12, A. 2	562, 2, a, aa	202, 3
	8	399, 4; 411, 3	517; 565	54, 12 u. 67, 7	649, II, 9, a—c	253, 6, d und 248, 9
	9	360, 2	412	47, 5, A. 5	539, II, 1, Zus. 2	178, 3
	13	Modus 407, 39	555	54, 15	623, 5, c	252, 8
	14	Pronomen 335, 2, 1, b	389	51, 1, A. 3	449, b	207, 7, A. 3
		Partikel 477, 28	642	69, 17, A. 2	727, 3	255, 5
	16	473, 16	629	69, 4, A. 4	741, e, γ	228, 2—4
	18	399, 4	517	54, 3, A. 7	603, bb	228, 14
18.	1	451	459, B, b	68, 25, A. 1	509, b, unter κατά	201, 5, 3
	2	330, A. 5	391	50, 11, A. 5	424, c	cf. 207, 22
	4	408, D, 1	636	56, 12, 2	627, II, 6	240, 2
	5	354, 2	396	46, 7	489, 2, a	193, 2
	6	357, 5	402	46, 15 u. A.	503, bb	200, 2, c
	11	408, E, 1	531—532	54, 8	655, 10, a—b	249, 3
	12	404, B, 2, 3	554 u. A. 1 u. 555	54, 15 u. 65, 6	669, b u. 679, 5—6	252, 8
	19	296, 1—2	178	41, 12, A. 12	318 ff.	38, 4
	20	422, 3	569	55, 2 u. A. 1 u. 4	700, 2	248, 6, a
	21	κρατεῖν 370, 12	423	47, 19, A. 2	529, 4	178, B, 2, A. 1
		hypothet. Satz 403, 4	538—541	54, 10	631, A	244, 3
		Nachsatz 400, 5	576	54, 12, A. 6	615, f.	248, 9

Them.	Anm.	Buttmann pag.	Curtius §.	Krüger §.	Rost pag.	Thiersch §.
	22	363, d	419, b	47, 14	530	178, B, 4
19.	2	494, IX, 1—2	—	59, 1, A. 1	734, Zus. 3, a, bb	—
	3	352, 5, A. 2	476	52, 2, 6	581, 1	212, 3, A.
	10	293, 4	—	41, 12, 11 u. 46, 3, 5	320	cf. 194, 4, A. 1
	11	411, 1—2	565	65, 2, 3, A.	649, II, 9, a—b	253, 6, d
	15	435, 3	588	56, 10, 1, 3 u. 12, 1	713, A. 3, d u. 719, 8	223, 5, A. 3
	16	358, 7	404, A.	46, 4, 3 cf. 48, 15, A. 17	498, e	193, 5
	17	479, 9	601	65, 3, A. 3	652, Bemerk. 2	253, 3
20.	2	455—456	467, C, b	68, 39, A. 4	511 unter πρός	201, 10
	3	Conjunction 402, 2; 416, A. 3	548	54, 12 u. A. 4	636, B u. 679, 5—6	242, 4 u. 7
		Tempus 400, 4, A. 3, a	545, A. 1	53, 6, 5	—	—
	5	416, A 3	523	65, 11, 2	679, 5—6	243, 1—3
	6	462, d	616	67, 7, A. 1	753, c, aa	226, 6, b
	7	407, 4	565	54, 17, A. 6	625, A. 2	241, 8
	8	451	461, B, d und 459, B, d	68, 20, A. 2 u. 68, 25, A. 4	509, b, unter κατά	201, 5, 7
	10	325, 6	Syntax, Vorbemerkungen N. 8	41, 11, 26 und 56, 17, A.	404, 3	—
	11	—	—	51, 8, 1	—	—
	13	422, 3	569	55, 2, A. 1 u. 4	700, 2	248, 6, a
	14	440, A. 14	588	56, 12, 2	713, A. 3, b	223, 6, A. 3 u. A. 1
	15	416, A. 3, a	523	65, 11, 2	679, 5—6	243, 1—3
21.	2	440, A. 15	587, 5	56, 13, 2	713, A. 3, e	223, 6, A. 4
	3	372, 14, a	426	47, 2	542, 4, Zus. 1	184, 1
	4	417, 1, b	cf. 569	cf. 53, 1, A. 10	591, A. 7	215, 22, A.
	5	422, 3	569	55, 2, A. 1 u. 4	700, 2	248, 6, a
	8	454 bei ἐπί	—	68, 42, A. 1	510 bei ἐπί	201, 8, 2
	9	341, A. 15	389	50, 11, 22	431, A. 3	233, 11, a, A. 1
	10	399, 4	517	54, 3, A. 7	603, bb	228, 14
22.	3	212, 3	—	—	41, c	233, 16
	5	331, 7	379	50, 5, 1	440, A. 12	224, 3, a
	7	487, 7	571	56, 4, 7	647, 8, b u. 707, A. 4	235, 4 u. 223, 7
	8	435, 3	588	56, 10, 1, 3	655, 10, a—b	223, 5
		408, E, 1	531—532	54, 8	713, A. 3, d	249, 3
	10	404, 2, 2	554 u. A. 1	54, 15 u. 65, 6	669, b	252, 4—6
	11	474, 18	637, 2	55, 3, 7—8	746, A. 7	—
	12	460, 2, b, 2	616	67, 4 u. A. 2	752, b	226, 5, A. 2—3
	13	367, e	420	47, 11, 2 u. 3	550, 4, a, aa	182, 6

		Buttmann	Curtius	Krüger	Rost	Thiersch
Them.	Anm.	pag.	§.	§.	pag.	§.
	14	417, 2	562	55, 3, 7—8	696, 6	220, 4, a, A. 1
	16	411, 1—2	565	65, 2—3	649, II, 9, a	253, 6, d
	17	404, 2, 2	554 u. A. 1	54, 15 u. 65, 6	669, b	252, 4—6
	18	482, 22	—	61, 5, 5	—	—
	19	401, 18	575	—	614, e, aa, α	248, 9
	20	467, A. 9	621, d	67, 12, A. 6—7	763, b, α—β	226, 15, a u. 248, 11, 1
	22	337, A. 5	471, A. c	51, 2, 15	454, A. 6	207, 5, A. 2
	23	367, 2	420	47, 11	550, 4, a, aa	182, 6
23.	1	212, 3	315, A. 2	38, 2, A. 2 u. 62, 2, 2	41, c	233, 16
	2	349, 19	—	61, 4, 5—7	455 u. 467, A. 2 d, aa	231, 2 u. 233, 20, A. 2
	3	399, 4	517	54, 3, A. 7	603, bb	228, 14
	4	364, 7	417	47, 6, 3	527, I, 1, Zusatz	186, 1
	7	362, 5	412	47, 9	528, 2—3 u. 758, 6, a	178, 3
		465, 6	619	67, 12	—	226, 9
	11	473, 16	629	50, 3, A. 4	741, e, γ	228, 2—4
	13	337, A. 7	376	—	443	233, 9
24.	1	450 bei ἀνά	461, B, d	68, 20, A. 2	508, 10, a, bei ἀνά	201, 2, 3
		451 bei κατά	459, B, d	68, 25, A. 4	509, b, bei κατά	201, 5, 7
	3	346, A. 8	—	61, 8, 3	—	—
	4	362, 5	412	47, 9	528, 2—3	178, 3
	5	440, A. 15 und 468, 4	587, 5 u. 640	65, 5, A. 15	629, 8, Zus. 1	242, 4, A. 2
	6	480, 10	601	55, 3, 3	652, Bemerk. 1	253, 4 u. 220, 4, a
	7	494, IX, 1—2	—	59, 1, A. 5	734, Zus. 3, a, bb	—
	10	417, 2	562	55, 3, 3	696, 6	220, 4, a, A. 1
	13	467, A. 9	617, A. 3	67, 12, A. 3	760, b, α	226, 6, b
	15	399, 4	517	54, 3, A. 7	603, bb	228, 14
	18	476, 27	637, 4	69, 35 u. 62	748, cc	229, 5
	19	367, e	424	47, 24	556, IV, 1	—
	20	405, A. 3	641	69, 15, 1	725, 1 (γέ)	226, 19
	21	—	—	52, 1, A. 4	—	210, 2
25.	2	366, 10	414, 2	47, 26, A. 6	548, A. 14, Zusatz 1	177, 1, b
	4	315, 82 u. 83	—	41, 12, 7	318, A. 4, γ	nach 87, 3
	5	436, A. 6	592	56, 6, 4	717, 5	223, 8
	8	—	—	51, 14, 1	—	—
	9	431, 15	597, 4	51, 10, 1	674, 4	251, 3
	12	429, 12; 430, 14	597, 3	51, 12 u. A.	674, 4	251, 2
	13	363, d	419	47, 15	530, 5, a, aa	178, B, 4

		Buttmann	Curtius	Krüger	Rost	Thiersch
Them.	Anm.	pag.	§.	§.	pag.	§.
26.	2	407, A. 2	558	54, 17	623, 5, c	241, 5, b
	4	370, 12	423	47, 19, 2	529, 4, Zusatz	178, B, 2, A. 1
	6	326, 3, Schluß	387, A.	50, 7, A. 1	429, A. 2	—
	9	477, 29	—	—	—	—
	11	324, A. 5 und 330, 5	—	43, 3, 3	441, 5, b, β	231, 5, A.
	13	cf. 359, 9	—	50, 11, 7	—	—
	14	457	468, C, a	68, 45, 2	511 unter ὑπό	201, 12
27.	1	379, u. 342, A. 2	440	48, 2	523, 3, c, A. 3	190, 2, A. 1
	2	—	410	43, 4, 24	442, A. 13	203, 1, A. 1, Schluß
	3	370, 12	423	47, 19, 2	529, 4, Zusatz	178, B, 2, A. 1
	5	336, III	—	57, 10, 1 u. 3	451, 2	207, 6
	6	410, A. 3 und 465, 4	533	54, 8, A. 9	662, 11	226, 7
	7	354, 2	398	46, 8	489, 2, b	—
	9	—	637, 2	69, 35, A. 3	746, A. 7	—
	10	412, 5	601	55, 3, 5	652, Bemerk. 1	253, 4 u. 220, 4, a
	11	403, 3	536 od. 545	54, 9 od. 11	631, A od. 638, C	242, 5
	12	349, 19	—	61, 4, 5—7	467, A. 2, d, aa	231, 2 u. 233, 20, A. 2
	15	487, 7	571	56, 4, 7	647, 8, b u. 707, A. 4	235, 4 u. 223, 7
	16	487, 7, b	571	55, 3, 4	549, Zusatz	235, 4
	17	368, f.	419, c	47, 14	550	182, 8
		Desiderativa 305, 5, 1	353, A. 2	41, 4, A. 12	329, c	86, 4, A. a
	19	445, A. 10, 2	586	56, 9, A. 5	723, 5	176, 4
	20	370, 12	423	47, 19	547, A. 12	178, B, 2, A. 1
28.	1	411, 1—2	565	65, 2—3	649, II, 9, a	253, 6, d
	5	404, 2, 2	554 u. A. 1	54, 15 u. 65, 6	669, b	252, 4—6
	7	440, A. 14	587, 6	56, 12, 2	713, A. 3, b	223, 6, A. 3
	8	406, C, 1	557	54, 17	623, 5, b	241, 4
	9	394, A.	501	53, 8	590, 9	215, 10 u. 22
	11	97, A. 4	195	23, 2, 6	137	39, 8, A. 3
	12	361, 4	419, e	47, 14, 5	545, 2, d	182, 4
	13	399, 4	517	54, 3, A. 7	603, bb	228, 14
	14	—	567, A. 1	55, 3, 1	692, 3, a, β	220, 4, a
	15	475, 20	630	69, 12	740, b	—
	16	366, 10, a	418	47, 16	548 A. 14, Zus. 1	182, 4
	17	396, 2	509, 1	54, 2, 1	598, 2, a	222, A, 3
29.	2	357, 5	402	46, 15 u. A.	503, bb	200, 2, c
	4	cf. 385, 6 und 386, 9, A. 3	480	52, 10	573, 2, c	213, 6 u. A. 1

Them.	Anm.	Buttmann	Curtius	Krüger	Rost	Thiersch
		pag.	§.	§.	pag.	§.
	6	422, 3	569	55, 2, A. 1 u. 4	700, 2	248, 6, a
	7	437, 6, Schluß	589	56, 5, A. 2	705 u. 709	223, 8
	10	417, 1, b	560, 1—3	55, 3, A. 12	695, 5	220, 4, a
	11	462, d	616	67, 7, 1	753, c, aa	226, 6, b
	15	422, 3	569	55, 2, A. 1 u. 4	700, 2	248, 6, a
	16	411, 1—2	565	65, 2—3	649, II, 9, a	253, 6, d
	20	440, A. 14	587, 6	56, 12, 2	713, A. 3, b	223, 6, A. 3
30.	5	350, 20, A. 18	—	50, 6, 4	467, A. 3	233, 15
	6	427, 6	—	48, 9, 5	520, 2, Zusatz a	192, 3, e
		Modus 404, 2, 2	554 u. A. 1	54, 15 u. 65, 6	669, b	252, 4—6
		Tempus 400, 4	—	53, 6, 5	—	—
	9	—	545, A. 1	—	705 u. 707	—
	11	431, 15	597, 4	56, 6, 4	674, 4	251, 3
	14	ähnlich wie 485, 40—41	606, A. 2	51, 9, A. 2	684, IV, 10, b	—
	16	437, 6, a	589, 1	56, 7, 1 u. 5	644, 1, 5, a—b	248, 1 u. 223, 7
	17	308, 9	345, 2	41, 9, 13	331, c	—
31.	1	431, 15	597, 4	51, 10, 1	674, 4	251, 3
	2	378, 4, c	439, A.	47, 11, 6	550	191, 8, 6
	3	465, 6	619	67, 12	758, 6, a	226, 9
		407, A. 4	565	54, 17, 6	625, A. 2	241, 8
	5	395, 6 u. 466, A. 6, a	620	53, 7, A. 6	761, 7, a	226, 12
	7	378, 4, c u. 453	439, A.	68, 41, 6	520, 2, Zus. c u. A. 1	192, 4 u. 191, 8, 6
	12	—	641, 2	—	—	—
	13	487, 6	519, 5, A. 2	61, 6, 2	429, A. 2	248, 4
	15	408, E, 1, Schluß	553	54, 8, A. 6	655, 10, d	250, 10
	18	462, d	617	67, 7, 2	757, 4	226, 6, A. 1
32.	3	361, 3	417	47, 6	540, 3, b	186
	6	386, 8	481	52, 11, A. 1	576, 3	213, 4
		325, A. 9	631, a; 633, 1, b	49, 10	421, bb	205, 3
	8	370, 12	423	47, 19	547, A. 12	178, B, 2, A. 1
		325, A. 8	440	48, 15, 10 u. 11	416, 10 u. 523, 3, c, A. 3	190, 2, A. 1
	9	429, 12	419, c	51, 12 u. A.	674, 4	251, 2
	15	443, A. 5	463, B, b	68, 40, 4	559 unter ἐπί 2)	188, 13, 5
	20	Temp. 393, A. 10	489	46, 7, 2	590 u. 576, A. 5	215, 13, A.
	22	336, A. 2, Schluß	—	51, 6, A. 1	451, 2, A. 4	206, 1, A.
33.	3	480, 10	601	55, 3, 3	652, Bemerk. 1	253, 3 u. 220, 4, a
	6	—	362, b	45, 3, A. 5	402, β u. γ	175, 6
	9	womit —	606, A. 2	51, 17, 4	684, IV, 18, b	—
		thun könnte 399, 4	517	54, 3, A. 7	603, bb	228, 14

		Buttmann	Curtius	Krüger	Rost	Thiersch
Them.	Anm.	pag.	§.	§.	pag.	§.
34.	2	451	439, B, a	68, 25, A. 1	509, b, unter κατά	201, 5
	3	430, 14	597, 3	51, 12 u. A.	674, 4	251, 2
	5	414, 2	610	67, 4 u. A. 1	682 ff.	256, 1
	7	430, 15	597, 4	51, 10, 1	674, 4	251, 2
	13	408, D, 1	636	69, 26	627, II, 6	240, 2
	15	440, A. 15	587, 5	56, 13, 2	713, A. 3, e	223, 6, A. 4
	17	414, 2	525	64, 5, A. 2	682, a, bb	256, 2
35.	1	451	439, B, b	68, 25, A. 1	509, b, unter κατά	201, 5, 3
	2	326, 3, Schluß	387, A.	50, 7, A. 1	429, A. 2	—
	5	416, A. 3	558	54, 17	623, 5, c	241, 7
	11	418, 3	561	55, 3, A. 20	697, 7	220, 5, A.
	13	381, 7	482, 3	52, 4, 5	571, 7	211, 7
	17	483, 33	580	—	717, A. 5	—
	18	481, 17 u. 372, 14	426	47, 2	542, 4, Zusatz 1	184, 1
36.	2	399, 4	517	54, 3, A. 7	603, bb	228, 14
	12	440, A. 14	587, 6	56, 12, 2	713, A. 3, b	223, 6, A. 3
	14	—	—	43, 3, 3	442, δ	231, 5, A.
	15	399, 4	517	54, 3, A. 7	603, bb	228, 14
37.	1	451	439, B, b	68, 25, A. 1	509, b, unter κατά	201, 5, 3
	5	402, 2	545	54, 12	636, B	242, 4
	7	382, 9; 350, A. 18	—	56, 18	406, 6, a—b u. 467, A. 3	233, 15
	8	413, A. 3	—	65, 5, 7	628, A. 7	242, 1, A.
	11	330, A. 6	410	50, 5, A. 1	441, 5, b, β	224, 3, a
	12	487, 6	519, 5, A. 2	61, 6, A. 2	647, 8, a	248, 4
	13	370, 12	423	47, 20	529, 4, Zusatz	178, B, 2, A. 1
	14	472, 12	628	59, 2	736, aa	227, 5—6
	15	330, A. 6	410	50, 5, A. 12	442, A. 13	—
	16	358, 7	404, A.	46, 4	498, e	193, 5
38.	3	430, 14	597, 3	51, 12, A.	674, 4	251, 2—3
	8	378, 4, c und 390, 5	439	48, 8	520, 2, Zusatz c u. A. 1	192, 4
	9	—	—	51, 6, 6	—	207, 6, A. 3
	12	—	—	43, 4, 5	442, δ	—
	13	Modus 115, 2	554 u. A. 1	54, 15 u. 65, 6	669, b	252, 4—6
		Tempus 400, 4	545, A. 1	53, 6, 5	—	—
	15	481, 16	—	51, 7, 13	456, A. 9	207, 12, A. 2
39.	1	378, 4, c	439, A.	68, 41, 6	520, 2, Zusatz c u. A. 1	191, 8, 6
	7	411, 1—2	565	65, 2—3, 1	649, II, 9, a	253, 6, d
	8	460, 2, b, 4	617, A. 2	67, 6	649, II, 9, b—c	226, 5, 4

Them.	Anm.	Buttmann pag.	Curtius §.	Krüger §.	Rost pag.	Thiersch §.
	9	477, 28	642	51, 6, A. 6	727, 3	226, 17
	14	466, A. 6, 2	621, c	67, 12, A. 6—7	763, b, α—β	226, 15, a und 248, 11, 1
	15	487, c	571	55, 3, A. 10	699, A. 2	235, 4
40.	7	354, 2 u. 455	399	46, 6, 4	499, A. 9	199, 1
	8	477, 29	643	69, 28, 1	727, 4, a	226,17 u. 229, 3
	10	440, A. 14	587, 6	56, 12, 2	713, A. 3, b	223, 6, A. 3
	11	417, 1, b	560, 1—3	55, 3, 12	695, 5	220, 4, a
	13	410, 3	533	54, 8, A. 9	662, 11	226, 7
	14	331, 6	382	50, 8, 8	440, A. 12	224, 3, a
41.	1	482, 21	603	65, 5, A. 3	461, A. 12, b u. 528, 2—3	178, 3
	2	440, A. 15	587, 5	56, 13, 2	713, A. 3, e	223, 6, A. 4
	4	sich rächen 355, 3	396	46, 7 u. 9	489, 2, a	193, 4
		auf jede Art 359, 10	404, A.	46, 3, 4	507, 9	194, 4, A. 1
	6	478, 1—3 u. 6	622, 3—4	67, 14, A. 3 u. 69, 46, 1	735, Zusatz 4, c	227, 16
	11	404, 2, 2	554 u. A. 1	54, 15 u. 65, 6	669, b	252, 4—6
	12	364, c	419, b	47, 12	530, 5, a, bb	181, 2
	13	354, 2	399	46, 9	489, 2, c	—
	14	Particip —	583	—	—	—
		Negation 462, e	618	67, 8	757, 3	223, 6, A. 5
42.	1	452	463, B, a	68, 40, A. 3	559, unter ἐπί	188, 13, 1
	2	352, 5, A. 2	476	52, 2, A. 6	581, 1	212, 3, A.
	4	304, 3, d, Schluß	353, 5	41, 4, 9	328, 2, a	86, 3, A.
	5	—	441	48, 15, A. 17	520, 2, Zusatz g	190, 1, a
	9	440, A. 14	588	56, 12, 2	713, A. 3, b	223, 6, A. 3
		445, A. 10, 2	586	56, 9, 5	723, 5	248, 9
	15	362, 4	—	47, 28, 3	483, 3, b	—
43.	2	458	464, Schluß	68, 46, 3	—	—
	3	399, 4	517	54, 3, A. 7	603, bb	228, 14
	4	485, 41	606, A. 2	56, 8, A. 3	682, 8, ε	255, 6
	7	399, 4	517	54, 3, A. 7	603, bb	228, 14
	9	467, 1, 2	—	69, 63, 8	—	205, 3
	11	365, A. 13, II	404	46, 4	498, e	193, 5
	12	Modus 404, 2, 2	554 u. A. 1	54, 15 u. 65, 6	669, b	252, 4—6
		Lage 330, A. 6	410	47, 5, Anm. 9 u. 10	441, 5, b, β	—
	15	411, 1—2	565	65, 2, 3, 1	649, II, 9, a	253, 6, d
	16	417, 1, b und 401, 18	569 u. 575	55, 4, 1	614, e, aa, α	215, 22, A.

Them.	Anm.	Buttmann pag.	Curtius §.	Krüger §.	Rost pag.	Thiersch §.
	17	mit der Zeit 450 bei διά	458, A, c	68, 22, 3	558 unter διά	188, 8
		συνειδέναι 439, A. 9	591, A.	56, 7, 6	707, A. 2	223, 7
44.	1	488, 8	—	50, 8, A. 14–17	564, cc	—
	4	394, A.	501	53, 8	590, 5	215, 10 u. 22
	12	360, 2	412	47, 5, A. 5	539, II, 1, Zus. 2	—
45.	1	385, 6	479	52, 10	573, 2, b—c	213, 6 u. A. 1
	2	—	362	44, 1, A. 1—7	400, 3, a	—
	3	385, 6	480	52, 10	736, aa	227, 5—6
	9	375, f.	436, b	48, 13, A. 9	513, 4, Zusatz 1	192, 3, d, A.
	11	437, 6, a	569 u. 589, 1	56, 1, A. 1 u. 5	706, a	248, 6, a und 223, 7
	15	479, 9	601	65, 3, A. 3	652, Bemerk. 2	253, 3
46.	6	326, 3, A. 2	—	50, 4, 6	434, A. 5	207, 12, A. u. 233, 13, A.
	8	367, d	414, 3	47, 26, 9	554, bb	177, 1, b
47.	3	460, 2, b, 2	616	67, 4 u. A. 2	752, b	226, 5, A. 2—3
	4	437, 6	594	56, 6, 4—5	708, 4, a	223, 7, A.
48.	3	437, 6, Schluß	594	56, 5, A. 1	708, 4, b	223, 8
	5	363, b, A. 6	415	47, 10, A. 3	542, 4	178, B, 1
	6	430, 14	597, 3	51, 12 u. A.	674, 4	251, 2
	10	—	—	52, 1, A. 4	—	210, 2
49.	1	359, 9	405	46, 3	506, 8	196, 1
	4	414, 2, A. 1	526—528	65, 1	683, III, 9, b	256, 3
	6	408, E, 1	531—532	54, 8	655, 10, a—b	249, 3
	7	467, A. 9 und A. 6, 2	621, d	67, 12, A. 6—7	763, b, α—β	226, 15, a und 248, 11, c
	8	466, A. 7, b	617, A. 3 und 621, c	67, 12, 3	760, b, a	226, 15, a
	9	367, A. 15	422, A.	47, 21	553, b, aa	183, 1, b
	13	440, A. 14	588	56, 12, 2	713, A. 3, b	223, 6, A. 3
50.	1	419, A. 4	564	55, 1, A. 3	652, Bemerk. 3	220, 5 u. 253, 6, c, A.
	3	—	440	48, 15, 10	416, 10, A. 11	190, 2, A. 1 u. 204, 4, A. 2, Schluß
	7	397, A. 2	515	54, 3, 3—4	601, 3, a, A. 3	218, 4
	13	349, 19	—	61, 4, 5—7	603, bb	231, 2 u. 233, 20, A. 2
	14	326, A. 2	—	50, 4, 6	434, A. 5	207, 12, A. 7 u. 233, 3, A.
	15	417, 2	562	55, 3, 7—8	696, 6	220, 4, a
51.	1	356, 4	400	46, 5, 2	492, 3, C u. ff.	199, 2
	2	—	441	48, 15, 17; cf. 41, 12, 11	520, 2, Zusatz g	190, 1, a

Them.	Anm.	Buttmann	Curtius	Krüger	Rost	Thiersch
		pag.	§.	§.	pag.	§.
	4	407, A. 4	565	54, 17, 6	625, A. 2	241, 8
	8	454	465, B, a	68, 34, A. 1	560, bei παρά	188, 16
	9	359, 10	622 od. 404	46, 4, 4	507, 9	193, 5
	10	370, 12, Schluß	423	47, 19, A. 1	547, A. 12	178, B, 2, A. 2
	11	370, 12	423	47, 20	529, 4, Zusatz	178, B, 2, A. 1
52.	1	Prolepsis 487, 6	519, 5, A. 2	61, 6, 2	647, 8, a	248, 4
		Causalsatz 440, A. 14	588	56, 12, 2	713, A. 3, b	223, 6, A. 3
	3	368, g	422	47, 22	556, IV, 1	177, 1, c
	4	417, b	569	55, 4, 1	591, A. 7	215, 22, A.
	5	436, A. 6	592	56, 6, 4	717, 5	223, 8
	8	412, A. 2	566	49, 4	411, Zusatz 5	—
	9	341, A. 15	389	51, 7, A. 4	431, A. 3	233, 11, a, A. 1
	15	378, 4, c	439, A.	48, 4	520, 2, Zusatz c	192, 4
	16	407, 39	558, A.	54, 17	623, 5, c	241, 5, b
	17	343, A. 5	404	50, 4, 12 (cf. 69, 63, 5)	507, 9	194, 4, A. 1
	18	370, 12	423	47, 18	529, 4, Zusatz	178, B, 2, A. 1
	19	abhäng. Satz 401, 18	575	54, 12, 6	614, e, aa, α	248, 9
		Causalsatz 440, A. 14	588	56, 12, A. 2	713, A. 3, b	223, 6, A. 3
	20	—	641, 2	—	—	—
53.	1	359, 10 od. 334, 1, b	404	46, 3, 4 od. 51, 7, 1 u. 3	317 u. 456, 6, a od. 507, 9	194, 4, A. 1 u. 207, 12, A. 2
	11	445, 10, 2	586	56, 9, 5	723, 5	176, 4
	13	420, A. 10	574, 3, A.	47, 22, A. 2	555, d	220, 2, A.
54.	1	437, 6, Schluß	589	56, 5, A. 2	705 u. 709	223, 8
	2	439, A. 13	587, 1—3	56, 10, 3 und 56, 5, A. 6	713, A. 3, 2 u. 626, A. 4, c	223, 6, A. 7
	5	375, f	436, b	48, 13, A. 9	513, 4, Zus. 1	192, 3, d, A.
	11	399, 4	517	54, 3, A. 7	603, bb	228, 14
	12	411, F, 1	565 u. A. 1	65, 3, A. 1	652, Bemrk. 4, b	253, 6, d, A.
	15	378, 4, c	439, A.	48, 15, A. 6	520, 2, Zusatz c	192, 4
55.	1	477, 28	642	69, 17, 1	727, 3	cf. 255, 5
	2	465, 6	619	67, 12	758, 6, a	226, 9
	4	Befolgung —	606, A. 2	51, 9, A. 2	684, IV, 10, b	—
		man 349, 19	—	61, 4, 5—7	467, A. 2, d, aa	231, a u. 233, 20, A. 2
		wird 399, 4	517	54, 3, A. 7	603, bb	228, 14
56.	4	355, 3	399, b	46, 5, A. 3	492, 3, b	195, 1
	10	325, 6	Syntax, Vorbemerkungen, 8	57, 5, A. 4	404, 3, a—b	224, 2, a
	11	324, A. 6	Syntax, Vorbemerkgn. 11, A.	57, 1, 1	399, b, ε	203, 3

Them.	Anm.	Buttmann pag.	Curtius §.	Krüger §.	Rost pag.	Thiersch §.
	17	394, A.	501	53, 8	590, 9	215, 10 u. 22
	20	432, 19	—	65, 5, 9	—	—
	21	331, 7	382	50, 5, A. 1	440, A. 12	224, 3, a
	22	413, 62	607, A.	64, 5	682, II, 8	255, 17 u. 21
	24	354, 2	398	46, 8	489, 2, b	—
57.	5	436, A. 6	592	56, 6, A. 4	717, 5	223, 8
	7	312, 6	347	41, 10, 1—6	332, c, aa	88, 1
	8	437, 6	591	56, 6, A. 2—3	708, 4, c	223, 8
	10	487, 6	519, 5, A. 2	61, 6, A. 2	647, 8, a	248, 4
	13	325, 6	Syntax, Vorbemerkungen, 8	57, 5, A. 2	404, 3, c	—
	14	407, 40	557—558, und 635, 7	54, 17, 1—5	623, 5, a	241, 7
	16	413, 61	633, 1, a, A.	65, 1, A. 5	646, A. 1	248, 3, A. 1
58.	1	440, A. 15	587, 5	56, 13, 2	713, A. 3, e	223, 6, A. 4
	7	436, A. 6	590	56, 5, A. 3	717, 5	223, 8—9
	8	445, 10, 2	586	56, 9, A. 5	723, 5	176, 4
	9	*ἐπιτρέπειν* 381, 7	482, 3	52, 4, 5	571, 7	211, 7
		Causalsatz 440, A. 14	587, 6	56, 12, A. 2	713, A. 3, b	223, 6, A. 3
	10	gegeben 393, A. 10	489	53, 2, A. 2 u. A. 9	590 u. 576, A. 5	215, 13, A.
		von 454	465, B, a	68, 34, 1	560 bei *παρά*	188, 16
	15	402, 24	545	54, 12	636, B	242, 4
59.	1	414, 2	611	64, 5, A. 2	682, a, bb	255, 22
	2	399, A. 3	526—528 und 544, A. 3	54, 3, 10	613, A. 2 und 634, A. 7	228, 13, a
	11	350, A. 18	—	62, 1, 3	467, A. 3	—
	14	440, A. 14	587, 5	56, 13, 2	713, A. 3, e	223, 6, A. 4
	16	436, A. 6	592	56, 6, A. 4	717, 5	223, 8
60.	5	384, 4	402	46, 15	504, cc	200, 2, d
	8	361, 4	565	65, 2—3, A. 1	649, II, 9, a	253, 6, d
	20	473, 16	629	69, 4, A. 4	741, e, γ	228, 2—4
	21	485, 41	606, A. 2	56, 8, 3	682, 8, a, aa, ε	255, 6
61.	1	331, 8, 2	410	47, 5, A. 10	540, Zusatz 3	—
	2	350, 20	Syntax, Vorbemerkungen, 6	62, 1, A. 2	467, A. 3	233, 15
	4	482, 24	—	49, 10, 6	420, a, bb	205, 4
	8	382, 9	596	56, 18	406, 6, a—b	203, 4—8
	12	397, 7—8	514—515	54, 3, 3—4	601, 3, a	222, B, 6 u. A. 1
	13	439, A. 9	591, A.	56, 7, A. 6	707, A. 2	223, 7
.	1	413, H, 1	607, A.	64, 5	682, II, 8	255, 17 u. 21
	2	359, 10	405, A. 2	46, 3, A. 3	507, 9	194, 4, A. 1

Them.	Anm.	Buttmann	Curtius	Krüger	Rost	Thiersch
		pag.	§.	§.	pag.	§.
	5	467, A. 9 und 466, A. 6, 2	621, d	67, 12, A. 6—7	763, b, α—β	226, 15, a und 248, 11, 1
	6	345, 8	366	43, 4, 12	470, 4, c	233, 22
	7	408, E, 1, Schluß	553	54, 8, A. 6	655, 10, d	250, 10
63.	1	zu 451	459, B, b	68, 25, 1	509 unter κατά	201, 5, 3
		wie 375, f	436, b	48, 13, 9	513, 4, Zusatz 1	192, 3, d, A.
	3	386, 7	—	—	—	—
	10	—	606, A. 2	51, 17, A. 4	684, IV, 10, b	—
	12	455, bei παρά 3)	465, C, b	66, 36, A. 4	510 bei παρά u. 413, dd	201, 11, 5
64.	1	371, 25	—	47, 20, nebst A. 1 u. 2	528 u. 530	178, B, 2, A. 1
	10	396, 2	509, 1	54, 2, A. 1	598, 2, a	222, A, 3
66.	7	429, 12	597, 3	51, 12 u. A.	673, 3	251, 2
67.	11	325, 6	Syntax, Vorbemerkungen, 8	57, 5, A. 2	404, 3, c	-
68.	6	437, 6, Schluß	590	56, 6, 1	717, 5	223, 8
	12	399, 4	517	54, 3, A. 7	603, bb	228, 14
69.	3	356, 4	400	46, 5, 2	492, 3, c ꝛc.	199, 2
	9	451	459, B, c	68, 25, 2	509, b, unter κατά	201, 5, 4
	11	324, Anm. 6, Schluß	Syntax, Vorbemerk., 11, A.	57, 1, A. 1	399, b, ε	232, 1, a
	12	453	463, A, c	68, 41, A. 9	526, b, unter ἐπί	191, 8, 3
	14	487, 7, b	571	55, 3, 4	549, Zusatz	235, 4
70.	15	453 bei ἐπί u. 449 bei ἐν	463, A, c	68, 25, A. 9	526, b, unter ἐπί	191, 8, 3
71.	2	342, A. 2	381 u. 410	43, 4, 24	441, 5, b, β	203, 1, Anm. 1 Schluß
	3	467, A. 9	617, A. 3	67, 12, A. 3	760, b, α	226, 6, b
	4	115, 4	216	25, 10, A. 3	—	207, 12, 8
	8	25, 4	98	11, 11, 1	34, 5, 3	22, 6
	9	487, 7, b	571	55, 3, 4	549, Zusatz	235, 4
	10	412, 5	601	55, 3, A. 5	652, Bemerk. 1	253, 4
	12	445, 10, 2	586	56, 9, 5	723, 5	176, 4
	13	Construction 403, 4	544, A. 3	54, 12, 9	611, γ, β, 3	228, 13, a
		das nämliche wie 375, f	436, b	48, 13, A. 9	513, 4, Zusatz 1	192, 3, d, A.
72.	2	340, 9	—	50, 11, A. 19	437, bb	233, 13, A.
	5	468, 1	—	9, 2, A. 2	34, 5, 2	22, 6, A.
	11	414, 2	611	64, 5 ꝛc.	682, a, bb	255, 23
73.	10	436, A. 6	590	56, 5, A. 3	717, 5	233, 8—9
	14	—	641, 2	—	—	—
	15	464, 3	510, 2 u. 518	54, 2, A. 1—4	753, c, aa und 598, 2, a	219, 4

Them.	Anm.	Buttmann pag.	Curtius §.	Krüger §.	Rost pag.	Thiersch §.
	16	407, A. 4	565	54, 17, A. 6	625, A. 2	241, 8
	19	399, A. 3	490	53, 2, 7	669, b	218, 4
	20	313, 69	—	41, 11, 8	333, 1, a	87, 1, b
74.	2	453 bei ἐπί; 449 bei ἐν	463, A, c	68, 25, A. 9	526, b, unter ἐπί	191, 8, 3
	10	334, 1, b	—	51, 7, A. 1—3	317 u. 456, 6, a	207, 12 u. A. 2
	11	324, A. 6, Schluß	Syntax, Vorbemerk., 11, A.	57, 1, 1	399, b, ε	232, 1, a
		warum 477, 28	642	69, 17, 1	727, 3	255, 5
	12	402, 2	545	54, 12	636, B	242, 4
	17	409, A. 1	553, A.	54, 8, A. 7	665, 12, a, aa	250, 10, Schluß
75.	3	417, 1, b	560, 1—3	55, 3, 12	695, 5	220, 4, a
	8	376, A. 6	435, A.	48, 6, 4	518, Zusatz zu Bemerk. 2, b	—
76.	2	360, 2	412	47, 5, A. 5	539, II, 1, Zus. 2	—
	3	326, 3, Schluß	387, A.	50, 7, A. 1	429, A. 2	—
	8	—	—	48, 14	319, c, α	—
	10	394, A.	501	53, 8	590, 9	215, 10, 22
	14	—	—	51, 8, A. 6	—	—
	21	385, 6	480	52, 10, A. 1	573, 2, c	213, 6 u. A. 1
	22	453	463, A, c	68, 41, 8	526, b, unt. ἐπί	191, 8, 4
	23	349, 19	—	61, 4, A. 5—7	455 u. 467, A. 2, d, aa	233, 20, A. 2
77.	9	314, 77	359, 2, A.	41, 11, 30	366, 1, a	87, 1, c
	10	342, 2	379 u. 410	43, 4, A. 22 u. 23	433, a)	203, 1
78.	5	385, 6	479	52, 10, A. 1	573, 2, b	213, 3—6
	13	436, A. 6	590	56, 4, 1	717, 5	223, 9
	15	358, A. 8	402	47, 13, A. 11	504, A. 17	200, 2, c
79.	1	362, 5	417, A.	47, 10, 2 u. A. 9	540, Zusatz 3	178, B, 1
	2	482, 24	—	49, 10, 5	420, a, bb	205, 4
	3	465, 6	619	67, 12	758, 6, a	226, 9
	6	368, Note unter dem Text	439, A.	48, 15, 8	520, 2, Zusatz c	192, 4
	10	398, 2, a	494, A. 1	61, 3, A. 1	611, γ	228, 13, b
	12	359, 10	622	46, 4, 4	507, 9	193, 3
80.	1	321, d	—	42, 9, A. 7	341, B, a, α—β	89, 3, A. 3
	6	449, bei ἐν	—	48, 2, 6 u. 68, 21	—	191, 2, 3
	13	483, 31	580	56, 8, A. 5	—	223, 6, A. 6
	16	367, e	424	47, 24	556, IV, 1	—
81.	7	477, 28	642	68, 8	746, A. 7	—
	10	312, 61	347	41, 10, A. 1—6	332, c, aa	88, 1
	13	437, 6	591	56, 6, 2—3	708, 4, c	223, 8
82.	7	359, A. 11, a u. A. 12	400, c	46, 6	495, Zusatz 2	193, 4

		Buttmann	Curtius	Krüger	Rost	Thiersch
Them.	Anm.	pag.	§.	§.	pag.	§.
	10	466, A. 8	602	51, 10, A. 11 u. 67, 14, A. 1	469, A. 4	—
	11	466, A. 8	520	65, 6, 2	666, 2, a	252, 9, A.
	12	419, A. 4	564 u. 435, A.	55, 1, A. 2	652, Bemerk. 3	220, 5 u. 253, 6, c, A.
	13	359, 10 u. 447, A. 2	404, A.	46, 3, 3	558	194, 4, A. 2
	14	305, 5, 1	353, A. 2	41, 4, A. 12	329, c	86, 4, A. a
83.	1	334, 1, b	—	51, 7, A. 1—3	317 u. 456, 6, a	207, 12, A. 2
	3	330, A. 6, 2, b	381	50, 5, A. 12	441, 5, b, β	—
	5	325, 6	Syntax, Vorbemerkungen, 8	57, 5, A. 2	404, 3, c	—
	6	399, A. 3	490	53, 2, 7	613, A. 2 und 634' A. 9	218, 4
	9	479, 9	601	65, 3, A. 3	652, Bemerk. 2	253, 3
	10	344, 4	—	63, 5	478, cc	175, 4
	13	469, 7	—	49, 4	411, Zusatz 5	201, 5, 4
	15	465, 6	619	67, 12	758, 6, a	226, 9
	18	454	464, B	68, 26	561 unter μετά	188, 10
	19	402, 2	545	54, 12	636, B	242, 4
	20	477, 29	643	69, 28, A. 1	727, 4, a	226,17 u. 229,3
84.	6	418, 3	561	55, 3, A. 20	697, 7	220, 5, a
85.	8	431, 15	597, 4	51, 10, A. 1	674, 4	251, 3
	9	363, b, A. 6	415	47, 10, A. 4	542, 4	177, 1, d u. 181, 1, c
	10	409, A. 1	553, A.	54, 8, 7	665, 12, a, aa	250, 10, Schluß
	14	408, D, 1	636	65, 8	627, II, 6	240, 2
	15	485, 41	606, A. 2	56, 8, 3	682, 7, a, aa, ε	255, 6
86.	3	325, 6	Syntax, Vorbemerkungen, 8	57, 5, A. 2	404, 3, c	—
	5	356, 4	400	46, 5, 2	492, 3, c ff.	199, 2
	9	357, 5	477	52, 10, A. 6	503	200, 2, c
	14	481, 16	—	51, 7, 14	456, A. 9	207, 12, A. 2
87.	5	454 unter ἐπί	—	68, 42, A. 1	510 unter ἐπί	201, 8
	6	455 unter πρός	467, B	68, 37, A. 1	542, A. 6	188, 15, 2
	13	367, A. 15	422, A.	47, 21	553, b, aa und A. 18	183, 1, b
88.	1	434, 2, A. 3	498	53, 5, A. 1 u. 2	—	216, 3
	4	451	374	50, 4, 12	437, A. 9	—
	8	357, 5 u. 451	459, B, d	68, 25, A. 4 u. 46, 14	500, 4, b u. 509, b, unter κατά	201, 5, 7, und 200, 2, c—d
	10	475, 20	630	69, 12	740, b	—
	16	471, 11	cf. 628	69, 16, A. 3	736, aa, δ	227, 7
89.	1	439, A. 9	591, A.	56, 7, 6	707, A. 2	223, 7
	6	462, d	617	67, 7, A. 2	757, 4	226, 6, A. 1

Them.	Anm.	Buttmann pag.	Curtius §.	Krüger §.	Rost pag.	Thiersch §.
	9	451	459, A, b	68, 24, 2	558 unter κατά	188, 9
	13	397, 8	515	54, 3, 3—4	601, 3, a, A. 3	218, 4, A. 1
	14	410, 4	550	54, 8, A. 8	655, 10, c	250, 9
90.	6	436, A. 6	590	56, 4, A. 1	717, 5	223, 9
	12	361, 4	425	47, 13, 5	545	182, 4
	13	418, 3	561	55, 3, 20	697, 7	220, 5, A.
91.	1	364, 7	417	47, 9, A. 2	527, I, 1, Zusatz	186, 1
	9	487, 5	602	51, 10, A. 12—13	676, 5, Schluß	251, 4
92.	13	471, 11	628	69, 16, A. 13	736, aa, δ	227, 7
	14	437, 6	594, A.	56, 6, 4—5	708, 4, a.	223, 7, A.
	15	von 361, 3	452, b	56, 8, 6	557 bei ἀπό	188, 4
	16	398, 3, 2 a	494, A. 1	61, 3, 1	611, γ	228, 13, b
	17	308, 9	345	—	331, c	88, 3, A. 2
	21	440, A. 15	587, 5	56, 13, 2	713, A. 3, e	223, 6, A. 4
93.	2	336, III	389	51, 6, 9	451, 2	207, 6, A. 2
	3	399, 4	517	54, 3, 7	603, bb	228, 14
	5	439, A. 9	591, A.	56, 7, A, 6	707, A. 2	223, 7
	6	419, A. 4	601, Schluß	55, 3, 5	652, Bemerk. 3	220, 5 u. 253, 6, c, A.
	12	398, 12, 2 b	544	54, 12, A. 9	611, γ, ββ	228, 13, a
94.	1	384, 4	402	46, 15	504, cc	200, 2, d
	2	330, A. 6, 2	410	47, 5, A. 9—10	509 unter κατά	201, 5, 4
95.	3	366, 10, b u. c	421	47, 17, A. 2	548, A. 14, Zusatz 2	180, 3
	4	487, 5	602	51, 10, A. 12-13	676, 5, Schluß	251, 4
96.	4	440, A. 14	587, 6	56, 12, 2	713, A. 3, b	223, 6, A. 3
	14	—	486, A.	53, 1, A. 3	584, 7, A. 2	215, 5, A. 2
97.	3	330, A. 6, 2	381 u. 410	47, 5, A. 9—10	441, 5, b, β	—
	9	439, 8, A. 13	587, 4	56, 12, 4	713, A. 3, a	223, 5, A. 4
	16	330, A. 6, 2	410	47, 5, A. 9—10	442, A. 3	—
	19	354, 2	396	46, 7	489, 2, A. 2	193, 2—4
98.	7	418, 4 a	—	55, 3, 11	649, II, 9, a	248, 10 u. 248, 11, A. 2
	9	330, A. 6, 2	410	47, 5, A. 9—10	442, A. 3	—
	16	454	464, 3, B	68, 26	561 bei μετά	188, 10
99.	3	357, 5	—	43, 4, 5	500, 4, b	—
	4	481, 17	426	47, 2	542, 4, Zusatz 1	184, 1
		472, 15	625	69, 53	729, 5	227, 21
	21	399, A. 3	490	53, 2, A. 7	613, A. 2 und 634, A. 9	228, 13, a
	23	408, D, 1	636	65, 8	627, II, 6	240, 2
100a.	1	403, 3	546	54, 11	638, C	242, 5
	5	117, 1	218	51, 15, A. 1—2	746, A. 7	41, 4, e

Them.	Anm.	Buttmann pag.	Curtius §.	Krüger §.	Rost pag.	Thiersch §.
	6	368, Note unter dem Text	439, A.	48, 15, 8	520, 2, Zusatz c	192, 4
	7	fortwährend 436, A. 6	590	56, 5, A. 3	717, 5	223, 8—9
		mißmuthig w. 378, 4, c	439, A.	48, 15, A. 6	520, 2, Zusatz c u. A. 1	192, 4
	9	455 unt. παρά 3)	465, C, b	68, 36, 4	413, dd	201, 11, 5
	17	477, 33, Schluß	642, 5	69, 19	—	—
100b.	1	418, 4, a	—	55, 3, A. 11	695, 5	248, 10 u. 11, A. 2
	3	465 unter ὑπό 2	468, B, c	68, 43, 3	562 unter ὑπό	188, 17
	19	—	—	—	610, Zusatz	—

Zweiter Cursus.

Them.	Anm.	Buttmann	Curtius	Krüger	Rost	Thiersch
101.	4	477, 28	642	69, 17, 2	727, 3	—
	7	473, 16	636, 6, d	69, 14, A. 4	744, a, bb	228, 8, a—b
	8	436, A. 6	590	56, 4, A. 1	717, 5	223, 9
103.	6	350, 20, A. 18	—	56, 18 u. 62, 1 A. 3	467, A. 3 und 406, 6, a—b	—
	7	381, 6	401	52, 4, A. 8	—	194, 1—4
	10	117, 1	218	51, 15, 2	497, A. 7	41, 4, e
104.	10	405, A. 2 und 408, E	500	53, 7, A. 7, cf. 65, 4, 3	666, 2, a, aa	215, 17, A.
105.	3	330, A. 6, 2	381 u. 410	43, 4, A. 21	441, 5, b, β	—
	6	473, 16	636, 6, d	69, 14, A. 4	744, a, bb	228, 8, a—b
	11	359, 9	405	46, 3	506, 8	196, 1
106.	2	469, 9 u. 494, IX, 1	cf. 624, 2	59, 2, A. 1 u. 69, 32	734, Zusatz 3, a, bb	—
	3	482, 24	—	49, 10, 6	420, a, bb	205, 4
	4	487, 5	602	51,10,A.12-13	676, 5, Schluß	251, 4
	8	411, F, 3	—	65, 3, A.1 (Beispiel 4 u. 5)	649, II, 9, a	253, 6, d u. A.
	10	398, 3, 2 a	494, A. 1	61, 3, A. 1	611, γ	228, 13, b
107.	8	359, 10	405, A. 2	43, 3, A. 9	443, e u. 507, 9	194, 4, A. 1—2
108.	2	—	—	51, 6, A. 6	—	207, 6, A. 3
109.	18	453	463, A, c	68, 41, 7	526, b, unter ἐπί	191, 8, 5
111.	12	380, 4	434	48, 15, 3	568, 4, b	192, 9
113.	5	—	641	69, 15, A. 1	725, 1	—
114.	6	452	463, B, a	68, 40, A. 3	559 unter ἐπί	188, 13, 1
115.	1	336, III	—	51, 6, 9	451, 2	207, 6, A. 2
116.	2	368, g, A. 17	—	47, 22, 1—3 u. 47, 24, 1—2	556, 4, 1	177, 1, c
	5	330, A. 6, 2	381 u. 410	43, 4, 21	441, 5, b, β	—

Them.	Anm.	Buttmann pag.	Curtius §.	Krüger §.	Rost pag.	Thiersch §.
118.	1	cf. 377, A. 7—8	435, A.	48, 5, A. 2	518, Zusatz zu Bemerk. 2, b	—
	25	—	—	55, 3, 3 u. 56, 7, 9	—	—
119.	4	336, 2, I, b	—	51, 6, A. 7	451, 2	207, 6, A. 2
	7	270 unter κτάομαι	503	53, 3, 3	584, 7, A. 1	215, 8
	8	393, A. 10	489	53, 2, 2	590 und 576, A. 5	215, 13, A.
	21	391, 6 u. ff.?	494, A. 2	53, 6, A. 3	588, A. 4, zu b)	216, 3
	22	363, b, A. 6	415	47, 10, 3	542, 4	178, B, 1
	25	405, A. 2 und 408, E	500	53, 7, A. 7, cf. 65, 4, 3	666, 2, a, aa	215, 17, A.
120.	1	327, A. 7	376	50, 2, A. 15	443, 6	233, 9, A.
124.	1	—	606, A. 2	51, 17, A. 4	684, IV, 10, b	—
	3	342, 3	cf. 410	43, 4, 17	403, 2, a	203, 4, A. 1
	9	436, A. 6	590	56, 5, 5	717, 5	223, 9
125.	1	330, A. 6, 2	410	43, 4, A. 21	441, 5, b, β	—
127.	10	465, 6	619	67, 12	758, 6, a	226, 9
128.	1	419, A. 4	564	55, 1, A. 2	652, Bemerk. 3	220, 5 u. 253, 6, c, A.
131.	16	349, 16	Syntax, Vorb., 3, A. 2	61, 4, A. 3	467, A. 2, c	cf. 231, 2
132.	15	451	459, B, d	68, 25, A. 4	509, b, unter κατά	201, 5, 7
	19	—	374	50, 2, 8	435, c, aa	206, 2, u. A.
134.	9	325, 6	Syntax, Vorbemerkungen, 8	57, 5, A. 4	404, 3, a	224, 2, a
136.	1	423, A. 5	567, A. 2	55, 4, 9	672, A. 4	253, 1
137.	4	375, 5	402	46, 15	503, bb	200, 2, c u. 213, 6, A. 1
138.	27	456 unter πρός	467, C, c	68, 39, 5	511	201, 10, 4
139.	2	452	463, B, a	68, 40, A. 3	559 unter ἐπί	188, 13, 1
	10	327, A. 7, 2	376	50, 2, 12	443, 6	233, 12
140.	5	412, 5	601, Schluß	55, 3, A. 5	652, Bemerk. 1	253, 5
	9	357, 5	—	46, 14	500, 4, b	—
142.	11	487, 7, c	571	55, 3, A. 10	699, A. 2	235, 4
	15	477, 29	643	69, 28, 1	727, 4, a	cf. 226, 17 und 229, 3
143.	4	476, 25?	641, 2	—	—	—
	15	cf. 377, A. 7 u. 8	435, A.	48, 5, A. 2	518, Zusatz zu Bemerk. 2, b	—
144.	8	335, 2, I b	389	51, 6	451, 2	207, 6, A. 2
	13	—	374	50, 2, A. 8	435, c, aa	206, 2 u. A.
	15	444, A. 7	588	56, 12, 2	713, A. 3, b	223, 6, A. 3
145.	1	325, 6	—	57, 5, A. 3	404, 3, b und 434, A. 7	—

		Buttmann	Curtius	Krüger	Rost	Thiersch
Them.	Anm.	pag.	§.	§.	pag.	§.
146.	8	447, 28	642	69, 17, A. 2	727, 3	226, 17
147.	8	434, 2, A. 3 (βασιλεύσας ꝛc.)	494, A. 2	53, 5, 1—2	—	216, 3
	17	349, 16	Syntax, Vorbemerk., 3, A. 2	61, 4, A. 3	467, A. 2, c	cf. 231, 2
148.	4	440, A. 14	588	56, 12, 2	713, A. 3, b	223, 6, A. 3
	9	453	463, A, e	68, 41, A. 9	526, b, unter ἐπί	191, 8, 3
	14	456	465	68, 35	511 unter πρός	201, 10
	15	451	459, b, d	68, 25, 4	509, b, unter κατά	201, 5, 7
	16	358, 7	404	46, 4	498, e	193, 5
	17	330, A. 6, 2	410	43, 4, A. 21	442, A. 13	—
149.	12	358, 7	404	46, 4	498, e	193, 5
150.	8	419, A. 4	564	55, 1, A. 2	652, Bemrk. 3	220, 5 u. 253, 6, c, A.
152.	14	460, A. 6, 1 u. 396, I, 5	620	53, 7, A. 6	761, 7, a	226, 12
154.	5	471, 11, Abs. 2	—	69, 16, A. 3	736, aa, δ	227, 7
155.	3	487, 6	519, 5, A. 2	61, 6, 2	647, 8, a	248, 4
	5	396, I, 5	620	53, 7, A. 6	761, 7, a	226, 12
156.	3	330, A. 6	410	43, 4, 21	451, 5, b, β	—
	5	477, 29	643	69, 28, 1	727, 4, a	cf. 226, 17 u. 229, 3
157.	6	360, A. 13 u. 14	—	46, 3, 4	482, Zusatz 3	176, 4, A. 2
160.	2	470, 30, unter πού	642, 5	69, 19	—	—
	3	444, A. 7	588	56, 12, 2	713, A. 3, b	223, 6, A. 3
	6	450 unter διά	—	68, 22, 2	558 unter διά	188, 8
	8	452 unter περί	466, C	68, 33, A. 2	510 unter περί	201, 7, b
161.	12	378, 4, A. 14	441, A.	48, 15, A. 19	520, 2, Zusatz b	190, 1, a
162.	4	392, A. 5	494	53, 10, A. 2	588, A. 4	217, 3, b u. A.
165.	3	487, 6	519, 5, A. 2	61, 6, 2	647, 8, a	248, 4
167.	19	480, 14, Ende	624, 4	69, 5	—	227, 2
169.	2	419, A. 4	564	55, 1, A. 2	652, Bemerk. 3	220, 5 u. 253, 6, c, A.
171.	2	477, 30, unter πού	642, 5	69, 19	—	—
172.	4	—	637, 2	69, 52, 2—3	746, A. 7	—
173.	12	451	459, B, d	68, 25, 4	509, b, unter κατά	201, 5, 7
	14	338 u. A. 8	606	51, 17, A. 10	684, IV, 10, d	255, 9
174.	10	325, 6	Syntax, Vorbemerkungen, 8	57, 5	404, 3	224, 2, a
175.	13	477, 29	643	69, 28, 1	727, 4, a	cf. 226, 17 u. 229, 3
176.	21	469, 7	—	49, 4	411, Zusatz 5	201, 5, 4
177.	2	482, 24	—	49, 10, 6	420, a, bb	205, 4

		Buttmann	Curtius	Krüger	Rost	Thiersch
Them.	Anm.	pag.	§.	§.	pag.	§.
	9	325, 8	—	49, 5	414, b, aa	204, 4, A. 1
	27	419, A. 4	564	55, 1, A. 2	652, Bemerk. 3	220, 5
179.	12	336, III	389	52, 4, A. 8	451, 2	194, 1—4
	20	—	456, Schluß	68, 12, 2	562, 2, a, aa	202, 3
182.	2	466, A. 8	602	51, 10, A. 11 u. 67, 14, A. 1	469, A. 4	252, 9, A.
183.	8	336, b u. 451	459, B, d	51, 6, 7 u. 68, 25, 4	451, 2 u. 509, b bei κατά	207, 6, A. 2; 201, 5, 7
184.	8	453	463, A, c	68, 41, 7	526, b, bei ἐπί	191, 8, 5
186.	8	466, A. 8	602	51, 10, A. 11 u. 67, 14, A. 1	469, A. 4	252, 9, A.
188.	2	477, 30, unter πού	642, 5	69, 19	—	—
189.	6	468, 4	640	65, 5, A. 15—17	629, 8, Zus. 1	242, 4, A. 2
	16	330, A. 6, 2	410	43, 4, 23 und 47, 5, 10	441, 5, b, γ	—
190.	3	398, 3, 2	494, A. 1	61, 3, 1	611, γ	228, 13, b
	9	487, 5	602	51, 10, A. 12—13	676, 5, Schluß	251, 4
	12	492, 10	636, b	57, 10, A. 13—14	482, Zusatz 3	—
192.	4	—	606, A. 2	51, 17, 4	684, IV, 10, b	—
193.	7	487, 6	519, 5, A. 2	61, 6, A. 2	647, 8, a	248, 4
	9	372, A. 28	415	47, 10, A. 3 ff.	542, 4	181, 3
194.	4	410, 4	550	54, 8, A. 8	655, 10, c	250, 9
	5	451 unter ἐπί 2)	463, B, b	68, 40, 4	559 unter ἐπί	188, 13, 5
195.	10	372, A. 28	415	47, 10, 3 u. f.	542, 4	181, 3
	11	487, 5	602	51, 10, A. 12—13	676, 5, Schluß	251, 4
	24	487, 6	519, 5, A.	61, 6, 2	647, 8, a	248, 4
	26	483, 27	587, 2	56, 10, A. 3	713, A. 3, a	223, 6, A. 7
196.	17	453 unter ἐπί cum Genit.	—	68, 40, A. 6	559 unter ἐπί	188, 13, 1
199.	7	437, 6	590	56, 6, A. 1	—	223, 8
200.	16	395, 3, A.	505	53, 9, A. 2—3	593, 11	215, 20
	21	441, A. 18 od. nach 372, A. 28	590 oder nach 415	56, 3, A. 6 (besonders b. durch Klammern eingeschlossenen Zusatz) od. nach 47, 10, A. 3 ff.	593, 12 oder nach 542, 4	215, 8, A. 2 od. 181, 3

Dritter Cursus.

Them.	Anm.	Buttmann	Curtius	Krüger	Rost	Thiersch
		pag.	§.	§.	pag.	§.
202.	1	483, 32	580	56, 8, 5	—	233, 6, A. 6
	3	—	637, 2	69, 52, A. 2—3	746, A. 7	228, 5
203.	3	450 unter εἰς, Note unter d. Text	449, 1, a	68, 21, A. 2 u. 6	508, a, unter εἰς	201, 3, 4
	3	467, A. 9	617, A. 3	67, 12, A. 3	760, b, α	226, 6, b
204.	2	396, 5	620	53, 7, A. 6	761, 7, a	226, 12
	4	467, A. 9 und 466, A. 6, 2	621, d	67, 12, A. 6—7	763, b, α—β	226, 15, a und 248, 11, 1
	5	—	629, A. 1	69, 4, 5	746, A. 7	228, 5
205.	1	—	629, A. 1	69, 4, 5	746, A. 7	228, 5
206.	1	471, 11, Abs. 2	628	69, 16, A. 3	736, aa, δ	227, 7
	2	467, A. 9 und 466, A. 6, 2	621, c	67, 12, A. 6—7	763, b, α—β	226, 15, a und 248, 11, 1
		τὰ τυχόντα —	—	51, 7, A. 7	457, b	—
207.	3	399, A. 3	490	53, 2, 7	613, A. 2 und 634, A. 9	218, 4
208.	1	423, A. 5	567, A. 2	55, 4, A. 9	672, A. 4	253, 1
209.	1	418, 3	561	55, 3, 20	697, 7	220, 5, A.
210.	2	469, 7, Absatz 4	—	49, 4	411, Zusatz 5	201, 5, 4
211.	3	—	362, b	45, 3, A. 6	402, γ	175, 6
212.	1	342, 2	379	43, 4, 27	433, a	203, 1
217.	1	479, 9	601	65, 5, A. 3	652, Bemerk. 2	253, 3
223.	7	471, 11, Abs. 2	628	69, 16, A. 3	736, aa, δ	227, 7
227.	4	460, b, 2	616 u. 615, A. 2	67, 4 u. A. 2	762, b	226, 5, A. 2—3
231.	2	440, A. 14	588	56, 12, 2	713, A. 3, b	223, 6, A. 3
232.	4	—	—	65, 9, 1	—	—
234.	1	419, A. 4	564	55, 1, A. 2	652, Bemerk. 3	220, 5 u. 253, 6, c, A.
	2	412, 5	601	55, 3, A. 5	652, Bemerk. 1	253, 4
	3	—	687, 2	69, 35, A. 3	746, A. 7	—
	4	419, A. 4	564	55, 1, A. 2	652, Bemerk. 3	220, 5 u. 253, 6, c, A.
238.	2	440, A. 14	631, a	69, 63, A. 4	—	201, 5, A.
239.	1	419, A. 4	564	55, 1, A. 2	652, Bemerk. 3	220, 5 u. 253, 6, c, A.
246.	1	467, A. 9	617, A. 3	67, 12, A. 3	760, b, α	226, 6, b
247.	4	423, A. 5	567, A. 2	55, 4, 9	672, A. 4	253, 1
253.	1	342, A. 4	401	46, 5, 6	406, 5 u. 489, 1, Zusatz u. 497, A. 7	203, 8, Bemerk.
254.	2	466, A. 8	520	65, 6, A. 2	666, 2, a	252, 9, A.
257.	1	392, A. 5	494	53, 10, 2	588, A. 4	217, 3, b u. A.

		Buttmann	Curtius	Krüger	Rost	Thiersch
Them.	Anm.	pag.	§.	§.	pag.	§.
258.	1	470, 9, Schluß	—	69, 16, A. 2	737, A. 3, c, a	—
260.	5	376, A. 6	435, A.	48, 6, 4	518, Zusatz zu Bemerk. 2 b	—
262.	2	—	637, 2	69, 35, A. 3	746, 7	—
	4	—	641	69, 15, 1	725, 1	—
	6	—	615, A. 2	67, 4, A. 3	752, b	226, 5, A. 2 u. 3
263.	3	328, 3	385, a	50, 8, A. 1	423, 2, a	207, 22
264.	2	466, A. 8	520	65, 6, A. 2	666, 2, a	252, 9, A.
265.	1	454	465, B, a	68, 34, 1	560, bei παρά	188, 16
	2	331, 6	382	50, 8, A. 8	440, A. 12	224, 3, a
		488, 8	—	40, 8, A. 14-17	564, cc, A. 6	—
266.	1	473, 16	636, 6, d	69, 14, 4	744, a, bb	228, 8, a—b
268.	2	406, C, 1	556	(65, 8)	—	—
269.	2	453	463, A, c	68, 41, 9	526, b, bei ἐπί	191, 8, 3
271.	3	413, H, 1	607	64, 5	682, II, a	255, 17 u. 21
273.	4	471, 11, Abs. 2	628	69, 16, A. 3	736, aa, δ	227, 7
276.	1	473, 17	636, 6, a	69, 14, 3	744, a, aa	228, 7
289.	1	396, A. 5	620	53, 7, A. 6	761, 7, a	226, 12
293.	1	336, b	—	51, 7, A. 7	451, 2	207, 6, A. 2
298.	1	—	624, 2	69, 59, A. 1	—	227, 1
299.	1	462, c	618	67, 4 u. A. 2	757, 3	226, 5, A. 2 u. 3 u. 223, 6, A. 5

Druckfehler.

Curs I.

Anmerk. pag. 56, Nr. 61, Zeile 2 statt B. §. 301, 9 lies B. §. 359 b, 5.

Curs II.

Text pag. 108, Nr. 190, Zeile 1 lies: starker.

Anmerk. pag. 117, Nr. 113, Zeile 5 lies: ἄσμενος.
„ 136, „ 169, „ 2 fehlt das Absetzungszeichen.
„ 139, „ 177, „ 2 statt B. §. 301, 9 lies: B. §. 359 b, 5.
„ 139, „ 177, „ 19 lies: B. §. 359 b, 2.
„ 146, „ 196, „ 17 lies: nicht, wie.

Druck der J. B. Metzler'schen Buchdruckerei in Stuttgart.

Deutsche zu verhelfen, während sie zugleich in die wichtigsten Regeln der Syntax eingeleitet werden, und dann für etwas weiter vorgerückte Knaben eine Syntax in nuce zur Wiederholung und Einprägung zu bilden. Von der ersten Auflage unterscheidet sich diese zweite hauptsächlich darin, daß nun alle Wörter, von denen nicht angenommen werden konnte, daß sie dem Schüler von seinem Elementarbuch her bekannt seyen, in den Anmerkungen übersetzt sind, so daß der Schüler zu seiner Vorbereitung keines Wörterbuches mehr bedarf.

Mezger, L., und K. A. Schmid, Griechische Chrestomathe für die mittleren Abtheilungen der Gymnasien in zwei Cursen. Mit erklärenden Anmerkungen und Register über dieselben. Zweite verbesserte Auflage. gr. 8. 1850. 1 fl. 20 kr. od. 22½ Sgr.

— — Wörterbuch zur „Griechischen Chrestomathie". Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. 1850. Geh. 48 kr. od. 15 Sgr.

In dieser zweiten Ausgabe, die nach dem Urtheil kompetenter Richter wesentliche Verbesserungen erhalten hat, sind die Lesarten des Textes an vielen Stellen berichtigt, während die Auswahl der Stücke, schon aus Rücksicht an die Besitzer der ersten Ausgabe, die gleiche geblieben ist. In den Anmerkungen ist ein strengerer, einheitlicher Plan durchgeführt, die Verweisungen sind vereinfacht, und Text und Anmerkungen sind nicht mehr, wie in der ersten Ausgabe, getrennt, sondern unmittelbar mit einander verbunden. Das neu beigefügte Register über die sprachlichen und sachlichen Anmerkungen wird sich den Schülern wie den Lehrern beim Gebrauche von selbst empfehlen. Auch das Wörterbuch zur Chrestomathie hat, wie schon die vermehrte Bogenzahl ausweist, bedeutende Vermehrungen und Ergänzungen erhalten.

Der „Chrestomathie" sowohl, als den „Vorübungen" ist für Schulen, in welchen die Bäumlein'sche Schulgrammatik eingeführt ist, eine Verweisung der grammatischen Citate auf die §§ dieser Grammatik am Schlusse beigegeben worden.

Beide Bücher sind eingeführt in fast allen Württembergischen lateinischen Schulen, in vielen der Schweiz, auch in Mitau.

☞ Sämmtliche vorstehende Bücher sind durch alle Buchhandlungen Deutschlands, der Oesterreichischen Monarchie, der Schweiz und des Auslands zu beziehen und alle Buchhandlungen sind in Stand gesetzt, den Schulen bei Partiebestellungen auf je 10 Exemplare ein eilftes als

Frei-Exemplar

zu liefern.

---

d. Schul- u. Privatgebrauch. gr. 8. 1856. (20 Bog.) 1 fl. 36 kr. od. 28 Sg.

Gantter, L., Studio italiano. **Italienische Chrestomathie** für d. Schul- u. Privat-Gebrauch. Zweite, m. e. Wörterverzeichniß verm. Ausg. gr. 8. 1855. Geh. (15½ Bog.) 1 fl. od. 20 Sgr.

Deutscher **Schul- und Haus-Homer.** Für die Jugend nach E. Wiedasch's metr. Uebersetzung bearb. und herausgeg. von **W. Wiedasch.** Mit e. Vorworte von Fr. Kohlrausch. 3 Theile. gr. 8. 1857. Geh.
I. Theil: Ilias. 48 kr. oder 14 Sg.
II. Theil: Odyssee. 48 kr. oder 14 Sg.
III. Theil: Erläuterungen. 9 kr. od. 2 Sg.

Schulausgabe des **Nibelungenlieds** in d. ältesten Gestalt, herausg. u. m. e. Wörterbuch versehen von **Adolf Holtzmann.** gr. 8. 1858. 2 fl. od. 1 Thlr. 4 Sg.

Scholl, G. H., u. Tr. Fr. Scholl, deutsche Literatur-Geschichte in Biographien u. Proben a. allen Jahrhunderten, z. Selbstbelehrg u. z. Gebr. in höhern Unterr.-Anstalten. Zwei Bände. Dritte Aufl. gr. 8. 1852—55. (59 Bog.) Geh. 5 fl. 12 kr. od. 3 Thlr. 7 Sg.
Auch einzeln unter den Titeln:
Geschichte d. **altdeutschen Literatur.** Dritte umgearb. Aufl. 1855. 2 fl. 48 kr. od. 1 Thlr. 22 Sg.
Geschichte der **neudeutschen Literatur.** Dritte verm. und bis zum J. 1852 fortgef. Aufl. 2 fl. 24 kr. od. 1 Thlr. 15 Sg.

Fuchs, Carl, Lehrbuch der **deutschen Metrik,** f. höhere Lehranstalten, u. z. Selbstunterr. gr. 8. 1854. Geh. 40 kr. od. 12 Sg.

Beck, Carl, das **Christenthum** nach seiner Geschichte u. Lehre, als Lehrbuch für d. ev. Relig.-Unterr. an gelehrten u. höheren Gewerbeschulen. Zwei Thle. gr. 8. 1852. Geh.
I Theil: Die **christliche Geschichte.** 1 fl. 30 kr. od. 25 Sg.
II. Theil: Die **christliche Lehre.** 45 kr. od. 15 Sg.

Beck, Jos., philosophische Propädeutik. Ein Leitfaden zu Vorträgen an höheren Lehranstalten. Zwei Theile. 8. Geh.
I. Theil: Empirische **Psychologie** u. **Logik.** Fünfte durchgesehene Auflage. 1856. 1 fl. od. 18 Sg.
II. Theil: **Encyclopädie der Philosophie.** Zweite verbesserte Auflage. 1851. 1 fl. 12 kr. od. 20 Sg.

Pfaff, Coloman, systemat. Anleitung zum **Rechnen nach Raisonnement,** als Vorbereitg u. Ergänzg z. algebraischen Unterricht in Gymnas. u. Realschulen. gr. 8. 1858. 36 kr. od. 12 Sg.

Kühner, G. Fr., das angewandte **Rechnen nach Schluß** oder **Raisonnement.** 1450 Aufgaben, mit leicht faßlicher Auflösung mittelst der 4 Grundrechnungen in ganzen u. gebrochenen Zahlen. gr. 8. 1843. 1 fl. 24 kr. od. 25 Sg.

Lefebure de Fourcy, analytische Geometrie in der Ebene und im Raume, nebst der ebenen und sphärischen Trigonometrie. Nach d. 5. Aufl. übertr. v. Fr. Gruner. Mit 11 Tafeln Abbildgn. gr. 8. 1848. Geh. 2 fl. 48 kr. od. 1 Thlr. 21 Sg.

Dienger, J., die **ebene Polygonometrie,** vollständig dargestellt u. durch zahlreiche Beispiele erläutert. Mit 32 Fig. gr. 8. 1854. Geh. 48 kr. od. 14 Sg.

Dienger, J., theoretisch-praktisches Handb. der **ebenen** und **sphärischen Trigonometrie,** mit zahlr. Anwendungen derselben. Mit 81 Fig. gr. 8. 1855. Geh. 3 fl. 36 kr. od. 2 Thlr. 4 Sg.

Dienger, J., Differential- u. Integralrechnung, umfassend u. mit steter Berücksichtigung d. Anwendg dargestellt. M. 59 Figuren. gr. 8. 1857. Geh. 7 fl. od. 4 Thlr.

Gugler, Bernh., Lehrb. d. **descriptiven Geometrie.** Mit 22 Holzschn. u. 12 Tafeln in Mappe. Zweite umgearb. Aufl. gr. 8. 1857. 3 fl. 48 kr. od. 2 Thlr. 6 Sg.

Faber, Dr. **J. F., allgemeine Weltgeschichte** in zusammenhängender Darstellung für gebildete Leser aller Stände. In drei Theilen. gr. 8. 1858.
I. Thl. Alte Gesch. 2 fl. od. 1 Thlr. 6 Sg.
II. Thl. Mittlere G. 1 fl. 40 kr. od. 1 Thlr.
III. Theil. Neue Gesch. (Erscheint November 1858.)

Kocher, Dr. **Conr., Haus-Choralbuch** für Clavierspiel und Gesang. 179 Choräle, nebst den vollständigen Liedertexten, den Kern der evangel. Gesang- u. Choralbücher enthaltend. Nach d. Originalen u. sangbarsten Varianten neu bearbeitet. Imperial 8. 1858. 1 fl. 36 kr. od. 28 Sg.

Wetzel, F., Vorschriften zum **Schönschreiben,** für Lehrer u. Schüler methodisch geordnet. Quer 8. 1858.
I. Heft: 18 Vorlagen für deutsche Schrift. 28 kr. od. 8 Sg.
II. Heft: 15 Vorlagen für lateinische Schrift. 20 kr. od. 6 Sg.

Gantter, L., praktische **Schulgrammatik** der **englischen Sprache**. In zwei Abtheilungen. gr. 8. Geh.
I. Abtheilung. Vierte unver. Aufl. 1858. (15 Bog.) 56 kr. od. 18 Sg.
II. Abtheilung. Zweite verb. Aufl. 1856. (19 Bog.) 1 fl. 20 kr. od. 26 Sg.

Gantter, L., Study and Recreation. **Engl. Chrestomathie** für d. Schul- u. Privat-Unterricht. In zwei Cursen. gr. 8. Geh.
I. Cursus. Fünfte unveränd. Aufl. 1858. (20 Bog.) 1 fl. 12 kr. od. 24 Sg.
II. Cursus. Zweite Auflage. 1852. (29 Bog.) 1 fl. 36 kr. od. 1 Thlr.

Gantter, L., Collection of English Letters. Mustersammlung engl. Originalbriefe f. d. Schul- u. Privatgebrauch. gr. 8. 1856. (20 Bog.) 1 fl. 36 kr. od. 28 Sg.

Müller, Jos., **englisches Lesebuch** für den Schul- u. Privat-Gebrauch, mit Anmerkungen und Wörterbuch. 8. 1855. (12 Bog.) Geh. 36 kr. oder 12 Sg.

Robertson, T., **Lehrbuch** der **englischen Sprache**. Nach den neuesten Auflagen des französischen Originals z. Gebrauch für Deutsche bearb. von **W. Oelschläger**. Vierte verbesserte Aufl. gr. 8. 1857. 2 fl. oder 1 Thlr. 6 Sg.

Arnold, Dr. **J. F.**, praktische **Grammatik** der **englischen Sprache**. Mit Uebungen z. Uebersetzen aus d. Deutschen ins Englische u. aus d. Engl. ins Deutsche. Vierte verb. u. verm. Aufl. gr. 8. 1847. (19 Bog.) Geh. 1 fl. 6 kr. od. 20 Sg.

Scott, Walter, The Lady of the Lake. A Poem in six Cantos. With Notes. 16. 1850. Geh. 40 kr. od. 12 Sg.

Gantter, L., Studio italiano. **Italienische Chrestomathie** für d. Schul- u. Privat-Gebrauch. Zweite, m. e. Wörterverzeichniß verm. Ausg. gr. 8. 1855. Geh. (15½ Bog.) 1 fl. od. 20 Sgr.

Deutscher **Schul- und Haus-Homer**. Für die Jugend nach E. Wiedasch's metr. Uebersetzung bearb. und herausgeg. von **W. Wiedasch**. Mit e. Vorworte von Fr. Kohlrausch. 3 Theile. gr. 8. 1857. Geh.
I. Theil: Ilias. 48 kr. oder 14 Sg.
II. Theil: Odyssee. 48 kr. oder 14 Sg.
III. Theil: Erläuterungen. 9 kr. od. 2 Sg.

Nibelungenlied, das, in der ältesten Gestalt, mit den Verändergn des gemeinen Textes. Herausg. u. m. e. Wörterb. versehen v. **Adolf Holtzmann**. gr. 8. 1857. Geh. 3 fl. 12 kr. od. 1 Thlr. 26 Sg.

Schulausgabe des **Nibelungenlieds** in d. ältesten Gestalt, herausg. u. m. e. Wörterbuch versehen von **Adolf Holtzmann**. gr. 8. 1858. 2 fl. od. 1 Thlr. 4 Sg.

Scholl, G. H., u. **Tr. Fr. Scholl**, deutsche **Literatur-Geschichte** in Biographien u. Proben a. allen Jahrhunderten, z. Selbstbelehrg u. z. Gebr. in höhern Unterr.-Anstalten. Zwei Bände. Dritte Aufl. gr. 8. 1852—55. (59 Bog.) Geh. 5 fl. 12 kr. od. 3 Thlr. 7 Sg.
Auch einzeln unter den Titeln:
Geschichte d. **altdeutschen Literatur**. Dritte umgearb. Aufl. 1855. 2 fl. 48 kr. od. 1 Thlr. 22 Sg.
Geschichte der **neudeutschen Literatur**. Dritte verm. und bis zum J. 1852 fortgef. Aufl. 2 fl. 24 kr. od. 1 Thlr. 15 Sg.

Fuchs, Carl, Lehrbuch der **deutschen Metrik**, f. höhere Lehranstalten, u. z. Selbstunterr. gr. 8. 1854. Geh. 40 kr. od. 12 Sg.

Beck, Carl, das **Christenthum** nach seiner Geschichte u. Lehre, als Lehrbuch für d. ev. Relig.-Unterr. angelehrten u. höheren Gewerbeschulen. Zwei Thle. gr. 8. 1852. Geh.
I. Theil: Die **christliche Geschichte**. 1 fl. 30 kr. od. 25 Sg.
II. Theil: Die **christliche Lehre**. 45 kr. od. 15 Sg.

Büdinger, M., Derech Emuna, der Weg des Glaubens, od. die **kleine Bibel**; enthaltend e. vollständ. Auszug aus d. Büchern der heil. Schrift; für israelit. Knaben u. Mädchen zum Schul- u. Privatunterrichte bearb. Siebente Aufl. gr. 8. 1857. Geh. 1 fl. 24 kr. od. 28 Sg.

Beck, Jos., **philosophische Propädeutik**. Ein Leitfaden zu Vorträgen an höheren Lehranstalten. Zwei Theile. 8. Geh.
I. Theil: Empirische **Psychologie** u. **Logik**. Fünfte durchgesehene Auflage. 1856. 1 fl. od. 18 Sg.
II. Theil: **Encyclopädie der Philosophie**. Zweite verbesserte Auflage. 1851. 1 fl. 12 kr. od. 20 Sg.

Pfaff, Coloman, systemat. Anleitung zum **Rechnen nach Raisonnement**, als Vorbereitg u. Ergänzg z. algebraischen Unterricht in Gymnas. u. Realschulen. gr. 8. 1858. 36 kr. od. 12 Sg.

Ritter, L. F., systematisch geordnete **Kopfrechnen Aufgaben** aus der praktischen Arithmetik u. Algebra. 8. 1850. Geh. 9 kr. od. 3 Sg.
— **Auflösungen** dazu durch Raisonnement. 8. 1850. Geh. 48 kr. od. 15 Sg.

Härlin, H. R., praktisches **Rechenbuch** für Bürgerschulen. 2 Hefte. gr. 8. 1852. Geh.
I. Heft: Aufgaben. 45 kr. od. 13 Sg.
II. Heft: Auflösungen. 54 kr. od. 16 Sg.

Abel, Präc., **Rechenbuch für Gewerbleute**, oder Anleitung, Aufgaben aus den Werkstätten der Handwerker mittelst der Decimalbrüche zu berechnen. Mit Figuren. 8. 1847. Geh. 40 kr. od. 12 Sg.